

# NM!MESSITSCH

D A S R O C K M A G A Z I N

das extradicke sommer special

mit  
sommer-krimi  
und  
abgeschlossenem  
liebesroman



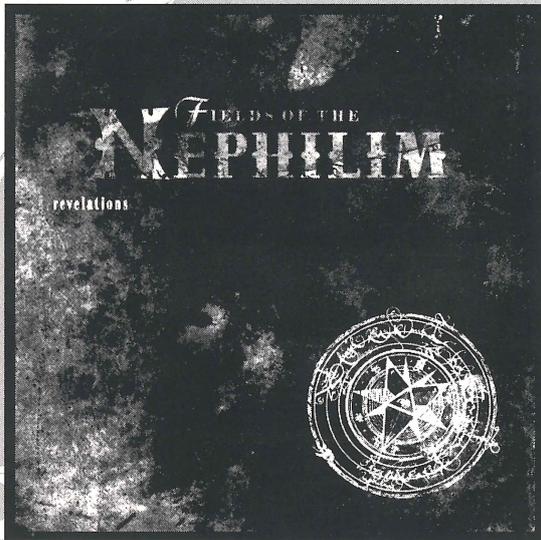
bad brains  
front 242  
the fall

alles über  
*surf music*

kaltfront  
orgasm death gimmick

flipper  
magna pop  
die toten hosen

# BEGGARS BANQUET GOODIES



## FIELDS OF THE NEPHILIM "REVELATIONS"

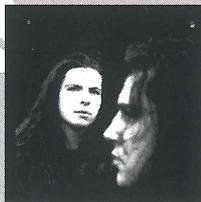
"Revelations" stellt das einzigartige Schaffen der **Fields Of The Nephilim** dar. "Revelations" ist die ultimative **Best Of Fields Of The Nephilim!** Während CD1 auf die größten Erfolge der Band zurückgreift, sind auf CD2 bisher unveröffentlichte alternative Mixes und Live-Aufnahmen zu hören.

### SUPER-SONDER-PREIS

Die Doppel-CD wird zum Preis einer Einzel-CD angeboten, die Doppel-LP zum Preis einer einfachen LP!

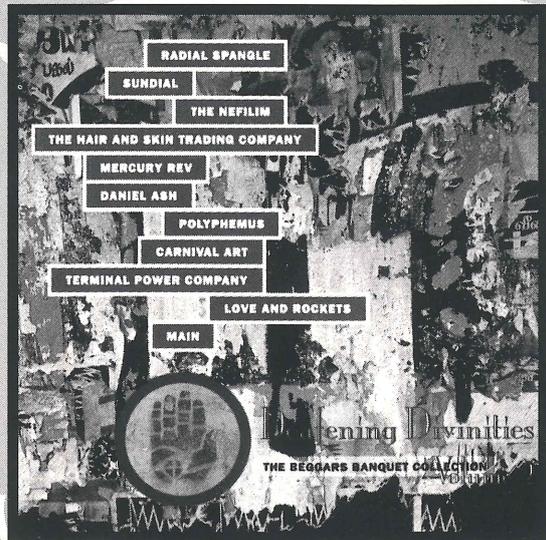
#### TERMINAL POWER COMPANY "Juggernaut"

Als Vorgeschmack zu "Red Skin Eclipse", dem zweiten Album der beiden Elektro-Lurche aus Birmingham versteht sich die Single "Juggernaut". "House Of Straw" und "The Sprawl" zieren die B-Seite, wobei "House..." nicht auf dem Album zu finden sein wird!



#### SUNDIAL "Libertine"

Als Neuzugang zu verzeichnen ist **Sundial**. Die britische Psychedelic-Hoffnung legt mit "Libertine" ihr drittes Album vor und damit das erste für **Beggars Banquet**. Süß-saure Psychedelic-Popper treffen auf bretharte, schwerfällige Industrial-Rocker und die Gitarrenfront läßt grüßen! Hammer!



## THE BEGGARS BANQUET COLLECTION VOL. II "DEAFENING DIVINITIES WITH AURAL AFFINITIES"

"The Collection Vol. II" stellt Euch die nächsten Veröffentlichungen von **Beggars Banquet** vor. Fast alle Alben, die Euch während des Sommers und Früh-Herbstes ins Haus stehen, sind hier mit je einem Song vertreten. Alte Helden, wie **Love & Rockets** und **Carl McCoy** sind hier zu hören, neben Bands wie **Mercury Rev**, **Terminal Power Company**, **Main** und **Hair & Skin Trading Company**, die ihre zweiten Alben vorlegen und die Debutanten im Range von **Radial Spangle** oder **Polyphemus!**

### SUPER-SONDER-PREIS

Einzel-CD zum Preis einer CD-MAXI!  
LP und MC zum Preis einer Maxi!

#### MERCURY REV "Something For Joey"

"Something For Joey" ist die erste Single aus dem "Boces"-Album des abgespacte Sechserpacks aus Buffalo /New York. Doch neben diesem Song, legt Mercury Rev noch den Acoustic-Track "There's Spider Eggs" und "Suzanne Peels Out", eine überarbeitete Version von "Boys Peel Out" vor!



Von Beggars Banquet Germany, A Division Of SPV GmbH. Im Vertrieb der SPV GmbH.



Editorial

IMPRESSUM

NM!MESSITSCH

#7/8 Juli/August 1993

Herausgeber:  
Nord Ost Rock e.V.

Chefredakteur: Wolf Kämpmann

Redakteur: Rocco Gerloff

Mitarbeit:

Ingo Bröcker-Heschel, Ronald Galenza, Andree Hesse, Axel Keuneke, Jürgen König, Tom Loco, Markus Müller, Elisabeth Nagy, Ralf G. Poppe, Lutz Schramm, Daniel Schwarz, Jana Sittnick, Thomas Weiland, Stefan Waldach, Ritchie Ziemek, Lothar Zimmer u.a.

Fotos:

Moni Kellermann, Detlev Schilke, Kristin Callahan

Comics:

Schwarwel, Phil, Renate

Satz + Layout:

Schwarwel, Sabine Leimbach

Druck:

Geschäftsdruck Organisation 2082  
Neuendeich Fax: 04125/718

ISSN 0863-3975

Erscheinungsweise: monatlich

Einzelverkaufspreis: 4,80

Vertriebsorganisation:

Rocco Gerloff

Vertrieb:

VPM, PSF 5707, W-6200 Wiesbaden

Anzeigenleitung:

Petra Rott

Kleinanzeigen:

Lars Wünsche

Gültige Anzeigenpreisliste:

Nr. 6 vom 1.1.1993

Anschrift:

NMIMESSITSCH

Marienburger Str.26 10405 Berlin

Telefon/Fax:

030/4260792

(vor Fax bitte anrufen)

NM!-Hotline: 01723073298

Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Comics und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Alle Rechte vorbehalten.

Es mag Euch vielleicht verwundern, aber Euer Captain muß Euch ein Geständnis machen, Ihr glaubt gar nicht, wie sehr ich Euch darum beneide, daß Ihr dieses Heft lesen könnt. Nein, nein! Nicht das ich nicht lesen könnte. Das ist doch kein Problem für einen wie mich! Das mache ich mit links. Was sage ich, mit geschlossenen Augen. Wetten? Ihr glaubt mir nicht, ich kann noch viel mehr! Ich kann sogar meinen Namen schreiben:

Captain Messitsch

und weil das so einfach war gleich noch einmal rückwärts

schickmal mitqua

und jetzt ganz ohne hinzukucken

captain messitsch

Aber darum geht es ja gar nicht. Was ich Euch sagen wollte ist, wie sehr ich Euch darum beneide, daß Ihr gleich diese vielen, vielen, wahnsinnig-tollen Seiten lesen könnt. Ich kenne sie ja dummerweise nun alle schon. Aber für Euch sind sie noch ganz neu. Ihr Glückspilze. Und überall steht auch etwas drauf. Ehrlich. Das ist doch glatter Wahnsinn. Da liest mancher sein ganzes Leben daran. Das könnt ihr mir glauben. Und das allerbeste wißt Ihr ja noch gar nicht. Jede einzelne dieser fast 100 Seiten besteht aus 100%igem Sonnenschein! Eingefangen und gebündelt von DEN Experten überhaupt. Mann, was müßt Ihr für glückliche Menschen sein. Stellt Euch das doch nur mal vor. Ihr braucht einfach nur das Heft an einer beliebigen Stelle aufzuschlagen und schon lacht Euch die Sonne an. Das macht Euch so schnell keiner nach. Damit seid Ihr voll die Kings und die Bräute und Macker laufen Euch in Scharen nach. Und das alles gibt es so gut wie umsonst. Die Tourismusindustrie hat uns schon Millionen für das Geheimnis geboten, aber wir sind standhaft geblieben und haben tapfer abgelehnt. Nur für Euch! Weil wir nämlich ganz doll independent sind. Jawohl!

Und um das Maß voll zu machen, habe ich noch für alle Leser im Raum Köln ein Sonderangebot. Anlässlich der vom 19. - 22. August stattfindenden Popkomm verlosen wir nämlich 3 Redaktionsknechte. Wer also mal ein paar Tage so ein richtiges Arschloch beherbergen will, melde sich bitte bei uns. Im Gegenzug bieten wir ein tolles Wochenende in Berlin - Großstadtleben pur und all das: Redaktionspapierkörbe runterbringen, Bleistifte ansitzen usw. und als krönenden Abschluß ein Erinnerungsfoto mit dem Captain. Ihr Glücklichen!





SOMM  
SONNE  
SAND  
UND  
MEEER!





# ER,



**bloodstar · sunra · m99 · grinch  
mutter · noah · hot chocolate · cement  
hum projimo · electric music · blue note  
muworks · lunachicks · the dostoyevskys  
seite 6**



**die welt des roadmovies seite 18  
flipper seite 20  
front 242 seite 34  
surf music seite 42  
the bad brains seite 46  
the fall seite 54**



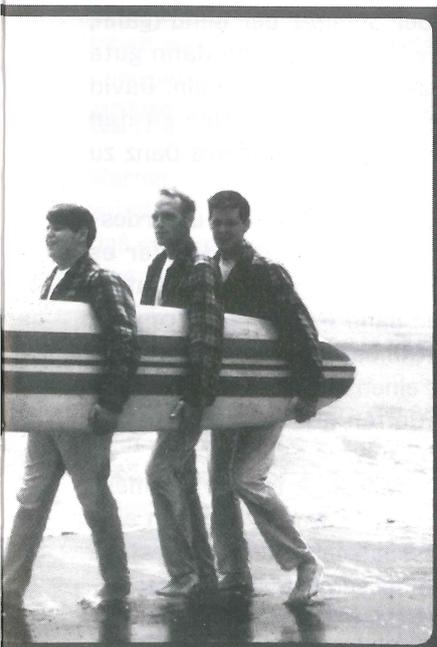
**orgasm death gimmick seite 16  
donald fagen seite 25  
calvin russell seite 26  
magnapop seite 28  
holger czukay seite 30  
some more crime seite 32  
sun seite 40  
die toten hosen seite 52  
kaltfront seite 58**



## NEWS



**news seite 4  
sommerkrimi seite 36  
der abgeschlossene roman seite 60  
wareneingangsprüfung  
33cd45 · video usw. seite 69  
termine seite 93  
die letzte seite seite 96**



Beach Boys zum Beispiel

## NEWS THAT'S ROCK'N'ROLL!

Wo der Groove noch eine Heimstatt hat: In Indonesiens Hauptstadt Jakarta durfte man für die Karte für ein **Metallica-Konzert** ein läppisches durchschnittliches Monatsgehalt hinlegen. Keine Frage, wer sich dieses Vergnügen leisten konnte. Vor dem Stadion kam es infolge dessen auch zu handfesten Auseinandersetzungen, die Aufstandcharakter erreichten. Recht so! Unternehmen wie Metallica sollte das Prädikat "Rock Band" entzogen werden. Schreibt uns Eure Meinung zu den gängigen Eintrittspreisen und Eurer Lust, Fettsäcken wie Metallica Euer sauer verdientes Geld in den Arsch zu schieben. Parole: "That's entertainment."

**NEWS Rückkehr!** **Guns'n'Roses** werden nach dem physischen Ausfall von **Gilby Clarke** mit neuem Gitarristen auf Europa-Tour gehen. Der Neuzugang heißt (gäh) **Izzy Stradlin**. Der will seine alten Kumpels angeblich nur für fünf Konzerte begleiten, aber alles in allem riecht das verdammt nach einer Reunion-Generalprobe.

**NEWS Nevermind!** Im Herbst wird definitiv das neue Album von **Nirvana** in die Läden kommen. Die Aufnahmen sind bereits abgeschlossen. Neben ultrahartem Material soll es diesmal auch einige Streicheleinheiten geben.

**NEWS Neues Blut!** Die **Red Hot Chili Peppers** sind auf ihrer Suche nach einem neuen Gitarristen auf den schwarzen New Yorker Funk-Flinkfinger **Kelvin Bell** gestoßen.

**NEWS Postenwechsel mit Folgen!** Der ehemalige Powertools/I And I/Ambitious Lovers-Bassist und ENEMY-Produzent **Melvin Gibbs** übernimmt den Job des Bassisten in der **Rollins Band**. Da Gibbs auch das dritte Album von Gary Lucas produzieren wird, hat er Old Henry schonmal für ein paar Nummern dieser CD verpflichten können.

**NEWS Restless!** Gleich nach seiner Europa-Tournee geht auch der **Gun Club** wieder ins



**James Heatfield (Metallica)**  
auf die Frage nach seinem Monatslohn

Studio, um Demos für ein neues Album zu produzieren. Mit äußerster Energie scheint sich **Jeffrey Lee Pierce** gegen sein Schicksal auflehnen zu wollen. Die Songs für die Session hat er schon geschrieben.

## NEWS Seilschaften!

Unmittelbar bevor die Stasi-Mitarbeit von **Sascha Anderson** ans Licht der Öffentlichkeit drang, hatte der New Yorker Keyboarder **Anthony Coleman** mit dem Berliner Lyriker noch eine Platte eingespielt, die demnächst auf den Markt kommen wird. Coleman versichert zwar, von Anderson (auch Andersrum

genannt) nicht angeworben worden zu sein, aber ob man dem noch glauben darf? Jedenfalls wird jetzt klar, was Pfarrer Stolpe jüngst in New York zu suchen hatte. Gauck, sei wachsam!

**NEWS Ringelreihen!** **Black Sabbath** wollen ihr neues Album nun doch nicht mit **Ozzy Osbourne** einspielen. Neuer Shouter der Band (gäh, part two) soll **Tony Martin** werden. Na dann gute Nacht. Vielleicht steigt Ozzy ja bei Rainbow ein, David Coverdale geht zu Uriah Heep, Dieter Birr zu den Scorpions, Cäsar zu Grateful Dead und Tamara Danz zu den Fischer-Chören.

**NEWS Selbständig!** Die Faxen dicke hat unterdessen Ozzys Gitarrist **Zack Wilde**, der es ohnehin nicht mehr nötig hat, in irgendjemandes Schatten zu stehen. Mit seiner eigenen Band **Pride & Glory**, zu der neben ihm die alte Rhythmusgruppe von White Lion gehört, wird er demnächst einen ersten Plattenvertrag unterschreiben. Epic und Geffen haben schon mal an seine Tür geklopft.

**NEWS Kuckucksei!** Dem New Yorker Kramer-Label **Shimmy Disc** wurde kürzlich eine ausrangierte 7"-Platten-Pressmaschine ins Büro gestellt. Kramer fühlte sich aufgrund dessen sofort herausgefordert, ein Sub Label namens Coco Pop zu gründen, das ausschließlich 7"es wenig gewinnversprechender bis unbekannter Bands herausbringen wird.

**NEWS Frühlingsgefühle!** Pünktlich zum Sommerbeginn kam uns zu Ohr, daß **Elke Sommer** in **Johnny Winter** ihren Partner für den Herbst des Lebens gefunden hat.

**NEWS Fourty!** Anlässlich seines vierzigsten Geburtstags am 2. September läßt es **John Zorn** so richtig krachen. Einen Monat lang will er in der New Yorker Knitting Factory mit allen Bands, mit denen er jemals zusammengespielt hat, also unter anderem Painkiller, Naked City, Mr. Bungle und Slan auftreten.

**NEWS Country meets Cyberspace!** Für ihr kommendes Album nahmen **U2** einen Song mit **Johnny Cash** auf.

**NEWS Die Spur der Steine!** Wieder einmal Gerüchte um die Bill Wyman-Nachfolge bei den **Rolling Stones**. Diesmal wird ex-Rainbow Bassist **Jimmie Bain** gehandelt. Man kann den Stones und all ihren Fans nur wünschen, daß es sich dabei um eine Ente handelt, zumal er derzeit bei Ronnie James Dios neuer Band ganz gut aufgehoben scheint.

**NEWS Ketchup!** Sympatische Leute im Rock-Biz. **Glenn Danzig** ließ es sich nicht nehmen, die Arbeiten eines Fotografen, der ihn ablichten wollte und vorher eine Mappe mit seinen bisherigen Schnapshots überreichen mußte, mit dem Inhalt einer großen Flasche Ketchup zu übergießen.

**NEWS Guter Witz! Prince,** der erst vor kurzem von Warner für 100 Millionen Dollar gesignt wurde, eröffnete nun seiner Firma, daß er keine neuen Studio-Alben mehr einspielen würde, weil noch Material für ca. 500 LPs auf Halde läge. Im übrigen hat der kleine Sänger nach seinem 35. Geburtstag beschlossen, sich nicht mehr Prince zu nennen. Wie sein neuer Namenszug in eine bekannte menschliche Sprache übersetzt wird, ist allerdings noch unbekannt.

**NEWS Video kills the radio star! Kim Gordon** ist unter die Video-Macher gegangen. Sie drehte einen Streifen zum Breeders-Song "Cannonball".

**Amerika schlägt zurück!  
Erstes Opfer: Flattus Maximus**



**NEWS Prinzipienfest!** Bergsteiger **David Lee Roth**, der keine Gelegenheit ausließ, über den Konsum von Drogen herzuziehen, wurde jetzt von der Polizei beim Kauf von Marihuana erwischt.

**NEWS Buße!** **Hugh Whittaker**, der einst hinter der Schießbude der Housemartins saß, wurde zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, weil er einen ehemaligen Geschäftspartner, dem er vorwarf, ihn um sein Geld betrogen zu haben, Bekanntschaft mit seiner Axt machen ließ und dabei schwer verletzte. Er hatte ja auch genügend Zeit, einen harten Schlag zu üben. In den nächsten Jahren wird er sicher nur noch solo und vor geschlossener Gesellschaft auftreten können.

**NEWS Erdlinge versus Außerirdische!** Ein recht unerfreuliches Erlebnis hatten **GWAR**, als sie wieder einmal incognito über die Straßen Amerikas rollten. Als sie in einen Bagatellunfall verwickelt wurden, stiegen sie aus ihrem Auto, um nach dem Rechten zu sehen. Plötzlich kamen zwei suspekthe Hillbillies auf die Band zu. Diese wandte sich zur Flucht, doch zu spät, die Figuren zückten ihre Knarren und schossen die Magazine leer. Flattus Maximus wurde mit Einschüssen in Brust und Bein ins Krankenhaus eingeliefert.

**NEWS Messer im Rücken!** Wenig besser erging es Clubleiter **Alex Kühne** in seinem Laden in **Lugau**. Als er einem unliebsamen Clubgast freundlich die Tür weisen wollte, spürte er unversehen ein Stück Stahl im Arsch. Alles Gute von Seiten der Redaktion.

**NEWS 10 Jahre Ruhr Rock!** NRW-Bands, die am **10. Ruhr Rock Festival** teilnehmen wollen, schicken Demo, Foto und Info bis zum **30.7.** an Kulturamt/Bertram Frewer/ Westring 32/4630 Bochum.

**NEWS Neues Leben am Wörthersee!** Wir alle können aufatmen. Nach **Roy Blacks** unfreiwilligem, physisch bedingten Ausstieg aus der TV-Serie "**Das Schloß am Wörthersee**" übernimmt nun **Udo Jürgens** dessen Part.



## BLOODSTAR

**Irgendwo in den Fernen der Galaxis steht eine Werkbank. Auf dieser werden die "Sterne des Bösen" montiert. Kranke Sterne, kalte Sterne, feindliche Sterne.**

Vor einiger Zeit verließ wieder ein solcher Stern jene Schmiede der Finsternis, um in die Tiefen des Alls einzudringen und den Bewohnern ferner Welten die Apokalypse zu bringen - the "Bloodstar". Doch die Gefahr ist gebannt. Ein Label namens Roadrunner hat den Blutstern (Rolf Brunner; g, voc, electr, Roger Baumer; b, electr, Micha Pansi Lang g, electr) kürzlich abgefangen und zu einem digitalen Tonträger verarbeitet. Unter dem Logo "Anytime - Anywhere" wird selbiger nun als "apokalyptischer Techno-Industrial-Metal-Vertreter made in Swizerland" gehandelt. Ein musikspezifisches Charisma, das nur bedingt stimmt. Bloodstar: *"Wir hassen es, wenn man uns in die Industrialschublade steckt. Unsere Songs tragen u.a. Inspirationen aus dem Doom-Metal oder der elektronischen Musik. Industrial ist Godflesh, aber nicht Bloodstar."*

Gegründet wurde die Band 1986. Zwei Jahre später erschien ihr erstes Album "Desert Engine" mit druckvollem Power Rock. Auf dem '93er Album "Anytime - Anywhere" hat sich die Stilistik weitestgehend verändert. Zielgerichtet schicken uns Bloodstar auf einen musikalisch wie textlich beeindruckenden Tramp durch Zerfall und Auferstehung. Am Ende der Reise befinden sich die Gefühle des Hörers in einem zwielfichtigen Zustand der Resignation, der Hoffnung und des Glaubens. Neben harten und kompakten Sounds, die aus der Feder eines Kernkraftwerkes stammen könnten, findet man eine atmosphärische Verarbeitung der Sprache der Buckelwale oder den zehnmütigen Ritt durch eine Negativwelt, in welcher die Ideen von Ministry, Black Sabbath, Young Gods und Paradise Lost vereint wurden. Ein dreiviertel Jahr hatte das Trio an diesem Weltuntergangsepos gearbeitet und es abschließend mit "Scanner" betitelt, was erklärtermaßen Assoziationen an das gleichnamige Horrormovie des Kanadiers David Cronenberg einschließt. Bloodstar - kein Film, sondern das nackte Leben.

Ritchie Ziemek

# SUN RA

**irgendwann im Mai 1914 -  
irgendwann im Mai 1993**

Von Sun Ra ließen sich viele Geschichten erzählen. Hier nur die folgende: Irgendwann in den Achtzigern (welche Rolle spielt Zeit schon für einen Sun Ra, einen Sonnengott) sollte der göttliche Magier mit seinem Arkestra in Ost-Berlin auftreten. Am Checkpoint Charlie wurde er von den Offiziellen der Berliner Jazz-Bühne erwartet. Die Mitglieder des Arkestras konnten den gefürchteten Kontrollpunkt auch problemlos passieren, nur ihr Sinngeber und Inspirator mußte vor den Toren des Sozialismus stehenbleiben. Er hatte einfach keinen Paß. Was der Ausnahmefigur Sun Ra, dem großen Befreier der Musik, an keiner Grenze der Welt zum Problem gereichte, hätte sein Konzert vor der ausgehungerten Ostberliner Meute beinahe zum Scheitern gebracht. Ein geschulter DDR-Grenzsoldat ließ sich

schließlich nicht ohne weiteres von irgendwelchem Götterquatsch einlullen. Nur den Bemühungen eines geistesgegenwärtigen Kulturfunktionärs war es zu danken, daß Sun Ra, der in seiner früheren Inkarnation einmal Herman Blount geheißten hatte, doch noch zu seinem Publikum kam. Aus dem Konzert wurde zum Schluß eine Orgie. Unvergeßlich.

Sun Ra starb so arm, wie er gelebt hatte. Er besaß weniger Dollars, als Platten unter seinem Namen erschienen waren und konnte am Ende nicht einmal die Kosten für die Klinik aufbringen. Sammlungen, die für ihn in Europa veranstaltet wurden, kamen zu spät.

Wolf Kampmann

Foto: Detlef Schilke





# M99

Neues aus Portland/Oregon. Nach dem großen Seattle-Ausverkauf stürzt man sich nun auf die Peripherie, obwohl man von Portland sicher kaum behaupten kann, daß es ein Vorort von Seattle wäre. Auf der Rock-Landkarte mag es aber derzeit manchmal so scheinen. Regina Larocca, Bassistin und Pianistin von M99, einer Band aus Oregon, die sich gerade ins Ohr aller Indie-Fans zu grungen versucht, lehnt eine solche Anschauungsweise brüskiert ab. "Es gibt keinen großen Unterschied zwischen Portland und Seattle. Die beiden Städte liegen sehr dicht beieinander, und die Szenen vermischen sich. Auf keinen Fall sind die Bands aus Portland ein Ableger dessen, was in Seattle passiert. Ganz davon abgesehen sind die Musiker in Portland schon wesentlich länger aktiv. Man denke nur an die Wipers. Die kopieren ja nun wahrlich nicht irgendwelchen Seattle-Stuff. Die Szene von Portland ist vielleicht nur nicht so kompakt wie die von Seattle. Hier macht jeder sein Ding. Die Vielfalt ist einfach größer. Dafür kann man auch davon ausgehen, daß sich die Szene von Portland nicht so schnell auspowert."

Apropos Wipers. Für die Produktion des ersten M99-Albums "Medicine" zeichnet Oberwischer Greg Sage verantwortlich, dessen Name auch fetter als alles andere vom Cover prangt. Doch ist nicht alles Gold, was glänzt. "Wir sind natürlich froh, mit einem Mann wie Greg Sage zusammenar-

beiten und an seinen Erfahrungen partizipieren zu können, aber mit dem Album geben wir uns dennoch nicht so hundertprozentig zufrieden. Wir waren total überrascht, als wir das fertige Produkt hörten, denn wir hatten unsere eigene Musik ganz anders in Erinnerung. Das ist einfach nicht so richtig M99, sondern irgendwas zwischen uns und einer Band, die wir nicht kennen. Wer einen richtigen Eindruck von uns haben will, der muß uns live erleben."

Und wahrlich, das Debüt-Album der Band sprüht nicht gerade vor Originalität, ebenso wie der Bandname, der irgendwie nach gar nichts klingt. Meine Unterstellung, sie wollten vielleicht auf MC5 Bezug nehmen, weist Regina zurück, denn sie kennt die alten Rocker aus Detroit nicht einmal. "M99 ist einfach ein Name, der alles offen läßt. Wir hätten uns sicher auch einen anderen Namen geben können, der Assoziationen zu irgendeiner bestimmten Art von Musik weckt, aber vielleicht würden wir danach etwas ganz anderes machen wollen. Mit einem Namen wie M99 haben wir die Freiheit, zu tun, was immer wir wollen."

Bleibt den vier Jungs und Mädels nur zu wünschen, daß sie ihre Intentionen mit der nächsten Platte ein bißchen besser umsetzen können, denn - das Leben ist hart - ohne Platte läuft nichts, und der Markt ist ohnehin hoffnungslos überfüllt.

Dr.Kimble



# GRINCH

Vom Glück verfolgt werden sie nicht gerade. Wie zur Bekräftigung ihres Dauerproblems, dem ständigen Besetzungswechsel, verließ noch während ihrer allerersten Europa-Tournee der Schlagzeuger die Band, so daß Grinch sich gezwungen sahen, den Rest mit einem glücklicherweise eingesprungenen Ersatzschlagzeuger zu bestreiten. Das derart auf vier schnell eingetübte Titel beschränkte Repertoire war natürlich nur wenig geeignet, auf die Qualitäten des Noch-Geheimtipps aufmerksam zu machen.

Dabei sind es genau diese ständigen Besetzungswechsel gewesen, welche die immerhin schon seit knapp vier Jahren existierenden Grinch, bis dato an ihre Heimat, die Bay Area-Region gefesselt haben, wo sie sich allerdings in dieser Zeit eine Art Kultstatus erspielen konnten. Und das obwohl Grinch die eher untypische Bay Area-Band repräsentieren. Zwar können auch sie auf Punk Rock-Roots verweisen, doch das, was Grinch mit "The Blacking Factory" einer staunenden Mitwelt präsentierten, wies zwar Elemente der frühen Siebziger und der Neunziger auf, aber herzlich wenig des guten, alten Punks. Sucht man vergleichbare Bands, so wird man schnell auf Neurosis stoßen, den Brüdern im Geist, Nachbarn und guten Freunden, die auf ähnliche Weise Wucht, Härte und Düsternis musikalisch zu erfassen versuchen. Das Mehr an elementarer Kraft, welches Neurosis dabei vorzuweisen haben, gleichen Grinch durch komplexe Songstrukturen wie überraschende Breaks oder Tempiwechsel aus, die den Hörer zu erhöhter Konzentration zwingen. Bassist Ron Nichols (der zusammen mit Gitarrist Idon Bryant das Grundgerüst der Band bildet): "Ich denke das genau ist es, wenn wir sagen, wir klingen nicht, wie unsere Punk Rock Wurzeln. Wir spielen schon eine sehr lange Zeit, so daß wir immer komplizier-

ter wurden, damit es für uns als Musiker noch weiter interessant blieb. Wir wollen nicht ewig das gleiche spielen. Wir brauchen eine Herausforderung. Deshalb spielen wir jetzt diese Musik, die manchmal nicht ganz so einfach anzuhören ist." Ein weiteres Spezifikum von Grinch ist ihr ungewöhnlicher Umgang mit den Texten, bei denen sie großen Wert auf den zur Musik passenden Klang der Worte legen. War ihre Debüt-LP auf World Service noch das Produkt von vier sehr verschiedenen Leuten, die da ein "weird fuckin' hybrid monster" einspielten, so soll der zweite Streich kompakter werden, die Songs aggressiver, noisiger, ein Stück zurück zu den Punkrock-Wurzeln. Wir werden uns überraschen lassen müssen, die Live-Präsentation des neuen Materials jedenfalls mußte aus eingangs erwähntem Grund ins Wasser fallen. Hoffen wir, daß Ähnliches nicht auf das zweite Album zutrifft.

Peter Wenck

## Einmalige Gelegenheit!

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir die Original-Plastikhülle eines original beim Grinch/Fudge Tunnel-Konzert vom 27.5. im Berliner Knaack benutzten Original-Bass-Saitensatzes.

Kennwort: 4 Richtige!





## Jeder Tag ein Mutter-Tag?

**Die Wolfsburger-Clique schlägt wieder zu. Max Müller, mittlerweile Berliner, produziert mit seiner Formation Mutter Töne, und Alfred H., seit geraumer Zeit Hamburger, produziert Tonträger mit eben jenen akustischen Reizmomenten...**

So weit, so gut. Mutter leben in Berlin, haben die festgefahrenen Loipen der Rockmusik angeblich verlassen und ernten nun Bewunderung, Unverständnis sowie Haß. Was haßt Mutter? Sänger Max Müller dazu: "Keine Frage - die ewigen Vergleiche mit den Einstürzenden Neubauten." Möglicherweise, was unausgesprochen bleibt, auch das das bestehende Vorurteil Mutter seien unsympathische Zeitgenossen, schlimmer noch Intellektuelle. Nur weil sich jemand Kerl Fieser nennt (in diesem Fall der Bassist), muß der Name nicht zugleich eine Personenbeschreibung sein. Oder? Andererseits, die herzenswarmer Gesprächigkeit von Mutter, die Gerüchten zufolge in 7-Stunden-Interviews münden soll, kann ich aus meinen Erfahrungen heraus auch nicht bestätigen. Wohl aber Dinge, wie der in Berliner Musikkreisen hohe Wellen

schlagende Artikel in der Super!Bierfront "Berliner Indie-Rock: Schlimmer als Hodenkrebs", in dem Autor Müller endlich einmal offen aussprach, wie man in der Berliner Musikszene ohnehin voneinander dachte, abgesehen jeweils von der Einschätzung der eigenen Person bzw. Band. "Diesen Artikel schrieb ich vor circa 2 Jahren. Er behandelte ein seinerzeit aktuelles Thema, den Berliner Senatsrockwettbewerb. Man kann Musik doch nicht durch Wettbewerbe oder eine Jury in gute oder schlechte Musik unterteilen. In diesem Zusammenhang kam es dann zum erwähnten Wortlaut. Heutzutage würde ich so etwas nicht mehr schreiben. Ich wußte in diesem Fall auch nichts von der 93 geschehenen Veröffentlichung."

Mutter, die nicht nur verbal härteste Band der Bundesrepublik? Wohl kaum. Mittlerweile spielen Mutter sogar trendy "unplugged". Sicherlich interessant anzuhören, nicht aber mit dem aktuellen, krachdurchzogenen Album "Du bist nicht mein Bruder" in Verbindung zu bringen. Dennoch: "Unsere Musik läßt sich im Gegensatz zu Techno oder ähnlichem, ohne Strukturverlust akustisch spielen." Sagt Max Müller, aber sagt er die Wahrheit? Nachzuvollziehen ist jedoch, daß die Wurzeln von Mutter im Blues-Tanz der Siebziger zu finden sind. Bleibt zum Schluß die Frage, ob die Musik von Mutter (neben den bereits erwähnten Max Müller und Kerl Fieser sind das noch Gitarrist Frank Behnke und Schlagzeuger Florian Koemer von Gustorf), überhaupt und wenn ja was aussagt oder sie schlussendlich gar zu komplex ist, um in einfache schriftliche Aussagen gezwängt zu werden? Etwas ratlos bleibe ich deshalb auch noch nach dem Interview zurück und zitiere als Notbehelf den Titel von Mutters Debüt-Langrille "Ich schäme mich, Gedanken zu haben, die andere Menschen in ihrer Würde verletzen."

Ralf G. Poppe



## Prinzip Arche NOAH

**Noah, das war der mit dem Bart, wie auch alle anderen mit Ausnahme der Frauen - aber die zählten sowieso nicht - damals Bart trugen, Noah jedenfalls hatte eine Vision, die ihm sagte, er solle eine große Yacht bauen, alles schnöde Getier (auch noch paarweise) einladen und den großen Regen, der auch prompt kam, abwarten. Heute ist unbekannt, wie viele von Gottvater mit ähnlichen Visionen beglückt worden waren. Noahs Arche war auf jeden Fall als einzige solide genug gebaut, um nicht zu sinken.**

Die Berliner Band, die sich 1988 weise vorausschauend den archaischen Namen Noah verpaßte, überstand im Gegensatz zu vielen anderen Bands die große Sündflut der Wende. In der Besetzung Thomas Mund, Gitarre, Dirk Schulz, Schlagzeug, Andreas Kix, Baß, und Michael Rhein, Gesang, ziehen sie wie eh und je ehrlich durch die Lande und rocken sich einen von den Wurzeln runter. "Katholischer Sexual-Rock" nannte der ehemalige Bassist Kai Luther die Musik.

"Das erste, was wir gemacht haben", erinnert sich Michael Rhein heute an die euphorischen Tage nach der

Grenzöffnung, "war, mit einem alten B1000 in die Schweiz zu fahren und eine total unorganisierte Tour von einer Ecke des Landes in die andere zu unternehmen. Da haben wir gemerkt, daß die Schweiz schlimmer als der Osten ist. Dort müssen die Frauen zur Armee und so. Unfaßbar. Eine Woche später spielten wir in Leipzig, da ging es uns wieder richtig gut."

Geschichten, wie sie Noah schreibt. Dieser Tage erscheint von Noah eine CD, live eingespielt, denn Noah sehen sich in erster Linie als Live-Band. Von einem Ost-Bonus kann bei Noah keine Rede mehr sein, denn wenn sie sich an vielen Orten mit einem Zufallpublikum zufrieden geben müssen, verfügen sie ausgerechnet in Lüneburg sogar über einen eigenen Fanclub. "Im Westen hören die Leute besser zu, ohne sich vorher 15 halbe Liter reinzupeitschen", schätzt Rhein die Ursache dafür ein.

Doch egal ob Ost oder West, die Kids, die wirklichen, die zwischen 13 und 16 scheinen nicht mehr so hundertprozentig auf das Rock-Ding á la Noah abfahren zu wollen. Probleme für Micha Rhein? "Fast Food Kids. Ich hab' mich nie mit solchen Leuten unterhalten."

Dr.Kimble auf der Flucht über den Rennsteig



Sie waren '38 in Wien? '39 in Warschau? '40 in Paris und '42 vor Stalingrad?  
 Sie glauben, sie haben die Welt gesehen? Nicht ganz!

# MACHEN SIE URLAUB WIE DAHEIM

kommen sie nach Deutsch-Südwest  
**Sie haben es sich verdient**

Hier haben die Straßen noch  
 ordentliche Namen...



Kaiserstrasse

...ist die Jugend gesittet und  
 gepflegt



...und man versteht noch etwas von  
 Gastlichkeit

...die Eingeborenen unterhalten sie  
 mit ihren Tänzen. Die einen  
 heißen Wilhelm, die anderen Albrecht. Man weiß was sich gehört.



Albrecht und Wilhelm

... manchmal ist es auch umgekehrt. Vielleicht haben sie Glück  
 und sie werden zu einer der  
 berühmten Necklacing-Parties ein-  
 geladen.



Wilhelm und Albrecht

...sie gelten als überaus neugierig,  
 versuchen dies aber aus Schamge-  
 fühl hinter Begriffen, wie Hunger  
 & Armut zu verstecken. Hier ein  
 paar typische Symptome der Neu-  
 gier



Da die Eingeborenen aufgrund ihrer Neugier ein großes und  
 nur natürliches Interesse an der weißen Rasse zeigen, wäre  
 eine Reise zu ihnen zugleich eine Geste der Menschlichkeit.  
 Sonst müssten die armen Menschen sich noch auf den Weg zu  
 ihnen machen.





# HOT CHOCOLATE

**"We're happy to be here... -äh-... in Berlin." Frenetischer Jubel im Saal. Ja, gib ihnen die Lüge, du schokoladenbrauner Prophet des Profanen, schließlich haben sie viel Geld bezahlt und setzen heute Abend alles auf eine Karte.**

"Hot Chocolate" im Huxley's, der ekstatische Reigen schlechthin. Der vereinigte Proll tanzt, und everything is alright in dieser Nacht. Wer möchte sich denn nicht mit der Welt aussöhnen bei Hymnen wie "Cheri Babe", "You Sexy Thing", "Emma" oder auch "It Started With A Kiss"? Was sich auf der Bühne abspielt, ist zweitrangig, statt Authentizität lieber Plastik pur, nicht einmal der Original-Frontmann mit seinen mittlerweile kulturgeschichtlich bedeutsamen, knallengen Glitzerhosen ist mehr dabei. Natürlich sind die "ich hab-den-Rhythmus-im-Blut"-Posen der Musiker lächerlich, aber wen interessiert das schon? Der Wiedererkennungswert einzelner Stücke allein zählt - daß man auch schön mitschunkeln kann, am besten pärchenweise. Da wippen die blonden Dauerwellen und die Schnauzbärte, Wedding ist glücklich.

Die Disco-Opas von "Hot Chocolate" poppen nunmehr an die dreizehn Jahre, und es ist auch kein Ende in Sicht, ihr neues Album - das elfte - wird demnächst erscheinen. Ihr Kultstatus ist unbestritten, nur sollten von "Legenden", die ihre Berechtigung in der Abteilung "Nostalgie" finden, keine innovativen Stürme erwartet werden. Und vor allem sollten eben jene Legenden sich keinen Anspruch aufzwingen, dem sie eh nicht gerecht werden. Anstatt in ihren Gruften liegenezubleiben, laden die Toten wieder einmal zum Tanz der Geschmacklosigkeit. Was ist von einem elften Album schon zu erwarten, nach einem Konzert, wie diesem,

das überfüllt und mit himmel-schreiender Humorlosigkeit von der Bühne und im Saal absolviert wurde? Verkaufsschlager zu sein bei Karstadt, mit einem Paar Radlerhosen gratis.

Jana Sittnick

## Die traurige Wahrheit über CEMENT

"Nimm einen Film. Du wirst nie erleben, daß der Film immer nur ein einziges Element bedient. Ein Film setzt sich aus sehr verschiedenen Bildern zusammen, jeder Schauspieler stellt einen anderen Charakter dar, ansonsten würde ihn sicher niemand ansehen wollen. Genauso ist es mit unserer Platte. Sie soll einfach ganz unterschiedlich sein und nicht langweilig ein Ding elfmal kopieren. Was wir machen, ist definitiv neu. Es ist brandneu. Vielleicht zu neu. Neu ist für mich vor allem, daß ich es mag. Alle Songs auf dem Album mögen wir. Wenn du dir eine private Plattensammlung ansiehst, besteht sie aus lauter verschiedenen Sachen. Aber die Besitzer dieser Platten trauen sich oft nicht, all diese Sachen in ihre eigene Musik einfließen zu lassen. Dieses Prinzip wollten wir brechen. Bei uns funktioniert alles, weil wir es mögen: Gospel, Blues, R&B, Hip Hop, Soul, Heavy Metal, Punk, Dance, House." Der da so selbstbewußt spricht, ist Chuck Mosley, besser bekannt als Stimme von Faith No More, wo ihn schließlich ein gewisser Mike Patton ablöste, und als unseliger Nachfolger von Super-Shouter H.R. bei den Dubcore Old Stars Bad Brains. Bislang hatte Mosley mit all seinen Bands das Pech, entweder einzusteigen, als die ganz große Zeit vorüber war, oder auszusteigen, bevor es so richtig losging. Mit seiner neuen Band Cement soll das jetzt ganz anders werden. Das Verhältnis zu seiner musikalischen Vergangenheit ist dennoch zwiespältig. "Man

kann nicht sagen, daß Faith No More oder die Bad Brains von künstlerischem Einfluß auf Cement wären. Es ist eben Cement. Bevor wir an unsere Songs gehen, jammen wir eine Stunde und legen damit den Grundstein für das, was wir später schreiben. Niemand in der Band wäre ein totaler Faith No More- oder Bad Brains-Fan. Wir alle mögen die beiden Bands, aber wir würden nie versuchen, wie sie zu sein, denn wir sind nicht sie. Für mich allerdings ist Faith No More insofern noch wichtig, als ich niemals vor meiner Zeit in dieser Band daran gedacht habe, ein Sänger zu sein. Ich spielte eigentlich Piano und wollte zur Gitarre konvertieren. Aber bei Faith No More wurde mir klar, daß ich mein Geld als Sänger verdiene, also hatte ich ein guter Sänger zu werden."

Obwohl Mosley mit Cement-Gitarrist Sean Maytum und Bassist Senon Williams schon vor mehr als 15 Jahren zusammenarbeitet, gibt er unumwunden zu, daß er doch froh ist, durch seine inzwischen absolvierte Laufbahn das Interesse der Medien und des Publikums auf sich zu lenken. Nur "auf die Dauer muß Cement sich selbst supporten."

Die Debüt-LP "Cement" ist von so unterschiedlichen Stilistiken geprägt, daß es schwerfällt zu glauben, das Album wurde in einem Stück eingespielt und spiegelt nicht die Greatest Hits einer ganzen Band-Dekade mit unterschiedlichsten Besetzungen wider. Keine Angst vor Wiedererkennungsverlust? "Unsere Musik enthält alles. Das ist es, was ihren Wiedererkennungswert ausmacht. Ich bin sicher, daß auch meine Stimme wiedererkennbar ist. Im übrigen öffnen wir Türen, und es kommt nicht immer darauf an, wer die Türen aufstößt. Aber wenn du einer Musik keinen Namen geben kannst, heißt das noch lange nicht, daß sie nicht markant wäre."

Da hat er Recht, der Chuck Mosley. Doch die Hörer- und Käufergewohnheiten, die über Erfolg und Mißerfolg entscheiden, funktionieren leider anders. LEIDER!

Wolf Kampmann

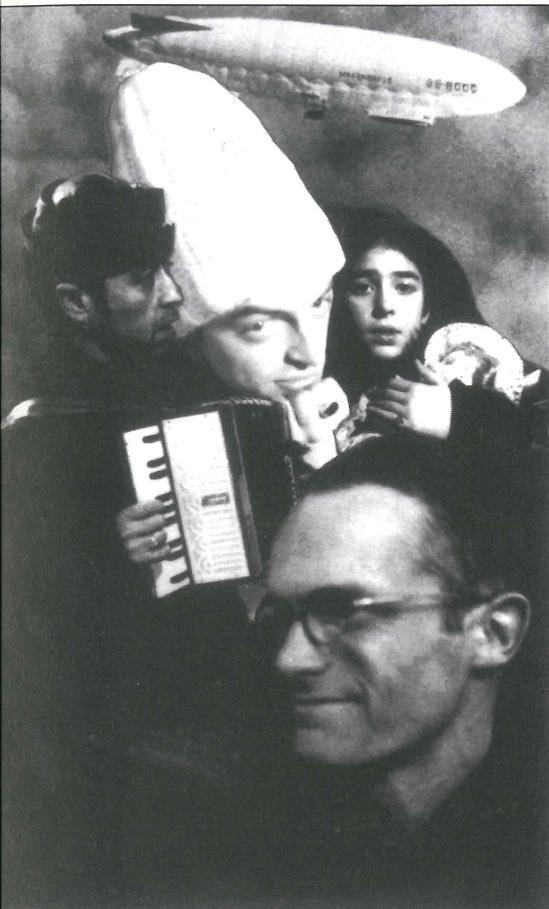
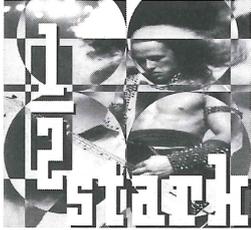


# KRASS: DIE NEUE UNEHRLICHKEIT IN UNSEREN STRASSEN

TSCULDIGUNG DASS ICH SIE  
JETZT HIER SO EINFACH ANSPRECHE,  
ABER ICH MUSS DRINGEND MIT MEINER  
JUNGEN VERLOBTEN DIESES WOCHENENDE  
ZUR MISTER UNIVERSUM-WAHL NACH LOS  
ANGELES UND JETZT HAB ICH DUMMER-  
WEISE DIE FLUGTICKETS IM TAXI  
LIEGENGELASSEN UND MEINE GANZEN  
KREDITKARTEN SIND BEI MEINEM  
BRUDER ABER DER IST GRAD AUF  
HAWAI SO DASS ICH ALSO TATSÄCHLICH  
JETZT DIE LEUTE AUF DER STRASSE  
UM GELD FÜR NEUE TICKETS  
BITTEN MUSS... AUSSERDEM  
BIN ICH NOCH H.I.V.-POSITIV  
FALLS SIE WISSEN, WAS  
DAS BEDEUTET

EY TUT MIR ECHT  
LEID, ALTER, ABER  
ICK HAB SELBA NUR  
NOCH DEN KLÄFFER  
HIER UND DEN HAU  
**ICK** MIR HEUT ABEND  
IN DIE PFANNE





## HUM PROJIMO

*Wo ist Blomquist?  
Niemand wird es  
verraten, weil nie-  
mand es weiß. aber  
das ist auch nicht  
wichtig...*

Hier soll es um Hum Projimo gehen, was soviel heißt wie: Irren ist menschlich. Die 93er CD Hum Projimos "Sich selbst am Ohr" kann sich anhören wie eine Verirrung in die gemiedene Zwischenwelt des uneingestanden Selbst. Die einzelnen Stücke sind kaum merklich voneinander abgesetzt, alles wirkt wie ein zusammenhängender grotesker Klangteppich, auf den hie und da Gesangsfetzen gestreut sind. Samples, die pendeln

zwischen Trotz und Schönheit; Klavierspiel, Streicher, Pauke, Gitarre, Saxophon.

Die spanisch und französisch gesungenen Texte kommen wie obskure Ausschnitte der Unwirklichkeit daher, manchmal überdeckt von dem großen Lachen über sich selbst und die ernstzunehmenden Regulationen. "Dies ist ein Ding/das einmal war/sowie das gleiche Ding/noch zögert/das eine jedenfalls/es lachte/das andere aber gar nicht rar/verbrachte seine Zeit damit/dem einen zuzusehen/worauf es/oh, ganz unbemerkt/nun war nicht mehr am Platze" (Le Truc).

Hum Projimo ist ein Studioprojekt von Thule, früherem Mitglied der 1989 aufgelösten "Glatze des Willens". 1991 brachte er die LP "Cabanuelas" heraus, ein Jahr später die CD "Ca se guerit" und in diesem Jahr besagte "Sich selbst am Ohr". Ideen, Musik, Texte und die außerordentlichen Cover stammen von ihm, zur Realisierung zog er sich eine Opernsängerin, Gastmusiker und eine Zwölfjährige heran, die ihre Geschichte von der Eule erzählt, welche sie aus dem Katastrophenland in die Unterwelt rettet und dort vor Ungeheuern beschützt.

Hum Projimo ist eine Mischung aus Gleichgültigkeit, Melancholie und Spott und veranlaßt beunruhigende Bilder.

Jana Sittnick

## Elektric Music

*Eine exponierte Herausforderung?!*

Wer oder was sind schon Kraftwerk, gibt es doch Elektrik Music. Für Karl Bartos (ex-Kraftwerker) und jetzt Elektrik Music ist das Düsseldorfer Kulturgut ein abgeschlossenes Kapitel. Nach Erscheinen von KW's 91er "The Mix" Album verließ Bartos den künstlerischen Elfenbeinturm Kraftwerk, um mit seinem langjährigen Freund, Lothar Manteuffel (vormals Rheingold), das eigene Projekt EM zu gründen. "Ich möchte mit EM einfach schneller arbeiten und nicht alle fünf Jahre eine Platte herausbringen, wie es bei KW der Fall war." Im Mai diesen Jahres veröffentlichte nun EM ihre erste CD "Esperanto" auf SPV Records. Acht Stücke sind darauf enthalten, die sich im Rahmen von zeitgemäß zurechtgestutztem Schulabschlußball-Techno und viel KW-Ähnlichem, Bewährten bewegt, Funktion will und Pop trifft, so als würde EM der kleine, tagträumende Bruder von KW sein. Ist er aber nicht, wie Bartos die unverkennbaren KW-Anleihen auf "Esperanto" spritzig wegkommentiert. "Kraftwerk hat schon immer nach Elektrik Music geklungen. Ich mache einfach in dem Stil weiter, mit dem ich vor 15 Jahren begonnen habe. Ich bin doch auf einmal kein anderer geworden und spiele auf einer Slide-Gitarre oder dirigiere ein Akkordeonorchester." Gibt es sonst noch etwas über die Altlast KW zu berichten? "Was soll ich dazu noch sagen? Du warst 15 Jahre mit einer Frau verheiratet und läßt dich dann scheiden. Auf einmal fragt dich jeder, 'Was macht

denn deine geschiedene Frau?' Du hast aber eine neue Geliebte. Was sagst du denn da...? Ach, sie war immer so lieb im Urlaub und hat alles fein gemacht oder Was?" Daß EM getrost rosig in die nächste Zeit blicken kann und nicht um Akzeptanz bangen muß, zeigten bereits die verschiedensten Interesse-Bekundungen. Andy D... von New Order wollte EM gerne als Support für die anstehende Europa-Tournee buchen. Aus Japan liegt ein Angebot für ein noch nicht bestätigtes Konzert vom Yellow Magic Orchestra vor, und die Zwanzigjährigen Jungs aus Leeds (gemeint ist LFO) riefen bei Bartos an, um demnächst irgendetwas gemeinsam zu produzieren. Einer durfte sich bereits auf "Esperanto" verewigen. OMD McCluskey, nämlich, der die die süßsaure Hommage "Kissing The Machine", um die ihn alle zu frühgestorbenen Futuristen beneidet hätten, trällert. Was will man denn noch mehr, meine Herren, von der elektrischen Musike?

ingo



Foto: Moni Kellermann

# BLUE NOTE

## A Matter Of Taste

**Der ehemalige Chefredakteur eines bekannten Musik-Magazins ließ vor kurzem in einem seiner prophetischen Artikel sinngemäß verlauten, daß die ständigen Blue Note-Zitate auf neueren Plattencovern nun wirklich niemanden mehr interessieren würden.**

Mag sein, daß besagtes Musik-Mag seiner Zeit immer ein Stück voraus ist und sich von den Dingen gelangweilt abwendet, wenn andere voller Enthusiasmus darauf stoßen, aber den eigenen Weitblick stets verallgemeinern zu wollen, ginge vielleicht ein bißchen zu weit. Zumindest zeigen einige aktuelle Veröffentlichungen und der Trend, den das englische Jazz & Dance Magazin Straight No Chaser (benannt nach einem Titel von Thelonious Monk) setzt, daß sich Herr... (beinahe hätte ich den Namen verraten!) in diesem Fall mächtig mit dem Arsch in die Erben gesetzt hat.

Was verbirgt sich hinter diesem geheimnisvollen "Blue Note" und seiner sagenumwobenen Cover Art? Das Label Blue Note wurde 1939 von dem aus Deutschland emigrierten Juden Alfred Lions in Amerika gegründet, um den Legionen von Jazzmusikern eine Veröffentlichungsplattform zu geben. Man muß sich vorstellen, daß damals ein einziges Konzert noch in 50 verschiedene 7"es gepreßt wurde, die natürlich alle einzeln über den Ladentisch gingen.

In den sechziger Jahren entwickelte Blue Note seine ganz eigene Ästhetik, die heute noch in vieler Hinsicht synonym für ein ganzes Zeitalter ist, ähnlich Fernsehserien wie "Mit Schirm, Charme und

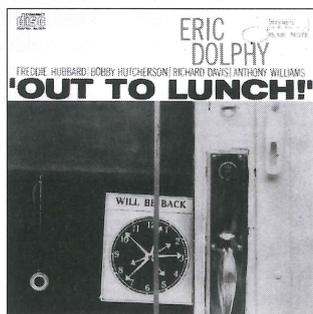
Melone". Gebrochene, rauchige Farben über einem unscharfen Schwarz-Weiß-Foto, mehrere separate Felder mit unterschiedlichen Text- und Bildinformationen, die stets variiert wurden, große, oft zur Asymmetrie neigende Blockschriften und das ovale Blue Note-Logo. All die Herbie Hancock-, Ornette Coleman-, Eric Dolphy-, Freddie Hubbard-, Art Blakey- und und und Veröffentlichungen gehören der Geschichte an, aber der Gedanke der Blue Note-Ästhetik lebt weiter, ja treibt zuweilen sogar unglaubliche Blüten.

Die grungigen Cows wurden Opfer ihrer eigenen Blue Note-Passion. Ihr Album "Cunning Stunts", dessen Cover mit einem Gebiß im Wasserglas vor einer Trompete das Vorbild eher persiflierte, landete in vielen Geschäften in den Jazz-Regalen, und die Band mußte letztendlich sogar in den sauren Apfel beißen, auf einigen Jazz-Festivals aufzutreten. Der bluesrockige Mudhoney-Ableger Monkeywrench hatte mit seinem Cover-Cover weniger Pech.

Mittlerweile wurde jenes Blue Note-Timbre von der allerorten wuchernden Dance-Jazz-Szene entdeckt. Zuerst nahm das Hamburger Label Soulciety mit seinen Seriencovern Bezug auf die "gute" alte Blue Note-Oma und jetzt das Berliner Amber Label mit seinen Samplern. Nur Blue Note selbst, die zwar immer noch mit dem Logo "the finest jazz since

1939" werben, haben ihre eigene Tradition ad acta gelegt, und wenn sie versuchen, sich wieder ihrer selbst zu besinnen, dann weckt das nicht selten die Assoziation zu Sodabrennen nach dem Aufstehen.

Mr.Steet



# SOUL

# JAZZIN'

# means

# COOL

# STRUTTIN'



The sensational **COOL STRUTTIN'** compilation featuring new international *Soul Jazz*.

• CD No. 2119 • LP No. 9001 Limited Edition!

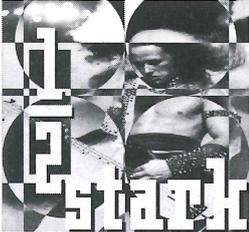


4-track-EP featuring *exclusive remixes* of the **COOL STRUTTIN'** compilation.

• CD No. 2118 • Vinyl No. 9000 Limited Edition!



AMBER RECORDS exklusiv bei 99 RECORDS  
GIERKEZEILE 26 • 1000 BERLIN 10  
TEL. 030-341 17 17 • FAX 030-341 46 98



## Wer "Mu" sagt, muß nicht wiederkauen! ROBERT MUSSO und sein Label MUWORKS

Ein einziges Zimmer, vielleicht 4 Meter im Quadrat. Die Wände hängen voller Gitarren, das Lager ist im Hochbett untergebracht, Küche, Büro mit Sekretärin und Wohnstatt. Das ist das Hauptquartier von MuWorks.

Ein stinknormales Appartement. Von hier aus (auf dem Dach des höchsten Gebäudes im Greenwich Village in New York spricht er gern hochstaplerisch vom MuWorks-Building) koordiniert Label-Chef Robert Musso die Arbeit und den weltweiten Vertrieb seines kleinen MuWorks Labels, das er 1986 startete, um die Platten seiner eigenen, major-wie indie-unkompatiblen Jazzcore-Band Machine Gun veröffentlicht zu können. Heute ist er zum wichtigen Faktor der New Yorker Avantgarde Szene geworden. (Unter Avantgarde faßt man all die Musik zusammen, die landläufig als unhörbar gilt, wußte einer meiner geschätzten Kollegen erst kürzlich zu unken. Naja, wollen wir mal nicht nachtragend sein.)

Musso ist sich der Stellung seines Labels durchaus bewußt. "Ich glaube, es besteht ein Riesenbedarf an Labels, die arbeiten wie MuWorks, nach Leuten, die bereit sind, ein Risiko auf sich zu nehmen, und trotzdem in der Lage, Chancen zu ergreifen, Leute, die gute Musik außerhalb der Top Fourty produzieren."

Nun, es wäre wohl keinesfalls voreilig zu behaupten, daß selbst die Top 400 noch eine Illusion für Musso wären. Doch ihm geht es um nichts weniger als das, sondern vielmehr darum, eine Art von Musik, die ihn selbst begeistert und fasziniert, am Leben zu erhalten. Machine Gun, Thomas Chapin, John King sind nur einige seiner Künstler. Demnächst wird auf MuWorks ein Konzert von Last Exit veröffentlicht werden. Wie kommt ein kleines Label wie MuWorks zu seinen Künstlern? "Da gibt es viele verschiedene Wege. Es ist eine Kombination aus Timing, Talent und Persönlichkeit. Das hat eine Menge mit Mund-Propaganda zu tun. Wir hören uns um, was auf der Szene so los ist, geben in die Clubs in Downtown, um die Musiker zu sehen, mit ihnen zu sprechen, Situationen durchzuspielen. Darüber hinaus erhalten wir fünfzig bis sechzig Kassetten im Monat, die wir durchhören müssen.

*Wir führen gigantische Meetings durch, bei denen sich fünfzehn oder zwanzig Leute hier in meinem kleinen Zimmer treffen, Bänder durchhören und ihre Kommentare abgeben. Und wenn wir von jemand überzeugt sind, versuchen wir entweder, seine Musik auf unserem Label zu veröffentlichen oder ein anderes Label zu finden, das dafür in Frage käme. Es ist im Grunde eine Gruppenleistung, aber die letzte Entscheidung bleibt stets mir vorbehalten. John King sandte mir beispielsweise ein Tape. Ich kannte ihn vorher gar nicht, wußte nicht, welche Platten er schon produziert hatte. Ich war von dieser Aufnahme auf Anhieb begeistert und wußte sofort, daß ich ihn herausbringen will."*

Während meines Aufenthalts in Mussos Büro lief die ganze Zeit der Fernseher ohne Ton und dazu Radio. Eine etwas verwirrende Szenerie, "aber ich brauche das, denn dadurch kommen Konstellationen zustande, die der Wirklichkeit entsprechen. Dinge treffen zufällig aufeinander, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Ständig entsteht etwas neues. Das ist auch das Prinzip meiner Musik."

Manchmal hinterlassen diese Zufälle aber auch den faden Nachgeschmack einer Inszenierung. Kürzlich erschien auf MuWorks eine CD mit dem verheißungsvollen Titel "Improvvised Music New York 1981", die so wohlklingende Namen wie John Zorn, Bill Laswell, Sonny Sharrock, Fred Frith und Derek Bailey vereint. Doch die Aura trägt in diesem Fall. Die Aufnahme ist in keiner Weise mit dem Standard zu vergleichen, den diese Musiker mit späteren Produktionen setzen sollten. Ist die Veröffentlichung solcher Altlasten eine erste Erscheinung des Ausverkaufs der alternativen New Yorker Szene? "Auf keinen Fall. Das ist eine sehr gute Dokumentation, welche die Musik veranschaulicht, die von diesen Leuten 1981 gespielt wurde. Die wenigsten Leute realisieren heute noch, woher die improvisierende New Yorker Szene kommt. Wir sahen dieses Album einfach als Möglichkeit der Horizonterweiterung an. Es ist sozusagen ein klassisches Album. Wollte ich Ausverkauf betreiben wollen, würde ich ein Pop-Album herausbringen, aber gewiß nicht dieses."

Klingt überzeugend. Irgendwie...

Wolf Kampmann

## LUNACHICKS

### Louder, gals,...uh,...oh,...please!

Oh, wie hat die Welt der Rockmusik auf sie gewartet! Als Hoffnungsträger einer aussterbenden Sparte wurden sie gesehen, aber nachdem die ersten heilsamen Schocks überwunden waren, begann ES genau so alt zu werden, wie zuvor die Musik, der sie den Garaus machen wollten... Punk Rock wurde alt und ebenso schnell abgelöst von treibenderen und wilderen Spielarten, Hartkernmusik war angesagt, bis sogar der über-tote Jazz erkannte: "You better smell and move your ass and be hard on, als die Haare im Gesicht wachsen zu lassen."

Es folgt nun eine kleine Geschichtsstunde an der R'n'R-Highschool, geführt von Prof. Theo, ihres Zeichen Sängerin und Mitgründerin der verrückten Hühner (so um '88 das Jahr, in dem Ami Punk so richtig salonfähig wurde, SST-Hype etc., labor.d.Ver.): "So ab Anfang der Achziger begann sich Punk Rock in den Staaten aufzulösen. Die Szene der white youths splitterte sich in Hunderte von Szenen und Gegen-szenen auf, und alle wollten mehr Underground sein als der Nachbar. Und es fehlte den weißen Kids mehr und mehr an der eigenen Sprache, so wie es Hip Hop für die Schwarzen wurde... Durch die gleichzeitig nachfolgende Orientierungslosigkeit besannen sich einige Damen und Herren gegen Ende der Reagenschen Dekade auf einige uralte Faust- und Benimmregeln des Rock: Sei einfach, primitiv und obszön, nimm Drogen und könne nicht allzu viel am Instrument,...und habe Spaß! Und das können wa Frauen ooch, erst recht und überhaupt, war so'n Gefühl, das wir zusammen hatten." Wir, das waren Theo's Freundinnen, und sie frönten zu Hause denselben Lastern, saufen, ficken, fressen (oh,ja), tätowieren, Punk, Rock, Black Sabbath, und am Besten alles zusammen und hatten jede Menge Spaß. LA MUERTE Drummerin Becky Wreck stieg auf einer USA-Tour

bei den belgischen Death Rock-Göttern kurzerhand aus, und bei den LUNACHICKS ein. Sie spielten sich unermüdet durch alle schmutzigen Ami-Klubs und Tempel des Rocks, mit ebensolchen Göttern des Blut, Schweiß und Eiters (GWAR, Dickies, Butthole Surfers, uvm). Irgendwann später gab es einen Plattenvertrag, zeitgleich zum "neuen" Phänomen; Frauen an der Rockfront waren auf einmal gefragt! Sind also doch die Frauen die Hoffnungsträger für aussterbenden Schiet, wußt' ich's doch!



Oh, wie freuten wir uns doch alle über Nirvana-Schreihals' und Courtney Holes gemeinsames Baby, und wie sanken wir auf

die Knie, als L7 angingen, Heavy Metal mal andersrum zu spielen. Und als die Babes in Toyland jedem Schwanz zeigten was eine Harke ist, indem sie Rockmusik bis zum Irrewerden zersägten, fingen sogar autonome MusikliebhaberInnen an, vor Freude zu glucksen...

Die LUNACHICKS bewahrten trotz allem Girl-Hype ihre Rüdheit & Primitivität, o.g. Gelüste sind eh die Besten, und schickten sich mit ihrem Album in der Tat an, dem feisten Frauengelage die Nach-Party-Kotze zu liefern. Und mit welcher Lust man sich übergibt, demonstrierten sie in fetten Shows hier in Deutschland, wie's die Rockwelt, und ich meine ROCK, lange nicht mehr gesehen hat. Nix Lightshow, strictly Punk-rock Stylee, und Black Sabbath waren die besten Punks, und nie war er so wertvoll wie heute! LUNACHICKS-Songs sind Hymnen, alle, 77er R'n'R-Highschool mit den Texten, die dich und deine Freunde am meisten berühren: Kiffen auf'm Schulklo, Streß mit allen nichtpubertären Ärschen dieser Welt, und eh alles Scheiße...und Scheiß drauf - Hab Spaß, und den hast Du, wenn Du mit uns kiffst, grölst und fickst...ist auf jeden Fall eine Messitsch von den Lunachicks.

Tom LocoChick



## THE DOSTOJEVSKYS Die sanfte Ekstase

An Mandoline, Geige und Akkordeon hat man sich im Rock'n'Roll gewöhnt. Aber die Balalaika? Die Dostojevskys haben genau dieses Instrument für sich entdeckt. Nichts außergewöhnliches für eine Band dieses Namens, mag man voreilig schlussfolgern. Aber die Dostojevskys kommen keineswegs von den Stränden der Wolga, Moskva oder Lena, sondern aus Cardiff in Wales. "Als wir zu spielen begannen, hatten wir eine Menge russischer Einflüsse und arbeiteten mit russischen Melodien", erklärt man mir auf die Frage nach dem Namen. "Viele Gruppen versuchen krampfhaft, sich irgendwelche britischen Namen zu verpassen. Wir wollten mit unserem Namen zum Ausdruck bringen, daß wir anders sind, andere Einflüsse umsetzen. Wir wollten keine normale britische Rock-, Indie- oder Folk-Group sein, sondern etwas Exotisches darstellen. Wir hatten ein paar russisch klingende Namen zur Auswahl, aber gerade zu diesem Zeit-

punkt standen wir sehr auf Dostojevskij. Insofern war es nur noch eine Frage der natürlichen Auswahl. Außerdem klingt der Name sehr schön, sehr poetisch."

Für eine Band, die sich dem Folk, was immer das in der letzten Konsequenz heißen mag, verschreibt, mutet dieser Name jedoch auch recht intellektuell an. Die Band hingegen macht sich kaum ernsthafte Gedanken, eventuell von vornherein Barrieren zwischen sich und einem gewiß nicht intellektuellen Publikum aufzubauen, denn "wer in Britannien weiß schon, wer Dostojevskij war? Im Gegenteil. Der Name klingt einfach fremd und ist deshalb leichter zu merken."

Ein bißchen Exotik haben die Dostojevskys auch bitter nötig, denn Bands, die auf der alternativen Folk-Rock-Schiene abfahren, scheint es auf den Inseln wie Sand am Meer zu geben. "Für uns heißt Folk nicht, daß wir uns in irgendeiner Tradition eingrenzen müßten. Wir nehmen folkloristische Elemente aus der ganzen Welt auf. Afrikanische Rhythmen, die Violine aus der irischen Musik, russische Melodien und türkische

Harmonien. Ich mag jedoch nicht so sehr das Wort Folk. In Britannien hat es eine andere Identität als vielleicht in Deutschland. Es wird sehr schmalspurig gehandelt. Die sogenannte Folk-Szene macht etwas ganz anderes als wir. Wir gehen mehr in eine Crossover-Richtung. Folk-Music ist uns zu puristisch."

Im übrigen nehmen die Dostojevskys für sich die Sensibilität von Rock-Musikern in Anspruch, ungeachtet der Akkordeons, Violinen und Balalaikas. Mit dieser recht eigenen Melange setzen sie gerade in Deutschland zum großen Überflug an, was angesichts relativer Ignoranz im eigenen Land überrascht. "Vielleicht liegt das daran, daß uns hier niemand zuschauen konnte, wie wir uns entwickelten, sondern eine Gruppe von nirgendwo mit einem fertigen Ergebnis vor das Publikum treten konnte. Der deutsche Markt ist auch wesentlich offener als der britische. Dort steht momentan jedermann



auf Suede, alle Leute kleiden sich wie Suede und so. Das hat mit der Musik überhaupt nichts zu tun. In Deutschland gehen die Leute gestern zu Phillip Boa, morgen zu uns und übermorgen zu Metallica. Da bleibt die Mode außen vor. In Britannien wollen die Leute bloß cool sein und verwenden ihre ganze Zeit darauf. In Deutschland haben die Leute viel mehr Zeit zuzuhören."

Im Osten können die Dostojevskys noch mit einem besonderen Schmeißer aufwarten. Sie covern nämlich "Am Fenster" von City, einen der Klassiker der ostdeutschen Rock-Geschichte, was das Publikum stets aufs Neue mit Dankbarkeit belohnt.

Dr. Kimble

ANZEIGE

GEFFEN RECORDS WELCOMES

**URGE OVERKILL**

**SATURATION**

DAS NEUE ALBUM • EIN MUSS!  
AUF CD • MC • LP (LP MIT FARBIGEM VINYL)

Im Vertriebspartner  
MCA  
MUSIC ENTERTAINMENT SERVICES  
Geffen  
MCA

# ORGASM DEATH

"Habt ihr denn schon ein Produkt?"

Über Namen von Bands nachzudenken verbietet sich. Darüber zu reden ist noch sinnloser. Aber man kann sich dran erfreuen. Orgasm Death Gimmick geben selbst Amerikanern zu denken und schocken humorvervierte Engländer, wollen aber auf keinen Fall immerzu erklären, wie ein humanbiologisches Phänomen zum Namen einer Band werden kann.



# ATH GIMMICK

Und eigentlich muß auch nicht erklärt werden, wie es dazu kommt, daß vier Typen aus dem Osten Berlins eine Band zusammenbringen, die es schafft, den schweren, harten Weg zu beschreiten, der auch mal in den Hallen des Ruhms enden kann. Vor diesem Ende gibt es aber die Zeit der intensiven Freude an der Musik.

Und Orgasm Death Gimmick setzten genau auf dieses unendlich heftige Gefühl, das jeder auch in der Musik dieser Band finden kann. Da steht ein großes, fest in lebendige Erde gerammtes Haus, durch dessen Fenster und Türen die Klänge des Universums dringen: Jazz, Grunge, Funk, Reggae, Metal und so manche schöne Melodie. Dietmar, Sven, Martin und Sascha denken sich keine kopflastigen Theorien aus. Sie finden sich auf einer schwer zu beschreibenden Plattform und bewegen sich ganz sicher nicht synchron.

Sven erzählt: *"Das Ganze hat eine kleine Vorgeschichte. Ich habe irgendwann auf der Suche nach Leuten für eine eigene Band Sascha, der jetzt bei uns das Schlagzeug spielt, und Franziska von den Inchtabokatables getroffen. Wir haben so ein bisschen rumgespielt, und Franzi fand das nicht so doll. Genau an dem Tag, als sie keine Lust mehr hatte, kam Martin (jetzt Bassist). Wir probierten, und es funktionierte. Dietmar (Trompeter und Sänger der Band) hat ein gutes Jahr rumgehungen und Bücher gelesen... einfach übers Leben nachgedacht. Dann fing er aber an zu singen, und als Martin ihn fragte, ob er nicht 'nen guten Sänger kennen würde, sagte er, daß es eigentlich keine guten Sänger gibt. Bis auf einen natürlich. Und damit war die Band komplett."*

Die vier haben bereits in anderen Bands Erfahrungen gesammelt.

Wohlklingende Namen, wie Herbst in Peking, Die Firma und die anderen. Die Vielfalt der Musik von Orgasm Death Gimmick, die beileibe kein Kramladen-Durcheinander ist, führt auch mal dazu, daß ein Dudelsack im Gitarrengewitter auftaucht (wie es ja bereits die Puhdys und Feeling B praktiziert haben). Ist das die Suche nach dem Besonderen?

Sven: *"Es gibt so Fraktionen(!) in der Band. Die einen sagen ja, klingt ganz gut, die anderen wollen es lieber nicht." "... um ehrlich zu sein,"* ergänzt Martin, *"gibt es drei, die sagen, laßt uns Rock'n'Roll machen. Aber im Fall des Dudelsacks in 'Say Nothing' handelt es sich eigentlich um einen Ersatz für ein mißlungenes Gitarrensolo. Es war so bitter kalt, als wir die Gitarren im Wydoks-Studio aufgenommen haben, daß es eigentlich überhaupt nicht ging, und da lief gerade der Willie rum, der den Dudelsack spielen kann. Wir haben probiert und haben es dann einfach gemacht."*

Die Songs, die bisher von Orgasm Death Gimmick auf Tapes zu hören sind, wurden im Winter des letzten Jahres im Wydoks-Studio, in der Schönhauser Allee 5 aufgenommen. Sven hat das Studio gemeinsam mit Paul von Feeling B aufgebaut. Da stehen 16 Spuren zur Verfügung, und es ist eben auch mal zu kalt zum Gitarre-Spielen. Sven sagt über die Studiovoraussetzungen: *"Die Anforderungen an den Sound sind ja inzwischen viel höher für diese Art von Musik. Mit einer größeren Anzahl von Spuren kann man wesentlich mehr Druck erzeugen."* Und Martin spricht's gelassen aus: *"Wir warten ja immer noch auf die Fee, die kommt und sagt: hier habt ihr 'ne Million, macht damit eure Musik."*

Und Sven: *"Ich habe dieses Studio damals mit Paul aufgebaut. Dort haben wir die ersten Aufnahmen von Orgasm Death Gimmick gemacht. Paul hatte dann keine Zeit mehr, und Seba hat die Sachen abgemixt. Was die eigentliche Fassung der Songs angeht, haben wir unsere Vorstellungen umgesetzt. Es gab auch eine längere Pause zwischendurch. Wir haben irgendwann angefangen und haben dann noch etwas am Studio gebastelt, so mit Scheibe dazwischen und Schalldämmung und haben dann weitergemacht. Es gab erst eine Menge Probleme, die wohl auch mit der Atmosphäre im Studio zusammenhingen. Und als wir dann alles soweit hatten, lief es wesentlich besser."*

Das Studio wurde sozusagen um die Songs herumgebaut. Wenn man sich das in Fortsetzung vorstellt, wird die zweite Platte von Orgasm Death Gimmick im digitalen 64-Spur-Wydoks-Studio aufgenommen. Dann hat die Band wohl auch den klanglichen Weg zu sich selbst gefunden.

Martin: *"Irgendwie ist man immer versucht, einen Sound für sich selbst zu finden. Das ist natürlich schwer und dauert etwas länger. Aber das Ziel muß schon sein, irgendwann die CD reinzuschieben und zu sagen: Ah das ist Orgasm Death Gimmick."*

Und Sven erklärt: *"Man geht eben durch die Musikgeschäfte und sieht sich die ganzen Verstärker und Instrumente an, immer auf der Suche nach einem Gerät, daß man nur für sich benutzen kann. Es ist jedenfalls auffällig, daß zur Zeit Gitarren so wichtig zu sein scheinen, wie noch nie. Selbst in den 70er Jahren waren Gitarren nicht so im Vordergrund. Hör dir doch mal Pantera an oder ähnliche Bands. Und das hat schon etwas mit Druck und Energie zu tun. Ich spüre da eine Macht. Für mich ist*

*zum Beispiel Gitarre spielen auch ein Sache mit Macht."* So heftig sich viele auch um ihren eigenen Klang mühen, Martin hat einige Argumente dafür, es nicht zu übertreiben: *"Alle Soundexperimente können nicht den Mangel an guten Songideen kompensieren. Es gibt nun mal nicht unendlich viele Akkorde. Das ist jetzt ein Crossover und Sampler-Zeitalter. Die Rapper haben das schon vor fünf Jahren gesagt: Hör doch auf, diesen Ton auf deiner Gitarre hat schon jeder verschissene Rock'n'Roller gespielt. Sampel einfach Musik von den CDs, die bei dir zu Hause rumstehen und die du magst. ... Und schließlich ist das im besten Fall genauso innovativ."*

Bisher haben die Plattenfirmen, die mit dem Tape von Orgasm Death Gimmick konfrontiert wurden, nicht direkt reagiert. Es war eigentlich auch noch keine Zeit dafür. Die vier Musiker wollen es auch nicht überstürzen. *"Das Material, das wir bisher haben und das im Entstehen ist, kann ruhig noch etwas Zeit gebrauchen, um besser zu werden. Wir sind eh mehr eine Liveband. Andererseits steht man schon unter dem Druck, eine 'richtige' Platte, ein Produkt zu haben, um Veranstalter von den eigenen Qualitäten überzeugen zu können. Aber wir wollen schon sicher sein, daß so eine Platte dann auch richtig gut wird. Es gibt eben diese Ehrfurcht vor der ersten Platte. Schließlich kann doch jeder Depp 'ne Platte machen."* Solange können wir uns an den besser werdenden Konzerten von Orgasm Death Gimmick erfreuen und ihrem wirklich guten Tape. (Bestellung über 030/609 74 15)

Lutz Schramm



# DIE WEITE & DIE

## Die Welt des Roadmovies

Wenn Sie jetzt in einem Cabrio sitzen, haben Sie hoffentlich das Verdeck runtergeklappt, sagt der Radiosprecher. Morgens um halb neun. Draußen scheint die Sonne. Aus den Boxen dröhnt "Born To Be Wild".

Roadmovie-Bedingungen.

Machen Sie sich Ihr eigenes Roadmovie. Auf dem Weg zur Arbeit zum Beispiel. Eine Viertelstunde lang. Synästhesie. Roadmovies benötigen den Film nicht.

"Mein Film handelt nicht von der Freiheit, sondern vom Mangel an Freiheit", sagte Peter Fonda, Produzent, Drehbuchautor und Hauptdarsteller von Easy Rider, dem wohl wichtigsten und bekanntesten Roadmovie. In diesem Film wird erst ein junger Mann vom Mob, den alles Fremde und Andere zu Tode ängstigt, erschlagen, und am Ende werden die beiden Protagonisten

von zwei Truckern vom Motorrad geschossen.

Roadmovies sind die filmischsten Filme überhaupt. In ihnen verknüpfen sich die beiden Pole der Filmtheorie, die sich gleich zu Beginn der Filmgeschichte herauskristallisierten. (Gemeint sind ausschließlich Spielfilme.)

Die einen erkannten sofort die Möglichkeiten des Films, die Realität zu verändern - frappierende Phantasien zu produzieren. Dagegen die Gebrüder Lumiere, die in der neuen Technik eine großartige Möglichkeit sahen, die Realität wiederzugeben. In

einem ihrer ersten Filme nahmen sie die Ankunft eines Zuges in dem Bahnhof von Ciotat auf.

Der Griffith-Kameramann Billy Bitzer ging einen logischen Schritt weiter: Er montierte seine Kamera auf den Cowcatcher einer Lokomotive und filmte bei voller Fahrt.

Expressionismus gegen Realismus, Subjektivität gegen Objektivität. Das Roadmovie scheint vordergründig auf der realistischen Seite zu stehen. In Abwandlung eines Satzes von Michel Leiris ließe sich jedoch behaupten: Je realistischer ich filme, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, daß ich eine von mir abhängige Wahrheit tref-



fe, daß sich in meinem Film eine mir eigene Expressivität offenbart. Das Roadmovie erzeugt Träume durch Realität in der Realität.

Bewegung filmen und beweglich filmen. Filme in der Totale.

Das Roadmovie scheint erst einmal technisch definiert zu sein. Kamerafahrten, das weite Land, die Enge des Gefährts. Der Wechsel von innen nach außen. Manche halten den Western für den Vorläufer des Roadmovie. Das läßt aber den wichtigsten Aspekt des Roadmovie außer Acht. Die Fortbewegung, sei es per Auto, Motorrad oder Truck, mittels des Rades.

"Das Rad", so stellte der Philosoph Vilem Flusser fest, "ist ein Kreis und daher mit seiner Bahn nur dank einem einzigen Punkt in Berührung. Da ein Punkt nulldimensional, ein Nichts ist, ist das Rad mit der Wirklichkeit, über welcher es rollt, überhaupt nicht in Berührung und sollte daher in keiner Weise von ihr beeinflusst werden." Anders gesagt: Im Roadmovie, fahrend, befindet man sich in einem Zustand außerhalb der Wirklichkeit.

Doch das Roadmovie kommt von der Wirklichkeit nicht los. Das Rad reibt sich in einem Fort an der Wirklichkeit, und Motoren müssen es antreiben, um es im Rollen zu halten (es sei denn, es geht bergab).

immer wieder als Möglichkeit und Wunschtraum. Bruce Catwin war es, glaube ich, der feststellte, daß die Seßhaftigkeit zu Aggression und Gewalt führe und das Nomadenhafte, sich Bewegende, Dahinziehende unser Ursprung sei. Das Naturgemäße unseres Daseins.

Wer erzählt uns, wie weit wir von diesem Naturgemäßen entfernt sind? In jedem Roadmovie entfernen sich die Protagonisten von der Besiedlung, um Banken auszurauben, Autos zu überführen, Whiskey in Rekordzeit von A nach B zu bringen oder einfach in dem Wunsch, ein besseres Leben zu führen.

Aber können sie der seßhaften Zivilisation ernsthaft entfliehen? Sie werden gejagt von Polizei und Philistertum.

Seit "Easy Rider" gibt es keine Ziele mehr. Die Reise selbst wird zum Ziel. Die Helden begeben sich zurück zum Ursprung. Alt und Neu treffen aufeinander. Nomadenhaft: statt mit dem Zelt auf dem Rücken mit dem Statussymbol der Neuzeit als Gefährt. Das Auto als Höhle, Zufluchtsort, Waffe, Freund, Fetisch. "Der Mensch, der mit seinem Motor verwächst, will sich immer noch mit dem Göttlichen identifizieren." (Pier Paolo Pasolini)

Wie das Gefährt gehört die Musik zum Roadmovie.

Rockmusik.

Eine Musik, die so einfach und archaisch

Gefährt des Roadmovie, egal ob Auto oder Motorrad, ein Sexsymbol. Wyatt und Billy in "Easy Rider" entpuppen sich im Puff von New Orleans, von ihren Maschinen getrennt, als weiche und schüchterne Jungs. Die Maschine als Partnerersatz, das Fahren als Orgasmus-Surrogat. In Spielbergs "Duell" findet sich der Zuschauer in der Perspektive der vorderen Stoßstange, gleichsam wie eine Samenzelle, die sich durch unzählige andere Spermien, dem morgendlichen Verkehrsgewirr einer Großstadt, hindurchschlängelt zur aufnahmebereiten Eizelle, der weiten, unberührten Natur.

Roadmovies sind Filme der Kreisbewegung als Allegorie der Ausweglosigkeit. In Werner Herzogs Film "Stroszek", der von der Enge Europas in die Weite Amerikas führt, läßt am Ende der gescheiterte Bruno seinen LKW Kreise ziehen, bis das Fahrzeug zu brennen beginnt, schließlich sitzt er in einem Sessellift, der endlos in Bewegung bleibt, und entzieht sich diesem Mechanismus durch Selbstmord. Das einzige Ausbrechen aus der Wirklichkeit ist der Tod, in den letztendlich mehr oder weniger bewußt und gewollt geflohen wird. Das ultimative Einswerden von Mensch und Maschine.

In Scotts "Thelma und Louise" rasen die beiden Frauen zum Schluß mit ihrem Wagen den Abhang hinunter. Bonny und Clyde werden von tausend Kugeln in ihrem Wagen zersiebt. Kowalski in Sarafians "Vanishing Point" rast auf zwei von der Polizei aufgestellte Bulldozer. Wyatt und Billy werden nach aller Enttäuschung, die ihre Reise letztendlich mit sich brachte, von ihrem Motorroller geschossen. Der Philosoph Vilem Flusser stirbt bei einem Autounfall.

Ein Mann fährt mit einem amerikanischen Wagen über eine leere Landstraße, das Verdeck runtergeklappt. Er hat einen Schal um den Kopf gebunden, ist blaugefroren. Es schneit. Das Verdeck ist nur unten, weil Ariel nicht weiß, wie man es hochkriegen kann. Später zieht Ariel mit der Politesse, die ihm ein Ticket verschaffen will, gar zusammen.

"Ariel" von Kaurismäki ist wohl die Pervertierung des Roadmovie. Am Ende sitzt die kleine Familie in einem hölzernen Ruderboot - auf dem Weg nach Amerika. Kaurismäki killt jeglichen Mythos; für Ariel gibt es wirklich kein Entkommen. Wie für uns, die wir morgens auf dem Weg zur Arbeit das Verdeck unseres Cabrios herunterklappen.

Andree Hesse

# E ENGE



***I pulled in to Nazareth  
was feeling about half as dead.  
I just need some place,  
where I can leave my head.  
Hey Mister, can you tell me  
where a man might find a bed?  
He just grinned and shook my  
hand.  
No, was all he said.  
"The Weight" von The Band in  
"Easy Rider".***

Die Stadt, die Besiedlung, das Seßhafte ist die Wirklichkeit, der es zu entfliehen gilt. Die Stadt, die Besiedlung, das Seßhafte

ist wie das Hinwegsweben über eine freie Landstraße und die genauso herausbricht aus der Bürgerlichkeit.

Roadmovies sind uramerikanisch. "Jedes dreijährige amerikanische Kind weiß mehr über Rockmusik als ein erwachsener Europäer", erzählte mir der Produzent und Tontechniker Martin Bisi. So mag es kaum als Zufall erscheinen, wenn Wim Wenders, einer der wenigen deutschen Regisseure, die authentisch Roadmovies realisierten, vom amerikanischen Traum besessen war und von sich behauptete, daß Rockmusik sein Leben gerettet habe.

Wie die Gitarre im Rock'n'Roll, so ist das



**"Full  
speed  
ahead"**

Foto: Detlev Schielke



# Alle lieben FLIPPER

**Sie haben von den Sex Pistols bis zu den Dead Kennedys mit den Vätern der Punk- und Hardcore-Szene auf einer Bühne gestanden, wofür ihnen der Eintrag ins goldene Buch der Rockgeschichte gebührt. Sie haben die Ami-Bands unserer Tage gleich im Dutzend inspiriert, was sich, wer will, von diversen Musikern, angefangen bei den Melvins über Codeine bis zu Thurston Moore, bestätigen lassen kann. Und sie haben einen im Vergleich zu ihrer Bedeutung geradezu obszön niedrigen Bekanntheitsgrad, was sich ohne größere Mühe durch eine kleine Umfrage im Freundeskreis herausbekommen läßt. Flipper könnten sicher zu den Übervätern des US-Underground gehören. Daß dem nicht so ist, hat verschiedene Gründe - schlechtes Benehmen, schlecht entwickelter Ehrgeiz, schlechtes Label, schlechter Ruf, schlechter Atem, schlechte Karten. Die Grabesstille um die Band und die damit verbundenen Auflösungsgerüchte nach dem Drogentod des Bassisten Will Shatter im Dezember 1987 dürften ein Übriges getan haben. Doch das ist längst Geschichte. Die Augen geradeaus, geht der Blick nunmehr nach vorn.**

Obwohl es ihre Ursprünge wie ihre ganze Bandgeschichte nahelegen, sahen sich Flipper selbst noch nie als eine Punkband, oder, um es mit den Worten des Gründers und Gitarristen Ted Falconi zu sagen: "Wir sind eine Bubblegum-Band. Wir spielen keinen Punk-Rock, obwohl einige Punkbands Bubblegum-Music spielen." Der Vergleich mit einem Kaugummi für Flipper spezifischen Sound ist treffender, als es auf den ersten Blick scheint, ist es doch ihre Spezialität, durch ständige Wiederholung einzelne Themen und Songideen ins Endlose zu strecken und zu steigern. Das läßt System vermuten, findet seine Auflösung aber in einer Erklärung von entwaffnender Einfachheit. Nochmals Ted: "Es ist einfach so gekommen. Die Bands, in denen wir vorher spielten, waren Punkbands. Alles hatte da exakt zu sein.(!!!!) Als wir unsere Band dann zusammen hatten, war niemand dabei, der einem Vorwürfe machte, wenn man mal falsch spielte oder das Tempo nicht hielt. Manchmal hattest du einen Song mit einem Hook darin, der war vielleicht drei Minuten, vielleicht aber auch fünf, weil du zum Beispiel auf den Sänger warten mußt, der an der Bar war, um ein Bier zu holen. Du konntest nicht zu spielen aufhören, und so hast du gelernt zu improvisieren." So geht das, würde es bei Kurt Vonnegut heißen.

Punk war und ist für Flipper weniger ein musikalisches Prinzip, als vielmehr eine Art zu leben. Zu leben, ohne Kompromisse einzugehen, am allerwenigsten sich selbst gegenüber - wenn es sein muß bis zum bitteren Ende. Flipper, das ist 100%ige Authentizität. So wie ihre Musik ist ihr Leben und wie ihr Leben ihre Musik. Beides ist frei von Illusionen.

Das Leben, das wir lebten, als ich erstmals mit Flipper in Berührung kam, war sicher auch nicht schön oder einfach, aber auf eine gänzlich andere Weise. Zwei fremde, seltsame Welten, sozusagen. Wir hatten wenigstens noch klare Feindbilder\* und damit Illusionen. Flipper kam als Single auf verschlungenen Pfaden zu uns, eine Rarität, die in die Hände eines meiner

Freunde gelangte und von dort auf kompliziertem Tauschweg in die Hände des nächsten. Vielleicht war es die merkwürdige, von Flipper ausgehende Stimmung, die mich anzog - im Scheiße-drauf-sein und trotzig-den-Karren-weiter-in-den-Dreck-ziehen waren wir schon immer prima. Vielleicht war es aber auch nicht so, sondern ganz anders, und schreibe ich dies nur, um euch zu verarschen - das herauszufinden ist euer Bier. Wir hörten jedenfalls die 82er Single "Get away" bis zum Abwinken und, wie es sich gehört - laut. Das dürfte irgendwann um 1986 oder 87 gewesen sein, zu einer Zeit also, da Flipper bereits geradewegs auf die Katastrophe zusteuerten. Davon wußten wir allerdings herzlich wenig, und selbst wenn, hätte es uns wahrscheinlich auch nicht weiter gestört. Stattdessen amüsierten wir uns köstlich über das die Single-B-Seite ("The Old Lady That Swallowed The Fly") illustrierende Cover, das erwähnte alte Dame, im Text weit fortgeschritten, bereits beim Katzenschlucken zeigte. Wir freuten uns über den Anblick des treu auf sein Schicksal wartenden Hundes und nahmen schenkelklopfend Notiz von einigen kleinen künstlerischen Freiheiten, wie dem Nashorn, das über den Zaun lugte und einem sinnfrei im Bild plazierten Reverend. Die wahren Begeisterungstürme und tränenreichen Umarmungen tiefempfundenen Glücks rief jedoch das penibel gezeichnete Katzenarschloch hervor. Ja, ja, so waren wir. Damals. Ansonsten nahmen wir die Scheibe als das, was sie war, eine kleine musikalische Offenbarung.

Was mir noch schnell die Möglichkeit gibt, vom Untermieter meines Freundes zu erzählen, der vor seiner tyrannischen Mutter ein Stockwerk tiefer geflohen war und dort in einem stets abgedunkelten Raum mit sechs Fernsehern und drei Radios hauste, die allesamt von morgens bis abends liefen. Wenn wir uns dann ab und an zu

\* Bärbel Bohley und Wolf Biermann, kleiner Scherz am Rande



lärmender Fröhlichkeit zusammenfanden, schienen ihn Musik und Stimmengewirr an seine Fernseher und Radios zu erinnern, denn häufig mischte er sich unter uns und begann, sich seltsam zu verrenken. Das war seine Art zu tanzen, sagte mir einer, der es wissen mußte. Sicher, das stand primär in keinem Zusammenhang mit Flipper, aber ich denke, es hätte ihnen sicher gefallen. Oder nicht. Ist ja auch scheißegal. Später dann geschah ja bekanntlich dies und jenes, worauf ich hier nicht noch einmal extra eingehen möchte, was unter anderem aber auch zur Folge hatte, daß ich mich von Stund an dem nicht einfachen Unterfangen widmen konnte, alte Flipper-Scheiben aufzustöbern. Die Zeit verrann, und plötzlich war es 1991, und etwas geschah, woran keiner mehr geglaubt hatte, Flipper kamen auf Deutschlandtour, ihre erste wohlgerneht. Soviel sei vorweggenommen - es war großartig: Flipper waren mies drauf, das Publikum war mies drauf, die Anlage auch nicht von schlechten Eltern, aber es war einfach geil. Wir haben uns dann im Anschluß zur Feier des Tages gehörig die Kante gegeben, mit dem Ergebnis, daß ich zu vorgertückter Stunde in einem netten, kleinen Cafe während einer angeregten Unterhaltung zwischen zwei Sätzen mal schnell unter den Tisch kotzen mußte, als sei dies die natürlichste Sache auf der Welt. Soviel zum Thema Coolness.

Was aber bzw. wer ist nun Flipper. Wie sag ich es meinem Kind? Und heißt es nicht im Sprichwort: hinter jeder großen Band steht ein großer Verstärker? Warum erzählt er uns also den ganzen Scheiß überhaupt? Ganz einfach, weil ich es so will!

Kleine Rückblende, San Francisco 1979: Gitarrist Ted Falconi macht irgendwas mit irgendeinem Gitarristen, für den sehr bald Bassist Will

Shatter kommt. Nebenbei entwirft der künstlerisch ambitionierte Ted das äußerst griffige Fisch-Logo. Über Will stößt dann Sänger Bruce Lose dazu. Nach einem ersten schlagzeuglosen Gig wird Steve DePace auf einer Party aufgebelt - das war es dann im Grunde genommen auch schon für lange, lange Zeit, unterschlägt man einmal, daß Bruce seiner Freundin wegen die Band für eine Weile verließ, um dann doch wieder reumütig in den Schoß der Familie zurückzukehren. Recht so! Es folgt, sofern sich so eine Behauptung im Zusammenhang mit Flipper nicht von selbst verbietet, so etwas wie ihre gute Zeit Anfang der Achtziger. Man erlangt eine gewisse Berühmtheit, besser einen gewissen Grad der Bekanntheit. Die 81er-Single "Sex Bomb" schlägt dem Namen entsprechend ein. Das 1982 veröffentlichte Debüt "Album-Generic Flipper" darf mit Fug und Recht wegweisend genannt werden, was mit Abstrichen auch noch für die 2. LP von 1984 "Gone Fishin'" gilt. Aber wie eingangs bereits erwähnt, die eigentliche Beschäftigung Flippers besteht darin, zu leben, getreu der in einem ihrer Songs formulierten Devise "Life is the only thing we're

**Die Bands, in denen wir vorher spielten, waren Punkbands. Alles hatte da exakt zu sein.**

livin for", und eine Form des Lebens von Flipper ist es, landauf, landab Konzerte zu geben, von denen uns die Beschreibung des folgenden durch Steve eine ungefähre Ahnung geben soll: "Einmal hatten wir eine Menge Spaß, bei einem Gig vor vielen Jahren. Jeder, der dort war, erinnert sich noch daran. Es war die Bierdosen-Show, denn im Publikum hatten sie alle diese Bierdosen, und die warfen sie dann aus Spaß auf die Bühne. Hunderte über hunderte Dosen kamen so auf die Bühne, und wir haben sie dann zurückgeworfen, und so ging es dann hin und her, das ganze Konzert..." Flippers Lachen, das Lachen der Wissenden, immer ein Fußbreit über dem Rand des Abgrunds ("Ha, Ha, Ha") breitet sich langsam über das Land aus. Das währt bis etwa zur Mitte der 80er Jahre. Von da ab (bei gleichzeitiger Auflockerung des Bandgefüges - Will Shatter stürzt sich in zahlreiche, inzwischen längst wieder vergessene Nebenprojekte) widmet sich die Band der weiteren Steigerung des Flipper-typischen Sounds, der gering variierten Endloswiederholung. Nach "Gone Fishin'" beschäftigt man sich hauptsächlich damit, das eigene Repertoire zu recyceln. Die Zeit der Live-Tapes und -Platten beginnt. Dem "Blowin' Chunks"-Tape auf ROIR von 1984 folgt 1986 das großartige Doppel-Album "Public Flipper Ltd." nebst wunderschönem, beigelegtem Tourspiel. 1987 erscheint mit "Sex Bomb Baby!" eine Compilation von Single- und Sampler-Veröffentlichungen. Danach herrscht lange Friedhofsstille. Die Suche nach einem neuen Bassisten gestaltet sich schwieriger als gedacht. "Wir wollten nicht wirklich aufhören, nachdem Will starb" so Steve "aber wir taten es. Wir hatten keine Wahl. Wir wollten weitermachen, aber es hat seine Zeit gebraucht, bis wir jemand Passenden gefunden hatten." Und Ted ergänzt, "ja, das war ein großes Problem, als es darum ging, einen neuen Bassisten zu bekommen. Eine Menge Leute, die ich kannte, hatten einen Baß, und eine Menge kannten unsere Songs. Aber es war eben mehr eine Art familiärer Sache." Derjenige, welcher sich offensichtlich mühelos in die, nach einem knappen Jahrzehnt Existenz festen und sicher nicht ganz unkomplizierten Bande fand, war John Dougherty, der Ted zufolge Flipper zudem noch einen zusätzlichen Kick verlieh: "Er spielt anders. Will hatte mehr von einem Poeten als von einem Bassisten, John ist mehr Bassist denn Poet. Wie er spielt und die Sachen, die er macht, beeinflussen uns. Genauso, wie wir ihn beeinflusst haben. Die Band ist eine Kombination von vier Leuten. Deshalb sind die neuen Sachen auch ein bißchen anders." Spätestens die 91er Deutschlandtour hätte uns die Augen öffnen müssen, wenn uns schon warnende Signale, wie Singleveröffentlichungen und erste Konzerte in den Staaten, nicht erreichten: Flipper kommen wieder. Doch durchtrieben und lebenserfahren, wie Flipper nun einmal sind, wiegen sie uns erst einmal in Sicherheit



mit dem Release einer weiteren, besagte Tour dokumentierenden Live-LP "Nürnberg Fish Trials" auf Musical Tragedies, die nebst wüsten Publikumsbeschimpfungen ein erneutes Mal das alte Material verbriet, was Steve im folgenden als nur natürlich abtut: "Als wir in Deutschland tourten, planten wir bereits, nach unserer Rückkehr in die Staaten die neuen Songs aufzunehmen. So machte es Sinn für uns, nur die alten Stücke auf dem Live-Album einzuspielen und uns die neuen Songs für die neue Platte aufzuheben." Den auf Platte festgehaltenen und von mir am eigenen Leib erfahrenen Eindruck, daß die Band nicht übermäßig zufrieden und gutgelaunt ihr Tourprogramm absolvierte (siehe auch der Spitzenplatz für Deutschland auf der No Thanx-Liste zur neuen CD), wischt Steve dagegen weg, wie eine lästige Fliege vom Bier: "Wir haben uns amüsiert. Der Eindruck, den du bekommen hast, war wahrscheinlich Bruce. Er haßt alles. So war sein Verhalten nur natürlich." Doch selbst das ist Vergangenheit. 1993 melden sich Flipper auch auf dem deutschen Markt mit ihrem "American Grafishy" Album zurück. Neues Label, neues Glück. Dabei sah es anfänglich gar nicht danach aus, denn PolyGram, dem deutschen Majorpartner von Def American, war die Sache nicht recht geheuer, so daß Beggars Banquet die Chance bekamen, ihre Zweitoption zu nutzen. Sei's drum. Flippers Wiederkehr ist beeindruckend, und "American Grafishy" macht nur ein weiteres Mal klar, wie weit die Band ihrer Zeit eigentlich voraus war, was andererseits den unschätzbaren Vorteil hat, daß Flipper auch nach vierzehn Jahren noch aktuell und impulsgebend sind. Als Beweis mögen die zwei fantastischen Flipper-Coverversionen auf dem letzten Melvins-Album gelten, die nicht nur meine, sondern auch die große Wertschätzung der Band genießen.

Mit "American Grafishy" räumen Flipper auch sämtliche Spekulationen aus dem Weg, daß ihr alter Bewunderer Rick Rubin, mit dessen damaliger Band sich die Wege schon 1980 auf gemeinsamen Konzerte kreuzten, ihnen mit dem Signing eine Art Rente auf ihre alten Tage zukommen lassen wollte. Man ist sein Geld mehr als wert. Mit dem Def American-Deal endet zugleich das für Flipper unsägliche Kapitel Subterranean Rec., welche die Band nach allen Regeln der Kunst abgezogen haben. Quasi als Entschädigung ließ Bruce Lose im Gegenzug dort die Masterbänder der alten Platten mitgehen, um auf diese Weise wenigstens etwas Geld zu sehen, weshalb wir in der Folgezeit peu à peu mit der Wiederveröffentlichung der alten Scheiben auf CD rechnen können, beginnend in Bälde mit dem "Album-Generic Flipper". Die Firmenanwälte werden es schon richten.

Das wirklich Auffällige an "American Grafishy" gerade im Gegensatz zu früheren Alben aber ist die satte Produktion und der gute Sound anstatt der von vielen Aufnahmen gewohnt dünnen und blechernen Klänge. Hatte hier der als Co-



Subterranean Records 577 Valencia San Francisco, CA 94110

Producer zeichnende Rick Rubin seine Hände im Spiel? Steve: "Wir haben natürlich gelernt, aufzunehmen und mit dem Studio umzugehen. Ich schätze, 14 Jahre später können wir es schon etwas besser als zu Beginn. Außerdem, denke ich, beherrschen wir unsere Instrumente besser... die Platte wurde von Flipper produziert. Rick Rubins Rolle als Produzent beschränkte sich darauf, die Reihenfolge der Songs zu bestimmen... und die Rechnungen zu bezahlen." Bleibt zu wünschen, daß Flipper ihr Versprechen für die Zukunft wahr machen und die nächsten Scheiben aller ein bis zwei Jahre aufnehmen und nicht, wie zuletzt, aller sechs. Die alten Männer sprühen geradezu vor jugendlichem Tatendrang und Optimismus. Zunächst wird die für den Spätsommer anstehende Europatournee enger ins Auge gefaßt. Die in den Staaten gesammelten Erfahrungen zusammen beispielsweise mit Gwar oder den Dwarves scheinen vielversprechend. (Beide Kombinationen stell ich mir recht unterhaltsam vor - die Wunschpartner von Flipper heißen allerdings Melvins). Ted Falconi, mit der Erfahrung langer Jahre im Rücken, sieht alles recht gelassen: "Ich hoffe, die Leute mögen die Platte. Wenn nicht, dann wartet auf den nächsten Song. Kommt zum nächsten Konzert. Wir machen niemals zweimal dieselbe Show. Ich denke, das ist das Problem einer

Menge von Bands, die an ihrer Set-Liste kleben und dann 40 exakt gleiche Shows abliefern. Was für einen Spaß kann das schon machen. Das verstehe ich nicht."

Die begeisterten Mountain-Bike-Fahrer Steve und Ted werden also ihre Zweiräder über den großen Teich fliegen, um die freien Stunden nach Möglichkeit nutzbringend verstreichen zu lassen: "Du hast eine Menge Zeit, wo du nichts zu tun hast. Du kannst mit deinem Rad herumfahren, dir jede Stadt ansehen, die Sehenswürdigkeiten. Es ist besser, als den ganzen Tag in einem dunklen Club herumzusitzen und darauf zu warten, daß du nachts dort spielst." Und es wird keine Drogenprobleme mehr geben, wie Steve versichert, weder mit Bruce noch mit John. Wie auch immer, eine Reihe geiler Konzerte wartet. Nicht umsonst lautet der letzte Titel auf der neuen LP "Full speed ahead".

FF

# Einmal Zukunft - mit Hoffnung Donald Fagen, seine Reisen zum Ich und das

**Treffpunkt ist der 'Trans-Island Skyway'. Doch dessen Route führt keineswegs gerade in den Himmel. Handlungsort bleibt die Erde. Auch wenn unser Planet nicht länger zum Verweilen auffordert. Deshalb nennt unser Bänkelsänger des Rock sein fiktives Gefährt auch nach einem Insekt, das in der japanischen Insektenforschung als 'Kamakiri' - Gottesanbeterin - bezeichnet wird. Wenn dir alle Illusion geklaut wurde, angesichts von Dreck und Zerstörung, dann kriecht deine Seele plötzlich hin zu Gott. Der hilft keinesfalls weiter, aber besser die schöne Lüge, als bittere Realität.**

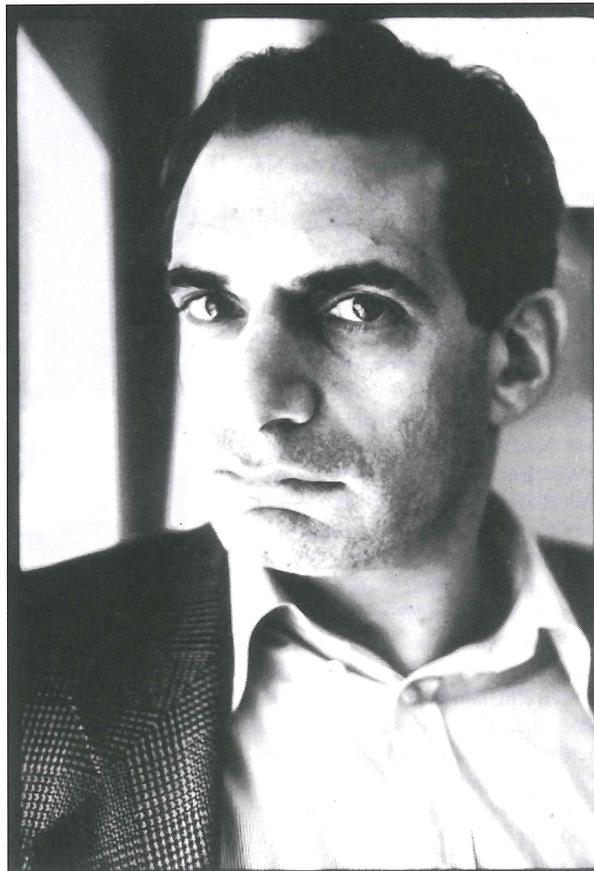


Foto: Moni Kellermann

Ein erster Blick auf die Texte erweckt den Eindruck, daß Donald Fagen keinen großen Glauben an die Zukunft besitzt. Das Auto, benannt nach dem gottesanbetenden Insekt, scheint das ideale Produkt für die Reise in das vergiftete Morgen. Dampfgetrieben, mit einem sich selbst erneuernden, umweltunabhängigen Gemüsegarten im Rückteil und einer satellitengesteuerten Kurskontrolle. *"Der Grund, warum ich die Handlung in der Zukunft spielen lasse, bestand in meiner Absicht, etwas über unsere Gegenwart zu sagen. Aber eben in einer mehr distanzierteren Weise. Mich haben schon als Kind Science-Fiction-Stories fasziniert. Ich bekam die Mitgliedschaft in einem Sci-Fi-Buch-Klub, eigenartigerweise haben mich damals schon vor allem die Bücher von Leuten wie Van Vogt, Heinlein und Bester interessiert. Keine besonders guten Schreiber, aber Leute mit wirklich faszinierenden Ideen, ihr Glauben an die totale Freiheit des Denkens. Und gleichzeitig wohnte ihren Stories immer ein diffiziler Humor inne."* Der aber ging Donald Fagen unerklärlicherweise 1982 total verloren.

Zehn Jahre zuvor kam den beiden High-School-Buddies Donald Fagen und Walter Becker die Idee, ihre Begeisterung für Bebop, Cool-Jazz, Rock'n'Roll und vertrackte Arrangements in die Gedankenzenrifuge zu stecken und etwas bisher noch nie Gehörtes herauszuschleudern. Das erste Ergebnis ihres Geisteslaboratoriums aus dem Gründungsjahr "Can't Buy A Thrill" schoß unter die Top Ten der USA, ihr Bossanova-Groove von "Do It Again" ließ die coole East-Coast zum kalifornischen Ableger werden. Gleichzeitig schienen "Steely Dan" den Beweis zu liefern, daß Rock etwas mit dem Flimmern der Hirnwindungen zu tun hat. Ausdruck von Intelligenz ist. *"Wir haben uns nie als Teil der Rock-Szene gefühlt. Zu keiner Zeit. Deshalb sind wir nie bei irgendwelchen VIP-Parties aufgekreuzt, haben uns gegen die Regeln des Business zur Wehr gesetzt, wo immer es möglich war. Natürlich brauchst du eine gewisse Schläue, um in dem Geschäft zu überleben, es überhaupt zu schaffen. Aber schau' dir nur mal an, wieviele lediglich eine einmal erfolgreiche Formel immer und immer wieder reproduzie-*

*ren. Das hat nichts mit Intelligenz zu tun. Wenn die Zuschauer manchmal wüßten, welch' dumme, stumpfsinnige Idioten sie bewundern. Aber das ist Teil des großen Betruges, der Pop heißt."* Trotz derweil - vielleicht erst im Laufe der Dinge gewonnener Zynik - hechelte der "Rolling Stone" lobhuldig die nach einem Kapitel aus Cult-Schreibers William S. Burroughs Novelle "The Naked Lunch" Benannten während ihrer kreativsten Phase als "fortschrittlichste, erfolgreiche und mysteriöseste Pop-Einheit der siebziger Jahre" hoch. Jede einzelne der sieben unter dem Logo der Dan veröffentlichten Scheiben mit der Crème de la Crème der US-Musik-Elite entsprach wie nebenbei diesem Anspruch. Alle Welt hörte von den Tausenden von Studiostunden, die vor allem Donald Fagen im Kloster der Sounds und Klänge verbrachte. Wenn die Platte dann erschien, segelten die Noten wie Wolken leicht am Hörer-Himmel, wirkte jedes Gitarren-Lick betäubend für die Ohren. *"Ich kam an einen Punkt, wo mir all der Erfolg, das Geld nichts mehr bedeuteten. Weil es immer wieder der*

# ungszuschlag Das neue Kamakiriad

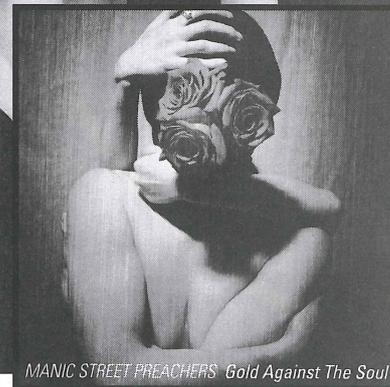
gleiche Ablauf war, der in einem langweiligen Einerlei bis zur ersten Platinscheibe führte. Idee, Studio, Ideen-Verwirklichung, Kauf des Produkts in den erwarteten Relationen. Jubel der Kritik. Aus Neuanfang." 1981 besaß diese Tretmühle für Donald Fagen den Sinn eines geistigen Sklavenjochs. Er steigt aus diesem Grund und wegen der zunehmenden Streitereien mit Kumpel Becker aus dem 'Gummipenis' aus. Kalifornien, die ganze Art des Lebensgefühls da drüben, das tat Walter garantiert nicht gut. "Denn er entwickelte sich zu einem totalen Hedonisten, nahm jede Menge Drogen, und fast schien es, als würde er da nicht mehr herauskommen können. Seine Freundin starb an einer Überdosis, ihre Mutter klagte daraufhin gegen Walter. Es war das totale Chaos. Ob ihn die Ost-Küste davor bewahrt hätte, weiß ich nicht. Ich aber wollte da möglichst schnell heraus, alles hinter mir lassen." Nach der Trennung tat Donald Fagen das, was aus seiner Sicht das einzig Richtige schien. Heraus aus den Problemen, rein ins Studio und einen heimlichen Wunsch erfüllt. Das Ergebnis, welches der Keyboarder und gewesene vokale Markengeber von Steely Dan 1982 dann vorlegte, hieß "The Nightfly". "Das Album sollte so etwas wie eine biografische Abrechnung mit meiner Vergangenheit werden. Alle meine Gedanken, musikalischen Ideen packte ich in die acht Songs. Wobei 'Ruby Baby' von Leiber/Stoller so eine Art Hommage an meine Kindheit war. Als ich immer am Radio saß und die neuen Rock'n'Roll-Hits hörte. Als ich mit dem Album fertig war, fühlte ich mich total ausgelaugt, fehlte mir jede Inspiration. Eigentlich kann man sagen, daß ich in einen totalen Midlife-Krisen-Schock rutschte. Weil ich nach Beendigung des Albums irgendwoher das Gefühl in mir aufsteigen fühlte, vielleicht zuviel von mir selbst, meinem Seelenzustand der Öffentlichkeit offenbart zu haben. Davon bekam ich dann solche Angst, daß ich in ziemlich schlimme Depressionen abrutschte. Ich meine, es ist schon ein ziemlicher Schock, wenn du dich für ungemein clever hältst - und dann herausfindest, daß du genau so ein Arsch bist, wie jeder normale Typ, dem du auf der Straße begegnest." Also kannte Donald Fagen nichts anderes zum Abstellen seiner Probleme, als sich auf eine Psychiatercouch sinken zu lassen, um seine Gefühle wieder in den richtigen Umlaufbahnen bewegen zu können. Das Studio konnte ihm erst einmal gestohlen bleiben. "Ich habe das selbe Problem wie etwa Prince. Ich bin einfach jemand, der zu viele Ideen hat, ohne in der Lage zu sein, sie zu verwerfen, auszuwählen. Bei "The Nightfly" war es wirklich so, daß mein Leben im Studio stattfand. Damals versuchte ich sogar, die Ingenieure dazu zu bewegen, während der Weihnachtstage zu arbeiten. Weil ich mich zu Hause langweilte. Ich bin nun mal sehr introvertiert. Und die Arbeit besaß für mich einen Inhalt wie eine Therapie. Bis dann eben der Blackout erfolgte." Die klassische Krise eines Herrn im gewissen Alter. Ganz konnte der Sound-Tüftler aber das Herumbasteln an den Noten nicht lassen. Er schrieb Soundtracks für Filme wie "Bright Lights, Big City", jobbte kurze Zeit sogar als Film-Musik-Kritiker für das Movie-Magazin "Premiere". Befriedigen konnte ihn das scheinbar nicht. Bei den Soundtracks redeten ihm zu viele Außenstehende in die Arbeit hinein. Und das Sein eines Kritikers hielt ihm vom Schreiben eigener Songs ab. Also versuchte er es erneut mit der Verwirklichung eines Wunsches: eine Rock & Soul-Revue. Jersey-Boys sind sowieso dafür bekannt, mit Soul-Musik großgeworden zu sein. "Heute kannst du ja kaum noch Radio hören. Selbst bei mir in New York gibt es nur einen Jazzsender und sonst nur Müll. Aber damals brauchtest du nur am Radioknopf kurbeln, um all die tollen Songs immer und immer wieder zu hören. In Philly hattest du die 'American Bandstand', dann die 'Moondog Matinee', schwarze Stationen aus New York. Davon wurde jeder beeinflusst." Nachdem die Revue ihm wieder eine Ahnung davon vermittelt hatte, wie Erfolg sein kann, ging Fagen im Anschluß an die Tour in ein Studio. "Aber ich bemerkte recht schnell, daß ich mich ziemlich einsam fühlte, mir einfach jemand fehlte, der mich ab und zu mal trat. Und da rief ich eben Walter an. Was nicht bedeutet, daß es eine Steely Dan-Reunion ist. Wir werden im Sommer einige Proben abhalten, und wenn es gut klingt, gehen wir auf Tour. Wenn es mir aber nicht gefällt, ist das Projekt mit dem neuen Album beendet." Der Humor scheint wieder vorhanden zu sein. Mehr unter der Oberfläche des Introvertierten. "Ich wählte die neuen Technologien als Metaphern des Denkens. Denn ich bin mir natürlich nicht sicher, wie die Zukunft aussehen wird. Meine sieht sehr naiv aus. Obwohl die Umwelt zerstört ist, mein Erzähler durch schlimme Gegenden fährt, er am Ende alles verloren zu haben scheint, ist der letzte Titel "Teahouse On The Tracks" ein Hoffnungszeichen. Die Nacht in diesem Teehause bringt ihn mit seiner Vergangenheit in Verbindung, inspiriert ihn. Am nächsten Morgen besteigt er, anstatt zu verweilen sein Auto und fährt los. Das meint aus meiner Sicht ein Hoffnungssymbol."

Ralf Dietrich



## MANIC STREET PREACHERS

**Gold Against The Soul**



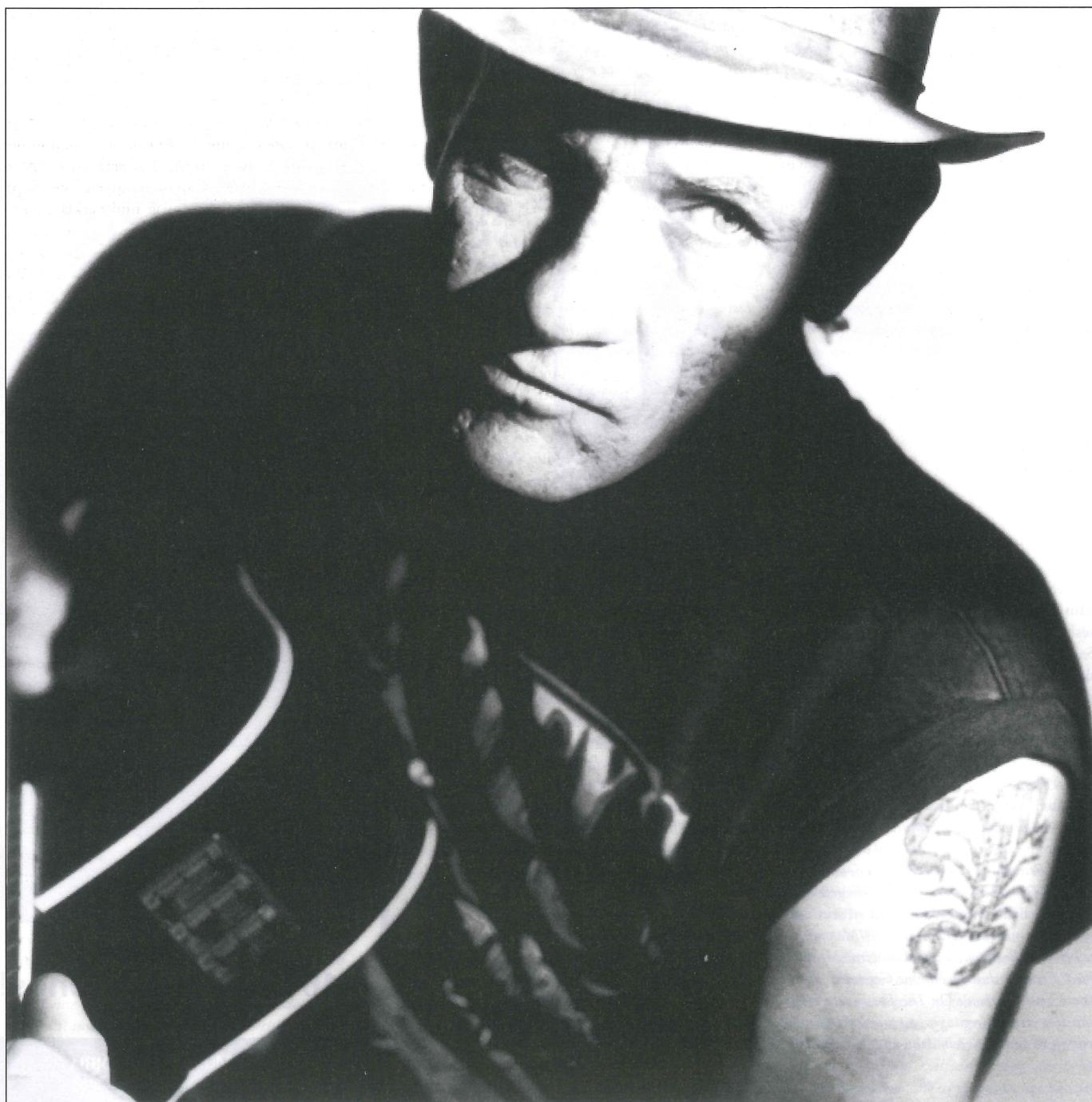
MANIC STREET PREACHERS Gold Against The Soul

**Don't Miss It  
10 brandnew Songs!  
CD-LP-MC**

Sony Music COLUMBIA

# Calvin Russell...

...in a Bar downtown  
oder **Das Geheimnis der Fußleiste**



**Calvin Russell ist aus Austin, Texas. Aus den Vororten von dort. Calvin Russell beschäftigte sich schon immer mit den grundlegenden Dingen des Lebens, z.B. was man für einen einzigen Dollarschein überhaupt bekommen kann. Einen einzigen Fleischball nämlich. Es sind die Probleme des kleinen Mannes, die Calvin interessieren, er selber ist immer ein solcher geblieben.**

Calvin sieht aus, als ob er schon 'ne Menge mitgemacht hätte. Er ist über 45 Jahre alt. Er sieht aus, als wäre er 20 Jahre älter. Er wird in mehreren Staaten gesucht. Er ist tätowiert, Adler mit Sternbanner, nackte Frau, und auf dem ausgemergelten, eingefallenen, faltigen Schädel trägt er einen Hut, der schon nicht mehr zu beschreiben ist, so filzig und verspeckt ist er... So ähnlich möchte eine steckbriefliche Beschreibung des Blues & Country Helden aus den USA lauten.

Es müssen diese Steckbriefe sein "Wanted", an den Rändern ausgefranst, an einen Holzschuppen genagelt, in sengender Hitze und böigem Wüstenwind, der wolkenweise den Sand aufwirbelt.

Wer in einer solchen Gegend wohnt, muß einiges vom Leben verstehen. Die Welt der Einsamen, der Cowboys und Trinker, die sich den lieben langen Tag abrackern, auf der Farm oder in der schwitzigen Pizzeria an der Wüstenankstelle. Calvin Russell kommt aus diesem Film, und er lebt diesen Film. Der Film des lonesome Cowboy, mit einem kräftigen Schuß Hippië/Hobo-Mentalität. Roadmovie, aber völlig korrekt.

Eine Menge Leute gibt's weltweit, die sich in einen solchen Film einzuklinken versuchen, die sowohl Samstag morgens um 4.00 Uhr, als auch Mittwochs früh um 6.00 Uhr in einer Bar am Tresen stehen, den Fuß auf die Fußleiste stemmen, und geräuschvoll tiefgehende Philosophien über das Leben, die Liebe (oft) und den Rock'n'Roll (in seltenen Fällen) vor sich hinlallen. Calvin Russell war schon immer einer von denen, wie schon eingangs beschrieben. Ein einfacher, dürrer alter Mann, dem das Leben und die Zeit die Strapazen ins Gesicht gefurcht hat.

Man muß vorsichtig mit dem Blues sein, denn er ist gefährlich. Er neigt leicht dazu, aus der Trauer heraus zu übertreiben. Aber falls man es nicht glaubt, wie traurig und verloren das Leben doch ist, muß sich nur seinen Bart zu Stoppeln wachsen lassen, eine alte Mütze aufsetzen und sich Hochglanz Lifestyle-Magazine durchlesen, während die Sonne einem die Schädeldecke wegsengt und der Whiskey so richtig kratzt.

Calvin Russell erzählt von seinen Großeltern. Sie kommen aus Deutschland, behauptet er, Kosler (*"My name in reality is Calvin Russell Kos-*

*ler")* und er sei nach seinem Daddy der Zweigeborene down there in Austin, Texas. Und während er sich knisternd über die Lederhaut durch seine Bartstoppeln streicht, fragst du dich, wieso man in eine solch gottverdammte, entlegene Gegend überhaupt ziehen kann. "Germany must have been shit to them" raunt Calvin, *"That's why they moved out"*. Kluge Kosler's, kamen schon letztes Jahrhundert drauf, daß hier einiges nicht stimmt.

Aber daß kann man in Calvins Blues schon nicht mehr hören. Dies ist schon längst vergessen...

Calvin singt von den eigenartigen Menschen, den kleinen Losern dieser Welt, vom Leben und von der Liebe und den vom Glück im Stich Gelassenen. Er spielt eine eigenartige Mischung aus Blues & Country, tief traurig, whiskeybe-seelt und melancholisch, Austin Music von den Blues-Experten genannt, elektrisch mit seiner tollen Band, alleine hingegen akustisch so tief und weitgehend, daß du das Lagerfeuer knacken hörst, an dem Calvin seine staubigen Rattlesnakeboots ablegt. Das machte er kürzlich auf seiner Tour in Hannover, als er nach einer zwei-stündigen Show vor ausverkauftem Haus, am Lagerfeuer des Innenhofs der Glocksee, direkt neben der schummerigen Kaschemme des Cafés, sein gesamtes Set auf der akustischen Klampfe für die begeisterten Zuschauer zum Besten gab. Er spielte Hymnen der Trauer und des Lebens für all die Truckers, Gangster, Freaks und Trinker, die eine Fußleiste nötig, bitter nötig haben. *"I've seen so many things down on the bottom that I still wonder why I'm banging around. Hey guys, you don't know how much I like you"*, schnarrt er anschließend in seinem extremen texanischen Akzent (mind. 5 Kaugummies im Mund), *"You're my kind of people."*

Ein echter Sprecher für die Armen und Kleinen, eine Art Cowboy-Volxtribun, möchte man meinen. Und dann knarzt er seinen Speckhut in den Nacken, und allein diese Bewegung macht dich tieftraurig und glauben.

Calvin beugt sich geräuschvoll ein wenig vor und zieht am fetten Glimmstengel. zehn Jahre im Knast hat er verbracht, so heißt es, für 2,5 Tonnen Marihuana-Schmuggel. Im Eisenbahnwaggon, von Mexiko über die Grenze nach Texas. Naja, können auch weniger gewesen sein. Mit dem Blues muß man halt eben ein wenig vorsichtig sein. Aber es geht um die Sache an sich, und nicht um Wiesos und Warum... Das macht den Blues so ehrlich.

Hauptsache, daß er dort 'ne Menge Scheiße gesehen hat, im Knast. Solche und andere heftige Erinnerungen lassen sich eben nur mit Whiskey und Ganja ausgleichen.

Hätte er nicht so lange eingeesen, wäre er heute wahrscheinlich ein Star. Isser ja so schon. Mit gerade mal drei Alben, alle bei einer französischen, Obskuritäten sammelnden Plattenfirma namens New Rose rausgekommen. Aber die Zeit im Knast hat er wohl genutzt, jault die E-Gitarre superschräg in dein schmalziges Ohr. *"We're living at the end of a gun"*. Wer unter sol-

chen Umständen so alt wird, muß auch 'ne Menge Dusel gehabt haben. *"Oh, yeah, that's right"*, schmatz, schmatz *"It could have been worse"*, will er mir verschmitzt glaubhaft machen.

Ein wenig wortkarg unterhalten wir uns schon. Keine dümmlichen Fragen nach Zukunftsplänen und musikalischer Herkunft. Interessiert doch niemanden. Wer mal mit wem gespielt hat, kann sich eh keiner merken, außer Calvin selbst. Besser schon sind die Geschichten, die der fette Schlagzeuger über Motor-Bikes und dergleichen zum Besten gibt, Südstaatenkappe in die speckigen Nackenfalten geschoben.

Wir sind zur unmöglichen Uhrzeit alle hackestramm. Aber völlig ernst über die wichtigen Dinge, die so alle bewegen. Gerührt ist er wohl, der alte Calvin, bis in die Seele zutiefst gerührt. Er wird von 'ner Menge Fans auf Händen getragen. Manchmal geht er auch auf Tour um mit ihnen zu feiern. In Paris spielt der Mann schon mal vor 3000 Leuten. *"No kidding. Was a strange feeling, so many people. And next day campfire with 300 people"*. Calvin schüttelt den Kopf während sein Blick traurig und verklärt nach oben in den Himmel geht. Kann der alte Mann gar nicht recht glauben, nach all den Jahren der Entbehrung. Aber verdient hat er sich's. Und du fängst an zu glauben, daß auch du es schaffen könntest. Neuer Lebensmut kann der Blues geben.

*"Deine Dinge erledigt keiner für dich. Mann, pack sie selber an. Denn was du nicht selbst klar-machst, macht keiner für dich klar"*, ist Calvins Messitsch. *"Schau' mich an, ich hab's auch irgendwie geschafft. Dealer, Worker, Clown, irgendwie geht das schon"*. Uramerikanisch eben, mit Herkunft aus Weimar dank Calvins berühmtem Granddad Kosler.

Auch das glaub' ich ihm. Calvin glaube ich alles. Wir machen noch eine Pulle auf. Ohne diese verfluchte Fußleiste am Tresen würde ich schon längst auf dem Boden liegen, ehrlich. Verschiedene Whiskeysorten ham wa ausprobiert. Alle gut oder weniger gut, je nach Vorliebe. Irischer soll der Beste sein, was eindeutig gegen Bourbon und Scotch spricht, die ja miteinander verwandt sind. Unfähig zu einer einzigen Frage fasele ich etwas über schwere, süße, ungarische Rotweine, was Calvin mit geräuschvoll hochgezogenen Augenbrauen registriert. *"I'm trying to make some sense of it all"* meint er... was für mich das Zeichen zum Abkacken ist. Ich erfahre eben noch, daß Bar Rail der amerikanische Name für Fußleiste ist, bevor ich polternd vom Hocker falle. Oh shit, wie hardcore muß man eigentlich sein, um mit Calvin überhaupt noch mitzuhalten. Ich hab' schon verloren, denke ich und bin fest überzeugt, daß Calvin Russell hardcore ist. "Genau" lalle ich protestierend, während meine Faust krachend auf den Tresen fällt, und dreh' mich mit wässrigen Augen zu ihm um. Er ist nicht mehr da. Er wird gerade an Armen und Füßen zur Tür rausgetragen...

Tom "Four Loco" Roses

# MAGNAPOP

## Pure Pop for now People

**Auweia, kein Flaschenöffner weit und breit, und ich bin natürlich zu dämlich, um mit meinem Feuerzeug den Kronkorken zu entfernen. Ruth Morris bereitet diese Situation weniger Probleme. Ohne lange zu überlegen, greift sie sich eine Gabel und demonstriert mir mit breitem Grinsen im makellosen Gesicht, wie man auch auf diese Art und Weise zum Ziel kommt. Leicht verlegen zurückgrinsend bedanke ich mich artig für das nun entkorkte Bier und verfluche insgeheim all die, in deren Köpfen die Mär vom angeblich so schwachen Geschlecht entstand.**

Bei den meisten anderen Geschöpfen weiblicher Art hätte mir diese Angelegenheit wahrscheinlich die Schamesröte ins Gesicht getrieben, in Gegenwart von Ruth bleibt mein Ego dagegen völlig unbeschadet. Ruth Morris ist genau der Typ Mensch, den man nach dem ersten Händedruck schon tief in sein Herz geschlossen haben muß. Ihre nahezu kindlich naiv dargebotene Unbeschwertheit kombiniert mit einem gesunden Maß an Selbstbewußtsein und schier überkochender Energie ziehen jeden unweigerlich in ihren Bann.

Nein, keine Angst, ihr seid an dieser Stelle weder im falschen Magazin gelandet noch versuche ich hier, die Geschichte einer nie existierenden Liebesbeziehung zu erzählen. Vielmehr handelt es sich um die ersten Eindrücke meiner Begegnung mit der Gitarristin einer erstaunlichen jungen Band namens Magnapop.

Wie bitte? Magnapop?! Nie gehört! Ziemliche Bildungslücke meiner Meinung nach, stammen von ihnen doch die leckersten Schokobons seit "Psycho Candy" von The Jesus and Mary Chain. Nicht, daß Magnapop versuchen würden, den Sound der beiden Reid-Brüder zu kopieren, nein gottbewahre, ihre Gemeinsamkeit besteht darin, daß beide Meister des rar gewordenen klassischen 3-Minuten-Popsongs sind. Gut, der Noise-Faktor bietet ebenfalls eine unüberhörbare Parallele, aber den zelebriert sowieso jeder neuere auf der traditionellen Bandbesetzung (v, g, b, dr) basierende Act. Überhaupt Vergleiche, die vier fühlen sich zwar geschmeichelt, mit Namen wie Sonic Youth, Throwing Muses, Blondie oder Shop Assistants in einem Atemzug genannt zu werden, bloß das Warum leuchtet ihnen nicht so ganz ein. "Also, die Shop Assistants sind uns eh nur vom Namen her ein Begriff, mit den Throwing Muses gibts vielleicht Ähnlichkeiten im Gesang, der Gitarrensound erinnert möglicherweise an Sonic Youth... aber andererseits, die benutzen ja zwei Gitarren, wir wiederum nur eine. Verallgemeinern lassen sich solche Dinge ohnehin nicht, konkretisieren läßt sich so etwas nur am Beispiel des jeweiligen

Songs." Daß die mit Magnapop einhergehenden Assoziationen weniger im Detail liegen, sondern eher in einem übergeordneten Girl Group plays Noise Pop-Kontext, können sie ebensowenig akzeptieren. "So gesehen kann man uns mit jeder anderen beliebigen Band in einen Topf werfen, das nächste Mal erzählt uns jemand, wir klängen wie R.E.M."

Dazu braucht man nun denn doch eine gehörige Portion Phantasie, obwohl Michael Stipe immerhin vier der insgesamt neun Titel ihres in Deutschland veröffentlichten Minialbums produziert hat. Ein Tatbestand, über dessen Publikumswirksamkeit sich die einzelnen Bandmitglieder zweifellos bewußt sind, den man aber trotzdem geflissentlich herunterzuspielen versucht, denn Magnapop sind in allererster Linie Magnapop und nicht Michael Stipes Alter Ego. Mit der Athens-Szene haben sie ohnehin rein gar nichts am Hut, man lebt zwar dort, arbeitete aber ansonsten unbeeindruckt von den dortigen Verhältnissen an seiner eigenen Vision.

Und überhaupt, Athens ist nicht Seattle. Wäre das so, wären die vier mittlerweile vielleicht schon Megastars. Statt auf Sub Pop ist man jedoch auf Play it again Sam gelandet und startet statt von 0 auf 200 erst einmal von 0 auf 20. Kein Wunder, wenn man auch ausgerechnet die Benelux-Länder als Sprungbrett für die weltweite Karriere zu benutzen hat. Kein Jammern und kein Zetern vermag an diesem Zustand etwas zu ändern. Ein bißchen merkwürdig ist es natürlich schon, daß ausgerechnet in Holland das Magnapop-Fieber ausbricht, während der Rest der Welt, allen voran die eigene Heimat, sich augenscheinlich wichtigeren Dingen zu widmen hat. Hält man sich den momentanen Pressewirbel und das dadurch ausgelöste Interesse einer breiteren Öffentlichkeit an der Band vor Augen, scheint dieser Zustand jedoch nicht mehr allzu lange anzuhalten, womit sich denn auch wieder die Binsenwahrheit "Beharrlichkeit führt zum Ziel" bewahrheiten würde. Eine schlüssige Erklärung für den Gang der Dinge hat man auch von Seiten der Betroffenen nicht parat,

aber so what. Vergangenheit läßt man Vergangenheit bleiben, der Blick gehört in die Zukunft, konkret dem ausstehenden Auftritt. Die Unsicherheit, ob man denn ähnlich wie bei ihrer vorigen Deutschland-Visite vor leeren Reihen spielen müsse, oder ob sich die Live-Qualitäten der vier Noise-Popper herumgesprochen hätten und dementsprechend honoriert würden, erweist sich angesichts eines propper gefüllten Clubs als unbegründet. Ein aus dem Mund von Sängerin Linda Hopper etwas schüchtern daherkommendes "Hello, we are Magnapop" eröffnet ihre etwa einstündige Show, nach deren Ende kein Wunsch mehr offen bleibt. Will nicht heißen, daß man hier das neue große Ding oder gar die vielbeschworene Zukunft des Rock'n'Roll gesehen hat, nein, einfach eine Stunde klasse Entertainment, eine Stunde Rausch ohne Reue. Ruth Morris wirkt auf der Bühne wie ein kleiner Derwisch, keine Spur mehr von unschuldigem Klein-Mädchen-Charme, Angus Young rules. Ganz anders Linda Hopper, die man die ganze Zeit über am liebsten in den Arm nehmen und ganz fest drücken möchte, während sie etwas steif und unbeholfen wirkend über die Bühne tänzelt. Die beiden Jungs spielen davon unbeeindruckt ihren Part und konzentrieren sich darauf, daß der in Magnapop immanente Druck auch auf das Publikum übergreift.

Bassist Shannon Mulvaney und David Mc Nair an den Drums drängen sich innerhalb des Gruppengefüges zwar nie in den Vordergrund, setzen sich aber vehement gegen den Eindruck zur Wehr, die Mädels hielten das Zepter fest in der Hand, und sie seien quasi gesichtslos und damit austauschbare Staffage. "Diese ganze Diskussion um Girl-Group oder Guy-Group bleibt uns unverständlich. Wir sehen uns keineswegs in einer Linie mit klassischen Girl-Groups, auch zu Acts wie L7 oder Babes in Toyland haben wir keinen direkten Bezug, wir sind einfach eine Band, sonst nichts. Bei den einzelnen Stücken handelt es sich nicht um Ruth Morris- oder Linda Hopper-Songs, es sind Band-Songs, und jedes einzelne Mit-



*glied hat seinen Teil zu ihrem Gelingen beigetragen. Ideen werden untereinander ausdiskutiert, herrscht darüber Einigkeit, werden sie genommen, dabei spielt es keine Rolle, von wem die Vorschläge kommen!"*

Was allerdings die Lyrics angeht, die bleiben bei allem sonstwie praktizierten Demokratie-Verständnis die Domäne von Linda Hopper, scheint doch nur sie in der Lage, Songs mit Titeln wie "Garden", "Guess", "Ear", "13" usw. mit Sinn zu füllen. Mit welchem, das bleibt zumindest vorerst Lindas Geheimnis, jedenfalls verspürt sie keine Ambitionen auf dem Predigerpfad in der Manier eines Bono Vox zu wandeln. Wenn sie überhaupt über Dinge von allgemeinem Belang schreibt, dann über Lust und Frust des alltäglichen Lebens. "Vom Titel eines Songs auf dessen Inhalt zu schließen, ist nicht ganz einfach, weil er in den Lyrics selbst oftmals gar nicht mehr auftaucht. Die Namen dienen eigentlich nur zur Identifikation eines Songs. In meinen Texten versuche ich persönliche Eindrücke zu verarbeiten. Themen wie Rassismus oder das tägliche Elend auf der Welt hinterlassen natürlich auch ihre Spuren, aber nicht in einer für jeden offensichtlichen Art, das Interesse des Hörers soll schon geweckt werden, die Interpretation dessen, was er hört, liegt jedoch

bei ihm." Nicht bloß in den Augen Lindas, auch in denen ihrer Mitstreiter, wäre es fatal, sich anzumaßen, andere Leute in ihrem Denken und Handeln beurteilen oder sogar beeinflussen zu müssen. Magnapop führen die vielbeschworene Idee der political correctness ad absurdum, wenn sie verlautbaren "Everybody's politically incorrect."

Für meinen Geschmack etwas zu idealisiert sehen sie dagegen die europäische Musikszene im Vergleich zu der ihrer Heimat. *"Die Leute hier in Europa interessieren sich sehr viel mehr für ihre Musik, weitaus mehr Enthusiasmus ist vorhanden. In den Staaten sitzen die Kids lieber vor dem Fernseher und glotzen MTV anstatt in die Clubs zu gehen. Neue, aufregende Bands haben in den Medien kaum ein Forum, Fanzines, die sich mit solchen Themen beschäftigen würden, gibt es nur sehr wenige und die, die es gibt, haben keine allzu große Verbreitung. Es gibt auch kaum noch etwas, das die Bezeichnung Underground verdient, das, was sich dafür hält, ist jedenfalls völlig korrupt. Was sich abseits des Mainstream bewegt, hat kaum Chancen in den Charts. Dort findet man die immergleichen Namen und Gesichter, und wenn einmal ein Newcomer den Weg an die Spitze schafft, muß es schon so ein Müll wie 'Achy Breaky Heart' von Billy Ray Cyrus sein. In Europa*

*findet man Schrott dieser Art doch weitaus seltener."* Von wegen, hier bleibt leider der Wunsch Vater des Gedankens. Besagtes "Achy Breaky Heart" stürmt gerade die Top Five der britischen Verkaufshitparade und hat alle Chancen eine No. 1 zu werden. Wenn es noch so etwas wie Gerechtigkeit gäbe, dann verwiesen Magnapop alle Billy Ray Cyruses dieser Welt auf ihre Plätze, aber...

Wie auch immer die Zukunft von Magnapop aussehen mag, ob sie vielleicht doch noch eines Tages den großen Durchbruch schaffen oder ob sie morgen schon wieder in der Versenkung verschwunden sein werden, egal, mit ihrem Debüt haben sie eine Größe erreicht, die der Mehrheit ihrer Konkurrenz Zeit ihres Bestehens versagt bleibt. Mehr gibt es zu dieser Gruppe eigentlich nicht zu sagen... Und jetzt kauft euch gefälligst das Album.

Lothar Zimmer

# Ein Kopf wie ein Rathaus

## Holger Czukay und das Vergessen

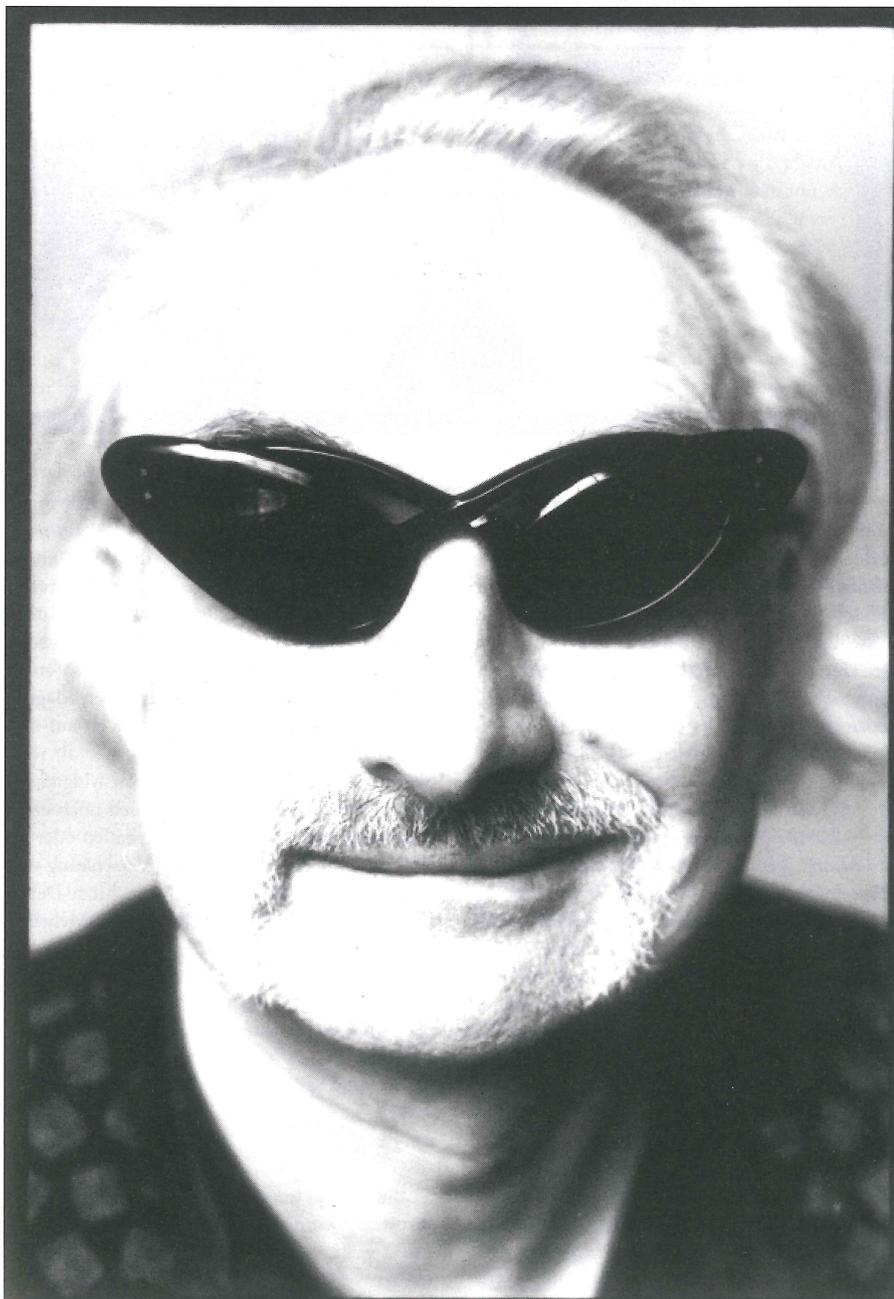


Foto: Moni Kellerman

**"Ich höre mir sehr gern die live gesendeten Hinrichtungszeremonien in Peking an. Dazu spielt das Tanzorchester Pol Pot mit seinen Pyromannen - den lieben nämlich die Chinesen, das ist ihr Freund. Sie mögen sehr gerne Massenmörder."**

Holger Czukay, wie er lebt und lebt. Pausenlos hat er kleine Geschichtchen auf Lager, erzählt Witze, über die keiner so richtig lachen kann, und gibt mit der Miene des Philosophen Weisheiten zum besten, die ungeheuer komisch sind. Czukay gehörte zu der einzigen deutschen Band, die außer Kraftwerk und den Einstürzenden Neubauten in der Lage war, der Rockmusik einen wirklichen Kick zu geben: zu Can. Seiten ließen sich allein mit den Histörchen um diese Combo füllen, doch lassen wir die Legende Legende sein, denn an nichts ist Czukay weniger gelegen als an der Aufarbeitung seiner eigenen Vergangenheit. *"Du wirst lachen, aber ich bin unwahrscheinlich up to date"*, sagt er mit leuchtenden Augen. Andererseits frohlockt er mit seiner neuen Platte "Moving Pictures" auch wegen des Abstands, den ihm sein Alter (55) mittlerweile verleiht. *"Die meisten Leute, die dieses Album hören, sind ganz enttäuscht, daß sie im Gegensatz zu meinen früheren Platten nicht mehr gefesselt, sondern plötzlich freigelassen werden. Und wenn man jemand freilassen kann, dann hat das was mit dem Alter zu tun. Ein junger Mensch wird immer besitzergreifend sein und fordernd und fesselnd. Und das finde ich auch richtig. Aber*

wenn du etwas älter wirst, hast du eigentlich auch die Freiheit, jemand anderen freizulassen. Und das geht natürlich nur über das Mittel der Reduktion."

Womit wir mitten in der Musik von "Moving Pictures" wären. Ambiente, könnte man leichtfertig sagen. Leider erscheint uns dieser Begriff inzwischen zu feststehend und abgenutzt, als daß wir noch ernsthaft über seinen Inhalt nachdenken würden. In dem Wort "Ambiente" schwingen Assoziationen wie Oberfläche und Seichtheit mit. Doch wir sollten uns daran erinnern, daß es eigentlich Umgebung meint und niemand davon freigesprochen werden kann, sich seine Umgebung selbst auszusuchen, wenn nicht gar zu schaffen. Czukay kreiert ein Ambiente der Weite, einer Weite, die zum Sehen herausfordert. Erst nach eingehender Betrachtung des Horizonts wird man erkennen, welch faszinierende, in sich gebrochene und sich selbst abbildende Linie seine Silhouette im trüben Grau des Himmels beschreibt. "Das Tolle daran ist", begeistert sich Czukay, unruhig auf seinem Stuhl hin und her rutschend, "daß du die Musik einfach vergessen kannst. Du hörst sie, kannst sie beim Hören vergessen, wirst total fallen gelassen, aber kommst plötzlich in einen Film rein. Und das hat mich schon immer interessiert. Die Bilderzeugung von Musik, sprich Atmosphären. Du mußt deiner eigenen Phantasie plötzlich nachgeben können. Das hat ja eigentlich mal in der Rockmusik angefangen. Rock war eine total reduzierte Musik. Es wurden nicht immer sofort alle Sachen ausgesprochen, sondern es reichte, grundaufnahmefähig irgendwas zu machen und sich den Rest zu sparen. Wenn du zu viel machst, mußt du alles interpretieren. So hingegen kannst du dir dein eigenes Bild im Kopf zurecht setzen. Das war es, was wir in den Sechzigern alle neu erlernt haben, denn als Komponist wurde ich völlig anders erzogen. Das heißt, von der Architektur her das Meisterwerk schaffen und so weiter. Dieses Spiel von Erzeugung und Gestaltung. Aber jemand freizulassen, möglichst nichts auszusagen und trotzdem alles drinzuhaben, die haben sich die Komponisten, besonders das in Deutschland, immer ungern zu eigen gemacht. Die amerikanischen eher."

Holger Czukay spricht also ernsthaft von Vergessen. "Vergessen" gehört zu den bedrohten Wörtern und soll in der nächsten Ausgabe des Dudens rot an-, wenn nicht ganz gestrichen werden. In einer Zeit, da Vergangenheit keine Rolle mehr spielt, hat man auch das Vergessen verlernt, denn Vergessen bedingt immer ein bestimmtes Verhältnis zum Gewesenen. Ans Vergessen erinnern sich meistens nur jene, die nicht vergessen, denn Vergessen ist bewußter Umgang mit Erinnerung. Vergessen kann man nur etwas, was überhaupt jemals einen Platz im Bewußtsein beanspruchte. Das setzt allerdings voraus, daß man es überhaupt erstmal ins Bewußtsein vordringen läßt. Wie oft wird der Begriff "Vergessen" mißbraucht, wenn man eigentlich nur sagen will, daß man sich gar keine

**"Wenn ich Musik mache, ist es eine Qualität, in der Lage zu sein, etwas zu vergessen. Die ganze Geschichte mit dem absoluten Gehör, über das ein Komponist oder Musiker verfügen sollte, ist völliger Blödsinn. Viel besser ist es, wenn man sich ganz schnell wieder freilöschen kann. Dann hast du einen leeren Kopf, ein leeres Gemüt und ein leeres Herz, und das ganze wirkt völlig anders auf dich."**

Gedanken um etwas gemacht hat. Vergessen bedeutet schließlich auch nicht zuletzt, sich von Vorurteilen freizumachen. Czukays Vergessen darf also als eine Möglichkeit bewußter Aneignung verstanden werden. "Mit Vergessen meine ich folgendes: Ich kann mich unwahrscheinlich konzentrieren, ich habe ein Kopf wie ein Rathaus und alles parat und verfügbar, wie ein Supermassenspeicher. Wie ein Dirigent, der eine Sinfonie dirigiert. Der muß jede einzelne Stimme der Partitur auswendig parat vor Auge oder Ohr haben, sonst ist er kein guter Dirigent. Und ganz ähnlich ist es auch, wenn du mischst. Du mußt ganz genau wissen, wann kommt jedes Einzelne von wo, damit du darauf reagieren kannst. Und wenn ich fertig bin, freue ich mich darüber, daß ich nichts mehr tun muß, und vergesse ganz schnell alles. Nach einer Woche höre ich mir das dann wieder an und denke, es war jemand anderes, der das gemacht hat."

Czukays Bezug zum zeitlosen Vergessen spricht auch aus dem Cover von "Moving Pictures". Der Meister, dem Betrachter nachdenklich aus den Augenwinkeln entgegenblickend, im Renaissance-Gewand eines Hans Holbein, vor sich auf dem Tisch eine Tonband-Spule, im Schatten des Vergessens ein Buch oder ein Datenträger mit dem Aufkleber "ANNO 1989" in den deutschen Farben und schemenhaft die Musiker, die an der CD beteiligt waren. Auf dem Innencover gleitet der weißhaarige Maestro im Raumanzug durch das All. Czukay als Institution in der deutschen Musiklandschaft, die immer da war, stets präsent sein und nicht so schnell vergessen wird. "Für die Designerin gilt dasselbe. Die ist zufällig meine Frau." Diebisches

Grinsen begleitet diese Aussage. Doch dann geht es ernst weiter. "Wenn ich Musik mache, ist es eine Qualität, in der Lage zu sein, etwas zu vergessen. Die ganze Geschichte mit dem absoluten Gehör, über das ein Komponist oder Musiker verfügen sollte, ist völliger Blödsinn. Viel besser ist es, wenn man sich ganz schnell wieder freilöschen kann. Dann hast du einen leeren Kopf, ein leeres Gemüt und ein leeres Herz, und das ganze wirkt völlig anders auf dich. Wenn ich ständig von dem befangen wäre, was ich einst gemacht habe, wäre ich zu einer halbwegs objektiven Beurteilung meiner Musik überhaupt nicht mehr in der Lage. Das geht nicht. Das geht nur über die Möglichkeit, daß ich diese Musik den Leuten vorspiele, ihre Reaktionen abwarte und diese sich vielleicht wortlos auf mich übertragen. Da ich ein Mensch bin, der wirklich alles allein ausarbeitet, bin ich froh, daß ich nach einer Woche plötzlich nichts mehr weiß." Wer bewußt vergißt, im Sinne von Löschen, der hat auch einen ganz anderen Zugriff aufs Zufällige, denn jedem Umstand wird er mit einer völlig anderen und offenen Sicht begegnen. Kein Wunder also, daß der Zufall in der Musik des Kölners eine nicht unerhebliche Rolle spielt. "Man muß unterscheiden zwischen Zufall und Schicksal. Ich gebrauche das Wort Zufall ganz gern, weil es unverbindlicher ist. Die Dinge passieren spontan. Alles, was zufällig kommt, ist auch ohne Absicht getan. Zufall heißt auch ohne Absicht. Alles, was du mit Absicht tust, ist gerade im musikalischen Bereich sehr gefährlich. Das wird immer schnell bedeutungsschwanger. Du willst immer etwas ganz Besonderes ausdrücken, anstatt etwas ganz Besonderes mit dir selbst geschehen zu lassen."

Czukays große Liebe gehört dem Cyberspace. Der jetzt also auch noch, mag man denken. Doch mit wissendem Lächeln wischt Czukay sofort alle potentiellen Unterstellungen vom Tisch. "Also 1968 hatte ich einen Mono-Kassettenrecorder, den packte ich in eine Plastiktasche und hatte einen großen Kopfhörer. Damit ging ich nachts auf den Straßen spazieren. Und weil mich die Musik total gefangen nahm, wurde die reale Welt um mich herum plötzlich eine virtuelle, eine Geisterwelt. Das heißt, meine Augen wurden zu einer Videowand. Damals hat das kein Mensch gemacht, aber für mich war das der Beginn von Cyberspace. Und wenn du beispielsweise in einer Kirche bist und geistliche Musik hörst, dann ergreift sie dich unwahrscheinlich in deinem religiösen Gefühl, total, bis ins Innerste, dann vergißt du deine Welt, deine Sündenwelt um dich herum und trittst ein in eine neue, gereinigte, schöne, leichte, erlöste Welt. Diese Fähigkeit kann Musik in dir erzeugen."

Da ist es wieder, dieses Vergessen, von dem Czukay besessen scheint. Vergessen als Ansatz neuer, kreativer Impulse. Guten Gewissens darf ich also abschließend empfehlen: Vergiß es!

Wolf Kampmann

# SOME MORE CRIME

**Straight Outta Kassel** - was für ein Fehlstart, um einen Artikel zu beginnen. Die "nordhessische Metropole" gilt korrekterweise als etwas bieder und nur "Documenta"-ähnlichen Kunstergüssen gegenüber empfänglich. In letzter Zeit konnte die Stadt aber unerwartete Pluspunkte sammeln.



**D**a wäre zum einem das tolle Denktzettel-Wahlergebnis beim hessischen Kommunalurnengang, das der neuerdings schmusigen SPD ein Absacken um 28 Prozentpunkte bescherte. Applaus. Und zum zweiten gibt es inzwischen auch über die Stadtgrenzen hinaus hörenswerte Musik in Kassel. Das Duo Bernd Friedmann/Frank Hernandez macht dort hinter mehreren Alter-Egos getarnt elektronische Musik mit Zukunftsperspektive. Mal tauchen sie als "Drome" Techno unter Verwendung von Ambient-Aspekten auf, mal sampeln sie als N-A-Lyst Neubauten-Schlagwerk auf Metall-Basis. Sein Hauptaugenmerk legt das Tandem aber auf Some More Crime, dem vergleichsweise zugänglichsten Projekt. Eine Wertung, die heute mehr denn je zutrifft. Waren die

ersten Alben "Ohnmacht" und "Code Opera" noch von düsterem Ernst überschattet, wirkt das aktuelle Werk "Another Domestic Drama In A Suburban Hell" (erneut bei Nürnbergs feinsten Klangschmiede, dem ZZO-Label, erschienen) deutlich entspannter und offener. Singen wollen und können Friedmann/Hernandez nicht. Noch immer gehen Some More Crime-Stücke deshalb thematisch von Medientreibgut und Verbrechensberichterstattung aus, das bzw. die meist am Anfang oder Ende eines Songs gesamplet eingespielt wird. Herkunftsland solcher Dokumentationen sind fast immer die USA, wo bekanntlich extreme und perverse Formen der Delinquenz, und damit Inspirationen für Some More Crime, blühen. Ist so ein trocken eingespielter Ausschnitt beendet, beginnt der Groove. Der hat mit dem metallisch-harten und verwirrenden Einstieg "Der Tod ist ein Meister aus Deutschland" nur wenig

gemein. "Drama" lebt vielmehr von streßfreier Rhythmik wie in "Housing" oder "Gangster", wobei sich letzteres des markanten Beats aus Massive Attacks "Safe From Harm" bedient. *"Bisher sind wir mit etwas zu erhobenen Zeigefinger durch die Stücke gegangen, dadurch wirkte vieles verbissen. Auf der neuen Platte ist der Umgang mit den immer noch ernstesten Themen lockerer und zynischer geworden. Geplant war das nicht, es hat sich im Laufe der halbjährigen Entstehung des Albums so ergeben. Nur musikalisch hatten wir einige Elemente, so z.B. die harten HipHop-Beats, im Rahmen einer Materialsammlung vorgesehen",* berichtet Hernandez.

Zunächst sollte das Album den Namen "Post Traumatic Stress Disorder" tragen, gleichzeitig der Name eines Tracks, in dem die Titelmelodie aus der klassischen Seventies-Krimiserie "Die Straßen von San Francisco" eingearbeitet wurde. *"Es gehört in diese Zeit, aus vielen existierenden Vorlagen etwas Neues zu schaffen. Dabei schrecken wir vor nichts zurück, nehmen uns, was wir kriegen können."* Weil Friedmann/Hernandez aber nicht zu sehr auf einem zu kommerziellen Punkt herumreiten wollten, hat man "Post Traumatic Stress Disorder" wieder verworfen und sich statt dessen auf den Namen eines alten Gary Clail-Stücks geeinigt. *"Seit einiger Zeit ist zu beobachten, wie die Zentren der großen Städte entmenschlicht und leblos werden. Kulturtragende Persönlichkeiten ziehen sich deshalb aufs Land oder in die sogenannten Vororte zurück. Nimm zum Beispiel Frankfurt. Die Innenstadt dort besteht nur aus Banken und ist außerhalb der Geschäftszeiten tot. Die Menschen leben weit weg davon, ziehen sogar nach Kassel. Kassel ist deshalb ein Vorort von Frankfurt geworden",* meint Hernandez zu seinem tonalen domestic drama aus der suburban hell. Obwohl Some More Crime zu den aktivsten und innovativsten Bands auf dem Gebiet fortschrittlicher Musik in diesem Land zählen, ist eine weitreichende Resonanz auf ihre Arbeiten bislang ausgeblieben. Für die In-Crowd ist das Material wohl zuwenig techno-lastig ausgerichtet; zudem fehlt ihm jedwede Ecstasy-Eskapismus-Dimension. Denn: Some More Crime wollen zum Nachdenken, nicht etwa zum Flüchten vor der Wirklichkeit anregen. Ein nobler Gedanke, nur eben nicht hip

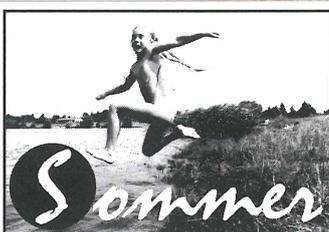
genug. Dennoch gibt es erste Hoffnungsschimmer. Der "Zündfunk", das Jugendprogramm des Bayerischen Rundfunks, hat einen Schnipsel aus dem ungewohnt saxophonbetonten "Drama"-Finale "A.C.Leuchter Remix" für einen seiner Jingles zweckentfremdet. Auch in Britannien ist man erstmals hellhörig geworden, von wo aus verstärkt Remixe angefordert wurden, um sie in Clubs anzutesten. *"Das wirklich Schöne an Kassel ist die Distanz, die man zum hektisch-trendigen Musiktreiben halten kann. Hier arbeiten wir in Ruhe und lassen uns nicht beirren, auch wenn es einmal nicht optimal läuft."* Daß Some More Crime vor nichts zurückschrecken, wie Hernandez sich so nett ausdrückte, beweisen die Planungen für einen der raren Live-Gigs der Band. Der findet nicht etwa auf

**BISHER SIND WIR MIT ETWAS  
ZU ERHOBENEM ZEIGEFINGER  
DURCH DIE STÜCKE  
GEGANGEN, DADURCH WIRKTE  
VIELES VERBISSEN. AUF DER  
NEUEN PLATTE IST DER  
UMGANG MIT DEN IMMER NOCH  
ERNSTEN THEMEN LOCKERER  
UND ZYNISCHER GEWORDEN.**

der Bühne eines Clubs statt, den jede Band auf der Ochsentour nach oben normalerweise beherrschen muß. Some More Crime sind eingeladen worden, an einem Ort zu spielen, in dessen unmittelbarer Nähe der größte Schwachsinn der neunziger Jahre grassiert: in Zagreb nämlich. *"Dort soll eine Art Benefiz-Konzert laufen, bei dessen Planung aber viele organisatorische und sicherheitstechnische Probleme bewältigt werden müssen. Zuerst war das Rote Kreuz zuständig, jetzt hat die Caritas die Schirmherrschaft inne. Das Motto der Veranstaltung heißt 'Stop The Madness' und als Headliner sollen Nirvana, Sonic Youth und Clock DVA spielen. Wir würden jederzeit dort hingehen, wenn es stattfindet."* Hoffentlich kehrt das Duo dann unbeschadet wieder heim. Nicht nur Kassel braucht die beiden.

Thomas Weiland





# FRONT 242

**Verschlüsselt kommen sie uns daher, die Elektropioniere aus Belgien. Denn herauszubekommen, was 06:21:03:11 UP EVIL heißt, ist gar nicht so einfach. Aber auch die Musik zu entschlüsseln, wird dem eingefleischtesten EBM-Fan nicht gerade leichtfallen, denn - **welch Skandal** - die Kapelle hat gewagt, sich weiter zu entwickeln!**

Kann man mit Musik die Welt verändern? Diese Frage haben sich die Elektroneninstallateure von FRONT 242 schon immer gestellt. Die Gruppe um Patrick Codenys und Daniel Bressanutti verstand sich mit ihren brachialen Sounds stets als Kommentator der Zeitgeschichte. Electronic Body Music - kurz: EBM - das war ihr Mittel, die Eindrücke, welche aus allen nur erdenklichen Medien auf sie einströmten, zu verarbeiten. Die Welt ist es nicht mehr, die die 242er FRONT beschäftigt. Nun ist der Mensch an sich an der Reihe, mit all seinen dunklen und schlechten Eigenschaften. "Das ist nicht unbedingt ein Schritt nach vorne, aber es ist ein Schritt in eine andere Richtung.", sagt Patrick. "Wir wollen über Dinge sprechen, die wir fühlen. Das ist die ganze Veränderung. Wir sind ein wenig müde geworden, die Welt verändern zu wollen. Deshalb wollen wir über Dinge reden, die in uns sind. Wir sprechen jetzt mehr über uns selbst, über unsere Interessen und nicht so sehr über die Sachen, die von außen, also von Seiten der Menschheit, auf uns einwirken." Und Daniel ergänzt: "Analysiere mal die Medien. Vor fünf Jahren waren solche Sachen, wie Vietnam, politische und soziale Inhalte. Daß das nicht falsch verstanden wird, ich spreche jetzt von Filmen. Und es gibt so viele soziale Probleme, die man darstellen könnte. Doch in den letzten vier Jahren scheinen die Leute mehr Sachen zu mögen, die das Innere einer Rolle zeigen. Und ich denke, daß es kein Zufall ist, daß Filme wie 'Das Schweigen der Lämmer' oder 'Cape Fear' oder all die neuen Filme, die herauskommen, nicht mehr solche umfassenden Inhalte haben. Dafür blicken sie tiefer in eine





**04:01:19 14:05:21:05 01:12:02:21:13 22:15:14 FRONT 242**

D A S N E U E A L B U M V O N

*Person herein. Und es ist einfach eine neue Stufe des Interesses, deine innere Welt zu erschaffen. Was wir den Leuten klar machen wollen, ist, daß es verschiedene Gefühle gibt. Und das ist sozusagen unsere Botschaft. Wenn man in unserer Musik etwas anderes sieht, dann ist das o.k., aber wir wollen Gefühle vermitteln."*

Gefühle lassen sich aber nicht nur über Musik vermitteln. Die Aussage von Texten spielt da sicher ebenso eine Rolle. Doch genau diese kann man auch diesmal wieder kaum verstehen, denn der Verzerrer wurde - wie schon so oft bei FRONT 242 - arg strapaziert. *"Ich würde sagen, daß sich verzerrte Stimmen einfach gut mit der Musik mischen lassen"*, lautet Patricks lakonische Erklärung. *"Und wenn du über schöne Stimmen reden möchtest, da gibt es jede Menge bessere Sänger und wenn du die Message unserer Texte hinterfragst, dann will ich antworten, daß eine Botschaft in den Texten nicht das ist, nach dem wir suchen. Sie sind einfach ein Teil des Ganzen, ein Teil des Gesamtkonzepts. Wir haben stets gesagt, daß wir die Stimme als Instrument benutzen. Und das gilt immer noch."*

Hier bleibt man uns Antworten schuldig, denke ich. Besonders dann, wenn man solche hohen Ansprüche verkündet, wie sie Daniel eben noch formuliert hat. Wer übrigens hofft, die Lyrics im Booklet der CD zu finden, der hat sich getäuscht. Ende der Durchsage!

Also stürzen wir uns auf die Musik. Die ist tatsächlich anders, als gewohnt. Der beinhalten EBM-Sound ist zwar nicht völlig verschwunden, doch er wird oft durch ruhigere, für FRONT 242-Verhältnisse geradezu lyrische Passagen und collagenhafte Einschübe regelrecht zersetzt. Gitarren haben wesentliche Parts übernommen. Auch das scheint neu zu sein. Doch Patrick winkt ab: *"Wir haben schon immer Gitarren benutzt. Aber wir haben sie früher sozusagen getarnt, sie also nicht so sehr in den Vordergrund gemischt. Daß das jetzt nicht mehr ganz so ist, hat einfach die Zeit bewirkt. Wir hören uns eine Menge Bands an, die Gitarren benutzen. Vor ein paar Jahren konnten wir einige davon nicht leiden, weil sie etwas machten, was wir nicht als allzu bedeutende Musik empfinden konnten. Heutzutage gibt es eine Menge Bands, die mit diesem*

*Instrument tolle Musik machen, und wir haben keine Komplexe, auch Gitarren zu verwenden. In dieser Beziehung ist das gar keine so große Veränderung in unserem Sound. Außerdem denke ich, daß dieser Kampf zwischen Gitarren und Electronics eine typische Erscheinung der achtziger Jahre ist. In den Neunzigern sind viele Gitarrenbands zur Technologie übergegangen und umgekehrt greifen viele Elektrobands zur Gitarre. Man nimmt halt das Instrument, das einem am besten gefällt."*

Also kommen auch FRONT 242 an den internationalen Trends nicht vorbei. Viele andere Voll-Elektro-Bands haben in der letzten Zeit ihren Sound 'gitarifiziert'. Patrick sieht das völlig locker: *"Wir haben schon immer Einflüsse von außerhalb verarbeitet. Das haben wir nie bestritten. Wir haben schon immer Medien ausgenutzt und Musik ist auch eine Medienform. Schon 1981 haben wir Gitarren benutzt. Erwinnere dich z.B. an 'Welcome To Paradise', das sind Gitarren. Lediglich die Art, wie wir sie eingesetzt haben, kam manchen Leuten etwas eigenartig vor. Für uns war das alles ganz normal. Wir sind übrigens auch vom Hip Hop beeinflusst worden und haben*

## **KEIN EBM OHNE SONNENBRILLE!**

**Exklusiv für unsere Sommerausgabe durften wir einen Blick auf einige auserwählte Lieblingsmodelle von Front 242 werfen.**





# FRONT 242

ihn in unserer Musik verwendet. Warum kann man also nicht zur Kenntnis nehmen, daß wir auch von Gitarrenmusik beeinflusst werden und sie deshalb eine wichtigere Rolle für uns spielt. Du wirst es nicht für möglich halten, aber viele Aufnahmen, die nach einem tollen Gitarristen klingen, sind in Wirklichkeit Synthesizer mit entsprechender Verzerrung.

Schließe eine Distortion-Box an einen Synthesizer an, gibt das Ganze über einen kleinen Lautsprecher wieder und nimm es mit einem Mikrofon auf. Und schon denkst du: wow, das ist eine Gitarre. Das Typische für Front 242 ist die Art, wie wir die Sounds managen. Wir spielen keine Gitarrensoli, wir machen keinen Blues. Wir spielen überhaupt keinen Stil. Wir

machen halt diesen verdammten Lärm. Wir suchen nach ganz bestimmten Geräuschen. Das ist Front 242 und die ganze Idee dahinter ist die Art und Weise, wie wir damit umgehen."

Wie so oft, ist natürlich auch diese Antwort nur die halbe Wahrheit. Mit dem Toningenieur Andy Wallace setzten FRONT 242 nämlich genau jenen Mann an die Regler, der schon solche Kultalben, wie 'Nervermind' von NIRVANA und 'Dirty' von SONIC YOUTH soundmäßig zu verantworten hatte. Und das sind ja wohl extrem gitarrenorientierte Bands. Die Zusammenarbeit mit einer bis dato vollelektronischen Band, war auch für ihn Neuland. Doch die Erklärung, die Patrick abzugeben hat, ist plausibel: "Wir haben ihn genau wegen dieses Backgrounds ausgewählt."

Und Daniel erläutert, warum: "Das war eine einfache Möglichkeit für FRONT 242, sich von den bekanntesten elektronischen Soundmustern abzuheben. Sicher kannst du deine Musik machen und sie dann in die Hände von Flood oder Adrian Sherwood geben. Dann hast du aber etwas, das schon existiert und das die mei-

## Sommer-Krimi Die Stadt des Verderbens

"McMarty, wo ist meine Frau?"

"Oh, ist sie diese Nacht wieder nicht nach Hause gekommen?"

"Wie meinen?"

"Ähm, ich meine, Sir", verbesserte sich der Butler, "ich könnte mir vorstellen, daß Madam in den Morgenstunden aufgebrochen ist, um die Fünf-Uhr-Messe im Heiligen Hause Zum Selbsternannten Papst nicht zu versäumen, Sir."

"Ha! Das sieht ihr ähnlich... Diese Weiber, was, McMarty?"

"Sir?"

"Ich sage dir: Die haben nichts als Unsinn im Kopf. Manchmal frage ich mich, wozu die eigentlich erfunden wurden. Und diese komische Anatomie, die sie besitzen..."

Gemütlich räkelte sich der Captain in der Sitzecke seiner geräumigen Wohnküche. Er gähnte genüßlich unter seinem stahlbewehrten Einsatzhelm. Und während der Butler McMarty ihm ein Frühstück offerierte, das jedem Nahrungsmittelgesetz spottete, schaltete der Captain das Radio ein. Eine Reflexbewegung, die er jeden Morgen aufs Neue bereute.

"Mein Radio heißt Hans-Joachim, doch du kannst Hajo zu ihm sagen!", plärrte es aus den Lautsprecherboxen.

Eine hektische Schweißperle schoß unter dem Helm des Captains hervor, wie sie es jedesmal tat, wenn das Radio diesen Mist plapper-te.

"Noch Kaffee, Sir?"

"Danke, McMarty, aber ich glaube, ich brauche etwas mehr, um mich in Schwung zu bringen."

"Es ist also mal wieder soweit, Sir?"

"Ja, das ist es."

"Und es gibt nichts, was Sie davon abhalten könnte... Sir?" Der Butler versuchte ein verzweifertes Lächeln.

"Nichts, McMarty."

"Oh, Sir."

"Ein Mann muß tun, was ein Mann tun muß."

Die Sonne stand schon hoch über den Haselnußhainen, doch der Captain setzte unbeirrt seinen kühnen Plan in die Tat um.

Vierzig Grad zeigte das Thermometer an der Kirchturmspitze, als der Captain, bekleidet mit Einsatzhelm und Rüstung, daran vorbeijoggte.

Als er um die Ecke des Rathauses bog, bemerkte er einen verschwommenen Schatten, der sich unheimlich über den Marktplatz über den Marktplatz ausbreitete. Aus dem Augenwinkel beobachtete der Captain, wie der Schatten größer wurde. Er wuchs bedrohlich schnell, und als der Captain seinen Schritt verlangsamte und schließlich ganz stehenblieb, hatte der Schatten bereits den gesamten Marktplatz überflutet.

Ängstlich duckten sich die Händlersfrauen unter ihre Sonnenschirme. Der Gemüsehändler verpackte noch schnell die Kiwi-Früchte,

bevor er sich unter seinem Stand verkroch.

Es herrschte Stille.

Die Stille war allumfassend.

Mächtig.

Unnahbar.

Augenpaare blickten mit unnennbarer Furcht um sich. Entsetzen spiegelte sich in den geweiteten Pupillen der Kauffrauen wider.

Der Captain trat langsam aus der schützenden Wand des Rathauses hervor. Er hob den Kopf. Blicke nach oben. Weiter. Immer weiter. Seine Nackenmuskulatur schmerzte, doch der Captain hob unbeirrt weiter seinen durch den Stahlhelm geschützten Kopf.

Jetzt hatte das Kinn des Captain seinen höchsten Zenit erreicht und der Blick des stählernden Mannes schmolz sich in die tiefhängende Wolkendecke, er saugte sich förmlich fest und ließ nicht locker.

"Ha!" Ein hämischer Ausruf grollte aus dem gewaltigen Brustkorb des ehernen Recken.

"Ha!" Der Captain wiederholte seinen Ausruf, der sich jetzt jedoch mit einem Gefühl des Erkennens vermischte.

"Na", dröhnte der Captain, und die Menge auf dem Marktplatz klebte furchtsam an seinen Lippen, "da hat sich der Wetterfrosch wohl wieder einen Spaß erlaubt, was?"

Die Erleichterung spülte wie eine Woge der puren Glückseligkeit durch die Massen. Einmal mehr hatte der Captain sein Städtchen mutig vor dem Verderben bewahrt.

Ende

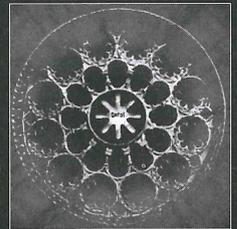


## GYMNASTIC CLASS X

(A DIVISION OF GYMNASTIC RECORDS)

Ab 3. Juni!

# Qntal



QNTAL: Aufwendige Produktion von Ernst Horn, Michael Popp (beide von *Deine Lakaien*) und Sigi Hausen (Sängerin für Mittelaltermusik). Ein Konzeptalbum, das Liebe, Leben und Leid in mittelalterlicher Dichtung ähnlich der "Carmina Burana", in einen thematischen Rahmen bindet und darüberhinaus moderne Zeitbezüge herstellt. Extrem zarte und empfindsame, melancholische Frauen-Gesänge im Stil alter Troubadour- und Pilgerlieder wechseln mit betörendem Noise Pop und düsteren elektronischen Dance-Sounds.

## RunRunVANGUARD

RunRunVANGUARD



"Suck Success"

"Suck Success"

Statik und Dynamik - als ob sich Mond und Sonne berühren... Ein Wechselbad der Gefühle... Das Debut der Berliner Gitarren-Band um Sänger Alexander Veljanov (*Deine Lakaien*).

## GYMNASTIC RECORDS

c/o CARL D. ERLING  
**WINTHUR STR. 12**  
**8000 MÜNCHEN 19**  
 (AB 1. Juli: 80639 MÜNCHEN)  
**TEL. 089-168 95 42**  
**FAX 089-13 44 06**

Jetzt endlich den neuen gedruckten Katalog (40 Seiten)-Newsletter gegen mit DM 3.- frankierten Din-A5 Rückumschlag. Alle bisherigen Besteller erhalten ihn in den nächsten Tagen zugestellt.

- Im Vertrieb der **EFA** -



sten Menschen schon kennen. Du fragst, ob wir noch die Menschen verändern wollen. Natürlich wollen wir die Leute verändern, die sich unsere Musik anhören. Aber ich denke, das Wichtigste ist, die Leute nicht jeden Tag mit dem selben Futter abzuspeisen. Wenn sich die Menschen gegenseitig vertrauen, dann kannst du verschiedene Möglichkeiten ausprobieren. Bei den beiden neuen Alben erwarten wir sehr unterschiedliche Reaktionen vom Publikum, weil nichts so ist, wie sie es erwarten. Sie erwarten EBM oder dies und das und viele Dinge, mit denen wir gebrochen haben. Wir sind da schon ein Risiko eingegangen, und wir sind uns bewusst, daß das für eine Menge Leute schwer nachzuvollziehen sein wird. Was wir erwarten, ist, daß sie sich ein wenig öffnen und sagen: 'Ja, wir haben Vertrauen in das, was FRONT 242 gemacht haben. Laßt uns der Idee folgen und sehen, daß das der richtige Weg sein könnte.' Aber Menschen mögen keine Veränderungen." Dem aufmerksamen Leser dürfte nicht entgangen sein, daß Daniel eben von zwei neuen Alben gesprochen hat. In der Tat wird es im

August noch ein neues FRONT 242-Album geben. '05:22:09:12 Off' ist der Titel. Bewußt wurde auf eine Veröffentlichung als Doppelalbum verzichtet. "Diesen Split haben wir vollzogen, weil man sich so den Unterschieden der beiden Platten besser nähern kann.", erklärt Patrick. "'Up Evil' ist schon recht anders, als sonst, aber es hält sich trotzdem noch an die Grundformeln der Front 242 Musik. Jean-Luc singt und so weiter. Auf 'Off' wirst du weder Jean-Luc, noch Richard hören. Dafür gibt's eine weibliche Stimme, die alle Tracks singt. Und wenn sie nicht singt, dann tun es zwei Typen aus New York. Das ganze ist total anders. Und deshalb wollten wir die beiden Platten nicht zusammen veröffentlichen. Das paßt einfach nicht. Musikalisch wäre das so, als wenn man einen Greenaway-Film und einen Schwarzenegger-Film vermischen würde. Das würde nicht funktionieren. Und das fühlten wir. Deshalb haben wir sozusagen zwei Projekte daraus gemacht. Auch die Musik unterscheidet sich: Die eine Platte ist sehr hart und gitarrenbetont, die andere ist elektronischer mit nicht so lauter Musik, also total anders."

Lassen wir uns also im August noch einmal über-



raschen. Bis dahin kann man die Zeit mit '06:21:03:11 UP EVIL' ganz gut verbringen. Denn zu entdecken gibt es eine Menge. Auch beim zehnten Mal hören. Wenn einigen der Abschied von der EBM-Phase der FRONT 242 auch schwer fallen wird, er ist doch endgültig, denn "wir wollen unsere Musik machen und wir wollen, daß sie den Leuten gefällt.

*Wenn sie aber etwas anderes erwarten, dann sollen sie halt ihre eigenen Schallplatten machen, oder besser selbst eine Band gründen. Wir wollen uns als Musiker weiter entwickeln und das tun, was uns gefällt. Aber wir können uns nicht völlig ändern, denn die Grundlage, auf der wir arbeiten, ist immer noch die von FRONT 242. Und wenn ich morgen eine*

*andere Band gründen würde, dann würde sie wieder wie FRONT 242 klingen. Du kannst bestimmte Dinge in dir selbst nicht ändern. Wir haben keine Angst davor, zu sagen, wir wollen jetzt diese oder jene Art von Musik machen, denn wir wissen genau, daß sie immer ein Teil von uns sein wird. Aber wir wollen nicht an der Vergangenheit kleben bleiben, gerichtet von den Standards der Electronic Body Music oder von irgend etwas, was wir getan oder auch nicht getan haben."*

Recht so Patrick!

Jürgen König

# FRONT 242

**PS: Wer Schwierigkeiten mit dem Entschlüsseln der Albumnamen haben sollte, der kann ja mal versuchen, die Buchstaben des Alphabets durchnummerieren (und dann gleich mit der Überschrift dieses Artikels üben).**

# ZUKUNFT DURCH VORSPRUNG



◀ **Blind Passengers THE GLAMOUR OF DARKNESS**  
 Strange Ways CD, Indigo 1153-2 · Neue Elektro-Pop-Band, produziert von Colin Pearson (Alphaville). LIVE: 1.7. München/Charterhalle · 3.7. Stuttgart/Cinderella



▶ **Der Beat From Bagdad MR. BLUE** · Strange Ways CD, Indigo 1137-2 ▶  
 „Cool (!), ... großes, multitalentiertes Genie, ... Bruder der Violent Femmes und des Legendary Stardust Cowboys, ... da kriegt man als Normaltalentierter ja Komplexe ... vergeßt Lou Reed!“ *NM!Messitsch*



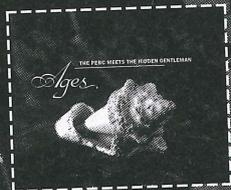
▶ **Spartak OMAGIU**  
 Dark Star CD, Indigo 1328-2 · Harte dancefloorkompatible Stücke mit gnadenlos geilen Melodien. Das Hitalbum!



▶ **Blessing In Disguise ROSEMOON** ▶  
 Strange Ways CD, Indigo 1142-2 · Nach „Morpheus“ das zweite Album mit dem jetzt schon Wave-Klassiker „Here Comes The Rain Again“ und weiteren Songs der Marke zeitlos



▶ **The Cain Principle SEPTEMBER STONE**  
 Dark Star Ways CD, Indigo 1321-2 · „Die Klasse einer großen Band, der die Zukunft gehört“ *Zillo* · „Eines der schönsten Alben des Monats“ *New Life*



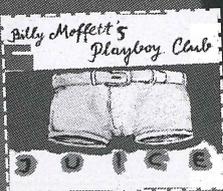
▶ **The Perc Meets The Hidden Gentleman AGES** ▶  
 Strange Ways CD/LP, Indigo 1144-2/1 · Nach dem grandiosen Erfolg von „Lavender“ nun das neue Album von Emilio Wineschetti, Tom Redecker und ihren Gästen. Erhältlich ab 25.7. 93!



▶ **Passion Noire TRIP TO YOUR SOUL**  
 Dark Star CD, Indigo 1323-2 · „... frühe Cure, Young Marble Giants, And Also The Trees ...“, simple Melodien, beeindruckende weibliche Stimme ... magische Musik“ *Notes*



▶ **The Convent COUNTING THE STARS** ▶  
 Strange Ways CD, Indigo 1145-2 · Debütalbum einer Wave-Band der Extraklasse. Zur Hälfte produziert von Mark Burgess/Chameleons. Im Herbst auf Tournee mit Mark Burgess!



▶ **Billy Moffett's Playboy Club JUICE**  
 Strange Ways CD, Indigo 1143-2 · „... nein, viel skurriler und bizarrer sind die hier wiedergegebenen Histörchen voller Aberwitz und Abstrusitäten“ *NM!Messitsch* · „Welcome To The Freakshow!“ *Zillo*



▶ **Cyrus CYRUS** ▶  
 Strange Ways CD, Indigo 1138-2 · „Melancholie durch Kraft und Sinnlichkeit“ *Ecki Stieg/Radio FFN*



▶ **Katrin Achinger & The Flight Crew ICARÉ**  
 Strange Ways CD, Indigo 1135-2 · „...künstlerischer Triumph“ *Tip Berlin* · „...phänomenal“ *Höchstwertung ME/Sounds*



▶ **The Perc presents THE RETURN OF THE FURIOUS SWAMPRIDERS** ▶  
 Strange Ways CD, Indigo 1141-2 · 21 Bands, darunter Walkabouts, Jonathan Richman, Kastrierte Philosophen, Magnapop, Element Of Crime, M. Walking On Water und etliche Label-Stars goe Country. Spielzeit 76 Minuten!



▶ **Love Sister Hope ... AND THEN THE ANGEL KICKED ASS**  
 Strange Ways CD, Indigo 1140-2 · „... Melange aus New Model Army, M. Walking On The Water und Pogues – absoluter Tip!!!“ *Intro*



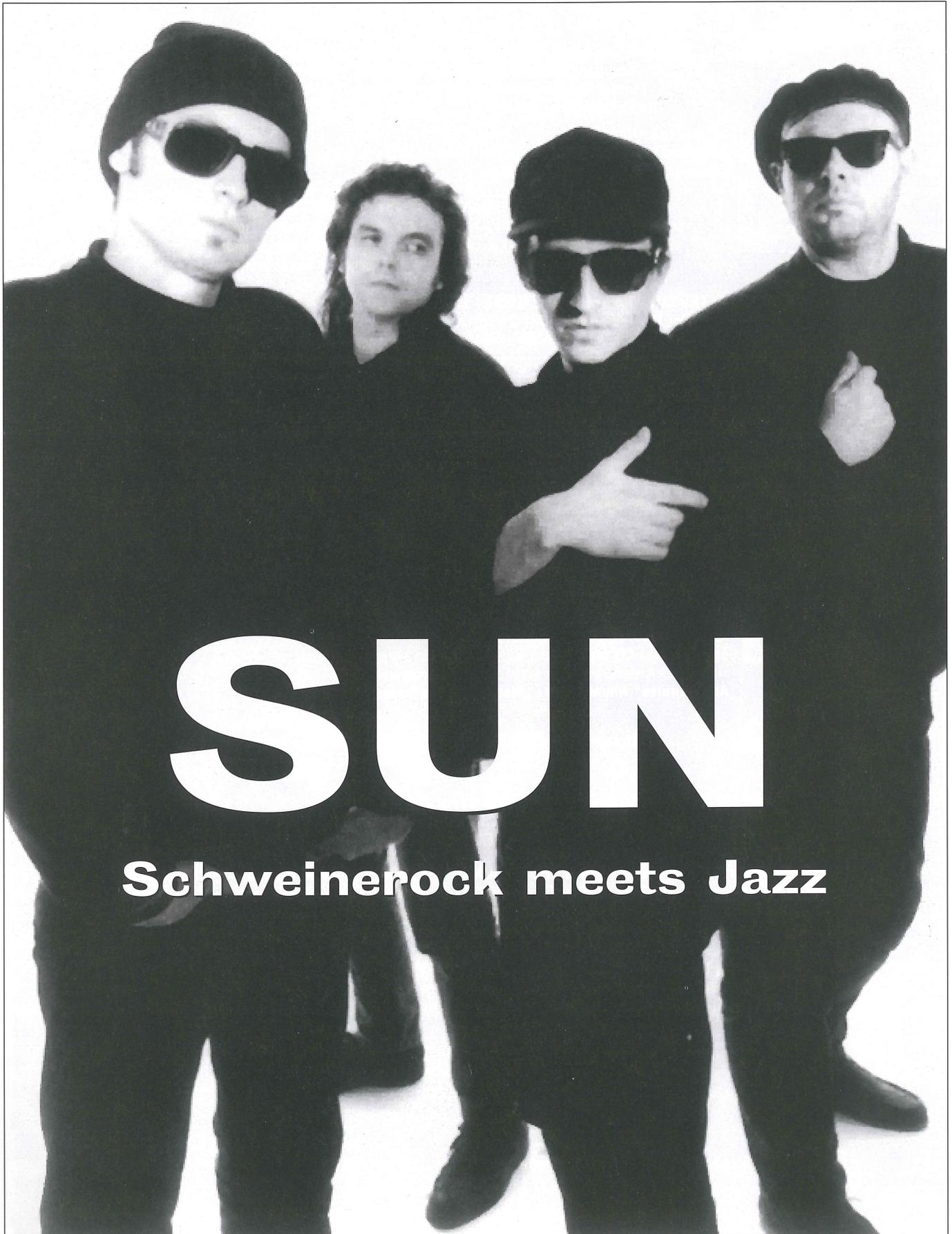
▶ **Kastrierte Philosophen INSOMNIA** ▶  
 Strange Ways CD, Indigo 1148-2 · Wiederveröffentlichung des legendären Albums im opulenten Hardcover!



Strange Ways Records ▶ Große Johannisstr. 15 ▶ 20457 Hamburg ▶ FRG  
 Fon 0 40/37 23 27 ▶ Fax 0 40/37 12 12



Im INDIGO Vertrieb ▶ Kostenlosen Mailorder-Katalog anfordern!



# SUN

**Schweinerock meets Jazz**

SUN ist eine der Bands, die ein unverdientes, aber nicht unverdientes Glück mit ihrer Plattenfirma haben. Die Leute bei GUN engagieren sich wirklich für ihre Bands. "Klein aber fein" lautet die Devise, was mir Frontmann Jörg Schröder bestätigte: "Kleiner Laden, schön übersichtlich. Da weiß man wenigstens, mit wem man es zu tun hat. Größere Plattenfirmen dagegen sind so anonyme Monsterapparate. Die können mit einem machen, was sie wollen. Man kriegt die ja nicht zu fassen. Die sind riesengroß, und man weiß nicht, wer gerade was macht. Bei GUN kennt man jeden persönlich. Das ist wohl der goldene Mittelweg. Denn mit unserer ersten Scheibe waren wir ja bei einem kleinen Indie-Label unter Vertrag. Das brachte im Endeffekt nichts. Die Platte war draußen, und ein paar Leute kannten sie. Aber in der Zeit, als sie vielleicht von einigen gekauft worden wäre, war sie nicht in den Läden zu finden. Was mit der Promotion schon nicht geklappt hatte, setzte sich also im Vertrieb fort. Dadurch sind wir auf den Dingen sitzen geblieben. Jetzt haben wir 'ne Plattenfirma, die uns auf der einen Seite unsere künstlerische Freiheit gewährt, aber trotzdem einen großen Vertrieb hat. GUN war genau, was wir gesucht haben, weil sich hier die Vorzüge von Indie und Major verbinden. In anderen Firmen springen ja vielfach Typen 'rum, die gute Betriebswirtschaftler sind, aber keine Ahnung von Musik haben. Und die wollen einem dann sagen, was für Musik man zu machen hat, damit sich eine Platte gut verkauft. Dabei bleibt aber die Musik auf der Strecke." Mit der jüngsten Veröffentlichung 'Jam House Wah' zeitigte diese Einstellung ihre ersten Erfolge. Denn im Gegensatz zum vorherigen Album 'Murdernature' kann der geneigte Hörer die verschiedenen Einflüsse der Band zwar noch erkennen, doch die Songs klingen nicht mehr wie eindimensionale Kopien. SUN sind offenbar auf dem Weg, ihren eigenen Stil zu entwickeln. "Mit dieser Platte haben wir ein Experiment gewagt. Wir hatten nämlich bemerkt, daß die 'Ur-Jam', die den Ausgangspunkt für das jeweilige Stück bildet, immer viel spontaner geklungen hatte als der fertige Song. Weil in dem Moment, in dem die Idee entstanden ist, eine unheimliche Menge Energie 'rüber kam. Aber das nahmen wir alles mit einem kleinen Kassettenrekorder auf und davon kann man keine Platten machen. Also überlegten wir uns, wie wir endlich mal diese Energie und Spontaneität auch auf Platte bringen können. Wir wollten ganz einfach ins Studio gehen und dort bei laufender Bandmaschine unsere Ideen aufnehmen. Als die Band ideenschwanger war, haben wir es ver-

sucht. Die Plattenfirma war damit einverstanden, weil diese Methode den Leuten dort erfolgversprechend erschien. Es glaubte zwar niemand, daß dabei auch wirklich gleich die neue Platte 'rauskommen würde, aber eventuell einige Stücke. Die Geschichte hätte natürlich auch nach hinten losgehen können, aber es hat einfach geklappt. Mittlerweile gefällt mir 'Jam House Wah' sogar am besten von unseren Scheiben." Eine interessante Variante der Studioarbeit. Beweis dafür, daß auch junge Musiker, denen in mancher Hinsicht noch Erfahrungen fehlen, mit ungewöhnlichen Methoden Erfolge erzielen können. Wenn man sie nur läßt! "Ich hatte mit besonders vielen Problemen zu kämpfen", so Jörg, "da ich mit Abstand der Unerfahrenste bei SUN bezüglich der Arbeit im Studio bin. SUN ist erst meine zweite Band, und mit der ersten war ich nur einmal für eine Single-Produktion im Studio. Ich habe aber viel in den letzten drei Jahren gelernt. Vorteilhaft dabei ist, daß wir nicht einfach nur Kollegen in 'ner Band sind, sondern auch Freunde. Wenn ich etwas nicht weiß, frage ich blöd und bekomme sogar noch 'ne gute Antwort, und danach weiß ich's. Und die Erfahrungen aus den ersten beiden Plattenproduktionen konnte ich jetzt in die Arbeit am dritten Album einfließen lassen." Mögliche Schwierigkeiten mit 'Jam House Wah' ergeben sich dann auch nicht beim Anhören, sondern beim Versuch einer stilistischen Einordnung. Konnte beim Vorgängeralbum noch klar gesagt werden, woher die jeweilige Idee stammte, ist dieses Album wie aus einem Guß. Probleme mit der Definition hat auch die Band. "Es gibt keine Schublade, in die wir uns stecken lassen würden. Unsere Wurzeln sind vielfältig: Jazz, Rock, Punk, Wave, sogar Pop. Wir machen Sprünge zwischen den Stilen und schichten Sachen übereinander, die scheinbar gar nichts miteinander zu tun haben. Aber es ist eben immer noch Musik. Deshalb paßt es letztlich doch wieder zueinander. Ich weiß aber nicht, ob das eine Besonderheit von SUN ist. Das machen andere Bands ja teilweise auch. Nur, daß wir es vielleicht besonders konsequent tun. In einem unterscheiden wir uns allerdings: Wir machen mehr als andere Bands. Wir schreiben mehr Songs und bringen mehr Stücke auf unsere Scheiben. In vierzehn Monaten haben wir jetzt fünfzig Songs 'rausgebracht. 'Jam House

Wah' z.B. enthält 73 Minuten und 22 Sekunden Musik. Das hat aber unter anderem damit zu tun, daß CD's unheimlich teuer geworden sind und wir es für eine Unverschämtheit halten würden, da nur 'ne halbe Stunde Musik drauf zu packen. Da 74 Minuten raufpassen, tun wir auch 74 Minuten drauf. Deshalb sind aber nicht irgendwelche Lückenfüller auf der Scheibe. Jedenfalls sehen wir das so. Jeder Song steht für sich da, ist aber im Zusammenhang mit den anderen entstanden. Dadurch beschreibt die gesamte Platte unsere kreative Phase im Studio. Da konnten wir nichts weglassen. Um das, was tatsächlich im Studio passiert ist, wirklich 'rüüberzubringen, muß man jede Facette auch zeigen. Es ist das Ding, das in der Jamphase passiert ist. Dieser Geist schwebt über der ganzen Platte. Egal, welchen

**"Es gibt keine Schublade, in die wir uns stecken lassen würden. Unsere Wurzeln sind vielfältig: Jazz, Rock, Punk, Wave, sogar Pop. Wir machen Sprünge zwischen den Stilen und schichten Sachen übereinander, die scheinbar gar nichts miteinander zu tun haben. Aber es ist eben immer noch Musik."**

Song man 'rausgenommen hätte: Wir wären unglücklich gewesen, daß er nicht mehr dabei ist." Verstehe ich auch, da geht nämlich unheimlich die Post ab. Wie man zu solch einem Sound kommt, beschreibt Jörg Schröder kurz und prägnant. "Es geht uns öfter so, daß man ein brutal einfaches Schweinerock-Riff nimmt, und auf einmal spielt jemand etwas ganz fragil-jazziges darunter und kloppt nicht auch so drauf. Ab und zu ist es dann genau andersrum, und mal kloppen sie auch alle. Das macht mir an dieser Band solchen Spaß."

Jörg Schulz



# SURF MUSIC

**Die echte Surf-Musik ist instrumenta-  
tal... typisch für den Sound ist das  
Stakkato-Picking auf der Fender-Stratocaster-Gitarre -- und es muß eine  
Fender-Stratocaster sein!**

Wenn wir von Surf-Musik sprechen, dann wird an irgendeinem Punkt ganz sicherlich auch der Name der Beach Boys fallen. Klare Sache – aber genauso wenig, wie die Beatles die Erfinder der Beat-Musik waren, genauso unwahrscheinlich ist es, daß den Gebrüdern Wilson & Co die Surf-Musik eines schicksalhaften Tages am Strand von Huntington Beach per Sonnenstrahl als Eingebung gekommen ist. Natürlich werden wir bei der Betrachtung der Surf-Musik nicht umhin kommen, den Beach Boys immer wieder und im Besonderen zu begegnen. Schließlich gelten sie, bis zu einem gewissen Punkt mit Recht, als die wichtigsten Protagonisten des Surf. Aber viel spannender ist es, den Bogen etwas weiter zu spannen, um zu ergründen, wo diese Musik herkommt und welche soziodemographischen Faktoren den Aufstieg und Fall des Surf-Sounds bedingten. Der Begriff 'Surf-Musik' bezeichnet ursprünglich einen, 1961 von Dick Dale eingeführten instrumentalen Rockstil, der dann aufgrund seiner immensen Popularität von unzähligen Gruppen in Californien kopiert und somit populär gemacht wurde. Eine richtige Surf-Combo bestand zumeist aus fünf Musikern: zwei Gitarristen, Bassist, Schlagzeuger und Saxophonist. Das allein hätte Dick Dale & The Del-Tones aber noch nicht von jeder x-beliebigen Tanzkapelle unterschieden. Noch viel wichtiger war (und ist) es, mit seinen Instrumenten den entsprechenden Sound zu kreieren. Dale behauptet, daß er seinen charakteristischen Gitarrenstil entwickelt habe, um das Gefühl nachzuahmen, das man beim Wellenreiten empfindet: *"Ich spürte beim Surfen eine gewaltige Power, und dieses Gefühl wurde ganz einfach von mir auf meine Gitarre übertragen, wenn ich Surf spielte. Mit meinem Gesang konnte ich dieses Gefühl nicht vermitteln, deshalb nahm die Musik instrumentale Formen an. Typisch für den Sound ist das Stakkato-Picking auf der Fender-Stratocaster-Gitarre – und es muß unbedingt eine Fender-Stratocaster sein."* Eine Fender-Jaguar tut natürlich auch ihre Dienste, aber genauso wichtig, wie das richtige Saiteninstrument, ist der Gebrauch von Tremolo- und Hall-Effekten, um diesen markanten Sound zu erzielen, der die Surf-Musik von den älteren Formen des instrumentalen Rock abhebt. Die direkten Einflüsse und Wurzeln entspringen dem, seit 1959 sehr populären



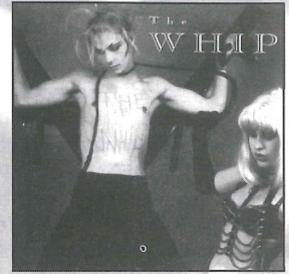
Trend der harten Instrumentals, wie sie von Link Wray, den Ventures und anfangs auch von Duane Eddy gespielt wurden. Ein Stil, der schnell von den regionalen Tanzkapellen übernommen wurde, als 1960/61 die große Tanz-Begeisterung einsetzte. Jene Kapellen bildeten zwischen 1959 und 1960 quasi die Vorläufer-Szene, die dem Surf die Bühne bereitete. Zwar war anfangs noch unüberhörbar, daß man sich, je nach regionaler und ethnischer Zugehörigkeit, am Rhythmus & Blues, Rockabilly oder lateinamerikanischen Sound orientierte, aber gerade 1961 tauchten in den regionalen Charts plötzlich Platten auf, wie "Mr. Moto" von den Bel-Airs, "Stick Shift" von den Duals und natürlich "Church Key" von den Revels. Diese und einige weitere Aufnahmen kamen viel zu spät heraus, als daß sie noch zur Instrumental-Ära gerechnet werden könnten, aber andererseits auch viel zu früh, um sie schon als echte Surf-Aufnahmen einstufen zu können, obwohl sie stilistisch eindeutige Vorläufer dieses Stils waren. Wie dem auch sei – diese Surf-Prototypen schufen zwischen 1961 und 1962 neben Dick Dale einen Instrumental-Stil, der sich zwar aus der vorherigen Ära abgeleitet hatte, aber spezifisch auf das Publikum im sonnigen Südkalifornien zugeschnitten war. Dick Dales Popularität bei den allabendlichen Strand-Partys, den Surfer-Stomps, war so immens, daß sein Musikstil binnen kürzester Zeit von einer wahren Welle von Surf-Kapellen imitiert wurde, von Bands, wie die Chantays, Rumlbers, Pyramids, Surfaris, Surf-tones, um nur einige der bekannteren zu nennen. Lassen wir den König der Surf-Gitarre aber noch einmal in seinen Erinnerungen kramen: "Ungefähr um diese Zeit traf ich bei meinen Konzerten bestimmte Leute – Jan & Dean, die Beach Boys und auch Jimi Hendrix. Er hat mir gesagt, er würde sich in seinem Gitarrenstil an mir orientieren." Frühe Hendrix-Aufnahmen, wie "Itsy Bitsy Teenie Weenie Yellow Polka Dot Bikini", "Oddball" oder die Instrumentalversion von "Day Tripper" sprechen eine eindeutige Sprache. Zudem waren Dale, als auch Hendrix Linkshänder. In einer lauen Minute könnt ihr ja mal darüber philosophieren, wie die Hendrix-Gitarre geklungen hätte, wenn es keinen Dick Dale gegeben hätte. Im Laufe jenes Sommers anno '62 brach eine wahre Surf-Massenhysterie aus, in deren Wirren die Beach Boys den guten Dick Dale vom Thron stürzten und der Surf-Musik in aller Welt zu durchschlagendem Erfolg verhalfen. Sie erweiterten den bis dato rein instrumentalen Surf-Sound um eine weitere Komponente, nämlich clevere Texte, die über das aufregende Strandleben, die besten Surf-Reviere und die den Surfern eigene Sprache berichteten. Kurz gesagt, sie waren es, die die Surf-Musik in eine universelle Meta-

pher für 'jung sein und Spaß haben' wandelten. Spätestens jetzt wurde der übrigen, stauenden Welt klar, daß Surf mehr war, als ein Sport oder ein daraus resultierender Musikstil. Surf war die Lebensanschauung der weißen Mittelklasse-Kids im südlichen Californien. Hier lebten sie, die 'Baby-Boomer', die Millionen der nach dem Krieg geborenen Kinder einer neuen Wohlstandsgeneration. Auf dem Wendepunkt vom Zeitalter des Steinbocks zum Zeitalter des Wassermanns waren sie gierig danach, den angehäuften Reichtum ihrer Eltern zu verprassen, um sich damit selbst zu verwirklichen. Die 60er Jahre waren ja geradezu davon besessen, der Geordnetheit des täglichen Lebens zu entfliehen. Routine war verpönt, Abenteuer waren angesagt. Frei und unabhängig sein, das war das große Ziel. Und Wellenreiten ist in etwa gleichzusetzen mit grenzenloser Freiheit. "Surfen gleicht dem Freisetzen der Spannungen und Zwänge des Lebens im Zwanzigsten Jahrhundert", schrieb Frederick Wardy einst im Surfer-Magazin, "Es ist eine Flucht aus der überhitzten und geschäftigen Welt der Städte aus Stahl und Beton, eine Rückkehr zur Realität der Natur." Die Beach Boys haben das '63 dann etwas einfacher formuliert: "Catch a wave and you're sitting on top of the world."

Die Surf-Begeisterung boomte und destillierte gerade im kalifornischen Strandleben zu seiner sonnenverwöhnten Essenz. Surf, das war auf einmal mehr als nur ein Sport. Surf, das war ein eigener Kosmos mit seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten. Dick Dale hat diese Surf-Szene einmal ganz treffend so umrissen: "Ein Haufen Pendleton-Shirts – natürlich –, und dann die großen, bemalten Surfboards. Und so ungefähr alle führen in diesen holzverkleideten Kombis, den Woodies, herum. Dana Point und Huntington Beach waren die beliebtesten Surfer-Treffs. Man sah eine Menge Baggies und Catins, eine Art von Segeltuch-Badehosen. Es standen haufenweise Motorräder herum, die Biker-Szene war ziemlich 'in', und die Jungs hatten natürlich keine langen Haare. Der Surf-Sound machte aus den Stränden nach und nach einen beliebten Aufenthaltsort für Leute, die keine Surfer waren. Das waren die Schmalzlockenjünglinge mit ihren tiefergelegten Chevys, die beispielsweise aus Los Angeles oder Long Beach kamen, um einfach nur am Strand langzufahren und zu sehen, was los war. Surfer und Nicht-Surfer konnte man stets an den abgeschnittenen Levis-Jeans erkennen: Surfer trugen einfach keine abgeschnittenen Levis-Jeans. Na – und dann gab's noch die Gremmies: die, die zum Surfen zu klein waren. Sie verkotzten den Strand und zerbrachen Flaschen. Sie waren ein richtiges Ärgernis."

Die übrige Welt entdeckte die Spezies

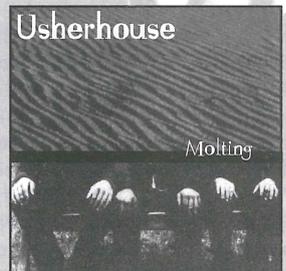
## Modern Art of DEATH & GOTH



### VARIOUS The Whip

SPV 84-11852

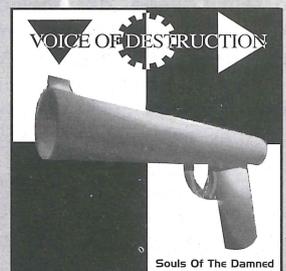
US/UK-Gothic/Death  
Rock-Compilation mit exklusiven  
Tracks von u.a. Dave Vanian (The  
Damned), Marc Almond, Mephisto  
Walz, Christ Death (Rozz Williams),  
Carcass International, Play Dead,  
Super Heroines (mit Mitgliedern von  
Hole und Shadow Project),  
Community FK, und, und, und...  
18 Tracks!



### USHERHOUSE Molting

SPV 77-11842

The American Way of Death Rock -  
mit Einflüssen aus Gothic, Punk und  
Metal! Special Price Album-CD!  
Produziert von Steve Albini!



### VOICE OF DESTRUCTION Souls Of The Damned

SPV 65-11852

Industrial Goth zwischen Skinny  
Puppy, Neubauten, Consolidated,  
Ministry und Christian Death  
6 Tracks - Special Price.

coming soon

Super Heroines, Sex Gang  
Children, Komunität FK,  
Christ Death, Screams For  
Tina, Rosetta Stone



Marketed by Talitha  
Records, a division of  
Music Research GmbH

Im Vertrieb von **SPV**



'Surfer' erst durch und über die Surf-Songs. Diese Lieder wurden so populär, daß Millionen von Landratten, die nie in ihrem Leben eine Chance hatten, die Surfer-Revie von Malibu oder Waikiki zu sehen, zumindest die Surfer-Sprache beherrschten und solche Ausdrücke, wie 'Cowabunga!' (des Wellenreiters Kampfesschrei) und 'Wipe out' (von einer großen Welle vom

nen Studiobands, wie die Rip-Chords, Superstocks, Fantastic Baggy's, und wie sie auch alle hießen, emsig an einem wahren Schwall von Surf-Platten zu basteln, die von einem kleinen Kreis von Songschreibern, wie Bruce Johnston, Terry Melcher, Gary Usher und Brian Wilson geschrieben und produziert wurden. Hollywood drehte Dutzende von, zumeist recht lächerlichen,

jeder hatte seinen individuellen Spaß an der Surf-Kultur.

Doch während sich die Bosse oben, in L.A. noch an ihrer breiten Produktpalette und der daraus resultierenden klingenden Münze ergötzen, war Surf bei den meisten Strand-Kids Ende '63 schon wieder out. Schließlich konnten nur die wenigsten von ihnen wirklich surfen. Selbst bei den Beach Boys war nur ihr Schlagzeuger Dennis Wilson imstande, ein Surfboard durch die Wellen zu manövrieren. Bruder und Songschreiber, Brian war sogar extrem wasserscheu. Aber Autos, die hatten sie fast alle. Und so ist es denn auch nicht verwunderlich, daß nun die fahrbaren Untersätze, vornehmlich die, der aufgemotzten Sorte, die 'Hot Rods' zum Thema Nummer 1 avancierten. Zugeben - Songs über und um Autos gab es auch schon in den 50ern, z.B. "Maybelline" von Chuck Berry oder "Roadrunner" von Bo Diddley. Doch nun waren viele dieser 'Car-tunes' plötzlich Liebeslieder, die dem eigenen oder dem angestrebten Auto gewidmet wurden. Songs, wie "409" oder "Street Machine" erhoben das Auto eindeutig zum Symbol für Unabhängigkeit und Freiheit. Das eigene Auto war Statussymbol, Brunnfschrei, rollendes Schlafzimmer und Hobby zugleich, sowie ein zuverlässiges Mittel, um der elterlichen Einöde zu entfliehen (Daran hat sich ja bis heute nicht viel geändert). Gerade in Kalifornien waren Autos und Strand untrennbar miteinander verbunden, so gab es für die Surf-Musiker auch nicht die geringsten Probleme, sich dieses Themas anzunehmen und von nun an, im gewohnten Stil, den Sound von 'Hot Rod' nachzuempfinden, bzw. Lobeshymnen darauf zu singen. Dieser Trend hielt ungefähr ein Jahr lang an.

Als 1964 die 'Beatlemania' und die damit einhergehende 'British Invasion' einsetzte, versuchten sich gerade die vokalen Surf-Bands, schnell dem neuen Trend anzupassen und nun das 'Leben an sich' immer mehr in den Vordergrund zu stellen. "Summer Means Fun" von Bruce&Terry brachte die Sache mal wieder auf den Punkt: Sommer = Spaß, Californien = Sommer, Sommer = Strand, Strand = Mädchen, Mädchen = Autos, Autos = Spaß, usw. Sonne und Spaß waren nun die Schlüsselworte, die das tägliche Leben im gelobten Californien bestimmten.

1966, drei Jahre, nachdem die Beach Boys mit ihrem "Surfin USA" erstmals die obersten Ränge der US-Charts erklommen hatten, markierte der letzte überregionale Surf-Hit, "Wipe Out" von den Surfaris das Grande Finale des kommerziellen Trends der Surf-Musik. Was der Ausdruck 'Wipe out' in der Surfer-Sprache bedeutet, wissen wir ja bereits: - game over - . Andererseits glich der Sound dieses Instrumentals schon

# SURF MUSIC

Board geworfen werden) gebrauchten. Die europäischen Kids, die noch nicht vom Beatles-Käfer gebissen worden waren, tanzten zu den Surf-Sound-angelehnten Klängen der Shadows. In Australien schwangen die Surfer ihre Hüften zu den Klängen der Atlantics und ... ja selbst hierzulande wußten Interpreten, wie Benny Quick über das leichte Leben unter der Sonne Kaliforniens zu berichten. Der junge Stefan "Steff" Sulke sprach sein Beach-Bunny mit "Hey, Little Blondie" an und Michael & Die Firebirds berichteten den staunenden Halbstarke, was "Knüller Maudi Müller" so alles in ihrer Freizeit trieb. Und nebenan, in einem kleinen Land, das es heute nicht mehr gibt, bemühte sich die Theo Schumann-Big-Beat-Combo 1965 beim "Watussi Twist" und "Big Beat Shake", den richtigen Surf-Ton zu finden. Ende jenes Jahres konnten sie dann vernehmen, was der spitzbärtige Weichensteller und sein Kollege, der ehemalige Dachdecker, über den klassenkämpferischen Aspekt dieser Töne dachten. Aber das ist, wie man so schön sagt, eine andere Geschichte. (Hey Erich, vor der Küste Chiles gibt es übrigens auch ein hervorragendes Surf-Revier!)

Kehren wir aber zurück nach Amerika. Zwar entstanden auch in den küstenfernen Regionen überaus erfolgreiche Surf-Combos, wie beispielsweise die Astronauts im Mittelwesten, die Trashmen im Nordwesten und die Daytonas in Nashville; die Surf-Hochburg war und blieb Californien. Nachdem die Beach Boys 1963 mit "Surfin USA" ihren ersten Mega-Hit in den überregionalen Charts landeten, war auf einmal auch die Platten- und Film-Industrie sehr an dem interessiert, was die Jugend dort unten an den Stränden so trieb.

Bis dato war die Herstellung von Surf-Platten vornehmlich eine lokale Angelegenheit der Bands und kleinen Indie-Labels, die die Aufnahmen in geringer Auflage für den Bedarf des Heimatortes herstellten. Faktisch machte auch niemand das große Geld mit dem Verkauf dieser Platten. Nun begannen plötzlich in den großen Sound-Laboratorien von Los Angeles täglich Dutzende von rei-

Surf-Filmchen, die das Kinopublikum oft nur wegen der allseits beliebten Hauptdarsteller Annette Funicello und Frankie Avalon anlockten. Die wirklich empfehlenswerten Surfer-Filme sind erst nach, bzw. vor dem großen Boom entstanden: "Endless Summer" (1966), "Big Wednesday" (1978), sowie "Slippery When Wet" (1959) und "Barefoot Adventure" (1961).

**1961-65  
born to have fun,  
1966-70  
born to be wild,  
1971-75  
born to be glam,  
1976-80  
born to be punk,  
1981-87  
born to be mild,  
1988-91  
born to be a bum,  
1992-??  
born to have  
no idea at all.**

Letztere wurden von Bud Shank noch mit Cool-Jazz orchestriert, der Musik, die die Surfer und Beatniks der 50er Jahre hörten. Das US-Fernsehen brachte mit "Hawaiian Eye" und "Surfside Six" gleich zwei Krimi-Serien, die im Surfer- und Strand-Milieu angesiedelt waren. Big Daddy Roth begeisterte Groß und Klein mit seinen 'Rat Fink' - und 'Weirido'-Designs und mit dem 'Silver Surfer' eroberte ein neuer Superheld die Seiten der beliebten Marvel-Comics. Jeder, noch so kleine Verlag brachte regelmäßig mindestens ein Surf-Magazin heraus, in dem der jeweils 'Letzte Schrei' in Sachen Surf abgehandelt wurde. Alles schien also bestens bestellt;



eher dem aggressiven Beat der Garagen-Bands jener Zeit und hatte mehr gemein mit den Biker-Intros von Davie Allan & The Arrows, so wie ihn die Hells Angels liebten. "Wipe Out" war der letzte Akkord eines geographischen Phänomens namens Surf.

Mit dem Monterey Pop Festival im Juni 1967, besiegelten die Herren Wilson & Co dann ihrerseits auf ziemlich unrühmliche Weise den endgültigen Niedergang der Surf-Musik. Dieses erste Pop Festival in der Musikgeschichte war gedacht als eine Feier des neuen Zeitgeistes, der die Nation erfaßt hatte. Die Beach Boys, als Headliner engagiert, sagten dann aber in letzter Minute ab. "All diese Musiker aus England, die Acid-Rock spielen", gab Brian Wilson ängstlich zu bedenken, "Wenn das Publikum nur kommt, um diese Bands zu sehen, dann werden sie uns bestimmt hasen". Otis Redding trat daraufhin für sie auf, und Jimi Hendrix verkündete von der Bühne: "You heard the last of surfing music", während er sein "Third From The Sun" intonierte. Und damit war dann auch dem letzten klar geworden, daß eine neue Ära begonnen hatte. In Californien war nun ein anderer Sound angesagt. Die neuen Helden hießen Grateful Dead, Byrds, Jefferson Airplane. Aber der Wandel im Musikgeschmack war nur ein Aspekt, warum das Surfer-Ideal nicht mehr 'in' war. Mit der musikalischen Veränderung entwickelte sich bekanntlich auch ein neuer Lebensstil: Nun war es cool, ein Hippie zu sein. Auf irgendeine Weise hatte der ja auch einen sehr naturverbundenen Lebensstil, genau wie der Surfer vor ihm.

Er lebte ebenfalls in Californien, war auch weiß und ein Mittelklasse-Kind. Für seine Bewußtseinsfindung ließ er sich aber per LSD-Trip durch die Wellen seines inneren Ichs treiben. Der Wind der Veränderung fegte über das sonnige Californien. Das Zeitalter des Wassermanns hatte vollends begonnen und das Surfer-Ideal wurde zum Schlimmsten, was eine Person in den End-Sechzigern sein konnte und wollte.

Klare Sache, daß das Thema damit nicht bis in alle Ewigkeiten im Strudel der Gezeiten versank. Surf wurde einfach wieder zu dem, was er eigentlich mal war, nämlich der Sport des Wellenreitens, der mit Überzeugung praktiziert wurde. Viele der ehemaligen Surf-Musiker, wie Glen Campbell, Leon Russel, Jim Messina oder P.F. Sloan machten später ihre eigene Karriere. Und die nun wieder überschaubare Surfer-Gemeinde pflegte ihre Kultur weiter. Wer nicht in Vietnam auf der Strecke geblieben war, ging wie eh und jeh mit seinem Board runter an den Strand, um dem 'Big Kaha Huna', dem Gott der Surfer seine Referenz zu erweisen.

Und siehe da: Mitte der 70er schwappte eine neue Welle der Surf-Musik-Begeisterung vom immer noch sonnigen Californien her über das Land. Die Beach Boys stürmten mit ihrem "Surfin USA" ein zweites Mal die Hitparaden, und eine neue Generation von Surf-Bands, wie John & The Nightriders, die Surf-punks oder das Surf Trio ermunterten die Helden von einst, wieder beherzt die Saiten zu bearbeiten.

Im weit entfernten Australien zelebrierten die legendären Radio Birdman ihren MCS- und Stoooges-beeinflußten Sound, angerei-

chert durch jede Menge klassische Surf-Sound Elemente und proklamierten "More Fun". Ja, gerade in den australischen Küstenstädten entwickelte sich über die 80er eine agile Surf-Musik-Szene. In England jagten die Barracudas und die Surfadelics ihrem Traum von Strand & Sonne nach. Und mittlerweile, 30 Jahre nach dem ersten 'Big Surf' können wir erfreulicherweise feststellen: 'Surf's up, again!' Ob nun an den Küsten von Californien, Hawaii, Australien, Frankreich oder Peru, überall dort, wo es richtige Wellen gibt, sieht man sie wieder, die Surfer mit ihren Longboards. Für musikinteressierte Surfer und die 'Waikiki Kuks', die Pseudo-Surfer gehören Magazine, wie die Dumb Angel Gazette, California Music oder Pipeline zur Pflichtlektüre. Na - und in den Garagen der USA spielen wieder Hunderte von jungen Bands zum Surfer Stomp auf. Als kleine Empfehlung seien hier nur einige wenige 'Boss'-Bands genannt: die Phantom Surfers, die Untamed Youth, Man Or Astro-man, sowie die Astronuts. Und wie sieht's hier in Europa aus? - Holland hat die Firebirds, und selbst aus Deutschlands Norden werden wir demnächst noch einiges hören, von den famosen Looney Tunes aus Hamburg.

Sicherlich wird Surf wohl nie wieder einen solchen Boom erleben, wie in den Jahren 1961-65. Das wäre auch fatal, aber es sieht ganz so aus, als wenn die Surf-Musik in ihrer klassischen Form überlebt hat und immer noch die Kids begeistern kann. - Surfers rule!

Axel Keuneke

#### ANZEIGE

# c h i l d M A N

Brilliantes Solo-Album von  
**ADAM SHERBURNE**

Sänger von **CONSOLIDATED**

## CONSOLIDATED

### "GUERRILLAS IN THE MIST"

feat. Rapper PARIS und die Hit-Singles  
UNITY OF OPPRESSION und THIS IS FASCISM

LIVE: 9.7. HAMBURG Grosse Freiheit 36 - 10.7. LORELEY Bizarre Festival - 11.7. MÜNCHEN Charterhalle - 13.7. HALLE Easy Schorre - 14.7. BERLIN Loft - 15.7. BREMEN Aladin - 20.7. FRANKFURT Cafe Exzess

## the YOUNG GODS

## live SKY TOUR

Das erste Live-Album!

KONZERT: BIZARRE FESTIVAL LORELEY 10.7.



PLAY IT AGAIN SAM RECORDS in Vertrieb von





# LOVE WARRIORS

## THE **B**AD **B**RAINS

Von einer schweren Geburt zu reden, wäre glatte Untertreibung. Es bedurfte eines Kaiserschnittes, um das Interview mit den Bad Brains hinzukriegen. In New York traf ich mich mit Anthony County, dem Manager der Mies-Hirne, doch zu diesem Zeitpunkt war ich völlig unvorbereitet und zog mir nur mit offenem Staunemund das gerade frisch abgemixte Tape der Band rein.

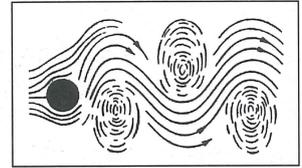




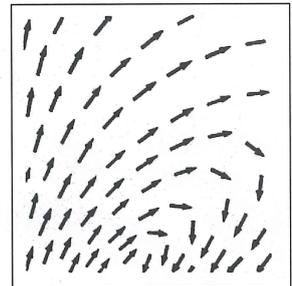
Von Berlin aus versuchte ich dann wieder und wieder, einen Kontakt mit den Brains herzustellen. Mal war Anthony nicht da, ein andermal war die Band indisponiert, ein dritter Versuch scheiterte daran, daß die Bad Brains noch nicht in Philadelphia, wo sie an jenem Abend spielen sollten, angekommen waren und so weiter. Beim sechsten oder siebenten Anlauf klappte es endlich. Ich klingelte den Bassisten Darryl Jennifer aus seinem heimatlichen Bett in Washington D.C. Sauer war er darüber nicht, denn die Bad Brains hatten gerade eine Amerika-Tour absolviert, die erste seit vielen Jahren, waren noch völlig euphorisiert und offenbar froh über die Gelegenheit, gleich mal mit großen Worten von ihren Eindrücken erzählen zu können. "Es war exzellent. Ein Schritt vorwärts. Der Kick, auf den wir seit Jahren gewartet hatten. Endlich wieder die richtigen Vibes. Niemand von uns hätte vorher daran geglaubt, aber es war perfekt. Großartig." Die Bad Brains waren die großen Exoten der achtziger Jahre. Um 1980 ging das Gerücht um, eine schwarze Rasta-Band aus D.C. hätte sich auf das weiße Hardcore-Terrain vorgewagt. Ihren Exotik-Bonus ausnutzend spielten sie sich schnell in die Ohren der New Yorker Hardcore-Gemeinde, und was dort besteht, macht in der Regel bald die Runde um den Rest des Globus. Die Band definierte sich über halsbrecherische Speed-Metal-Riffs, jazzige Breaks und Rhythmen, punkige Harmonien, hin und wieder eine Dub-Nummer und ihren völlig ausgerasteten, ekstatischen Sänger H.R. Als der dann 1983 die Reggae-Band Liontrain gründete, wurde es erst einmal still um die Bad Brains. Erst zwei Jahre später sollte man wieder von der Band hören. Der Schrei der Bad Brains lautete "I Against I". Nicht mehr dem Regime, sich selbst sagten sie den Kampf an, der nicht zuletzt in ständigen Flügelstreitereien innerhalb der Band zum Ausdruck kam. Gitarrist Dr.Know wollte immer schneller und lauter werden, H.R. hingegen nur noch den Geist von Jah verkünden. 1990 kam es erneut zum Bruch. H.R. nahm endgültig seinen Hut. Seither las man zwar noch von den Bad Brains, hörte aber nichts mehr. Warum das lange Schweigen? "Wir suchten nach dem richtigen Sänger. Es ist schließlich nicht leicht, einen Nachfolger für H.R. zu finden. Und von der Stimme hängt eine Menge ab. H.R. und wir waren schon eine wahnsinnige Band. Er hat die ganze Show geschmissen. Es galt, jemanden zu finden, der an seine Größe herankommt. Nicht nur einen großen Vokalist, sondern einen richtigen Performer. Und Young Israel war es endlich, der neues Blut in die Venen der Bad Brains brachte."

Der neue Mann, Israel Joseph-I, ist wirklich die stimmliche Offenbarung. Kein leichtes Spiel war es für die Bad Brains, auf ihren neuen Frontman zu stoßen. Gute Sänger gibt es schließlich nicht wie Knoten im Rastaschopf. "Wir haben uns Hunderte von Bändern und Sängern angehört. Ein Mädchen namens Latosha Dix kannte Israel und kam eines Tages zu mir, um mir zu erzählen, ich kenne jemanden, der in eurer Band singen könnte. Und Israel ist genau wie wir. Das ist ein Segen. Er ähnelt uns so sehr, daß man meinen könnte, er hätte schon immer zur Band gehört. Er singt die Sachen von H.R. nicht, als würde er sie covern, sondern sie kommen aus seiner Seele. Er hat es nicht nötig, jemanden zu imitieren. Im Gegenteil, er integriert sich so in die Band wie früher H.R., und ich glaube sogar, er ist besser als H.R. Viele Leute haben mir diese Meinung bestätigt." Hört man sich durch die gegenwärtige Bandlandschaft, sind diese fast pathetisch klingenden Worte durchaus verständlich. Die Zeiten der wirklich großen, neuen Stimmen schienen vorbei zu sein; letztmalig hatte Mike Patton Maßstäbe gesetzt. Die Uniformität des Crossover schien ohnehin jede Individualität zu ersticken. Das Bemühen eine wirklich neue Kehle zu entdecken, versprach eine ähnliche Aussichtslosigkeit wie der Versuch, eine neue Farbe zu erfinden. "Ja, das sage ich doch. Es ist unglaublich schwer. Du mußt zu Gott beten, einen guten Sänger zu finden. Es war unglaublich nervend. Den einen Tag hast du einen Sänger, der zwar gut singt, aber nicht die richtigen Vibrationen überbringt, am nächsten Tag kommt einer, der zwar über das perfekte Feeling verfügt, aber nicht singen kann. Wir waren schon fast soweit, zu verzweifeln. Wir versuchten, auf Anzeigen in verschiedenen Zeitungen zu reagieren. Aber das ging völlig daneben. Du kannst für eine Band wie die Bad Brains keinen Sänger aus der Zeitung nehmen. Irgendwann wird er dir über den Weg laufen, das wußte ich, und so kam es schließlich auch. Durch H.R. waren wir einfach sehr anspruchsvoll geworden, aber der Erfolg sollte uns und unserer Methode letztendlich Recht geben. Das Verblüffende waren die vielen Gemeinsamkeiten zwischen H.R. und Israel. Sie haben im selben Monat Geburtstag, tragen denselben Nachnamen und einiges mehr. Natürlich sind da auch eine Menge Unterschiede. Aber ich ermutigte Israel, nichts auf die Vergleiche der Leute mit H.R. zu geben und sein eigenes Ding durchzuziehen, die Bad Brains zu nutzen, um eine eigene Chemie zwischen einem Haufen individueller Musiker zu kreieren. Nur so kann er die Bad Brains weiterbringen."

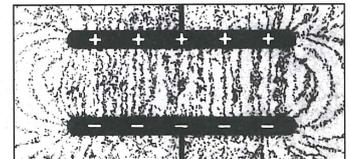
## BAD VIBES



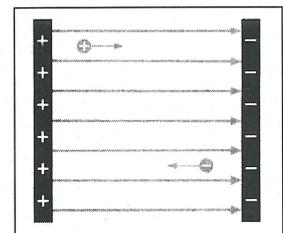
**ANGST**



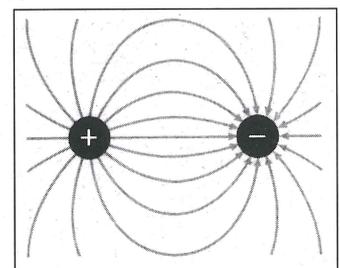
**EIFERSUCHT**



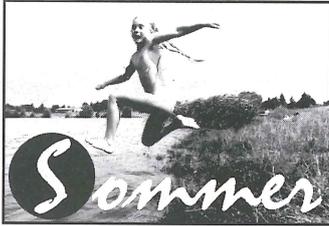
**GRIES**



**HASS**



**NEID**



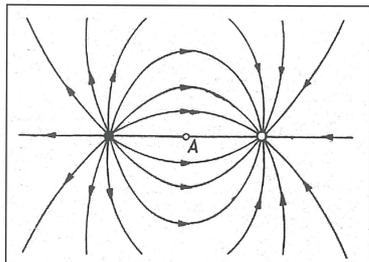
Schön gesagt. Aber immerhin haben die Althirne zehn Jahre mehr auf dem Puckel als ihr junger Shouter. Erzwungener jugendlicher Sex hat noch keinem Oldie besonders gut zu Gesicht gestanden, zumal eine solche Konstellation darüber hinaus nicht selten von einem offenen Generationskonflikt begleitet wird. Aber Darryl sieht auch darin kein Problem. "Ich fühle mich überhaupt nicht zehn Jahre älter als er, denn er weiß heute Dinge, die ich vor zehn Jahren nicht gewußt habe. Aber

*das ist das normale Ding mit dem Generationsreigen. Die nächste Generation ist immer ein bißchen weiter als man selbst im gleichen Alter. Als ich 22 war, war ich irgendwie total heißblütig, aber Israel ist völlig cool. Ich liebe ihn, und das Alter spielt bei uns einfach keine Rolle. Viel wichtiger sind doch die Schwingungen, die von jemandem ausgehen und welche Art von Mensch er verkörpert."*

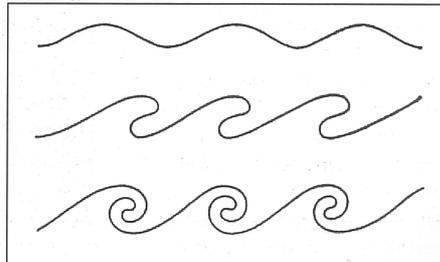
Dabei wäre das Sängerproblem bereits vor Israel einmal um ein Haar gelöst worden.

Erleichterung sprach vor einiger Zeit aus den Meldungen des Bad Brains-Lagers, daß der ehemalige Faith No More-Sänger Chuck Mosley den Platz hinter dem Mikro der Band eingenommen hätte. Doch die Liaison war nur von kurzer Dauer. Chuck war nicht der richtige Mann für die anspruchsvolle D.C.-Band, und man trennte sich in gegenseitigem Einvernehmen. "Das hatte vor allem stilistische Ursachen. Chuck ist ein sehr talentierter Musiker. Das steht außer Frage. Er ist ein großartiger Sänger.

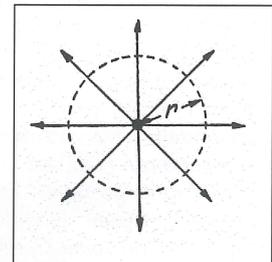
## GOOD VIBES



**LIEBE**



**LUST**



**NEUGIER**

Aber sein Stil paßte nicht zu uns. Er ist von der Westküste und wir von der Ostküste. Er hat mehr einen Westcoast-Punkrock-Background und wir eben mehr einen D.C.- Punkrock-Background."

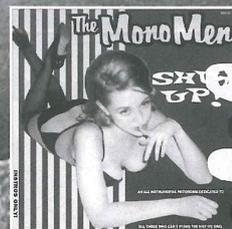
An einem solchen Schritt läßt sich nachvollziehen, wir exklusiv die Anforderungen der Bad Brains an sich selbst sind. "I against I", eben auch heute noch. Sie warten lieber ein paar Jahre, nehmen in Kauf, eventuell vom Lauf der Zeit überholt zu werden und weniger gut im Geschäft zu liegen als jene Bands, die einmal jährlich ihre Pflichtplatte abliefern, welche von den Fans auch stets brav und dankbar gekauft wird, als sich auf einen Kompromiß einzulassen, von dem sie nicht hundertprozentig überzeugt wären. Doch kann man angesichts der sprunghaften Geschichte der Band überhaupt noch von Kontinuität sprechen, oder sollte man die Rückkehr der Bad Brains unter dem beliebten Euphemismus Reunion abbuchen? "Es ist sicher eine Form von Kontinuität, denn Doug und ich haben niemals aufgehört, Bad Brains zu sein. Wir leben mit dieser Idee. Ich wurde geboren und kann damit nicht wiedergeboren werden. Mit dem, was ich tue, verbringe ich meine ganze Zeit. Und wenn davon nichts an die Öffentlichkeit dringt, heißt das nur, daß ich umso intensiver damit beschäftigt bin. Die Bad Brains sind mein Leben. Ich gehöre zu dieser Band seit ich Teenager war. Ich lebe einfach nur weiter, nichts sonst."

Nicht zu fassen, Rastas, die frei vom Glauben an die Inkarnation sind. Haile Selassi wird sich im Grabe umdrehen. Aber auf die Idee, die sich hinter dem Phänomen Bad Brains verbirgt, wird noch an anderer Stelle einzugehen sein. Bleiben wir vorerst bei den Aufnahmen für das neue Album. Verschiedene deutliche Veränderungen gegenüber früher sind - über die neue Stimme hinaus - augen- und ohrenfällig. Es mag auf die intensive Beschäftigung der Band mit sich selbst, von der Darryl spricht, zurückzuführen sein, daß der Stamm der Combo sich sowohl in kompositorischer als auch in spielerischer Hinsicht weiterentwickelt zu haben scheint. Wer nicht ständig tourt und im Rampenlicht steht, hat eben auch mal Zeit für eine schöpferische Pause, eine Erkenntnis, die sich einige der ebenso verstreuten wie selbstgefälligen Rockstars wohl ab und an durch die alkoholisierten Hirnwindungen blasen sollten. "Wir sind ständig bemüht zu lernen. Manche Stimmen behaupten, wir würden viel zu viel lernen. Aber ich will stets dazulernen, was meine Musik und mein Instrument betrifft. Ich wußte zwar schon immer, wie ein Baß zu spielen ist, aber anfangs war ich nicht daran interessiert, alle Feinheiten herauszufinden. Erst jetzt entdecke ich immer mehr Möglichkeiten auf meinem Instrument."

Auch ihre alten Dub- und Hardcore-Roots scheinen die Brains bewußt in den Hintergrund gedrängt und durch einen kompakten, sophisticated Rocksound ersetzt zu haben. Eventuell doch eine Frage des Alters? "Nein, denn es ist immer noch ein unwahrscheinlich hartes Album. Dazu muß ich aber auch folgendes erzählen: Als die Bad Brains ihre Laufbahn begannen, hatten wir ein Liebeslied mit dem Titel 'Why Do We Have To Go'. Das war ein Punkrock-Lovesong. Eine alte Geschichte. Auf unserem neuen Album ist eine Ballade mit dem Titel Without You. Manche Leute fragen sich nun, was hat dieser Song auf einem Album der Bad Brains zu suchen, aber sie müssen sich damit abfinden, daß wir auf unseren Platten schon immer nur das gemacht haben, was uns gefällt. Wir brauchen diese Freiheit, um unsere Musik entwickeln zu können. Die Bad Brains lassen sich nicht in irgendein Format pressen. Wenn wir etwas zehn Jahre lang gemacht haben, heißt das noch lange nicht, daß wir das auch weiterhin tun müßten. Auf viele Dinge, nach denen wir vor zehn oder sieben Jahren mit unserer Musik fragten, haben wir inzwischen Antworten gefunden. Nichts ist mehr, wie es mal

## THE MONO MEN

**shut up!**  
heißes instrumental-album  
von der estrus-label  
kultband  
cd 25401-222  
lp 25400-415



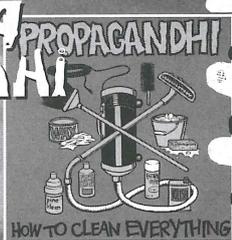
## PORCUPINE TREE

**up the downstair**  
vertreter des modernen  
psychedelic-sounds  
mit ihrer  
dritten veröffentlichung  
cd 21350-423  
lp 21351-415



## PROPA GANDHI

**how to clean ...**  
schneller, politischer  
hardcore  
auf dem label  
von fat mike [nofx]  
cd 25472-423  
lp 25473-414



## VELVORC

**blood in face**  
hit-auskoppelung  
aus der aktuellen  
debüt-cd 'brainstorming'  
der gothic/dark wave  
hoffnung  
maxi-cd 29950-414



## UZEDA

**waters**  
zweite platte der  
gitarren-noise  
formation aus italien  
produziert von  
steve albini  
cd 21709-222  
lp 21715-414



## MOVING TARGETS

**last of the angels**  
zwei single-auskoppelungen  
der aktuellen veröffentlichung  
'take this ride'  
plus zwei tolle coverversionen  
maxi-cd 25464-416



## semaphore

andernacher straße 23  
90411 nürnberg  
telefon 0911/952770  
fax 0911/95277-50 oder -80



war, und doch entsteht unsere Musik, wie sie immer entstand. Sie kommt einfach aus uns heraus."

Die Entwicklung von einem Standpunkt zum anderen erfolgt also nicht bewußt, sondern notgedrungen als Reaktion auf die Umwelt. Man muß sich schon sehr zwingen, um auf ewig das gleiche Niveau zu halten, doch das soll sehr ungesund sein - wie ein zu lange zurückgehaltener Furz, der bekanntlich zu äußerst lästigen Beschwerden führt. Nein, wir alle sind täglich unserer Umgebung ausgesetzt, verändern uns mit ihr, passen uns entsprechend den Notwendigkeiten und Gegebenheiten an. Welche Veränderungen in und mit uns vorgehen, merken wir oft erst an den Reaktionen anderer auf uns. Warum sollte es Musikern anders gehen? Das alte Problem der Überzeugungen und Anfechtungen. Was wir uns unter dem Deckmäntelchen von Kompromißbereitschaft und Flexibilität, sprich Lebensfähigkeit in einer lebensfeindlichen Gesellschaft, tagtäglich zugute halten, werfen wir Musikern und Künstlern schlechthin nur allzugerne als Verrat an der eigenen Idee vor. Die Frage sollte deshalb vielleicht weniger danach gestellt werden, inwiefern die Brains ihren Sound ver-

ändern, sondern ob ihre Songs immer noch in der Lage sind, selbst Veränderungen herbeizuführen; ob man nur noch Musik macht, weil einem nichts Besseres einfällt, oder ob man sich noch einmischt. *"Ich denke, daß unsere Musik eine spirituelle Waffe im Kampf zwischen Gut und Böse ist. Vielleicht ist unsere Musik sogar revolutionär. Ich weiß nicht. Wenn ja, dann ist es gut so. Auf jeden Fall aber versuchen meine Partner und ich, wenn wir auf der Bühne stehen, die Vibrationen von spirituellen Kriegerern gegen das Böse überzubringen. Das Gute gegen das Böse, das Richtige gegen das Falsche. Und ein Kampf für die Liebe. Wir sind Love Warriors. Das ist unsere Botschaft. Wir kämpfen mit unserer Musik auf geistiger Basis für die Liebe. Überall auf der Welt scheinen die negativen Schwingungen Überhand zu nehmen, und wir sind angetreten, dagegen anzukämpfen. Sieh dich um, die Welt ist völlig abgefickt. Wir werden ein Feuer legen, das sich ausbreiten wird. Es gibt eine Kommune von Musikern, Journalisten und anderen Menschen, die nicht mehr schlafen sollten, solange sie nicht die Welt verändert haben. Wir sind die musikalische Fraktion dieser Gemeinschaft.*

## THE **BAD**

*Nicht wir allein, sondern zusammen mit vielen anderen Künstlern."*

Die Bad Brains als Ritter der Liebe, als Großstadt-Troubadours des zwanzigsten Jahrhunderts, als dreadlockige Endzeit-Hippies. Wer hätte das gedacht? Nun wird ein jeder seine eigenen Assoziationen zum Wort Liebe haben, denn es finden sich wohl nicht zwei deckungsgleiche Interpretationen dieses Begriffes unter den fünf Milliarden (oder sind es inzwischen schon sechs?) Erdbewohnern. Der eine liebt seinen Partner, der zweite seine Heimat, der dritte Gott, und jeder auf seine Weise. Viele Menschen lieben sich selbst, ihr Spiegelbild, ihre Vergangenheit, ihre Zukunft oder ihre Frisur und manche, wie Michael Kühnen, liebten ihre Kameraden. *"Liebe ist für mich die Achtung vor der Schöpfung. Liebe ist für mich Liebe. Zu atmen, das ist*



Fotos: Kristin Callahan

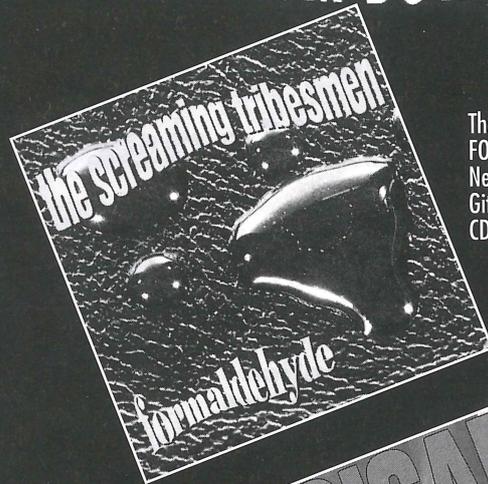
# BRAINS

*für mich Liebe. Atmen und aus sich selbst herauskommen, einem Kind beim Spielen zusehen, einen Vogel beim Fliegen am Himmel beobachten, Blumen anschauen, schöne Musik hören, weinen. Ein Ballspiel. Positive Schwingungen. Alle positiven Schwingungen bringen Liebe hervor. Im Gegensatz zu all dieser negativen Scheiße."*

Mit Statements wie diesem ist Darryl gar nicht so weit vom Geist der Sechziger entfernt, den er Ende der siebziger Jahre, als er sich die Baßgitarre umhängte, mit lautem Gedröhn zum Teufel schicken wollte. Damals waren die Bad Brains vierfachfleischgewordene Provokation, die neuen Reiter der Apokalypse. Inzwischen ist Rebellion Mode geworden. Anything goes ist die Devise, die jeden Inhalt ad absurdum führt. Alle zwei Jahre löst eine Revolution die andere ab, und die Revolutionäre halten verbissen an ihrer lächerlichen Mission fest, kaufen für viel Geld die T-Shirts mit dem Anlitz ihrer Heiligen und ignorieren das Gelächter um sie herum. Ist der Name Bad Brains anno '93, da McDonalds der UNO den Rang als einflußreichste internationale Organisation endgültig abgelaufen hat, immer noch von Bedeutung? *"Der meinte immer uns und beschrieb die Politik einer Stadt, in der wir aufwuchsen, als wir Kinder, Teenager waren und die Band starteten, Washington D.C. Bad Brains war einfach der Titel unserer Musik. Als wir begannen, waren wir schlicht nur Rebellen und hatten noch nicht diesen spirituellen Hintergrund. Der stellte sich erst irgendwann ein. Ohne geistige Grundlage kannst du auf die Dauer nichts machen. Damals waren wir nur Anarchisten, die ihre Schlacht schlagen wollten. Das war der Situation geschuldet, die uns umgab. Aber dabei kommt nichts Positives heraus, sondern nur niederträchtiges Zeug. Das ist es, was ich mit Spiritualität meine. Nicht die Kirche. Um Gottes Willen. Ich kann der Kirche nichts abgewinnen und persönlich auf jede Art von Religion verzichten. Aber ich spreche immer noch von Gott. Religion und Kirche sind für mich nur Synonyme für Korruption und Geld. Du kannst es Buddha, Allah oder Gott nennen. All diese Begriffe sagen nichts mehr aus. Sieh dir die Welt nur an. Dann weißt du, was Religionen vermögen. Heiliger Geist, Auferstehung - alles Quatsch. Was zählt, ist die Liebe. Ein Wort, das man so einfach ausspricht, aber hinter dem so viel steckt. Wir können ohne Liebe nicht existieren, und doch haben wir erneut herauszufinden, was Liebe bedeutet."*

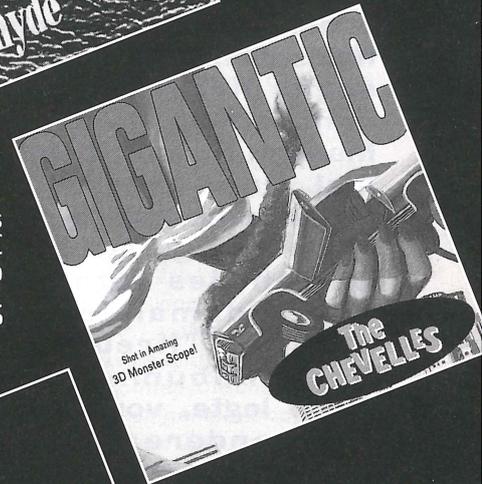
Den Verlust von Ideen kann man den Bad Brains mit Sicherheit nicht nachsagen. Aber wen interessieren schon noch Ideen, die sich nicht in die Sprechblase eines Comic-Helden verpacken lassen? Ein verdammt einsamer Posten, auf dem die Bad Brains da ausharren. Glücklicherweise mißt man sie an ihrer Legende, nicht an ihrer Überzeugung. Wer hätte schließlich je danach gefragt, warum Don Quichote die Windmühlen angriff. Wir alle lachen heute noch über den weltfremden Kauz, dem die Uhren schon vor vierhundert Jahren zu schnell gingen. Auch er war ein Ritter der Liebe, und er zerbrach daran. Doch wie sagte Bob Dylan noch gleich so schön, als auch er noch von Idealen beseelt war? *The times they are changin'!* Hoffen wir's!

Wolf Kampmann

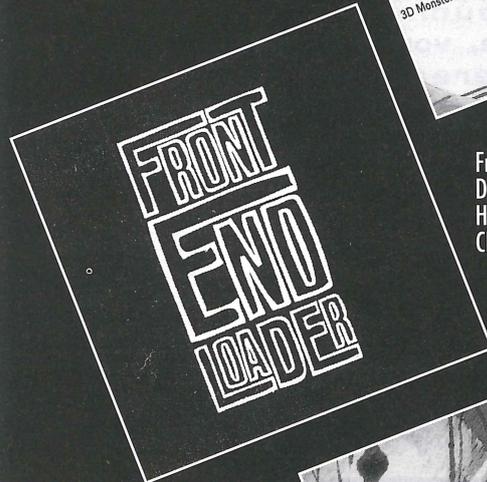


The Screaming Tribesmen  
FORMALDEHYDE  
Neues Album der "psychedelischen Gitarren Grunger".  
CD/LP

The Chevelles  
GIGANTIC  
Power Gitarren Pop  
direkt aus der Garage.  
CD/LP



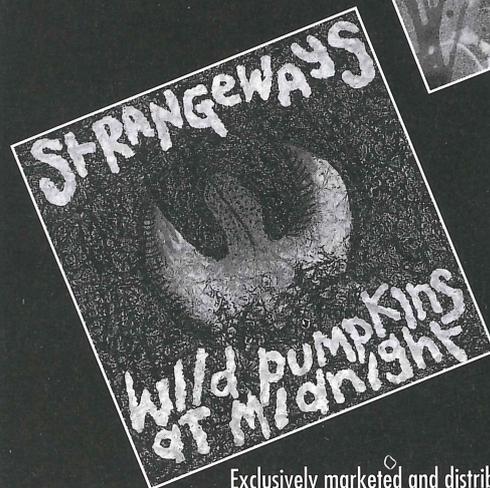
Front End Loader  
Die Independent Rock  
Hoffnung aus Sydney.  
CD/LP



Peril  
John Coltrane meets  
Metallica. Multikulturelle  
Band aus Japan und  
Australien. In Kürze auf  
Tour mit den Einstürzenden  
Neubauten.  
CD



Wild Pumpkins At Midnight  
STRANGWAYS  
Die australische Antwort auf  
die Levellers - grandios!  
Grosse Tour in Kürze.  
CD



Exclusively marketed and distributed  
by Intercord Record Service, Stuttgart.

SURVIVAL

INTERCORD  
RECORD SERVICE

# DIE TOTEN HOSEN

## und der Konsumzwang

**CAMPINO und WÖLLI von den TOTEN HOSEN sind freundliche Menschen. Sehr freundliche Menschen. Ja sie können sogar Kritik vertragen ohne einem gleich aufs Maul zu hauen. Nicht einmal einen freundlichen Leberhaken hatten sie für mich übrig, als ich zu Beginn des Interviews meine damalige Kritik über ihr "Kreuzzug.."-Doppelalbum auf den Tisch legte, von dem ich alles andere als überzeugt war und bin.**



Campino: "Da hast du uns aber ordentlich verrissen, so richtig angeschissen. Aber 'Learning English' hat dich ja dann vielleicht versöhnt." Darüber braucht man eigentlich kein Wort zu verlieren, zumal viele Hosen-Versionen alter Punk-Klassiker dem jeweiligen Original den Rang abliefen. Allerdings lief diese Scheibe ja sowieso eher "außer Konkurrenz". Die eigentliche Nachfolger-Scheibe des '90er Albums heißt bezeichnenderweise "Kauf Mich!", und der Aufforderung des Plattentitels sollte schnellstens Folge geleistet werden. Es lohnt sich. Zudem haben die Toten Hosen ein ausgeklügeltes Marketingkonzept entwickelt, dessen Charme sich niemand entziehen kann. Durch den Verzicht auf die sonst übliche Versendung von Advance-Tapes wurden nicht nur die Kosten für Herstellung und Versand eingespart, sondern auch das Interesse an ihrem Produkt

enorm gesteigert. Campino: "Dazu muß ich ganz klar etwas sagen. Wir waren immer 'ne Band, die



auf's Cover tierisch Wert gelegt hat. Bei 'ner Liveplatte ist das nicht so wichtig, aber sonst. Wir finden es einfach Scheiße, wenn man eine neue Scheibe quasi nackt präsentiert. Nimm doch mal zum Beispiel Karl Lagerfeld, der führt doch auch nicht ein halbes Kleid vor und sagt: 'So ungefähr wird es aussehen.' Und bei uns ist das Cover eben nicht nur Verpackung, sondern auch eine ständige Anspielung. Da will ich dir nicht eine Kasette in die Hand drücken und erklären: 'So ungefähr wird es aussehen, und da zu muß du dir noch das und das denken.' Dabei kommt irgendwie nicht das ganze Ding 'rüber. Also hat niemand vorher ein Tape gekriegt. Ich finde, ätzend wird es nur in dem Moment, in dem du Leute bevorzugst. Wo du meinst, einer ist "very important", und dem schickst du dann das Band und anderen nicht. Uns haben alle gefragt, ob das nun der Musik Express/Sounds war oder sonst 'ne Scheiße, und wir haben keinem vorab etwas geschickt, weil wir nichts 'rausgeben, bevor es richtig fertig ist. Vielleicht sind wir da bescheuert. Aber ich finde, daß das fair ist. Warum sollen die Presseheinis nicht warten können wie jeder andere auch. Man wär' nur dann 'n Ätzer, wenn man irgendeinem 'nen Exklusivdeal geben würde." Aber bleiben wir nicht in Ansätzen stecken, wird hier doch schon angedeutet, daß unsere Dienstleistungs- und Konsumgesellschaft kaum die Möglichkeit bietet, sich ihr wirklich entgegenzustellen und jedwedes, wie auch immer geartete "Aussteigen" zumeist Illusion und nicht mehr als eine private Flucht ist. Die Hosen, angesichts dieser ernüchternden Tatsache, suchen ihr Heil im Spott und nehmen das System und damit auch sich selbst auf die Schippe.



Campino: "Für uns war die Aufforderung 'Kauf Mich!' faszinierend, weil damit endlich mal gesagt wird, was man wirklich will, nämlich Kohle für eine Ware. Das ist vor allem deshalb interessant, weil damit verschiedene Ebenen beschrieben werden. Es geht für uns um 'Kaufen' und Konsumgeschichten, aber auch menschlich gesehen um 'käuflich sein' und 'gekauft werden'. Denn eigent-

## "KAUF MICH!"





lich fußt unsere ganze Gesellschaft auf diesem Deal. Jeder geht von 9.00 bis 17.00 arbeiten und stellt irgendeine Leistung zur Verfügung. Er verkauft sich also und kassiert dafür. Doch dabei kommt er sich 'wertvoller' vor als 'ne Hure, obwohl das sehr gut zu vergleichen ist. Beide machen Sachen, die ihnen wenig Spaß bereiten. Sie tun das, weil ihnen suggeriert wird, welchen Wohlstand sie angeblich haben müssen. Du mußt 'nen Videorekorder haben, 'nen Zweitwagen, dafür nimmst du einen Kredit auf und bringst dich in so 'ne Schuldnerposition. Dann läufst du die ganze Zeit zur Arbeit, weil du weißt, du kannst nicht blau machen, da du irgendwas abstottern mußt. So läuft der ganze Laden. Wieviel Leute hier überall Mercedes fahren und wieviele sich das angeblich nicht leisten können, das sind Zahlen, die nichts miteinander zu tun haben. Letzten Endes schwimmen auch wir selber mit. Denn man kann sich dieser Problematik nicht entziehen, wenn man in dieser Gesellschaft lebt. Und deshalb war dieser Plattentitel für uns DAS Ding." Der Aspekt eines Kungel- und Seilschaftensystems, in dem eine Schaufenstermentalität anerzogen wird und dessen Opfer oder Nutznießer wir alle sind, wurde allerdings nur ungenügend berücksichtigt.



Campino: "Also, ich würde es jetzt nicht so schwarz-weiß sehen. Du hast Recht, ohne Kumpanei oder ein gegenseitiges Geschiebe siehst du alt aus. Es hat eben alles mit geschicktem Vermarkten zu tun. Doch ich denke, es gleicht sich in dem Moment aus, in dem du dir folgen-

des sagen kannst: Ein Anwalt kassiert Kohle, indem er sagt: 'wir vertreten dich Junge, wir machen das wieder', obwohl er ganz genau weiß, daß er keine Chance hat. Er quatscht dich einfach nur voll, um sein Geld zu kriegen. Fährt der Anwalt mit seiner kaputten Karre zum KFZ-Mechaniker, sagt der KFZ-Mechaniker: 'Da muß das und das neu, Auspuff und so weiter'. Und der Anwalt hat Null Ahnung und kriegt dermaßen einen übergebraten. So wurstelt sich hier jeder als Schlitzohr durch. Teilweise ist das noch zu vertreten, teilweise wird es auf 'ne unmögliche Art und Weise gemacht. Die letzte Instanz ist dabei dein eigenes Gewissen. Aber ich glaube schon, und das ist aus meiner Sicht das kleine Positive, daß es Menschen gibt, die sagen: 'Ich gehe bis zu einer gewissen Stufe mit dem Bescheißen, aber einen ausnutzen oder richtig über'n Tisch ziehen, das mache ich nicht. Darauf hab' ich keinen Bock, weil ich so nicht schlafen kann.' Ich glaube daran, daß es hin und wieder Leute gibt, die sich korrekt verhalten. Und ich habe ja auch genug davon in meinem Leben getroffen." Neben den Konsumgeschichten und Liedern gegen Ausländerfeindlichkeit ("Sascha" sollte ja nun auch der Letzte kennen.) gibt es mit "Gute Reise" auch einen verkappten Anti-Drogen-song, der im Gegensatz zu so vielen längst nicht so vordergründig und platt daherkommt, was ihm sehr zum Vorteil gereicht. Wer angesprochen sein will, kapiert die Aussage ja sowieso. Und die anderen hätten damit auch dann noch Probleme, wenn man mit dem Holzhammer kommen würde.



Campino: "Das Lied ist auch deshalb nicht deutlicher, weil wir ganz einfach ein schizophreneres Verhältnis zu Drogen haben. Ich bin nicht der Typ, der anfängt, bei so etwas mit dem Zeigefinger vorzugehen, weil ich die Grenze für mich selber auch nicht ausmachen kann." Wölfi: "Es ist auch gar kein Anti-Drogen-Song." Campino: "Es ist einfach ein Ding, das im Raum steht und einerseits zeigt, wie Scheiße Drogen sind. Aber ich muß auch dazu sagen, es gibt Drogen und Halluzinogene, die bewußtseinsweiternd sind." Meine Zweifel, ob die Kids auf der Straße, in einem Alter, da ihr Bewußtsein eher gefestigt, denn erweitert werden müßte, diesen feinen Unterschied herausfinden, läßt Campino so pauschal nicht gelten:



"Also, für mich ist das weniger eine Altersfrage, ob jemand damit klarkommt, als vielmehr 'ne Labilitätsfrage. Manche Leute sind innerlich unheimlich gefestigt können anscheinend mit jedem Sauzeug umgehen. Und andere Menschen knacken bei der kleinsten Scheiße um und machen sich selber total kaputt. Aber in einer Zeit, in der Alkohol von dieser Gesellschaft dermaßen akzeptiert wird, man aber Hasch als wesentlich gefährlicher einstuft - obwohl es in puncto 'Abhängigkeit' sogar harmloser ist - darf man nicht pauschal über solche Dinge reden. Und zum anderen: Droge als Exzeßmittel oder zum Berauschen gab es in jeder Kultur und in allen Jahrhunderten. Das steckt wohl im Menschen drin. Irgendwas nehmen, das einem nicht bekommt, daraufhin miese Erfahrungen machen und vor die Wand laufen. Das ist wohl ein Trieb von uns."

Jörg Schulz





**Fangt mit der Revolution an,  
wenn die Pubs schließen**

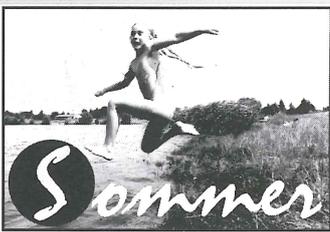
# The Fall

**Einst war er Zollge-  
hilfe in den Docks  
von Manchester, galt  
später als unbelehr-  
barer Hinterwäldler,  
um sich dann als  
konstruktiver Grant-  
ler zu etablieren.  
Electric Galenza über  
Mark E. Smith von  
The Fall, der inzwi-  
schen als schrulliger  
Lakoniker durchgeht.**

*"Du mußt nur mal in die DDR fahren, um ein beschissenes Leben zu sehen. Es ist grauenvoll, eine grauenvolle Art zu leben. Es ist wie Middlesborough",* grantelte Mark Smith Anfang der achtziger Jahre. The Fall also. Draußen regnet es, still und zermürbend gleichmäßig. Ihr hängt bestimmt überm Computer oder Videos, bei mir läuft die neue New Order. Auf die Frage, ob er denn Freunde im Musikgeschäft habe, überlegt Smith kurz und prustet dann los. Nach kurzem Nachdenken meint er nur knapp: New Order. Womit wir in Manchester wären. Manchester-Musik-Mogul Tony Wilson (Factory-Chef, Grenada-TV) erinnert sich: "Ich ging also in diese Kneipe, wo diese Band (die Sex Pistols - d.A.) spielte. Morrissey war da, Peter Hook und Ian Curtis, die sich damals noch gar nicht kannten, und so ein spillriger Typ, Mark Smith, wie sich später herausstellen sollte. Es waren nur ca. 30 Leute da, aber diese Nacht veränderte unser Leben."

Nach 16 Jahren The Fall und 19 LP's erklärt Mark E. (E for Edward) Smith nur kurz: *"Ich schaue nie zurück. Die Songs sollen so sein, wie ich sie damals aufgenommen habe. Ich würde sie nie neu aufnehmen oder dasselbe noch einmal machen. Ich will mich nicht wie Mick Jagger an meinen alten Sachen orientieren, auch wenn ich damit jetzt viel Geld verdienen könnte."* Dann schauen wir aber mal kurz zurück: The Fall begannen 1977 im Sog von Punk-Rock, obwohl Smith mit Punk nie richtig warm wurde, denn er meinte schon damals: *"Das kommt mir nicht ins Haus, ich hasse dieses Zeug, das ist doch erbärmlich."* The Fall spielten seinerzeit als Support für Bands wie Slaughter and The Dogs, The Worst oder The Drones. Aber schnell entwickelte Smith seinen eigenen, unverwechselbaren Stil, eine Mischung aus knarziger Ironie, beißendem Humor und dogmatischer Sturheit. Der übel-launige Band-Chef pflegte einen engstirnigen Fanatismus gegenüber bestimmten Gruppen wie Studenten oder der Mittelschicht, den er in seinem fatalistischen Hang zur Satire auslebte. Smith galt als ausgesprochen intellektuellenfeindlich. So machte er früher sogar einen weiten Bogen um Factory Records, weil die Firma auf der anderen Seite von Manche-

ster lag, der Universitäts-Seite. Musikalisch beeinflusst von Bands wie Can, Cpt. Beefheart, Velvet Underground und Faust, standen The Fall bald für eigensinnige, seltsam reduzierte Sounds von fast stoischer Monotonie. Oft quälte Smith seine Musiker indem er sie minutenlang ein- und dasselbe Riff spielen ließ (höre "How I wrote elastic-man"). Da blieb Zoff nicht aus. Marc Riley, sechzehnjährig zu The Fall gekommen, beklagte sich dann auch bitter, *"alle mußten nach seiner Pfeife tanzen. Wenn du jemals was gegen ihn sagst, kommst du vielleicht in dem Augenblick damit durch, aber irgendwann wird er es dir heimzahlen"*. Genauso kam es dann auch, als sich die beiden während einer Australien-Tour heftig auf den Mund boxten und Riley anschließend aus der Band flog. Vor die Punk-Revolve hatte Gott aber den Glam-Rock gesetzt, eine Musik, mit der auch Smith aufwuchs. *"Ich meine, als ich 13 war, waren Emerson, Lake & Palmer das einzige Konzert, wo man hingehen konnte oder zu den fucking Yes. Damals machtest du das Radio an und hörtest Bob Harris flüstern. Und das ist es, was mich erschreckt. Letztens kam ich vom Pub nach Hause, drehte am Radio und: Bob Harris ist wieder da. Ich würde eine Revolution anzetteln, um die Leute von ihm zu befreien"*, schnauzt er. Seine persönliche Abrechnung mit dem derzeitigen Glam-Fieber auf der Insel vollzieht er mit "Glam-Racket", einem Track vom neuen Album "The infotainment scan". *"Mein Song ist eher eine Parodie, eigentlich hieß er ja 'Glam-Shit', denn all das Siebziger-Jahre-Zeug: Sweet, T.Rex und so, läuft bei uns im Fernsehen ohne Unterlaß. Was soll das? Ich mag Garry Glitter immer noch, er war wenigstens er selbst. Aber ich lache über die Leute, die Glam-Rock jetzt ernst nehmen, Kritiker, die wie ich das Zeug als Teenager gehört haben und es jetzt auf einmal so wichtig nehmen wie vorher Pink Floyd und Genesis. Glam-Rock ist und bleibt Müll. Deshalb kann ich diesen aktuellen Hype um Suede überhaupt nicht ernst nehmen"*, schimpft er. "Oder", läßt er weiter Dampf ab, *"gerade ist es ja für viele Bands schick, Led Zeppelin-Tunes zu spielen. Genau deswegen habe ich 'The Fall' gegründet, um gegen diesen ganzen Schwachsinn*



anzukämpfen."

The Fall sind nun in den Neunzigern schon etwas anderes als in den Achtzigern und doch sind sie immer noch The Fall. Nachdem die kalligraphische Malerei von Claus Castenskiold bisher viele Fall-Cover prägte, zierte das neue Album, genau wie den Vorläufer "Code: Selfish", eine knallfarbige Computergraphik. Was aber nicht weiter verwundert, wenn man weiß, daß Mark seit über einem Jahr mit einer Computer-Spezialistin verheiratet ist. Aber auch der rumplig-spröde Fall-Sound hat sich verändert. Bis auf einige tradierte Muster zappeln nun die Beats und Grooves. Auch sein seit langem benutzter Sprechgesang korrespondiert nun plötzlich mit Rap. Smith, der Populär-Schelm, der noch vor zwei Jahren vehement gegen die überschwappende Rave-Hysterie wettete: *"Happy Mondays und all diese schwachbrüstige Scheiße, immer der gleiche Beat. The Fall haben immer außerhalb des genauen Timing gespielt, entweder zu schnell oder zu langsam. Das ist es, was Musik für mich ausmacht"*, genau derselbe Smith klingt heute viel sanfter, wenn er sagt: *"Ich denke, daß es wichtig ist, sich mit dem Sound*

*der Zeit zu beschäftigen. In Discotheken höre ich momentan die interessanteste Musik. Rave ist noch lange nicht tot, in Englands Discos gibt es immer noch einen Underground, nicht das Rave-Zeug, was man im Fernsehen sieht. Viele Raver sind zudem Fall-Fans und benutzen ähnliche Sounds, unsere Baslinie zum Beispiel wird oft kopiert. Letztens habe ich in Liverpool einen DJ Dance-Mixe von einigen unserer neuen Songs auflegen lassen, die Leute waren schlichtweg begeistert: das können doch nicht The Fall sein, staunten sie, wir waren es aber trotzdem"* schwärmt er kichernd und freut sich diebisch. Songs wie "Ladybyrd", "A past gone mad", die Lee Perry-Nummer "Why people are grudgeful" oder "It's a curse" erinnern noch am ehesten an die überlieferten Fall. "Service", das Sister Sledge-Cover "Lost in music" oder das gleich in zwei Mixen vorliegende "The league of bald-headed men" bedienen sich dagegen ganz gelassen und ausgelassen bei House, techno und Rave. *"Rockmusik ist zu einfach geworden"* verrät Smith, *"der Sound ist einfach verbraucht, langweilig geworden. Wenn man anfängt, Leute wie Annie Lennox oder Simply Red in Ordnung zu*

*finden, dann muß man spätestens aufpassen. Komischerweise finde ich viele Sachen im Metal- und Grunge-Bereich viel spannender, da wird noch mehr gewagt und experimentiert."*

Mit dem Titel des neuen Fall-Werkes frönt Smith wieder einer seiner liebsten Leidenschaften, der Medienschelte. *"Mit dem Album-Titel ziele ich auf den sauberen Journalismus ab, speziell in England gibt es so gut wie keine seriöse Information mehr. Aber das ist ja nun leider auch nichts neues mehr"*, begründet der charismatische Sänger mit ausgeprägtem Hang zum Burlesken. Um dem Fluch der Medien zu begegnen, belegte er sich selbst mit Deck- und Spitznamen wie Big Personality Face, Mythical Thing oder Hip Priest. Beim DJ-Guru John Peel gingen sie aber stets als The Mighty Fall durch.

Als Mark Edward S. im Sommer 83 mal wieder einer anderen Leidenschaft in einer Bar in Chicago nachging, las ihn dort die knallblonde Brix auf, die er wenig später mit seinem eher belanglosen Nachnamen adelte. Brix, die danach zum Entsetzen der immer noch am Yoko-Ono-Syndrom laborierenden englischen Musik-Journaille fest bei The Fall ein-



stieg, spielte sechs Jahre eine gewichtige, glamouröse Rolle im Leben des Manchester-Mark. Drei Jahre nach der Trennung von Brix, redet Smith nicht allzu gerne über seine Ex-Frau. Aber irgendwie juckt dieser Stachel noch, wenn er beispielsweise über die Saison-Aufsteiger Belly herzieht: *"Es ist, als ob man ständig seiner Ex-Frau begegnet: dasselbe Lächeln, die gleiche Frisur, sie imitiert Brix doch total"*. Aber er sieht auch positive Seiten, denn er schildert *"seit Brix weg ist, ist unser Sound härter geworden, stringenter. Gleichzeitig gibt es auch mehr Raum, unser Gitarrist Craig hat jetzt viel mehr Freiheiten, früher war er viel zu schüchtern, aber auch zu faul."* Na, das muß er wohl sagen...

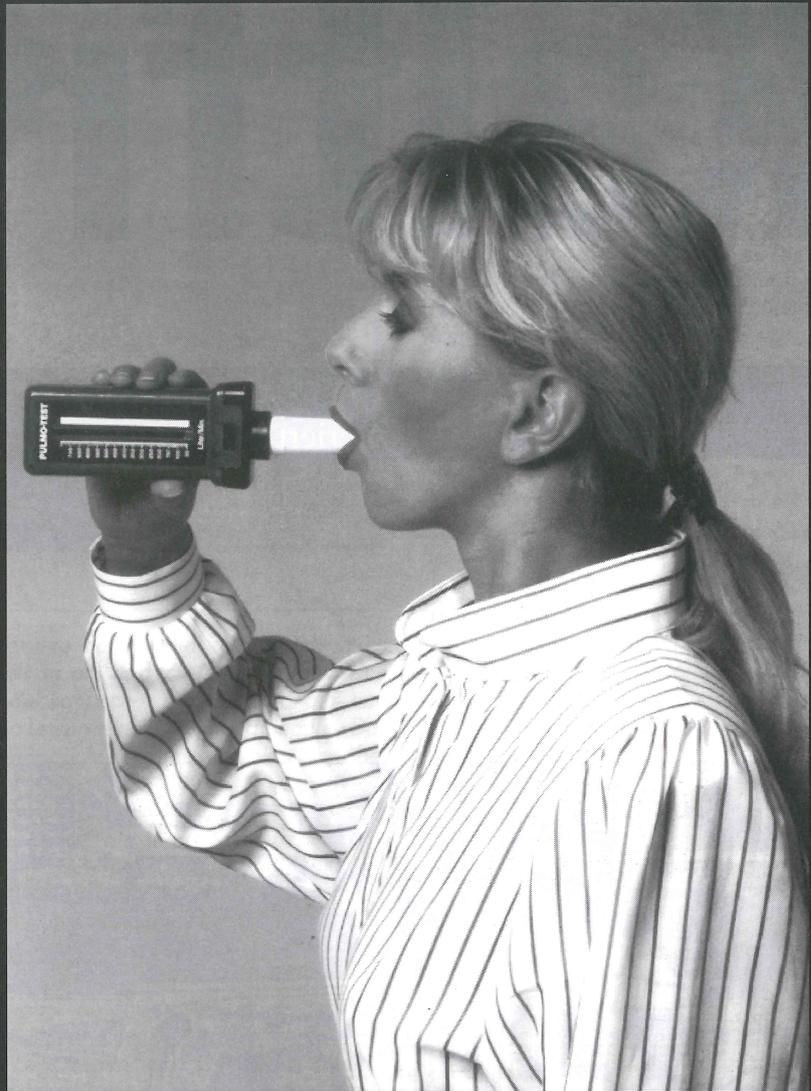
Nachdem Smith 1991 noch Edinburgh huldigte, weil da in den Pubs gutes Bier und schwerer, schwarzer Rap ausgedient wurde, zieht es ihn nun auf "The infotainment scan" nach Spanien. *"Lost in Spain"* nuscht er sanft und gibt sich als europafreundlicher Brite: *"Da wo ich lebe, im Norden, lieben die Menschen Deutschland. Ich glaube, Deutschland ist vielmehr ein Land der einfachen Leute als England. Nur das britische Establishment fürchtet Deutschland. Unsere Manager müssen bei einem einheitlichen Europa den Gürtel enger schnallen. Ich persönlich befürchte eher, daß wir von Europa wieder nur die schlechten Seiten abbekommen, genau wie bei der Amerikanisierung. Von den USA haben wir das Verbrechen, nicht aber die persönliche Freiheit gekriegt und von Europa gibt es wahrscheinlich gutes Gemüse, aber keine All-Night-bars, wo man die ganze Nacht durchsaufen kann. Aber vielleicht reicht es ja für das gute deutsche Bier."*

Das wünsch ich Mark doch glatt. Schwer zu glauben, daß er einst als galliger Zyniker galt, wenn man sich nur mal seine beschwingt und ausgelassen vorgetragene Frage "Why people are grudgeful?" anhört. Wenn ich mit guten Freunden und aus Funk und Fernsehen bekannten Kollegen auf relaxten Parties zusammenhocke, spielen wir manchmal das Beste-Band-der-Welt-Spiel. Bei fast allen bleiben nach vielen "Ähm", "Weiß nicht" und "Sind ja so viele" meist die Beatles und Stones übrig. Aber die Beatles gibt es nicht mehr und die Stones zerfallen so langsam. Was bleibt, ist klar: The Fall.

P.S.: Thanx bei MC Lücke für die aktuellen Interviewparts.

Ronald Galenza

Keine Anzeige



# SAUBER!

**Gerade in der warmen Jahreszeit kommt es vermehrt zur Bildung von Krankheitskeimen.**

**Das muß nicht sein.**

**Mit SAUBER! stoppen Sie nach vollzogener Fellatio wirksam das Bakterienwachstum auch dort, wo Sie mit der Zahnbürste nicht hinkommen.**

**JETZT NEU! Auch ohne Geschmack!**

# Kaltfront

Über Punkrock, Dresden, Hardcore, Faschos und Politik  
Jörg Löffler referiert in einem Drei-Fragen-Monolog!



Kaltfront haben sich schon immer gegen die Bezeichnung "Punkband" gestäubt. Trotzdem haben die Dresdener unter dem Namenszug Paranoia - später dann Kaltfront - seit Anfang der Achtziger Jahre maßgeblich an der Geschichte des DDR-Punkrock mitgewerkelt. In der Politcoregazette ZAP wurden sie gar als die EA 80 des Ostens bezeichnet. Vor drei Jahren hatte sich die 1986 gegründete Band um Mastermind Jörg Löffler aufgelöst. Nach einigen Projekten (Crazy Horst), Kurzzeit-Reunion (Paranoia) und Besetzungsproblemen probt die Band unter dem Namen No Reason Why in einer Notstandsreicherbesetzung (ohne Sänger) weiter. Höchste Zeit also, fand **Ritchie Ziemek**, mit Jörg Löffler einen der letzten lebenden Zeugen des DDR-Punkrocks zu obengenannten Themen zu befragen, solange er sich noch erinnern kann. Jünger wird schließlich niemand:



"Punk existiert nur als Musik bzw. Modestil! - Mit Rebellion hat das wenig zu tun. Zu DDR-Zeiten konnte man sich damit vielleicht 'ne Menge Ärger einhandeln. Paranoia haben zweimal Ordnungstrafen wegen öffentlichen Auftretens ohne Spielerlaubnis aufgebrummt bekommen. Ansonsten nur die bekannten Vorladungen einzelner Bandmitglieder 'zur Klärung eines Sachverhaltes'. Etwas mehr Ärger bekam ich, weil ich mit einigen Fanzines aus dem westlichen Ausland korrespondiert hatte. Dort sind dann ein paar Artikel über Paranoia oder Punk in East-Germany erschienen. Dafür wurde ich wegen 'ungesetzlicher Kontaktaufnahme' und 'Schädigung des Ansehens der DDR' belangt. Bei dieser Gelegenheit bekam ich mit, daß die Stasi uns seit längerem auf dem Kieker hatte. Obwohl wir nie besonders politisch und schon gar keine Untergrundkämpfer waren, haben die in jeden Furz subversive Absichten hineininterpretiert. In der Kaltfrontzeit ließen sie uns ab und zu spüren, daß sie uns im Auge hatten, aber mehr war da nicht. Heute wird darüber bestenfalls gelacht. Und Punk? Die sogenannte Punkphilosophie besteht doch nur aus geklauten Sprüchen wie 'Macht kaputt...', 'Keine Macht...', 'No Future' etc. Wenn ich da etwas Positives rausziehen kann, sind das allgemeingültige Sachen, wie das Wahrnehmen der persönlichen Freiheit, kein Respekt vor Autoritäten, sich von unnützen Zwängen befreien und auf den Staat scheißen. Das hat aber für mich nicht unbedingt viel mit Punk zu tun, sondern mit gesundem Menschenverstand. Punk in der DDR war für mich spätestens seit der zweiten Generation Mitte der 80er gegessen.

Die ganze Schmutzszene kotzte mich damals so an, daß ich mir aus Protest den Schädel kahl schor und mit Paranoia- und Suizid-Leuten eine Oi-Band gründete. Das war natürlich nur eine Provokation, aber wir waren sofort als Nazis verschrien, obwohl wir uns davon eindeutig distanziert hatten. Egal, die Band existierte sowieso nur ein paar Monate. Und als Destroy-Harry Skinhead wurde, konnte ich mich nicht mehr damit identifizieren. Bezüglich Oi- und SHARP-Skins kann ich sagen, ich finde es okay, daß sie keine Rassisten sind, aber ansonsten interessiert mich die Sache ebensowenig wie Punker, Gruffies oder Bergsteiger."

Auf seinem Tape Label "Zieh Dich Warm An!" engagiert sich Jörg Löffler derzeit für die Erhaltung des Dresdener Indie- und Punkrockliedgutes. Ein Teil der vielproklamierten DDR-Nostalgie?

"Kann sein, daß ich von der sogenannten DDR-Nostalgie mit profitiere. Aber das Tape-Label ist nur ein privates Hobby von mir. Andere Leute sammeln eben Briefmarken...! Ansonsten stehe ich Dresdens Musikszene eher differenziert gegenüber. Hier gibt es drei bis vier Orte, an denen Gigs stattfinden. Meistens läuft da Folklore, Jazz, irgendwelche viertklassigen Bluesrockbands aus Annaberg-Buchholz und ab und zu mal Deutschpunk. Hardcore-Gigs finden in Dresden so gut wie nie statt. Die Scheune hat zwar einen guten Namen und guten Zulauf, aber dort gibt es so gut wie keine Höhepunkte. Im Starclub spielen mitunter gute Bands. Allerdings verirren sich dahin meistens nur wenige Leute, worunter die Stimmung etwas leidet. In der Moze in Freital gibt es ab und an ein Deathmetal-

Grindcore-Konzert. In den kleinen Clubs wie Conni 18 oder Riesa efau spielen meist lokale Bands. Besetzte Häuser gibt es auch etliche, aber da weiß ich nicht so gut bescheid. Da mußst du meine Tochter fragen, die kennt sich da besser aus. Die Hardcore-Szene ist in Dresden leider total zersplittert. Bis vor kurzem glaubte ich noch, es gäbe hier gar keine. Aber kürzlich, beim Agnostic Front-Gig in Chemnitz, traf ich Leute aus DD, die ich hier noch nie gesehen hatte. Es gibt in DD auch keine HC-Band. Zumindest habe ich bislang von keiner gehört. Need A New Drug haben ein paar HC-Einflüsse, No Reason Why liegen sicher näher am HC als am Punk, versuchen aber, einschlägige S.E.- und Hate-core-Klischees zu vermeiden. Im Umland ist da wesentlich mehr los. In Bautzen, im Steinhaus finden z.B. ab und zu HC-Gigs statt. Außerdem gibt es dort die großartigen Use Your Strength. Faschomäßig ist es hier scheinbar ruhiger geworden. Außer dem alljährlichen Aufmarsch und kleineren Scharmützeln hört man nicht mehr viel. Wesentlich bedenklicher ist, wie faschistisch der Durchschnittsbürger drauf ist. Was ist also dein Resümee nach drei Jahren Kapitalismus?

Ich kann nicht klagen. Abgesehen von den bekannten Verschlechterungen, über die ja genug gejammert wird (obwohl klar war, daß die Mieten steigen und morbide Fabriken dichtgemacht werden), und der Tatsache, daß der Zerfall von Kaltfront irgendwie auch durch die Wende verursacht wurde (in dieser Zeit sind der Drummer und der Sänger in den Westen gegangen) gibt es auch eine Menge Vorteile. Für neue Feindbilder ist auch gesorgt, was will man mehr. In Bezug auf die Zukunft kann ich nur sagen, im April '95 wird die Kaltfront-Reunion zu erwarten sein, mit CD, Neuauflage des Backkataloges, Video auf MTV, Titelseiten in Bravo, Spex, Rolling Stone, ZAP, NMIMESSITSCH und anschließender Welttournee.

# Es geschah in einer Sommernacht

Ein Liebesroman von Felicitas Feengrotte



Eine frische Brise wehte vom Meer her Regina ins Gesicht und trocknete ihre Tränen. Nur mühsam konnte sie sich soweit beherrschen, nicht auf der Stelle in ein hemmungsloses Schluchzen auszubrechen. Die Lichter des Tanzcafés in ihrem Rücken, das Lachen und Juchzen der Menschen, mit denen sie noch vor einer Minute zusammen war, ließen sie jetzt völlig ungerührt. Regina war in diesem Augenblick der todunglücklichste Mensch auf der Welt. Nur das dunkle, schwarze Meer hinter der Promenade war ihr geblieben, um sie in ihrem Kummer zu trösten. Leise klatschten die Wellen ans Ufer, und Regina überlegte für den Bruchteil einer Sekunde, sich in die Fluten zu stürzen und so dem ganzen Jammer ein für allemal ein Ende zu bereiten. Ihr Leiden hatte einen Namen: Graf Lutz von Gohlis-Rosenthal, die Ältere Linie, den seine Freunde einfach nur Graf Lutz nannten. Alle Frauen hier im Badeort liebten ihn, das war ja gerade das Schlimme. Er sah aber auch unwerfend aus: hochgewachsen, mit einer fabelhaften Figur, sein markantes Gesicht, in dem zwei blaue Augen strahlten, und das zu einer jugendlichen Kurzhaarfrisur geschnittene blonde Haar. Ein neuerlicher Tränenfluß netzte ihre Wangen beim bloßen Gedanken an ihn. Sie hätte sich am liebsten für ihre Dummheit geschlagen. Was war sie aber auch glücklich gewesen, als er von allen Frauen hier sie, ausgerechnet sie, die kleine Sekretärin, auf ein Täßchen Kaffee ins Restaurant "Strandblick" eingeladen hatte. Er, der nicht nur attraktiv sondern auch klug war und immerhin ein gutgehendes Immobilienbüro mit mehreren Angestellten sein eigen nennen konnte. Sicher sie war nicht unansehnlich, und mancher Mann hatte sich schon in ihre seidenweichen blonden Haare, die kleine Stupsnase mit den frechen Sommersprossen und ihren niedlichen Schmollmund verliebt, doch leider war bisher nicht der Richtige dar-

unter gewesen und schon gar nicht so ein Bild von einem Mann wie Graf Lutz von Gohlis-Rosenthal, die Ältere Linie. Umso mehr erstaunte es sie, daß der Graf nach dem gemeinsamen Nachmittag im Strandrestaurant sie auch in den nächsten Tagen noch sehen wollte. Meist gingen sie gemeinsam stundenlang am Strand entlang und, als ob Graf Lutz nur auf jemand gewartet hätte, dem er all seine Sorgen anvertrauen konnte, schüttete er ihr sein Herz aus. In stummer Bewunderung hing Regina an seinen Lippen und sog gierig jedes seiner Worte in sich auf. Seine Frau hatte ihm die Ehe zur Hölle gemacht und war dann mit seinem besten Freund durchgebrannt, ein Schock, den, obwohl er bereits drei Wochen zurücklag, der Graf bis heute noch nicht überwinden hatte. Wie hatte sie nur so dumm sein können und sich deswegen Hoffnungen machen. Am Ende waren sie doch alle gleich und spielten nur mit ihren Gefühlen. Doch jetzt war alles vorbei. Endgültig! Diesen Abend würde sie nie vergessen. Es war ihr letzter Urlaubstag gewesen und sie hatte ihren ganzen Mut zusammengenommen, um Graf Lutz endlich ihre geheime Liebe zu beichten. Der große Abschlußball der Urlaubergruppe schien ihr wie geschaffen dafür. Doch wie groß war ihr Schreck gewesen, als sie in banger Vorfreude den Saal betrat und als erstes ihn tanzend und lachend in den Armen einer anderen sehen mußte. Heulend rannte sie aus dem Tanzcafé auf die Promenade. Und hier stand sie nun und wußte nicht mehr weiter: einsam, mit verquollenen Augen, das Make-up zerstört und die Frisur aufgelöst. Es war, als würde die Welt um sie herum untergehen.

Plötzlich schrak Regina aus ihren traurigen Gedanken auf. Sie hörte das Knirschen von Schritten hinter sich im Straßenkies. Hastig drehte sie sich um. Es war Graf Lutz, der ihr offensichtlich bis hierher gefolgt war. Mit einem Mal brach es aus Regina hervor, sie konnte sich nicht länger beherrschen: hemmungslos heulte sie los. Verstehend drückte der Graf ihren Blondschoopf an seine starke Brust und streichelte zärtlich ihr Haar. Mit halbersticker Stimme versuchte sie zu sprechen, ihr ganzer Körper zitterte. "Du", preßte sie hervor. "Ich, ich...", stammelte sie, "...die andere...". "Ich weiß", redete der Graf beruhigend auf sie ein, dabei ging es ihm nicht anders. Nur mühsam konnte er seine Haltung bewahren. "Laß uns ein Stück am Strand entlang spazieren",

sagte er, um das eingetretene Schweigen zu unterbrechen und hakte sich bei ihr ein. Regina schniefte noch einmal kurz, dann trocknete sie sich die Tränen. Der Graf suchte inzwischen nach Worten: "Es war so dumm von mir, Regina. Ich wollte es dir eigentlich schon die ganze Zeit sagen. Aber ich habe mich einfach nicht getraut. Ich, ein erwachsener Mann..." Intuitiv begann Reginas Herz wild in ihrer Brust zu schlagen, wie ein kleiner Vogel im Käfig, der seine Freiheit suchte. Der Graf suchte noch immer nach Worten. "Ich liebe nur dich", rutschte es ihm endlich über die Lippen "Jetzt ist es raus. So!" Er war sichtlich erleichtert.

"Ich dich doch auch", antwortete ihm Regina überglücklich und fiel ihm auf der Stelle um den Hals. Sie gab ihm einen langen, feuchten Kuß auf die Lippen, der beiden eine Ewigkeit zu wahren schien. "Du bist so schön", seufzte der Graf, "ich wünschte, du würdest mich nie mehr verlassen."

"Ist das dein Ernst? Wirklich?" Reginas Freude war grenzenlos.

"Du mußt wissen", stammelte der Graf, "es gibt da nämlich ein Problem."

"Kein Problem ist unlösbar, wenn sich zwei Menschen wirklich lieben", entgegnete ihm Regina lachend.

"Ich weiß nicht Regina, es ist eine ziemlich peinliche Sache, die ich dir bisher vorenthalten hab. Du mußt wissen, daß ich eine ejaculatio praecox hab."

"Das muß dir doch nicht peinlich sein", entgegnete Regina und gab ihm ausgelassen ein Küßchen auf die Wange, "und überhaupt, ich dachte die wären schon längst ausgestorben? Beißt sie denn etwa?"

Graf Lutz mußte schmunzeln ob ihrer bezaubernden Naivität. "Nein, nein Liebling, du hast da etwas falsch verstanden, wie soll ich es dir sagen: es ist nämlich so, daß ich meinen Saft vorzeitig verspritze, wenn du verstehst", probierte er es deshalb gleich noch einmal.

"Aber Schatz, so ein kleines Mißgeschick kann doch jedem mal passieren." antwortete sie spitzbübisch, "was denkst du, wie oft mir das schon so ging. Beim Frühstück zum Beispiel...", und sie kuschelte sich noch stärker an seinen Arm.

Graf Lutz lächelte mild und schwieg. Er wußte, daß es ihnen von nun an nie mehr langweilig werden würde in ihrem gemeinsamen Leben.

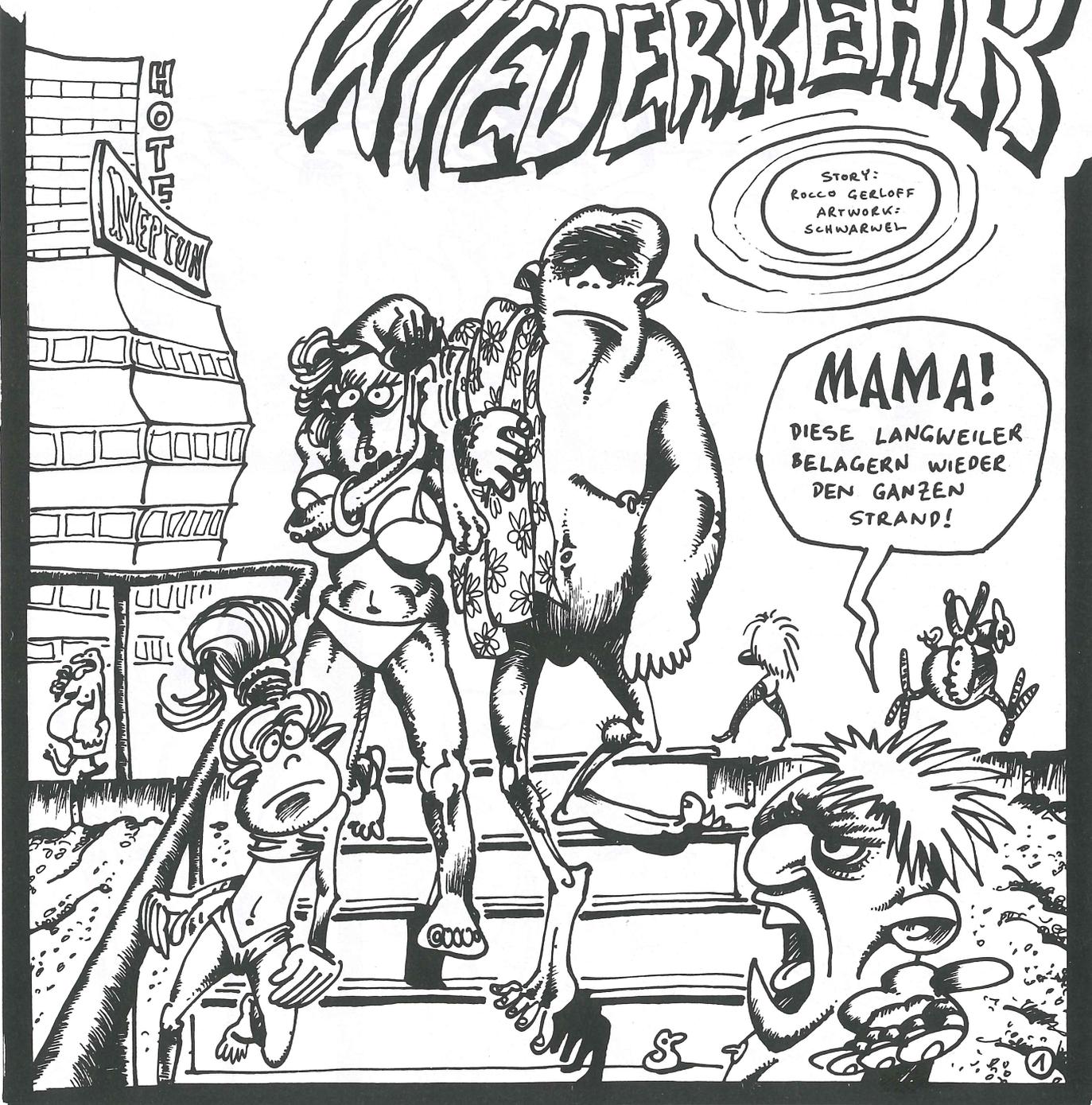


# STRAND

**OHNE**

# WIEDERKEHR

STORY:  
ROCCO GERLOFF  
ARTWORK:  
SCHWARWEL



**MAMA!**  
DIESE LANGWEILER  
BELAGERN WIEDER  
DEN GANZEN  
STRAND!



TUT MIR LEID, JUSTUS...

" ABER WAS SOLL MAN GEGEN DIESE TYPEN MACHEN"

" DIE MERKEN DOCH ERST, WENN ALLES ZU SPÄT IST, DASS SIE AUF DEM HOLZ- WEG SIND"

PARLE HEISST DE BADENWEISER

COCA KOLLE NEO HEROE DES PUN



UND ERST WENN DER LETZTE BAUM GERODET...

"...UND DER LETZTE FISCH VERGIFTET..."

" ERST DANN, MEIN SOHN, WERDEN DIESE LEUTE MERKEN..."



" DASS MAN GELD NICHT ESSEN KANN!"

2

PST! GUCK DIR DIE MAL AN!

CHAOTEN!

WER HAT DIE DENN AN DEN STRAND GELASSEN?!

SCHAU DIR NUR MAL DIE LANGEN ZEHNENÄGEL AN!!!

WEHE, DIE TRETEN MIR AN DIE BURG!

DER BENDEL IST DOCH JETZT SCHON AUF DER SCHIEFEN BAHN!

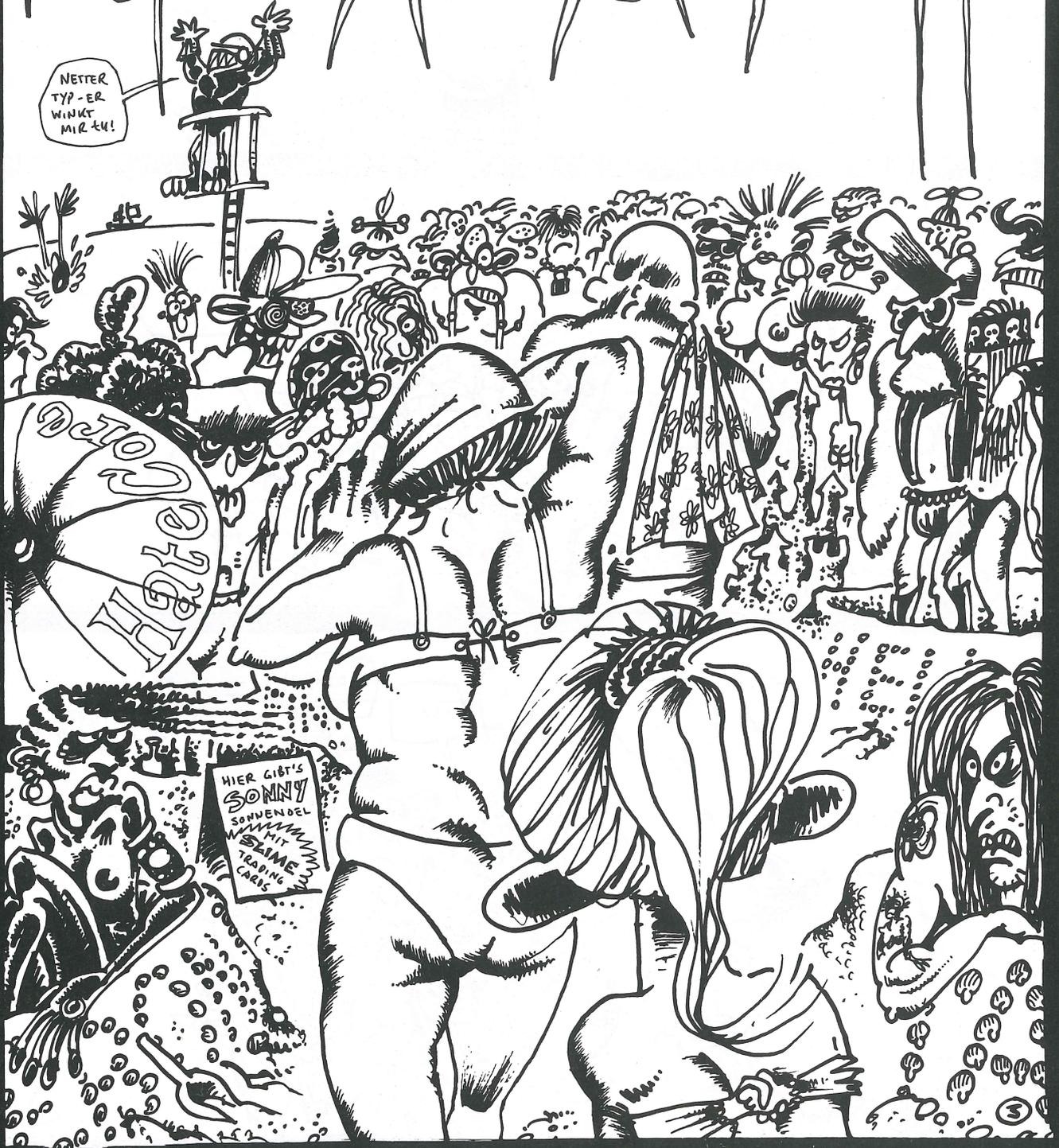
EINER SOLLTE DEN BADEMEISTER VERSTÄNDIGEN!

DIE WOLLEN DOCH WOHL NICHT MIT SOLCHEN FÜSSEN INS WASSER?

ALSO DIE TOCHTER VON DENEN SOLLTE MAL ZUM FRISÖR!

DENEN TRÄGE ICH ALLES ZU!

NETTER TYP - ER WINKT MIR ZU!





GUT, KINDER,  
GANZ RUHIG...

WIR GEHEN  
JETZT BADEN.

SO, WIE WIR  
DAS GEPLANT  
HATTEN.

WIR WERDEN  
GANZ LOCKER  
SEIN.

WIR WERDEN UNS  
AM KÜHLEN NASS  
ERFRISCHEN...

WIR WERDEN  
EINE MENGE  
SPASS HABEN...

UND DANN  
NICHTS WIE INS  
HOTEL !!

NAJA, 40.000  
KOSTET DAS GERÄT  
SCHON - ABER DIE  
FAHRSICHERHEIT  
IST ES MIR  
WERT...

LOGISCH, DER  
HAT JA AUCH  
EINEN KLASSE  
ÄSCHEN-  
BECHER!

DOCH DOCH, DIESER  
JOB WAHR GOLD-  
RICHTIG. ALS ZAHN-  
ARZTHELFERIN  
LERNST DU AUCH  
TOLLE LEUTE  
KENNEN...

UND ICH  
BEKOMME  
BEI MIR  
IMMER EIN  
KILO MEHL  
GRATIS AM  
MONATS-  
ENDE...

IN UNSERER  
FILIALE  
WAR LETZ-  
TENS EIN

NATÜRLICH BIN  
ICH FÜR  
EIN STRIKTES  
DROGEN-  
VERBOT!!!



OKEYDOKEY,  
KINDER ...  
JETZT  
KEINE  
FEHLER...

DAS WASSER  
IST NUR NOCH  
ZEHN METER  
ENTFERNT...

EIJH!

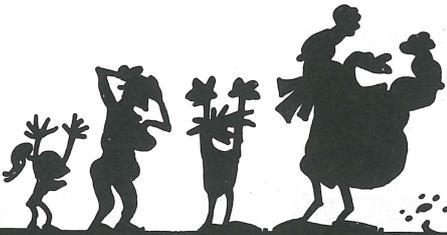
WEGEN EUCH VIER FREAKS  
HAT MEINE STRANDBURG  
GEZITZERT!!!

NOCH EIN SO'N  
DING UND IHR  
SEID ECHT AM  
ARSCH!

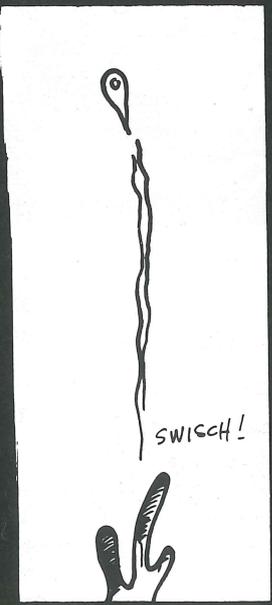
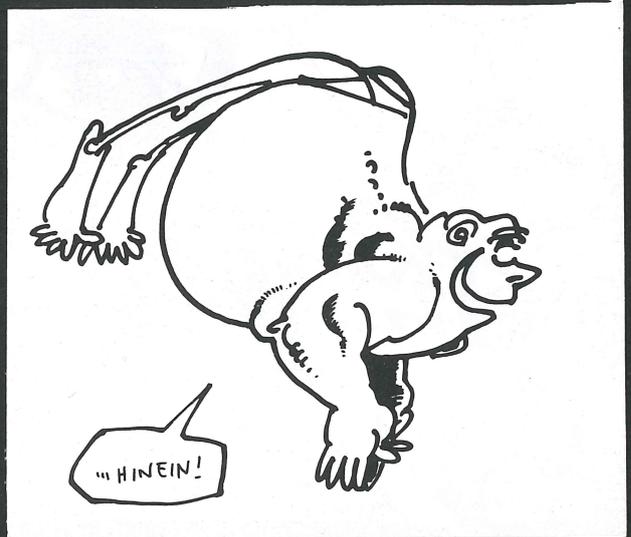


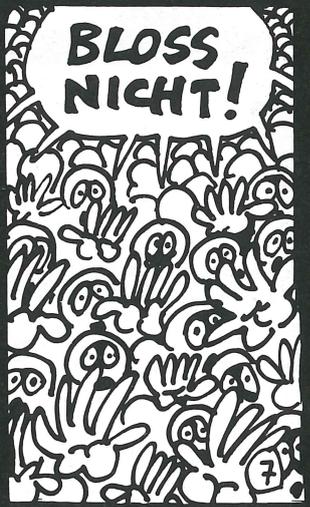


DIE WASSERKANTE!



GESCHAFFT!





ICH HAB'S: WIR LEHREN IHNEN LERNEN UND SCHREIBEN!



SCHLIMMER!  
SCHLIMMER!



WAS KANN SCHLIMMER SEIN? ZEHN SCHRECKLICHE JAHRE!!!



NEIN! WIR ZWINGEN SIE, EINE DOPPELPORTION SCHOKOLADES ZU ESSEN!!



ODER WIR SPIELEN MINIGOLF MIT IHNEN!



SOFTBALL!



FEDERBALL!



VOLLEYBALL!



VÖLKERBALL!



PRESSEBALL!!!



VIEL BESSER: WIR REIBEN SIE MIT SONNENÖL EIN!



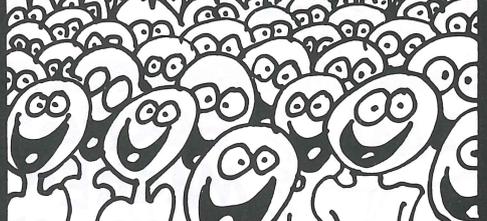
JA! ICH NEHM' DIE KINDER!!!



ICH KENN' DIE WAHRE STRAFE: EIN PLENUM.

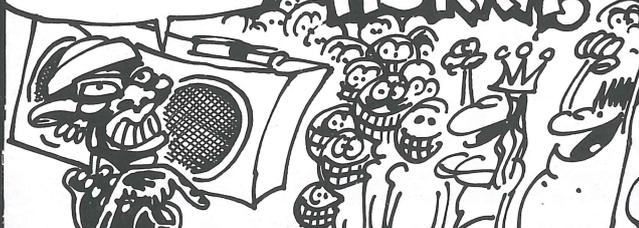


PLENUM! PLENUM!!



UND ZUHALTERERST STELLEN WIR EINE TAGESORDNUNG AUF

HURRA!



EINE WOCHE SPÄTER...

UND DANN WOLLEN WIR JETZT ÜBER DIE ERGÄNZUNG DES ERSTEN TAGESORDNUNGSPUNKTES DURCH DEN ANTRAG DER GAY-SKIN-POWER-LIBERATIONSFRONT ABSTIMMEN...



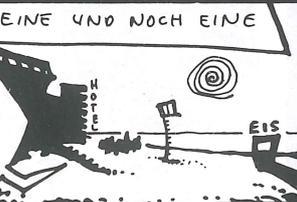
NOCH EINE WOCHE SPÄTER...

ICH MÖCHTE JETZT AUF DIE AUSSERORDENTLICHE NOTE DER PUNKS VOM "GROSCHENGRAB E.V." HINWEISEN, BETREFFS SCHUTZ DER UMWELT DURCH GENERELLEN VERZICHT AUF BÜCHSENBIER...



UND NOCH EINE UND NOCH EINE UND NOCH EINE WOCHE SPÄTER...

WERDEN WIR JETZT DEN ZUSATZARTIKEL DER FEMINISTISCHEN ROCKERBRÄUTE ZUM ERGÄNZUNGSANTRAG DER GAY-SKIN-POWER...



OH GOTT!

WIR SIND VERDAMMT!

VERDAMMT AM STRAND OHNE WIEDERKEHR!



# WARENEINGANGSPRÜFUNG



**ANATHEMA**  
**Serenades**  
**PEACEVILLE/RTD**

Klagen, weinen, grunzen, fallen, stöhnen, träumen, schnarcheln, trauern. Völliger Wahnsinn. Sozusagen der Doom- and Gothicmetaloberorgasmus. Der absolute Überflieger ist das 23 Minuten und 24 Sekunden lange "Dreaming: The Romance". Kein Gesang, keine Gitarre, kein Schlagzeug. Ein Mollakkord, ein Synthesizer, und Gevatter Tod pfeift dazu eine Melodei, welche Baum und Strauch im Umkreis von hundert Metern, mit dem Schicksal hadern läßt, nicht auf einem Friedhof wachsen zu dürfen. Die Engländer kommen demnächst auf Europatournee. Eine verdammt gute Zeit für Suizidgefährdete und Totengräber.

Ritchie Ziemek

**BAND OF SUSANS**  
**Veil**  
**WORLD SERVICE/  
ROUGH TRADE**

Die gute Band of Susans mit ihrem Wall of Sound. Auch auf dem neuen Album bedienen sie wieder ihren

legendären Ruf. Die drei Gitarren schieben alles vor sich her, was ihnen in den Weg kommt, planieren und schichten Berge, verändern Landschaften. Man kann dieses Album nur als ganzes hören, denn dann erst entfaltet sich die Attitüde, die von dem Quintett installiert und provoziert wird. Der Wiedererkennungswert einzelner Songs ist verglichen mit der Charakteristik des Band-Sounds, relativ gering. Also nimm dir Zeit, und enjoy the noise.

Wolf Kampmann

**BERND BEGEMANN**  
**Rezession, Baby!**  
**ROTHENBURGSORT**  
**REC./EFA**

Achtung Baby!, hier kommt Bernd. Mächtig, aber still. Immer auf der Suche nach dem göltigen Pop-Song. Begemann stand zuvor der gescheiterten Kapelle Die Antwort vor und sorgte sich um die Bewahrung des schützenswerten deutschen Liedgutes. Seine neuen Lieder bewegen sich irgendwo zwischen hilflos erscheinender Identitätsfindung und nie ankommender wollender Glückssuche einerseits und aufblitzender Genialität und hemmungsloser Offenheit andererseits. Was soll ich dazu sagen: kauzig, sublim, nostalgisch, eigen, trotzig? Hier werden schnurrige Lebensentwürfe hörbar, da singt einer den gruselig normalen Alltag und spielt die Maultrommel der Banalitäten. Der Alltag schlägt hier sowieso voll durch, so gibt den heute keiner mehr: kleine, trotzige Geschichten, die so jeder schon erlebt hat. Was ist das, Weisheit oder Verzweiflung? Begemann hat

sich in seiner Hamburger Küche einen Tee aufgesetzt, die Zwanzigtausend-Mark-Produktion abgesagt und losgespielt. Der Kühlschrank brummt zur Akustischen, die Beatbox klopft zur Küchenuhr kecke Zeilen wie "Ich sagte, Jochen sieh es mal so, ich bin Godard und du bist Truffaut". Mit Distelmeyer scheint er sowieso Probleme zu haben, denn der taucht des öfteren beneidet auf. Wenn uns Begegmann aber den Jonathan Richman macht, wird es wirklich grandios. Tatsächlich eine seltsame, schöne Platte. Gut, daß sich das noch einer traut.

Ronald Galenza

**BLAUER HIRSCH**  
**Brain Drain**  
**UNIT/RECREC**

Die Schweizer Naturfreunde (in der Schweiz sind alle Hirsche blau und die Kühe lila) haben sich weiterentwickelt. Weg von dem völligen Freecore-Ding, hin zu einer eher industrial-determinierten Geschichte. Kontrabaß und Schlagzeug (Mich Gerber und Mani Neumeier) schaufeln einen astmatischen Groove, vergleichbar mit einer Dampflokomotive, auf der sich Saxophonist Werner Lüdi und Gitarrist Wädi Gysi einen runterholen können, was sie auch ausgiebig tun. Überhaupt erinnern ihre Images - nie hält man sich an einer Idee zu lange fest, alles verflüchtigt sich - an eine Zugfahrt, während der nur noch die Bewegung real ist und die Realwelt verschwimmt. Mit Ausnahme der Bahnhöfe, auf denen der Reisende kurzverschnaufen und sich mit neuem Proviant eindecken kann, und auch

die gibt es auf der CD. Vordergründe - Hintergründe - eine perspektivenreiche Platte, die anzuhören sich nur dann lohnt, wenn man bereit ist, den Lautstärkeregler auch mal bis zum Anschlag aufzudrehen. Live wurde Neumeier inzwischen übrigens von Alboth-Atomkraftwerk Michael Werthmüller ersetzt, so daß aller Grund besteht, die nächste Platte des bunten Tieres so schnell wie möglich herbeizusehen.

Wolf Kampmann

**BLESSING**  
**IN DISGUISE**  
**Rosemoon**  
**STRANGE WAYS/  
INDIGO**

Treppen aus grauem Marmor, die hinunterführen, nicht hinauf. Mein Mädchen in bunten, flatternden Hosen, das langsam hinunter geht und sich nicht umblickt. Ich stehe oben und... Eigentlich. Der Puls geht weiter. Ich wollte heulen, wollte sterben, doch ich renne auf die Straße, es geht nicht mehr anders. Revolution. Eigentlich. Eigentlich wollte ich nur das Verdeck meines Citroen aufklappen, allen Dreck hinter mir lassen und mit ihr irgendwo ans Meer fahren. Sie im engen langen schwarzen Kleid am weißen Strand. Ihre Nägel im Sand und ihr Atem in meinem Haar. Eigentlich. Alles, was bleibt, sind Erinnerungen. Here comes the rain again. Ich biete ihr die straighte Missionarstellung, und sie kommt, als wär's ihr erstes Mal. Dann schließlich der Schmerz.

And there was silence for a time.

Andree Hesse

**JAMES BROWN  
Can't Get Any Harder  
SCOTTI BROS.**

Auch wenn der Godfather of Soul auf der Bühne mittlerweile eher den diskreten Charme von Las Vegas versprüht, auf Vinyl gebannt, gelingt ihm immer noch eine explosive Mixtur. Das war nach seinem letzten, nur mäßig aufregenden Album nun nicht unbedingt zu erwarten, aber Mr. Brown hat wohl aus Fehlern der Vergangenheit gelernt und sich für seine aktuelle Produktion mit Jazzie B. sowie Cliviles & Cole Leute ins Studio geholt, die nicht nur soundmäßig völlig up to date sind, sondern zudem auch in der Lage, ihr eigenes Ego in den Dienst der Sache zu stellen. Die in der C & C Music Factory entstandenen Mixes von "Can't Get Any Harder" wirken jedenfalls wie maßgeschneidert als Rahmen für die energiegeladene Vorstellung des mittlerweile immerhin schon Mitsechzigers. Durch ihren Gast-Rap zeugen die Leaders of the New School dem "most sampled man in showbiz" den ihm gebührenden Respekt, und den hat er sich wahrlich verdient. Schön, daß es ihn immer noch gibt.

Lothar Zimmer

**BUSTED FLUSH  
Freak!  
CUACHA/SPV**

George Reinecke, der ehemalige Saitenschrubber von Tav Falco's Panther Burns reitet wieder. Diesmal mit Busted Flush. Das Heraustreten aus Falco's erdrückendem Schatten und der damit verbundene Umzug nach Toronto scheint ihm gut getan zu haben, wengleich der typische Memphis-Schepper-Sound immer noch bei fast allen Songs mitschwingt. Aber das Spektrum hat sich mächtig erweitert, reicht von trashigem Blues über trügerische Countryklänge, bis hin zu den finalen, drogenschwangeren,

sitarlastigen Mantras, alles auf unverwechselbare Art & Weise zu einem ganz eigenen Sound zusammengebraut. Die kleinen Stories über psychopathische Mordgesellen und andere Unwegsamkeiten des Lebens beweisen, daß Reinecke auch als Songschreiber gewisse Talente aufweist. Ein kleines Prachtstück, das wächst und wächst und w...

Axel Keuneke

**EUGENE  
CHADBOURNE  
Songs  
Strings**

**INTAKT RECORDS/ITM**

Chadbourne spielt einfach Country und Western. Aber er sitzt seit Mitte der 70er Jahre mitten im Zentrum des Wirbelsturms: "New York Down Town Noise Szene", und er hat seinen C&W mit David Moss, Wayne Horvitz, Bill laswell, George Lewis, Toshinori Kondo, den Violent Femmes, Tom Cora, den Mothers Of Invention... (muß ich weitermachen? und John Zorn gespielt. Außerdem widmet er seine super aufgenommenen Kurzfilme auf "Songs" und "Strings" unter anderen Ozzy Osbourne, Derek Bailey, Grace Slick, Rahsaan Roland Kirk und Paul Bowles. Chadbourne ist ein unglaublich charmanter, wahnsinniger Saitenanarchist, von dem es Hunderte selbstproduzierter Kassetten und LPs gibt, der es fertig bringt, auf dem banjo ein Medley des größten Blue Grass-Helden aller Zeiten, Mr. John Coltrane, runterzurotzen und mit "People will vote for whoever gives them food" auf "Songs" auch deutliche und glaubhafte Worte zur Lage der amerikanischen Nation zu finden. Chadbourne ist wie die Erinnerung an eine von einer Stecknadel gekratzte Johnny Cash-Platte, die man zwischendurch mal schneller laufen läßt. Chadbourne ist wie die Erinnerung an Karl Valentin, der in "Blues Brothers" in den Laden von Ray Charles geht, um ein paar Gitarren auszu-

probieren und alle Instrumente in ein Makramee wie aus Armierungseisen verwandelt. Chadbourne ist wie die Erinnerung an die Gitarrenstunden von Thurston Moore bei Django Reinhardt auf einem Berg von Mottenkugeln. Wer es mag (und man muß sich vorstellen können, Country mögen zu können, um es mögen zu können), der wird die beiden CDs auf zwei getrennten Musikanlagen rund um die Uhr in ein und demselben Zimmer laufen lassen.

Markus Müller

**COP SHOOT COP  
Ask Questions Later  
BIG CAT/  
ROUGH TRADE**

Weg von der Radikalität früherer Tage, hin zu einem kompakten, urbanen City Groove. Das neue Cop Shoot Cop-Album verdient Achtung. Man gibt sich sophisticated, schwelgt in großen Gesten, badet in Melodien, die man zu gewaltigen Hügeln aus Sound und Samples anhäuft. Auf "Ask Questions Later" entlädt sich die Kraft zweier aufeinander prallender U-Bahn-Züge auf dem Hochbahn-Gleis über einer Straßenkreuzung im Berufsverkehr. Citizen Cane-Mentalität, aggressiv, morbide, expansiv. Bombastische Bläser-Arrangements tun das Ihre. "Surprise, surprise, surprise/the government lies" - ein neurotische Abrechnung mit unserer Zeit, die von der Devise "Erst zuschlagen, dann denken" geprägt ist. Ein Album mit Tiefgang.

Wolf Kampmann

**CORONER  
Grin  
NOISE INT./RTD**

Mit verschwitzten Händen schiebe ich langsam und erwartungsvoll die neue CD aus dem Hause des internationalen Krachs in den gierigen Schlund meines Players. Erster Eindruck - das

Niveau des Vorgängeralbums wurde verlassen. Zweiter, dritter, vierter Versuch - die Frage, in welche Richtung es dabei geht, läßt den Wertungsdaumen (auf Wunsch auch Wertungsbanane) immer weiter nach unten sinken. Der auf "Mental Vortex" gnadenlos durchgezogene eigene Stil der Band, der einem mit atemberaubend gebündelter Energie durchs Hirn gejagt wurde, hatte einfach DEN Wiedererkennungseffekt - eine geniale Verknüpfung von Song-writing, Virtuosität, Zusammenspiel und sehr eigenwilligen Leadvocals. An diese Qualität reicht "Grin" leider nicht heran. Trotz aller Absicht, Geradlinigkeit und Härte demonstrieren zu wollen, blieb meine Herzfrequenz beunruhigend normal während mehrfachen Anhörens. Voller Selbstzweifel, ob ich wohl zu sehr am Alten hänge, spielte ich das keiner-weiß-was-auf-dem-Plattenteller-liegt-Spiel. Aber auch das half nicht. Ich bin einfach enttäuscht von "Grin".

Chris der Kritzler

**COSMIC PSYCHOS  
Palomino Pizza  
CITY SLANG/EFA**

Das einladende Cover spricht in der Regel schon mal für die Band. Die Spielzeit von nicht einmal dreißig Minuten allerdings wiederum weniger. Wie? Ob der letzte Satz ernst gemeint war? Offen gestanden nicht, denn mir ist es wesentlich angenehmer, eine Band beschränkt sich auf das, was sie zu sagen hat, als mich stundenlang zu langweilen, nur um auf irgendeine angeblich erforderliche Spielzeit zu kommen. Die Cosmic Psychos sind mit ihrem straighten, abgefahreneren, ostinaten Hippie-Fun-Surf-Blues-Lagerfeuer-Punk weder kosmisch noch psycho, sondern einfach nur kurzweilig, und genau das erwarte ich von Musik. Prost!

Wolf Kampmann

## DER CAPT'N EMPFIEHLT:

### BAD BRAINS

#### "Rise"

EPIC/SONY

Da sind sie wieder, die Bad Brains, mit neuer Stimme (Israel Joseph-I), die wirklich das Kunststück fertigbringt, unsereinen vergessen zu machen, daß ein gewisser H.R. je eine Rolle in dieser Band gespielt hat. Doch die Stimme allein macht es nicht. Nie zuvor haben die Bad Brains derart ausgereifte Songideen auf ein Album gebracht. Unmöglich, einen Anspieltip auszusuchen, weil jeder Titel völlig eigenständig, sozusagen eine Perle, ist und sich dennoch ohne schrofne Brüche in den Gesamtkontext des Albums fügt. Selbst wenn sie in den letzten Jahren ein wenig in Vergessenheit geraten sein sollten, werden die Bad Brains mit "Rise" ein furioses Comeback erleben. Der immense Erfolg, mit dem sie gerade erst durch die Staaten tourten, läßt bereits erste Schlüsse zu. Souverän entern sie von ihrer bisherigen Hardcore-Dub-Plattform aus komplizierteres Rock-Terrain, gehen teilweise ins Jazzige, Balladeske bis Metallene. Ein Album, das nichts offen läßt.

Fred Fronner

Sieh an, auch die Bad Brains sind zu neuem Leben erwacht und mit ihrem neuen Sänger, das muß der Neid ihnen lassen, haben sie einen wirklichen Glücksgriff getan. Jah, spielt auch auf diesem Album eine gewichtige Rolle, ansonsten rückt man von den HC-Wurzel in Richtung Metal-Lager ab, aber das ist ja heutzutage nichts außergewöhnliches mehr. Zwischen diesen beiden Polen, und das ist neu, weisen die Bad Brains plötzlich ein breites Spektrum musikalischer Crossover-Variationen auf, die in ihrer Vielfalt und spielerischen Qualität verblüffen. Aber auch wenn die Bad Brains jetzt Love Warriors sind, kann ich an "Without You" keinen Geschmack finden. Meine wahre Liebe gilt weiterhin den alten Sachen, da für mich als einfaches Kind der Arbeiterklasse Musik in erster Linie halt ordentlich krachen muß (schneller, härter, lauter) und wenn man zwischendurch bei einem lässigen Reggae die Zeit erhält, sich ein neues Bier zu holen, so ist das auch nicht zu verachten.

FF

### CRANE 345's

ELEMENTAL/EFA

"345's" versammelt 3 EP's, die zwischen 1991 und 1992 erschienen sind. Wuchtiger Gitarrenrock, wie man ihn von der regnerischen Insel her zu schätzen und lieben weiß. Beinhart eben. Die Überlegung, wie, oder vielmehr, nach wem sie klingen, kann man sich getrost sparen. Diese Scheibe läßt keine Zeit dazu. Wer denkt schon gern, wenn sich der Kopf-Schüttel-Automatismus einschaltet. Vom Schreiben ganz zu schweigen. Einfach sympathisch, weil es unheimlich ehrlich rüberkommt. Kann ich nur empfehlen.

Chris der Kritzler

### DE BRÜH Teil 3

DEZIBEL RECORDS

Schwierige Kost. Da sitzt einer im

Dunkeln, schreibt Deutschrock, welcher doch keiner ist und versinnbildlicht selbigen mit Lyriks zwischen Gut und Böse. Ungemein schlicht, doch sehr eigen. Ich habe danach erstmal eine Stunde Carcass gehört. De Brüh hat mich auf seltsame Art verwirrt.

Ritchie Ziemek

### DEEP PURPLE The Battle Rages On RCA

Um es vorwegzunehmen: die Platte ist nicht so schlecht wie erwartet. "Hast du sie dir noch schlechter vorgestellt?", höre ich Rocco verwundert fragen. "Sie ist besser als die letzte", gebe ich zur Antwort. - "Spiel mir die bitte nie vor", fleht er. Aber im Ernst, die neue Purple-Scheibe, das verspätete Jubiläumsding, für das mal kurz mit ein paar lumpigen Millionen Bandfeind Number One, Ian Gillan, zurückgekauft wurde, ist nicht so völlig daneben wie ihr Titel. Dennoch frage ich mich selber, was es eigentlich ist, das mich an diesen alten Män-

## SAVE THE VINYL!

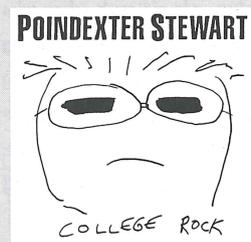
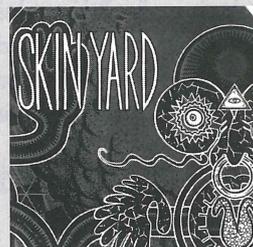
### -der Umwelt zuliebe-

Das Vinyl gehört bekanntlich zu den vom Aussterben bedrohten Tonträgerarten. Von der Vinyl-Single erfährt man nur noch aus den Erzählungen unserer Väter. Captain Messitsch macht jedoch das Unmögliche möglich. Er verlost je fünfmal zwei Colour-Vinyl-Maxi-Singles, um so seinen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht unserer Medienfauna zu leisten. Zur Auswahl stehen:

**Skin Yard: "Undertow" (Cruz)**

**Poindexter Stewart: "College Rock" (SST)**

Schreibt uns Eure Tips zur Sicherung des Vinyl-Bestands unter dem Kennwort "Vinyl Solution", und vergeßt nicht, anzugeben, welche der beiden ultrageilen Maxis Ihr haben wollt.



nern (was sicher kein Kriterium ist; siehe Neil Young, Grateful Dead und Mr. Zappa) immer noch reizt. Vielleicht ist es die große Geste, die sich auch über die zehn neuen Songs wieder erstreckt. Vielleicht ist es auch John Lords fett-triefende Schweineorgel, der endlich jener Stellenwert in der Produktion beigegeben wird, den sie schon lange verdient hätte (vielleicht nur, weil Old Asshole Ritchie auf seinem Brett wirklich nicht mehr allzu viel zu melden hat). Sicher, und daran kommt eine Band wie Deep Purple einfach nicht vorbei, schwingt bei jedem ihrer Songs einfach die Erinnerung an "Child In Time" und ein paar Geschosse ähnlichen Kalibers mit. Immerhin darf man ihnen dankbar sein, daß sie wenigstens auf die obligatorische Ballade verzichtet haben. Aber müssen wir uns deshalb über das Album freuen? Wer geschmacklos genug ist, einem ehemaligen Marathon-Olympiasieger euphorisch zuzujubeln, wenn er schwerfällig eine Runde um die Parkbank dreht, kann diese Frage getrost mit "ja" beantworten.

Wolf Kampmann

**THE DWARVES**  
**Sugar Fix**  
**SUB POP/EFA**

Da sind sie wieder, jene häßlichen, gemeinen Hochgeschwindigkeitszwerge, die vor keiner Geschmacklosigkeit haltmachen. Zweimal haben sie uns schon das Fürchten gelehrt. Auch beim dritten Mal passen sie mit elf Titeln in zwanzig Minuten wieder voll ins Bild. Man kann gar nicht so schnell über die einzelnen Songs nachdenken, wie sie auch schon wieder vorbei sind. Die Dwarves nötigen ihren schutzlosen Hörer zu einem akustischen Sprung vom Zehnmetertisch über leerem Bassin an der Gummileine (die leider ein Stück zu lang ist). Guten Flug!

Wolf Kampmann

**FRESH FAMILIEE**  
**Heimat (Remixes)**  
**MERCURY/**  
**PHONOGRAM**

Auch wenn es zum jetzigen Zeitpunkt äußerst müßig erscheint, über die weitere Entwicklung von HipHop in Deutschland zu spekulieren, Grund zur Vorsicht besteht auf jeden Fall. Zu frisch sind noch die Erinnerungen an den wahnwitzigen Ausverkauf der Neuen Deutschen Welle, der die jahrelangen Bemühungen einiger deutscher Musiker um eine eigene, von den anglo-amerikanischen Vorbildern weitgehend losgelöste musikalische Ausdrucksform geradezu ad absurdum führte. Durch den riesigen, wenn auch überraschenden Erfolg der Fantastischen Vier befindet sich ein Großteil der deutschen HipHop-Community in erhöhtem Alarmzustand. Befürchtet wird eine systematische Aushöhlung der Szene, wenn die Plattenindustrie in ihrem Goldrausch sich auf jeden stürzt, der nur halbwegs in der Lage ist, einen Stabreim aus seiner Schulzeit zu rezitieren. Ob mit der Veröffentlichung von "Heimat" der Rateringer Fresh Familiee bei der Kölner Phonogram erst einmal Entwarnung gegeben werden kann, bleibt Spekulation. Die 12" selbst, allen voran der Rare Groove Early Morning Wake Up-Mix wissen durchaus zu gefallen, sowohl textlich als auch musikalisch hält man den mittlerweile auch bei deutschen HipHop-Produktionen erreichten Standard. Bloß, zwingend ist das alles noch nicht, und es bleibt in jedem Fall die Frage, wieso gerade die von einem Major gesignt wurden und nicht die in allen Belangen besseren Lyrical Poetry oder LSD. Vielleicht will man mit der Fresh Familiee auch erst mal nur den Boden ebnen, für was, wird sich dann noch zeigen.

Lothar Zimmer

**FILTHY CHRISTIANS**  
**Nailed**  
**WE BITE RECORDS**

Die schwedische Grindcoreherde hat ihre Stilistik geändert. Auf der bei We Bite erschienenen 3 Track-CD "Nailed" prügeln FC mehr in Richtung Deathmetal-ultrabrutal mit geringen Hardcore-Anleihen. Alles in allem immer noch überzeugender als der ganze Haufen schwedischer Entombed-Coverkasper. Die Tracks stammen übrigens vom letzten FC - Demotape. Warum nicht gleich das komplette Tape auf CD gebannt wurde, ist, vom Standpunkt der Marktforschung gesehen, mehr als schleierhaft, da heutzutage die angesprochene Zielgruppe Punk, Hardcore, Todesmetaller zu sechzig Prozent aus Sozialhilfeempfängern besteht und keiner von den Jungs sein bißchen Kohle in eine CD mit drei Songs in einer Gesamtlänge von 13:06 Minuten investieren würde. Wetten!

Ritchie Ziemek

**FLOWERHEAD**  
**...ka BLOOM!**  
**ZOO/BMG**

Psychedelic-Glamour-Hardrock-Blues-Grunge. Ab geht's, und zwar tierisch. Das Zeitalter nach Alice In Chains kann beginnen. Vergiß Seattle! Die Zukunft liegt wieder überall, zum Beispiel in Madison/Wisconsin.

Dr. Kimble

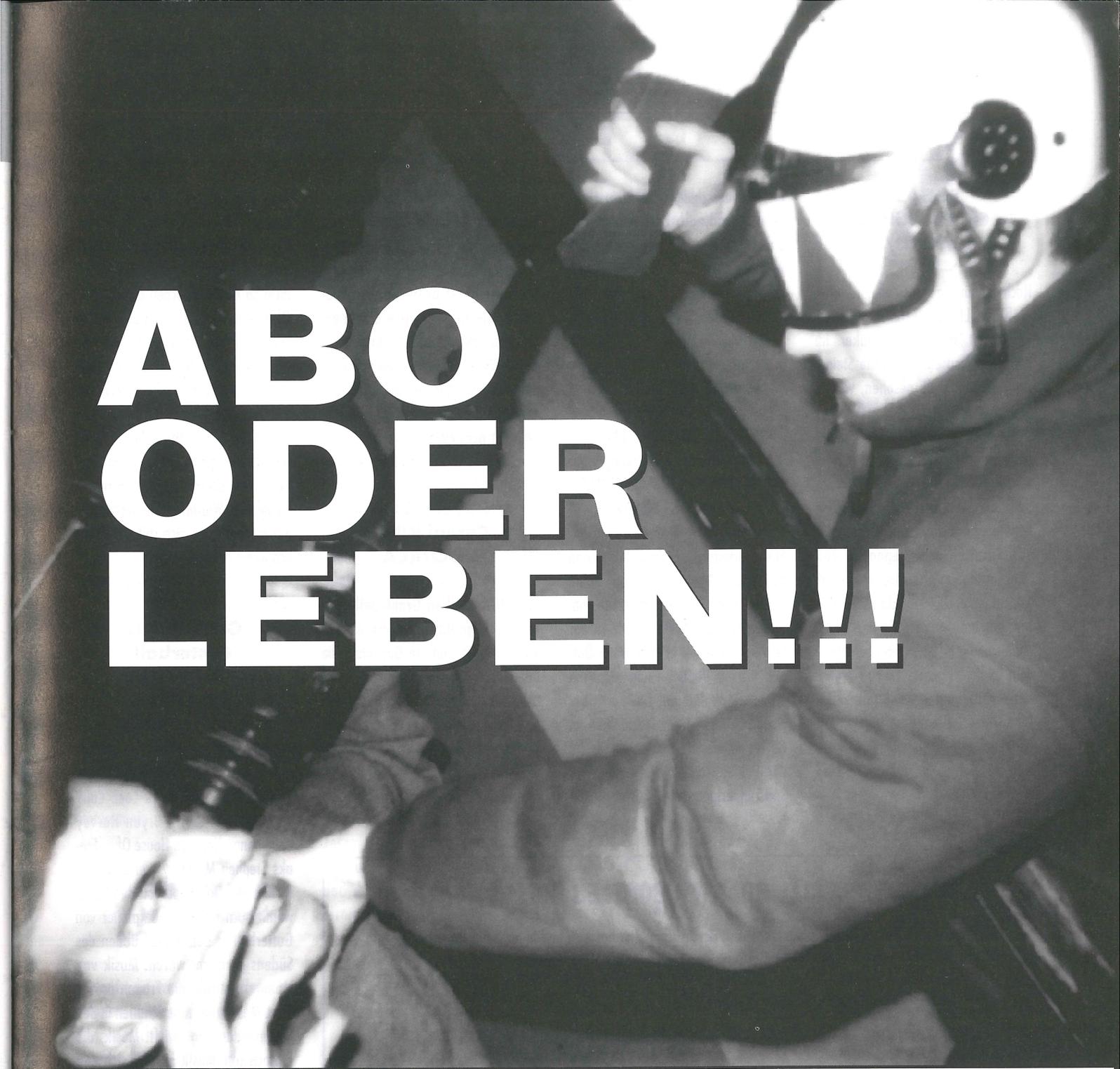
**TONY FREDIANELLI**  
**Breakneck Speed**  
**SHRAPNELL/**  
**ROADRUNNER**

**TOBY KNAPP**  
**Guitar Distortion**  
**SHRAPNELL/**  
**ROADRUNNER**

Männerfreundschaft. Da bringt Tony Fredianelli nicht nur sein eigenes

Scheibchen auf den Markt, sondern produziert gleich noch das Album seines alten Kumpels Toby Knapp mit. Und um richtig rationell zu arbeiten, teilen sie sich auch noch Drummer Ray Luzier. Sicher ist es nicht anmaßend zu vermuten, daß Ihr keinen dieser Namen jemals gehört habt. Wir auch nicht. Deshalb müssen wir Euch diese beiden CDs allerwärmstens ans Herz legen. Beide sind Gitarristen mit außerordentlich flinken Fingern, die aber ihre virtuoson Fähigkeiten nie in den Vordergrund stellen, sondern mit ihrem Stick eher in einem großen Bottig voller Grooves rühren. Knapp ist ein wenig straighter, Fredianelli steht mehr auf Überraschungen und Brüche. Dennoch weisen ihre Handschriften eine Menge Ähnlichkeiten auf. Ihre Songs lassen sich keinem Genre so genau zuordnen und fordern auch überhaupt nicht dazu heraus, neue Kategorien zu erfinden. Einflüsse von Grindcore und Speed Metal sind nicht zu überhören, Spurenelemente von Industrial und Jazzcore nachweisbar. Verquere Rhythmen und Brüche machen es notwendig, beim Headbängen das Hirn nicht ganz und gar auszuschalten. Dankenswerter Weise, und das macht vielleicht den unnachahmlichen Reiz dieser beiden Scheiben aus, verzichten sowohl Knapp als auch Fredianelli auf vokale Platitüden und nervendes Geröchel, so daß man nicht schon vom bloßen Hören entweder heiser oder blöd wird. Das Bemühen um eine neue musikalische Sprache bringt am Schrapnel-Baum zwei der saftigsten Früchte der Saison hervor. So lasse ich mir gern den CD-Tisch decken. Warum muß man seinen Ohren so viel Müll zumuten, wenn es doch noch solche Kostbarkeiten gibt.

Wolf Kampmann



# ABO ODER LEBEN!!!

## UND DA ABO-GESCHENKE DAS LEBEN BEKANNTLICH LEICHTER MACHEN:

1. FLIPPER - "American Graffishy" (CD)
2. FEAR FACTORY - "Fear Is  
The Mindkiller" (CD)
3. MORBID ANGEL - Sonnenbrille

Schreibt die Zahl eurer Wahl mit auf den ABO-Schein, und ab damit an uns!

Ich bestelle zum Direktbezug ab der nächsten erreichbaren Ausgabe beim Nord Ost Rock e.V. die Zeitschrift **NM!MESSITSCH** zum **Abo-Preis für die nächsten zwölf Ausgaben von 50,00 DM.**

Ich kann dieses Abonnement jederzeit abbestellen und brauche keine Kündigungsfrist einzuhalten. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Falls ich nicht 8 Wochen vor Ablauf das Abo kündige, verlängert sich das Abo automatisch um weitere 12 Ausgaben.

Ich überweise den Betrag von 50,00 DM auf das Konto

NM!MESSITSCH, Berliner Bank,  
Kto.-Nr. 7186214501, BLZ 100 200 00

Datum, Unterschrift.....

Verrechnungsscheck anbei

Datum, Unterschrift.....

Einzugsermächtigung

Ich berechne den Nord Ost Rock e.V., den Betrag von 50,00 DM  
von meinem Konto abzubuchen.

Kto.-Nr.: BLZ:

Kreditinstitut:

Name, Vorname:

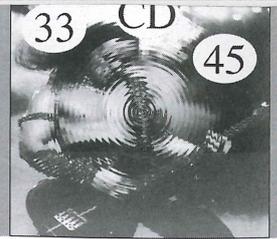
Straße/Haus-Nr.:

Wohnort:

PLZ:

Datum, Unterschrift.....

• Mein **ABO-TRAUMGESCHENK** trägt die Nummer.....  
Zutreffendes bitte ankreuzen, Abo-Schein ausschneiden und an NM!MESSITSCH, Marienburger Straße 26, Berlin O-1055 schicken.



## **FUGAZI** **In On The Killtaker** **DISCHORD/EFA**

Nach der für meinen Geschmack eher mäßigen LP vom letzten Jahr, ist Fugazi mit "In On The Killtaker" im Vergleich dazu eine deutliche Steigerung gelungen. So gesehen, war es vielleicht gar kein allzu dummer Gedanke mit "Steady Diet Of Nothing" die Erwartungen erst einmal kräftig zu dämpfen, vielmehr ausgekochte Schlitzohrigkeit. Denn auf diese Weise konnte man elegant den übermächtigen Schatten von "Repeater" und "Margin Walker" fliehen, um in der Folge dann doch wieder da anzuknüpfen, wo man einst aufgehört hat, ohne ständig an sich selbst als lebendem Denkmal gemessen zu werden. Mit ihrer nunmehr zweiten LP im Leben danach gelingt das Fugazi recht überzeugend, auch wenn mir zum Ende hin das Pendel zwischen Gefühl und Härte zu stark zugunsten des

ersteren ausschlägt. Eine kleine Bitte an die Band noch zum Schluß: verzichtet um wessen Willen auch immer in Zukunft bitte auf 3minütige Feed-backorgien, wie in "23 beats off" - das ist nun wirklich nicht euer Ding.

FF

## **CHARLES GAYLE** **QUARTET** **More Live At The** **Knitting Factory** **KNITTING FACTORY** **WORKS/EFA**

Für jemanden, der jahrzehntlang aus Überzeugung überhaupt keine Platten von sich herausbrachte, hat Power Fighter Charles Gayle in der letzten Zeit einen erstaunlichen Output. Diesmal kommt er uns sogar mit einem Doppelalbum. Doch weniger diese Tatsache ist das Erstaunliche an Gayles neuem Live-Dokument, als der deutlich spürbare Versuch des fast Sechzigjährigen, seine Aus-druckspa-

lette zu erweitern. So umgibt der Saxophonist sich gleich mit zwei Bassisten und greift sogar selbst zur Violine, ohne sich dabei vollends der Lächerlichkeit preiszugeben. Für Leute, die Kompromisse ablehnen, durchaus akzeptabel. An Kraft büßt der Freiheits-Fanatiker dadurch nicht das Mindeste ein, im Gegenteil, die neue Vielfalt scheint seiner Expressivität nur noch Futter zu geben.

Wolf Kampmann

## **GREEN JELLY** **Cereal Killer** **ZOO/RCA**

Eigentlich wollten Green Jelly gar keine richtige Band, sondern nur ein Video-Projekt sein. Im Gegenteil, die Jungs aus Buffalo/New York (von dort stammen auch die skurrilen Mercury Rev), die aus lauter Langeweile vor fünf Jahren nach L.A. gezogen waren, verkündeten nicht ohne Stolz, die erste Video-Only-Band der Welt zu

sein, aber der Soundtrack zu ihrem eigenen Streifen schlug dermaßen ein, daß er jetzt selbständig auf CD veröffentlicht wird. Wer sich bislang nicht so richtig zwischen den Mothers Of Invention und den Suicidal Tendencies entscheiden konnte, wird in Green Jelly die goldene Mitte finden. Super-Comedy-Rock, laut-stark und kraftvoll, eine geile Cover-Version von "Anarchy In The U.K." und der Überraschungshit "Three Little Pigs" bescheren das witzigste Album seit Spinal Tap. Warum gibt es nicht mehr dieser Bands, die sich selbst so herrlich wenig ernst nehmen?

Fred Fronner

## **GUTTERBALL** **Gutterball** **BRAKE OUT/** **INTERCORD**

Steve Wynn (ex-Dream Syndicate) und neues Projekt mit Musik für die Ewigkeit, so zeitlos wie Coca Cola, Mars und Marlboro. Bryan Harvey und Johnny Hott von House Of Freaks Stephen McCarthy von den Long Ryders und Bob Rupe von den Sylos, womit auch schon die Eckpfeiler von Gutterball in den harten Boden des Südens gerammt wären. Musik von Männern. Musik, die Frauen provoziert. Musik, die lange Schatten in den glimmenden Sand wirft. Musik, die einfach nur Musik ist und sich den Teufel darum schert, wer hinter ihr her ist. Musik für

Dr. Kimble

## **ALEXANDER HACKE** **Filmarbeiten** **EGO-OUR CHOICE/** **ROUGH TRADE**

Die diversen Solo-Projekte der Neubauten-Mitstreiter haben eines gemeinsam: das neubauteneigene Label EGO. Während F.M. Einheit Theatermusik komponiert, und Blixa Bargeld lieber gleich Theater spielt,

## **THE OFFICIAL SUMMER BOOTLEG COLLECTION**

Die Sommermonate sind jene, in denen man so richtig schön Zeit hat, sich faul in die Sonne oder an Regentagen in die Couch lümmeln kann und das tun, wozu sonst selten ein paar Minuten zur Verfügung stehen. Das ist auch die Zeit, in der man über die Märkte schlendern und nach Veröffentlichungen Ausschau halten kann, für deren Erwerb ein Gang in den nächsten Plattenladen oft nicht reicht. Von uns deshalb ein paar dienliche Hinweise zur Orientierung.

Beginnen wir bei den jüngeren Jahrgängen. Eine ganze Reihe von CDs dokumentiert bereits die letzte Sonic Youth-Tour. Wir empfehlen "100%" (Bundy Records) mit Live-Versionen fast aller Titel von "Dirty" und darüber hinaus "Teenage Riot", "White Cross" und "Expressway" in astreiner Qualität. Wer es mehr mit der Goo-Periode hält, dem sei "Dirty Boots" (SY) ans Herz gelegt (nicht zu verwechseln mit gleichnamiger EP). Neben jeder Menge Goo-Songs, die zum Teil ineinander übergehen, gibt's als Zugabe 14 Minuten lang Iggy Pops "I Wanna Be Your Dog" mit Mudhoney Steve Turner an der dritten Gitarre.

Der Metal-Fraktion empfehlen wir Black Sabbath "Born In Hell" (American Concerts Series) von 1983 mit Ian Gillan am Mikro. Drei Songs von "Born Again", dazu "Paranoid", "War Pigs", "Iron Man" und ein paar andere Ozzy-Nummern und zum krönenden Abschluß "Smoke On The Water". Der Hammer, ehrlich.

Gleich drei Alben können wir von Pink Floyd weiter empfehlen. "Welcome To The Machine" (Swinging Pig) ist ein kompletter Live-Mitschnitt des Materials von "Wish You Were Here" von 1977. Eine grandiose Doppel-CD gelang den schwingenden Schweinen mit "Live In Montreux 1971". Selten hat man Pink Floyd ambitionierter, sphärischer und dichter gehört. Mein Lieblingsalbum der Band. Die Doppel-CD "Dogs And Sheeps" (Flashback) enttäuscht ein wenig in Sachen Sound, besitzt aber einen hohen dokumentarischen Wert, da hier bereits zwei Jahre vor der Veröffentlichung von "Animals" neben anderen Titeln das Material dieser Platte live vorgestellt wird.

Zum Schluß gehen wir zurück ins Jahr 1970. Jimi Hendrix "Last American Concert Vol. 1/2" (Swinging Pig) sind sozusagen eine unverzichtbare "Best Of Live On Bootleg"-Sammlung aus der späten Phase des Gitarristen. So, und jetzt macht Euch auf die Socken, all das Zeug vor dem nächsten Gewitter noch zu bekommen.

Dr. Kimble

## WARENEINGANGSPRÜFUNG

widmet sich Alex Hacke dem Film. Gleichzeitig mit dem Filmmusikalbum "Alta Marea-Vaterland" des Bad-Seeds-Musikers Mick Harvey veröffentlicht er seine "Filmarbeiten": "Terroristen" (Reg.: P. Gröning), "Winnetous Erben" (Reg.: Ed Cantu), "A Priori" (Reg.: Schüppel und Turcot), "Hinter dem Lächeln" (M. Dehne). Und hier vervollständigt sich der Score des Uli M. Schüppel-Filmes "Vaterland", den Hacke mit Harvey zusammen ausgearbeitet hat. "Glasfabrik" verwendet Glasgeräusche; die Klangbilder einer "Schlachtung" wandeln sich zu Musik. Hacke besitzt eine ungewöhnliche Gabe, sein Gehör sprengt den Bereich der normalen Wahrnehmung des Menschen. Es fällt schwer, ihm dabei immer und jederzeit zu folgen. Besonders mit diesem Album beweist er für mich sein Talent. Diese Platte befriedigt nicht nur den Wunsch der Kinogänger nach der Filmmusik. Es überschreitet die Grenze zwischen der Rock- und der modernen Experimentalmusik.

Sabeth

**PENELOPE HOUSTON**  
**The Whole World**  
**NORMAL/RTD**

Leider ist die zweite CD von Penelope Houston nicht so umwerfend geworden, wie ich es erwartet und gern gesehen hätte. Trotz Penelopes charakteristischer Stimme, die sich mal schüchtern, mal kraftvoll, als roter Faden durch die Songs zieht, wird man das Gefühl nicht los, daß die Neo-Folk-Blondine aus San Francisco selbst nicht so ganz überzeugt von ihrem neuesten Werk ist. Dennoch wird der Akustik-Pop, wie sie und ihre Band ihn pflegen zu recht seine Liebhaber finden. Beispielsweise als wunderschöne Untermauerung eines Abends im gemütlichen Ambiente.

Stefanie Schulze

**HULLABALOO**  
**Regurgitator**  
**MUSICAL**  
**TRAGEDIES/EFA**

Schlechter Witz, oder was? Nein, nur sowas ähnliches: Hullabaloo. Der Soundtrack für's Testbild. Altes Zeug von '87 und '88. Wenn man davon ausgeht, daß Hullabaloo die embryonale Phase gerade überwunden haben und sich schwerfällig auf die Pubertät zubewegen, müssen diese Cuts der Samenfaden sein. Eigentlich nur zur Kenntnisnahme tauglich, kaum zum Hören, wären da nicht die unglaublich, wirklich unglaublich schlechten Cover-Versionen von "Hole Lotta Rosie" und "New York Groove" am Schluß. Die muß man ernsthaft gehört haben, um zum Thema Schandtat des Rock'n'Roll noch was sagen zu können. Nein, was im Laufe der Zeit alles so ans Licht der Öffentlichkeit dringt. Destroy your artists - die Indie Labels schlagen zurück, Thurston! Auch ihr seid noch dran. Jetzt müssen aber erstmal die unschuldigen Hullabaloo dafür büßen, daß du den Slogan "Destroy your record company" in die Welt setzen mußtest.

Daniel Spoon

**ICE-T**  
**Home Invasion**  
**RHYME SYNDICATE**  
**RECORDS/VIRGIN**

Getreu sich selbst, schafft es Ice-T schon auf den einleitenden 45 Sekunden, seines endlich in den Plattenregalen ausliegenden Opus "Home Invasion" sämtliche Rekorde in Sachen Kraftausrücke zu brechen. So amüsant die ganze Angelegenheit auf der einen Seite wirkt, so sehr verkommt sie auf der anderen Seite zur reinen Pose. Nun gut, wer es nicht mag, soll eben weghören, meint auch Ice-T, bloß ganz so einfach ist das nicht. Vor allem dann nicht, wenn er seine Rhy-

mes derart lässig und und überlegen, wie auf "Home Invasion" kickt und diese dann noch in den mosr slammin'Beats ever verpackt. Man muß den Menschen Ice-T nun nicht unbedingt lieben, aber als dope produca ist und bleibt er eine Klasse für sich. Heavy Metal-Bratz Gitarren sucht man auf dieser Platte gottlob vergeblich, dafür tauschen er und sein DJ Evil-E auf "Pimp behind the Wheels" den Arbeitsplatz und auf "Funky Gripsta" beweist Ice-T mit einer gerade mal 14-jährigen Neuentdeckung am Mic, daß in diesem Alter nicht gleich jeder wie Kriss Kross klingen muß. Nach 75 Minuten lautet schließlich das lakonische Fazit: "Ain't a damn Thng changed", wie wahr, wie wahr. Meinetwegen kann sich Ice-T in seinen lyrics zukünftig gänzlich auf Weisheiten, wie "suck my mothafuckin'dick" beschränken, solange er dabei weiterhin den Standard von "Home Invasion" hält, sieht man darüber wohlwollend hinweg.

Lothar Zimmer

**JACOB'S MOUSE**  
**I'm Scared**  
**WIIJA**

Jacob's Mouse halten sich ran. Ihr letzter Keks "Ton Up" liegt noch gar nicht so lange zurück. Offenbar gehören sie zu den Bands, die immer etwas auf Lager haben, aber von denen trotzdem keiner je so richtig was mitkriegt. Aber da der NM!MESSITSCH-Leser (täglich werden's mehr) sich ja was auf seinen exklusiven Geschmack zugute hält, sollte er nichts darauf geben, was alle hören, und seine geschätzte Aufmerksamkeit gerade Bands wie Jacob's Mouse widmen, die sich nicht das Leiseste aus Industrial, Crossover, Grunge, Metalrap oder anderen Trends machen und einfach nur mal kräftig aus ihrer Anlage kotzen. Soziale Musik, die unpräntiös eine Stimmung wiedergibt. Da reibt und hakt



**NO**  
**MEANS**  
**NO**



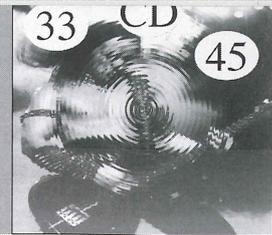
**WHY DO THEY CALL ME**  
**MR. HAPPY?**

**DAS NEUE**  
**ALBUM**

EFA LP/CD 18123

Marketed by:  
**EFA**  
Berlin Fax: 030-6189382

Vertrieb:  
**EFA**  
Medien GmbH



## OUTSIDE IN

Sommerzeit - Urlaubszeit, da nimmt sich wohl der Outsider nichts mit dem In- oder dem Normalsider. Insofern sind die Neuerscheinungen auf diesem Sektor zur Zeit auch eher rahr gesäht. Aus New York kommt rechtzeitig zur Knitting Factory Tour '93 der Sampler **"Avant Knitting"** (Knitting Factory Works/EFA) mit neuen Live- und bekannten Studio-Aufnahmen aus der Knitting Factory, unter anderem Charles Gayle, Oren Bloedow, Samm Bennett und dem großartigen Duo Roy Nathanson/Anthony Coleman. Zwei neue Alben gibt es von der schwarzen M-Base-Szene, beides in gewisser Weise All-Star-Produktionen. Das **M-Base Collective** vereint so bekannte Musiker wie Cassandra Wilson, Steve Coleman, Greg Osby, Graham Haynes, David Gilmore und Reggie Washington. Auf **"Anatomy Of A Groove"** (DIW/Sony) feiert diese Szene sich selbst, vermag aber gerade den programmatischen Groove nicht in jedem Fall durchzuhalten. Ganz im Gegensatz zur Band **Strata Institute** um die Saxophonisten Steve Coleman und Greg Osby, die auf ihrem zweiten Album **"Transmigration"** (DIW/Sony) satte, lineare Furchen zieht und mit packender Solosaat füllt.

Aus Australien kommt Violinist **Jon Rose**, der mit seiner **"Mozart Industry"** (Extraplatte) eine Geschichte von kulturpolitischer Relevanz erzählen will. Gut gemeint, aber leider unhörbar. Aufregend hingegen sind die minimalistischen Cage-, Young-, Reich- und Webern-Bearbeitungen sowie die Eigenkompositionen des österreichischen Duos **Robert Spour** (Piano) und **Klaus Obermaier** (Gitarre)/(Extraplatte). Filigrane Strukturen werden aus Zufällen errichtet und von unsichtbarer Hand am Leben erhalten. Musik, die an die Plastiken Alexander Calders erinnert. In ein Labyrinth begibt man sich mit dem **Steinaich Irrding**, einem anderen österreichischen Duo, dessen CD **"an den langen Lüssen"** (Extraplatte) mit seinen verschachtelten Improvisationen auf Piano und Baßklarinette Assoziationen an die Tiefe und Ausweglosigkeit der Literatur eines Peter von Tramin weckt.

Zum Schluß noch einige Empfehlungen für Jazz-Puristen, und derer soll es ja wieder einige geben. **Eddie Gomez** is back. **"Next Future"** (Stretch/MCA) lautet der programmatische Titel seines neuen Albums, auf dem er sich von Chick Corea, Jeremy Steig und anderen alten Bekannten begleiten läßt. Auf demselben Label und in ähnlicher Konstellation erschien auch **"Enter The Spirit"**, das erste rein akustische Album des ehemaligen Miles-Davis-Saxophonisten **Bob Berg**. Von ungewöhnlicher traditioneller Frische und Intensität, dabei jedoch frei von jeglicher Staubigkeit ist **"Live In Paris"** (Tutu/Enja) von dem Altsaxophonisten **Monty Waters**. Die richtige Musik, um nach einemkräftigen Gewitter einen ebenso kräftigen Schluck Cognac zu genießen. Summer-time!

Wolf Kampmann

was, das tut weh, kann nicht gefallen, sondern bestenfalls aufregen. Das hat Relevanz. Das geht an. Besonders eindrucksvoll ist der Reichtum an perkussiven Effekten, der mit Erfolg gegen die Hardcore-Gitarren anrennt. Ein Herz für Mäuse.

Fred Fronner

### JAZZMATAZZ An Experimental Fusion Of Hip-Hop And Jazz CHRYSALIS/EMI

Anfangs war ich noch skeptisch bezüglich dieser ganzen Jazz-Rap-Kiste und hielt Miles Davis' "Doo Bop" eher für eine Ausnahme. Doch spätestens seit Greg Osby weiß ich, daß ich mich geirrt habe. Jazzmatazz liefern mir nun die endgültige Bestätigung dafür. Hinter diesem Projekt verbirgt sich zuerst einmal Gangstarr-Guru, der auf dem Cover in bester Blue-Note-Manier den Rauch von Tabak durch seine Nüstern pfeift. An seiner Seite geben sich einige Musiker die Ehre, deren Namen man im neueren Jazz nur noch mit Ehrfurcht zu nennen pflegt, so Ronny Jordan, Courtney Pine (er jagert sich derzeit auch gern mal einen) und Branford Marsalis. Und der unverwüstliche Altmeister des Funk-Jazz, Donald Byrd. Auf der anderen Seite tobt sich unter anderem MC Solaar aus. Namedropping oder nicht, dieses Team bringt Jazz und Hip Hop zur für mich bislang überzeugendsten Fusion. Ein echter Meilenstein.

Wolf Kampmann

### WOLLIE KAISER TIMEGHOST Tust du Fühlen Gut JAZZHAUS MUSIK

Eine merkwürdige Funk-Spielart, von der man nie so recht mitkriegt, ob man gerade mörderisch verscheißert wird oder nicht. Besonders ernst

nimmt sich der Kölner Saxophonist Wollie Kaiser, der sein Rohr wie eine Gitarre zum Einsatz bringt, sicher nicht. Schon allein die Texte erreichen teilweise kabarettistisches Niveau. Die Musik ist einfallsreich, witzig und im Verhältnis Power/Break ideal proportioniert. Blicke zu hoffen, daß mehr deutsche Musiker ein derart relaxtes Verhältnis zu ihrer eigenen Musik hätten wie der olle Saxophon-Mafioso.

Fred Fronner

### AISHA KANDISHA'S JARRING EFFECTS Shabeesation BARRAKA/EFA

Was liegt mitten im Sommer näher, als sich sommerliche Musik anzuhören? Zum Beispiel aus Marokko. Doch Vorsicht! Wer jetzt Lieder über Strand und Palmen erhofft und über zwei kleine Afrikaner, der muß gerade in der Kolumne verrutscht sein. Aisha Kandisha's Jarring Effects haben den Groove einer Fünf-Millionen-Stadt wie Casablanca drauf. Eine höchst eigenständige Mischung aus arabischer Folklore und Dub, aus der Sehnsucht der Wüste und dem Muff des Mollochs. Mit ihrer zweiten Platte scheint die Band gefunden zu haben, wonach sie auf der ersten noch suchte. Hilfestellungen leisteten Bill Laswell (Material), Bernie Worell (Funkadelic) und Omar Ben Hassan (Last Poets), was einmal mehr beweist, daß die These vom globalen Dorf nicht so weit hergeholt ist.

Wolf Kampmann

### KEIMZEIT Bunte Scherben K & P MUSIC/ BMG ARIOLA

Große Emotionen haben bei Keimzeit kaum Platz. Norbert Leisegang macht Texte, von denen er behauptet, sie wären unpolitisch. Aber ist es nicht eigentlich doch politisch, wenn man

## WARENEINGANGSPRÜFUNG

die Sehnsüchte der kleinen Leute her- nimmt und poetisch verdichtet wieder- gibt? In vielen Liedern wie "Som- mernächte", "Breit" oder "See voller Tränen" erkennen sich auch der Mau- rer und die Floristin von nebenan wie- der. Und stellen fest, daß ihr Leben ernst genommen wird. Die Brüder Lei- segang und ihre Mitstreiter sind trotz- dem keine Leisetreter. Haben sie doch schon vor drei Jahren gefordert, daß die Schlawen ins Parlament sollen. Es hat nur nix genutzt. In ihrer Musik gibt es viele leise Töne, von lateina- merikanischen Kling-Klang-Klängen über Blues bis zu Rockeeinflüssen. Ach, und was für Sehnsüchte ruft das Schif- ferklavier sogar bei meiner Oma her- vor. Da kommen Keimzeit gleich nach Hans Albers. Diese Band ist eine unspektakuläre Sensation.

Jörg Schulz

### KINA

**Parlami Ancora  
BLUBUS/X-MIST  
RECORDS**

Insidern dürften die Italiener bekannt sein. Wunderbarer, kraftvoller und auf den Kick gespielter Hardcore. Der Kinasound ist rau und derb, aber Italiens sonniges Klima und Kinas exzellentes Feeling für gute Melo- dien, ergeben einen wunderbar aus- gewogenen HC-Mix, der bezüglich des Satzgesanges ein wenig an die deut- schen Bates erinnern läßt. (Wobei die Bates längst nicht die Klasse des ita- lienischen Quartetts erreicht haben und es auch nie werden). Kina singen übrigens konsequent in ihrer Landes- sprache. Leider liegt mir nur die LP vor. Auf CD ist noch die gelungene Coverversion des Peter Gabriel Klassi- kers "Bico" enthalten, welche bis dato nur auf einer 7" erhältlich war.

Ritchie Ziemek

### LOW POP SUICIDE On The Cross Of Commerce EMI

Seattle-Sound aus L.A. Hier werden die eigenen New Wave-Roots (in den Dossiers taucht Gang Of Four auf) mit dem zur Zeit doch recht ver- kaufsträchtigen Stil zueinanderge- führt (intravenös, versteht sich). Viel- leicht ein Zufallstreffer diese Mischung, egal. Die Scheibe klingt einfach geil. Die Grooves gehen ins Bein, der äußerst eigenwillige, schrä- ge Gesang ins Hirn. Für den Magen bleiben noch einige quietschende Noise-Gitarren und fürs Gemüt ein paar düstere Soundcollagen. Nicht ganz leicht verdaulich, dieser Cocktail, bleibt er dennoch auf keinem Fall im Halse stecken. Na denn, ...

Chris der Kritzler

### JOHN LURIE'S NATIONAL ORCHESTRA Men With Sticks MADE TO MEASURE/EFA

Wer hätte gedacht, daß dieser unglaubliche John Lurie, dessen Loung- e Lizards in letzter Zeit bestenfalls noch zu einem hämischen Grinsen hinter vorgehaltener Hand provozier- ten, nochmal zu einem richtigen Geniestreich ausholen würde. Ehrlich gesagt: niemand. Doch hier ist er nun, der Geniestreich, der ihn zurück in die Riege der ernstnehmbaren Musikan- ten verschlägt. Allein mit seinem Sopran-Saxophon und den beiden Drummern Grant Calvin Weston und Billy Martin, der eine besessen vom Funk Teufel, der andere Perfektionist und Minimalist, läßt Lurie eine Quelle aufbrechen, sanft über die Uneben- heiten des Bodens hinweg-gleiten, zu einem Bach, Fluß, Strom anschwellen und sich in das Meer der grenzen- losen Fantasie ergießen. Du kannst dich

**S>U>B  
P<O<P**

presents:

# Velocity Girl



AKTUELLES ALBUM: »COPACETIC«, LP/MC/CD, Sub Pop/EFA 08242

### ON TOUR:

»»»27.7. BRAUNSCHWEIG/Kracyzyk »»»28.7. HEIDELBERG/Schwimmbad  
»»»29.7. SAARBRÜCKEN/Ballhaus »»»30.7. MÜNCHEN/Kulturstation  
»»»2.8. FRANKFURT/Cooky's »»»3.8. HAMBURG/Markthalle  
»»»4.8. BERLIN/Huxley's »»»5.8. HANNOVER/Flohziirkus  
»»»6.8. ENGER/Forum »»»7.8. MARBURG/KFZ  
»»»8.8. KÖLN/Rose Club

Write for our **S>U>B  
P<O<P** free catalogue!

Grüner Weg 25, 3472 Beverungen, Germany

**S>U>B  
P<O<P**

## NEWS

### SUB POP VIDEO NETWORK

»Program Two«, Video

### SUPERSUCKERS

»Dead Homiez«, 7" / CD-Single

### PIGEONHED

»Theme From.../It Ain't So«, 12" / CD-Single

»Pigeonbed«, LP / CD

### DWARVES

»Anybody Out There«, 7" / CD-Single

»Sugar Fix«, LP / CD

### SISTER DOUBLE HAPPINESS

»Do What You Gotta Do«, 7" / CD-Single

»Uncut«, LP / CD

### SIX FINGER SATELLITE

»The Pigeon Is The Most Popular

Bird (Idiot Version)«, 12" EP

### ERIC'S TRIP

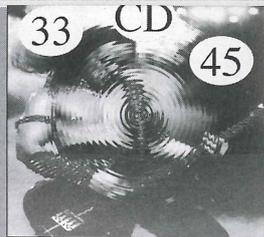
»Peter«, CD / Mini-LP

### LOVE BATTERY

»Far Gone«, LP / CD

Write for our **S>U>B  
P<O<P** free catalogue!

Grüner Weg 25, 3472 Beverungen, Germany



## Monsters of techno...

...was definiert sich heutzutage nicht alles mit dem abgenuckelten Begriff von Techno. Jedes Ding, das irgendwie durch Elektronik erschaffen wurde und über einen halbwegs akzeptablen Beat verfügt, kann bzw. könnte Techno sein. Zumindest steht eines fest, die gewaltige musikalische Explosion, die vor mehr als zwei Jahren einsetzte und urgewaltig eine neue Art 'Jugendkultur' auslöste, (denkt man nur an den derzeitigen Klamottenkult um Stüssy, Sabotage), befindet sich auf dem besten Wege, genau in die Bahn zu gelangen, die früher oder später, wohl jede neue Musikbewegung gehen wird. Sie verliert sich in sich selbst, wird eingeholt von den eigens heraufbeschworenen Schafften (Mainstream bedeutet Untergang) und versickert schließlich in Vergangenheitshuldigung, einmal Etwas-Ganz-Ganz-Neues-und-Großes gewesen zu sein. Wird immer mehr Spektakel, kalkulierbar und aalglatt. Tritt somit nur die Nachfolge, nicht die eigentlich zugeachtete radikale Ablösung von Mainstreammechanismen... und dem ganzen Zirkus an. (Vom Vorreiter zum Possenreiter!?) Es mutet schon komisch an, wenn z.B. The Prodigy, beim Dortmunder Monster-Mayday, wie Rock'n'Roller ihre Show liefern und animierend, die vor der bühne wackelnde Masse Mensch, in bühnenstar-Bühnenopfer-Manierismus verfallen läßt. Techno als Kultur wollte hergebrachte Verhaltenformen etc. verändern. Jetzt befindet sich Techno oder was als solches übrig geblieben ist, in allerbesten Rock- und Pop-Tradition. Schuldigkeit getan?! Doch wie weiter?

Das englische Label WARP hatte 1991 seine erste große Zeit. Tricky Disco, LFO waren Pioniere für moderne, visionäre Musikanwendung. Dann plätscherte WARP so mir nichts dir nichts vor sich hin und verschwand dann fast in Unbedeutung und Vergessen. Anfang dieses Jahres präsentierte sich WARP mit der "electronic listening music"-Serie, erwähnt seien nur Polygon Window's "Surfing On Sine Wave", die sich ein übergreifendes Ziel setzte,

um den ideologischen Ansatz von "Elektronik bedeutet Fortschritt bedeutet Zukunft" zu reaktivieren und in Musik umzuwandeln. Diese sich bietende Möglichkeit griffen einige junge Musiker auf (oder vielmehr junge Männer, die mit ihren elektronischen Maschinen imaginären Geheimnissen nachjagen), die auf einem ähnlichem geistig-futuristischen Pfad wanderten. Neben o.g. PW erschien im Frühjahr, im Rahmen von "electronic listening music", Black Dog Productions CD/LP "Bytes" und vor kurzem "Electro-Soma" von B-12 (beide im Vertrieb von Rough Trade). Die Veröffentlichungen besitzen das, wonach andere Musikproduktionen immer vergebens suchen. Die Klarheit einer inneren Ordnung, bei der nichts übertrieben, nichts unnötig erscheint. Die Kompositionen, die Arrangements, alles wirkt perfekt auf den Punkt gebracht wie das Ergebnis langer, harter, konzentrierter Laborarbeit. Passiert bei Black Dog noch einiges an Verschiedenheit, Tempo. Einem ständigen Auf und Ab und noch mehr dazwischen, verliert sich der Drang nach Bewegung bei B 12 völlig, zugunsten einer unüberhörbaren meditativen Stimme. Überhaupt wird konstruiert, solange an den Sounds experimentiert bis die gewünschte Kombination erreicht ist. Da steckt Ehrgeiz, Hartnäckigkeit und eine zeitgemäße Isoliertheit, Abgeschlossenheit dahinter. Nicht umsonst, bekennt Michael Golding von B 12. "Es gibt kaum DJ's, denen wir unsere Platten geben können, wenn sie doch nur etwas mehr die richtigen Ansprechpartner, weil die hier simulierte Lagerfeuerromantik eher bei introvertierten Homeboys ankommt, und die hält es eh nicht lange auf dem Dancefloor. Die WARP-Serie ist keine Musik für Massen, raves und dergleichen, sondern der ganz individuelle Genuß des einzelnen.. Technosoul 1993 real & deep.

IBM

getrost rückwärts in diesen Strom legen und treiben lassen, einfach weiter und weiter in unendliche Fernen. Auf dichter poyrhythmischer Grundlage zeichnet er Arabesken unvergleichlicher Schönheit. Nie war Lurie so suggestiv wie heute. Hoffentlich ein Zeichen der Besinnung.

Fred Fronner

### LUSCIOUS JACKSON Search Of Manny BIG CAT

Mir fallen bei Patti Smith ja zuerst immer diese alten Nylonbeutel und Netze ein, mit denen wir damals das Bier holten zum TV-Rockpalast. Mit Patti wurde es eine grandiose Nacht. Auf eben jene Patti Smith bezieht sich Jill Cunniff, die Sängerin von Lusious Jackson, wenn sie ihren Beat als Mischung von Patti und der Sugar Hill Gang bezeichnet. Das Hip Hoppelt

dann auch gleich ganz gewaltig los, spröder Rap treibt den schweren, lasziven Groove. Aber immer ist da auch eine Schlaggitarre und ein wippender, funky Folk. An der Schießbude begegnet uns Kate Schellenbach wieder, die seinerzeit schon bei den Beastie Boys geklöppelt hat. Beastie Mike D. war von dem Zeug so von den Socken, daß er das Debüt von LJ sofort auf seinem eigenen Label rausbrachte. Die Vierer-Crew erinnert mit seinem rauh-relaxten, oft kargen Beat, einigermaßen an die englischen Shut Up And Dance-Erfindungen. Superb. Soviel Cocktails kann man ja gar nicht wegschlürfen, wie die jetzt diesen entspannten, softigen Hip-Swing raustun. Verdammte cooles Album.

Electric Galenza

### THE MÄRZ COMBO Live In Wuppertal FMP/HELICON

Peter Brötzmann, der Saxophonist, der Europas Klangkonventionen mit der 68er-Free-Jazz-Aufnahme "Machine Gun" terminierte, feierte 1992 seinen 50. Geburtstag. In seiner Zeitmaschine mit dem nicht sehr originellen Namen "März Combo" spielte ein heterogener Haufen alter und neuer Helden des nicht dometizierten Geräuschs. Man kann sich eine Band mit Anton Fier (Golden Palominos und halb New York), Caspar Brötzmann, Nicky Scopelitis (halb New Nork und John Zorn), William Parker (Cecil Taylor und die halbe Welt) und Toshinori Kondo (Tokio und die ganze Welt) nicht vorstellen, wenn man sie noch nicht gehört hat. This sound is bigggggg. Eine das Gleichgewicht erschütternde Klangwand, die entwe-

der euphorisiert oder anästisiert. Vergeßt Grind, vergeßt "God", es ist März Combo. Und auf den Kronen der größten Klangmauer der Welt verzubern Paul Rutherford und Larry Stabbins (Working Week und halb London) mit feinen Sahnehäubchen und köstlicher Zuckerwatte. Brötzmann und Lüdi sind da eher wie fliegende glühende Herdplatten, und so mancher Hörer wird bei dieser Musik aus dem schwarzen Loch ins schwarze Loch aufpassen müssen, daß er nicht von einer er-wischt wird. Forza!

Markus Müller

### MEGAKRONKEL Megakronkel KONKURREL/EFA

Das holländische Label Konkurrel schreckt vor nichts zurück. NoMeans-No, Victims Family und jetzt Megakronkel. Sollte das Megakronkel ein

**WARENEINGANGSPRÜFUNG**

Gewächs unterhalb des linken Nasenflügels sein, das so aussieht, wie sich der Sound der Band selben Namens anhört, dann möchte ich kein Megakronkel haben (falls sich dahinter etwas anderes verbirgt, bin ich sicher trotzdem nicht scharf drauf, denn wer weiß schon, worauf er sich mit einem Megakronkel einläßt). Asymmetrisch, kantig, wuchtig, unbarmherzig, laut, wuchernd. Das, wovon es viel zu wenig gibt, obwohl manche meinen, dieses Wenige wäre schon viel zu viel. Experimental Core, stets um ein Haar an bodenloser Unerträglichkeit vorbei. Fuck your saxophone!

Fred Fronner

**MOBY  
Early Underground  
INSTINCT/RTD**

Nun ist es also raus. Der Output dieses Mannes umfaßt doch mehr als den 185. Remix seines mittlerweile zum techno-Klassikers avancierten Tracks "Go". Bietet dieser Umstand schon Überraschung genug, so kommt man beim Durchhören seiner unter dem Titel "Early underground" zusammengefaßten Produktionen aus der Prä-"Go"-Ära aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Auf den knapp 75 Minuten dieser Compilation belästigen den Hörer weder 08/15-Tekno noch Stadion-Rave, nein, ganz im Gegenteil, über weite Strecken bestimmen fast schon euphorische House-Rhythmen mit fließenden Piano-Akkorden statt überflüssiger Sound-Gimmicks den überaus positiven Gesamteindruck.

Lothar Zimmer

**MORGANA LEFAY  
Knowing Just As I  
BLACK MARK**

Black Mark haben bis jetzt eigentlich immer recht handfeste Deals an Land gezogen (Rosicrucian, Bathory, Fleshcrawl...). Mit der schwedischen Heavy

Metal Band (Gähnh!) Morgana Lefay und dem veröffentlichten "Knowing Just As I"-Album haben die Jungs in meinen Augen tüchtig danebengegriffen, obwohl die Scheibe sich laut Buschfunk hervorragend verkaufen soll. Heavy Metal halt, also kreischender Chorus, Groupies ficken und posende Langhaare als Frontmänner. Mein Gott!

Ritchie Ziemek

**MORGOTH  
Odium  
CENTURY MEDIA**

Der Todesmetallmarkt ist überfüllt mit öden, mittelmäßigen, bei den Helden klauenden 08/15 Schrottkapellen. Wer garantiert nicht dazu gehört, sind die Sauerländer Morgoth. Mit ihrer mittlerweile 4. Vinylveröffentlichung haben Morgoth ihren eigenen Stil gefunden, der geprägt ist von gnadeloser Härte, Splattersequenzen a la "Scream Bloody Gore" (Death) und verharrenden, in sich geschlossenen Leadgitarrenpassagen, die sich allmählich hochschaukeln, um unwillkürlich umzukippen und in derbstem Geknuppel ihr gnadenloses Ende zu finden (siehe "Golden Age"). Haß! Haß! Haß! Mit "Odium" haben Morgoth ihren Ruf deutscher Deathmetal-Act-Nr.1 zu sein meines Erachtens voll und ganz bestätigt. Da macht es doch wieder Spaß, Deathmetal zu hören.

Ritchie Ziemek

**ROY NATHANSON &  
ANTHONY COLEMAN  
Lobster And Friend  
KNITTING FACTORY  
WORKS/EFA**

Das zweite Album dieses skurrilen Duos eines Saxophonisten und eines Sampler-Spezis, und eine Steigerung gegenüber dem ersten. Das liegt weniger an Gästen wie Gitarrist Marc Ribot, als vielmehr an dem Mut der beiden, sich nicht nur via Standards

**PROGRESSIVER  
GROOVE-CORE  
MIT DER NÖTIGEN  
INDUSTRIAL-SCHÄRFE**

**ISRAEL V.I.S.**

**D.D.R.**

**EFA  
MEDIEN GMBH  
FAX: 040/762783**

**MUTILATION  
CD 80014 03  
WE ONLY LIVE TWICE  
(INCL. HALF PAST HEAVEN)  
CD 80011 26**

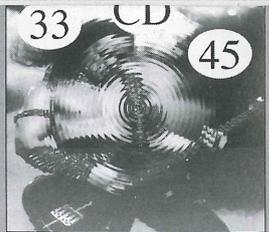
**yelworC**

**»Blood In Face«**

**New 5-track MCD out now...**

For mailordering and further information please contact  
yelworC ART, c/o Oliver Büttner, Streifeldstraße 10  
81673 München, +49 (0)89-4315175 / -341225, Germany  
Celtic Circle Productions, c/o Alfred Kaenders, Grunewaldstraße 36  
47608 Geldern, +49 (0)2831-87264, Germany

Distributed by **Saphore**  
CD 29950  
© / © 1993 C.C.P. 002



## Was meine Freundin gerne hört!

### Oi, Punk und ein wenig Hardcore

Eine internationale Punkrockcompilation, die besonders die Herzen aller Altpunks höher schlagen lassen wird, wurde jetzt von Incognito Records auf den bunt- und kurzhaarigen Pöbel losgelassen. "**Loud Fast Rules...run,run,run! Back To Front - Rare (!) Punkrock 1977 - '82 - Vol 1**". Die Raripen wie folgt - Nasty Facts ("Drive My Care" - Oberkult! Amland '81), Blitz und "Eddie's New Shoes" von 1980, Cracked Actor mit "Nazi School", Chosen Few (Australien), Bastards (Schweiz), Aitentat (Schweden), Electric Choc (France) etc, etc.. Keine Frage, Geldsäckel auf und bestellt bei Incognito Records, Hermannstr. 1, W-7000 Stuttgart 1.

Auf dem Weser Label ist die "The Alternative"- CD der Kultpunkrocker von Chelsea erschienen. **Chelsea** dürften ja den meisten bekannt sein. Bester Endsiebziger Punkrock, den man vielleicht in einem Zuge mit Musik von Bands wie The Adicts, Slaughter and the Dogs oder The Damned nennen und vergleichen darf. In memoriam, wegen dem Kult und überhaupt - Bestellungen über Weser Label, Postbox 15 02 31, W-2800 Bremen 1.

Brutalen und total durchgeknallten Stuff rippen **ABC Diablo** aus Saarbrücken. Die Band ist definitiv eine Hardcore Band, spielt aber nach dem Prinzip "lauter - schneller - härter"! Man stelle sich Extrem Noise Terror vor, welche erste Napalm Death Tracks covern und sound- und stimmtechnisch bei spanischen Folkkapellen kupfern. Dieser HC/Noise-Hammer ("Last Intoxication of Senses" - CD) läßt uns sofort die Türe von Andreas Eid, Schmollerstr. 1 a) W-6600 Saarbrücken eintreten und bergeweise ABC Diabolo CD's einsacken. Do it!

Guten alten NDW-Punk im Stile Nena meets die Mimmi gibt's von **Martina**, welche ihre 3-Track-CD mit "Mein bester Freund" betitelt hat. Das gute Stück ist verständlicherweise absoluter Kult und bei jeder Hardcore und Oi- Punkparty zehnmal rauf und runter zu nudeln (Orgasm 16 Records).

Auf DIM Records wird in ferner Zukunft eine LP der Ami Oi- Band **Jack The Lad** (Ex- Members of Moonstomp and Condemned 84) erscheinen. Die Band ist, laut Labelinhaber Uhl, leider derzeit zerstritten, also steht der genaue Veröffentlichungstermin noch in den Sternen, dafür kann man erstmal eine 7" ("Burning Cities") ordern, die über den DIM Mailorder erhältlich sein dürfte.

Herr **Zeltinger** hat mit einer Best Of- CD zu geschlagen. Anhörens Wert sind nur die ersten fünf (bekanntesten) Songs wie "Asi mit Niwoh", "Mein Vater war ein Wandersmann", "Müngersdorfer Stadion", "Er war gerade 18..." und "Sommer, Sonne, Herzinfarkt". Die restlichen 12 Titelchen sind pure Schlager und Deutschrockgülle und gehören dahin, wo man Gülle meist antrifft - in die Jauchegrube.

Energie, Energie, Energie! Sehr viel davon haben **Slaughtered Grace** aus New York. Deren CD "Call This Planet..." ist eine funkensprühende Mischung aus Speed Metal und kernigem Hardcore, präsentiert auf einen Crossoveruntersetzter mit einer

feinen Gröhlemannröhre. Material dieser Band ist onley als Import erhältlich, der Kontakt lautet wie folgt Grace Club Wants You, P.O. Box 1050, Lodi, N.J. 07644.

Ein Hardcoresampler, der relativ junge und neue Bands aus New Jersey, New York, Kalifornien, Detroit, Minnesota etc. featurt, ist auf Victory Records erschienen. Die Compilation heißt "**Only The Strong MCMXIII**", und Warzone, Resurrection, Snapcase, Black Train Jack, Strife, Zero tolerance, Sumthin'to prove, Endpoint, Bloodline und Ricochet wirken neben anderen mit.

Über Semaphore (Snoop Records) ist das Release der Florida Hardcore/Surfcare Kapelle **Balance** zu beziehen. Guter sonniger, wohlgelaunter HC mit Welt-schmerzlyrics, stellenweise etwas schleppend.

Ein in musikalischer Hinsicht purer Oberkracher ist das CD-Debüt der westdeutschen **Future Aliens**. Erwartet man vom Outfit her schlimmstes Poser Metal Getrümmer, überrascht uns das Ein-Mann-Projekt(!) Judas Cadaver mit einem Wechselbad aus Punkrock, Hardcore, Metal und einem Spritzer Crossover. Wer sich mal zwischen der letzten Anal Cunt-CD und der neuen Disrupt-EP zu anderen Melodien wiegen will, ohne daß einem die Freundin zum Weichkäse abstempelt, der sollte so schnell wie möglich "Crazy Wild & Sexy" von den Future Aliens beziehen. Georg Lorenz, Ezmattenweg 2, W-7812 Bad Krozingen.

Meister ABO Alsleben hat ein neues Projekt gestartet. Die Band heißt **B.B.C.** und liegt irgendwo zwischen Sheer Terror und gängigen Stop & Go Hardcoreklischees. Trotz allem klingen B.B.C. erstaunlich professionell. Man will einfach nicht glauben, daß sich die Band erst vor ein paar Monaten zusammengefunden hat. Sechs Hardcore-Pflichtgranaten! Zu bestellen bei ABO Alsleben, Altenburgerstraße 14, 0-7030 Leipzig.

Etwas eintönig kommen die **Campus Tramps** mit ihrer "Same" EP daher. Durchschnittlicher Fröhlich-sein-und-singen-Punkrock aus Newcastle/GB, seltsamer Weise von Leatherfacesänger Frankie Stubbs produziert. (Knock Out Records/ Nightmare Records).

Zwei LP-Release gibt es auf Bodonski Records zu vermelden. Zum einem die "Faster" LP der Bremer Mutant Gods sowie den Longplayer "Ruinination" der Ami HC Combo Econochrist. Im Gegensatz zu den Mutant Gods kommen Econochrist schön strange rüber. Musikalische Vergleiche zu News of Today seien hiermit gestattet. Den **Mutant Gods** kann ich leider nichts abgewinnen. Lascher, einfallsloser, sehr gitarrenlastiger Hardcore. Es gibt leider zu viel davon. Bodonski Records, Obere Stadtmühlgasse 4, W-8832 Weissenburg.

Neueinsteiger, CD-Fetischisten und eiserne Sammler aufgepaßt! News bei EFA. Dort erscheint dieser Tage eine "**The Best of The Bollock Brothers**" Volume One - CD. "Hey, Faith Healer! Can I put my hands on you?" Ihr wißt schon.

Ritchie Ziemek

an die Tradition heranzuwagen, sondern Verhängenheit in der eigenen Fantasie neu entstehen zu lassen. Eine unfassbare Reise ins Reich der Deja Vus, nostalgisch und doch rastlos, tiefgehend und doch humorvoll. Kurz: ein Meisterwerk.

Fred Fronner

### NEW ORDER Repubic LONDON/ METRONOME

Ich habe nicht die geringste Ahnung, ob New Order jemals auch nur eine Zeile Johann Gottfried Seumes gelesen haben, spielt aber auch keine Rolle, bloß wenn dieser in seinem "Spaziergang nach Syrakkus" schreibt, "Gegen den Strom der Zeit kann zwar der einzelne nicht schwimmen, aber wer Kraft hat, hält sich und läßt sich von demselben nicht mit fortreißen", zeichnet er damit so ganz nebenbei die vielleicht passendste Charakterisierung der Band New Order. Selbstverständlich befindet sich die Band auch 1993 produktionstechnisch auf dem neuesten Stand, mit "Chemical" besitzt man die geeignete Basis für einen respektablen Club-Remix, die aktuelle Single "Regret" ist Spiegelbild der Pop-Ambitionen Barney Summers, aber das alles innerhalb des langjährig bewährten Sound-Konzepts. Wer New Order 1983 gemocht hat, hat zehn Jahre später nicht den geringsten Grund ihre aktuelle Scheibe "Republic" nicht zu mögen, es sei denn, der eigene Geschmack hat sich verändert.

Lothar Zimmer

### NFA/LAUCH Admirals Of The Narrow Seas JELLY RECORDS/ B.D.D.

Einem mir bis dato unbekanntem Punk/HC/Indie Label namens Jelly

## WARENEINGANGSPRÜFUNG

Records kann man nur gratulieren. Die Veröffentlichung der Split-CD N.F.A. und Lauch bietet knusprigen Hardcore und puren Punkrock. Beide Bands entstammen deutschen Landen und das Piratenlebencover deutet darauf hin, daß die Jungs beider Kapellen weder sich, die Welt, noch ihre Musik sonderlich ernst nehmen. Leider hab ich den Infozettel verbummelt, so daß ich über Herkunft, Trinkgewohnheiten und Abartigkeiten der beteiligten Musiker wenig Auskunft geben kann. Der Absender möchte noch den Willi Wucher von Becks Pistols grüßen lassen, was zeigt, daß wir alle eine große Familie sind. Ordern bei Brainshave D.D., Sophie-Charlottenstr. 82, 1000 Berlin 19.

Ritchie Ziemek

**NOMEANSNO**  
**Why Do They Call Me**  
**Mr. Happy?**  
**ALTERNATIVE**  
**TENTACLES/EFA**

Nach den Meldungen von der Aufföschung nun doch die nächste LP der Gebrüder Wright - nichts währt bekanntlich ewig. Den Gitarristenjob des landesflüchtigen Andy dürften die beiden vorerst gleich mit übernommen haben, wenn ich den an seiner statt aufgeführten ominösen Mr. Happy richtig deute. Das Gelände, auf dem NOMEANSNO mit Bravour agieren, ist längst abgesteckt, müßig darüber noch viele Worte zu verlieren. Auch auf "Why Do They Call Me Mr. Happy" geht es demnach vorrangig um spielerische Feinheiten und taktische Raffinessen. Eine Platte für Kenner und Genießer also, und derer gibt es bekanntlich nicht wenig.

FF

**NO SAFETY**  
**Spill**  
**RECREC/EFA**

So langsam müßte es nun der letzte

gelernt haben: Es gibt auch Improvisation in der Rockmusik. Nicht als Solo in irgendeinem Stück eingebaut, sondern wie im Free Jazz als Gruppenimprovisation. Vor allem aus New Yorks Musikkreisen kommen da die aktuellen Stars: Fred Frith, Tom Cora, Elliott Sharp, George Cartwright... und Zeena Parkins, Chris Cochrane, Ann Ruppel, Doug Seidel und Tim Spelios. Letztere firmieren unter dem Bandnamen "No Safety", wenn sie nicht gerade mal anderweitig beschäftigt sind. Nach ihrer 1989 erschienenen LP "This Lost Leg" legen sie nun mit "Spill" ihre zweite Produktion vor. Und sie haben nichts von ihrem Einfallreichtum eingebüßt, ganz im Gegenteil. 53 Minuten lang sprühen alle fünf plus Gastplattenspieler und -sampler David Shea nur so vor Einfällen. Und dennoch gibt es einen alles umfassenden musikalischen Grundgedanken, die Musiker gleiten nie in Eklektizismus ab. Immer wieder wird man an etwas anderes erinnert, mal an die Residents, mal an die Opernversuche der Who, mal klingts nach Cutlers Einfällen... Alles Klänge, die innerhalb des Erfahrungshorizonts der Musiker liegen, die Musik ist Teil ihres Lebens, wie die Texte. Man muß diese nicht einmal verstehen, um das sichere Gefühl zu haben, daß es sich um ein Konzeptalbum handelt. Das wird zwar nirgends ausdrücklich gesagt, aber die Spannung, die im Laufe der 16 Stücke aufgebaut wird, der Zusammenhang zwischen den einzelnen Songs beweist es für mich: Es gibt sie noch, überzeugende Musiker.

JW

**NURSE WITH WOUND**  
**Sugar Fish Drink**  
**SEMAPHORE**

Was die alles in ihrem surrealen Kopf haben! Steve Stapleton und John Balance gehören zum Coil- und Hafler-Trio-Umfeld, und auf eine "best of" der Industrial Kunstschüler

ham was ja alle gewartet, nicht?! Daß so eine Hitsammlung eine Farce sein muß, bei solch ausgeflippten Geräuschfetischisten, ist jedem klar, der weiß, von wem ich hier rede. Wie sich das anhört, können sich Performance und Dada-Kunstaustellungsbesucher vorstellen. Obwohl das hier, die Popvariante von Nurse with wound, hörbarer ist. Allen, die sich keinen Kulturclash aus Koyote Karl Donald Duck, Clive Barker, Stockhausen, Residents, Beefheart, Throbbing Cistle und abseitigen Filmmusiken vorstellen können, sei vom Genuß abzuraten. Der Rest aber darf diese Geräuschcollagen, Beatpoesie-Experimente (Burroughs!), Hexenverbrennungsfolklore und effektbehandelte Comic-Hörspielaufnahmen genießen. Übrigens: Ganz klar, Deutsch-Krautrock beeinflusst... siehe Faust, Brainticket, Neu Can und wo weiter. Da zeigt uns wieder jemand per Rückimport, was unsere Kultur doch Tolles hervorbringen kann.

Viola Skriem

**P. CHILDREN**  
**Documentation**  
**1987-1992**  
**CHARNEL HOUSE**  
**PROD./DARK VINYL**  
**RECORDS**

Glas bricht, Glas splittert. Eine Kette quietscht bedächtig. Stille, Atemholen. Und erneut Glasklirren. Schrilles Gesäße, Sprungfedern knarren. Der Schmerz bohrt sich in mein Hirn, läßt im Schädel Wellen schwingen, meine Augen beginnen zu flimmern, und ich bekomme eine Gänsehaut. Das tut weh! Ich würde mir ja die Ohren zuhalten, dafür müßte ich aber meine Kopfhörer absetzen. Auch für Noisefanatiker nur schwer zu ertragen. Kann süchtig machen. P. Children ist eine amerikanische Performance-Gruppe aus der Industrial-Ecke. Diese CD enthält sowohl Soundskulpturen älteren Datums als auch neuere elek-

**KONZERTAGENTUR**  
**JÖRG LENGAUER**  
 presents

Mo+Di 5.+6.07.93 · 19.30 Uhr · TEMPODROM

FRITZ + PRINZ präsentieren:

**SUMMER JAM 1993**

**ZIGGY MARLEY**  
**& THE**  
**MELODY MAKERS**  
 ISRAEL VIBRATION  
 SHAGGY  
 AND SPECIAL GUESTS!

Mo 12.07.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT

FRITZ + PRINZ präsentieren:

**GEORGE CLINTON**  
**& BAND**

Sa 29.08.93 · 20 Uhr · METROPOL

RADIO ENERGY 103,4 - PARTY

mit

**SANDRA**

Do 2.09.93 · 20 Uhr · TEMPODROM

FRITZ + PRINZ präsentieren:

**ELEMENT OF CRIME**  
 AND GUESTS!

Sa 4.09.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT

ENERGY 103,4 + PRINZ präsentieren:

**ABBA PARTY**  
**PART IV**

MIT ORIGINAL  
 ABBA-REVIVAL-BAND!

UND JETZT FÜR ALLE:

KARAOKE SHOW  
 DANCING QUEEN WAHL

Mo 20.09.93 · 20 Uhr · EISSPORTHALLE

JUNGE WELT + B2 präsentieren:

- THE LAST REBEL TOUR '93 -

**LYNYRD SKYNYRD**

Do 23.09.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT

**ACHTUNG! NEUER TERMIN!**  
 ALTE KARTEN BEHALTEN IHRE GÜLTIGKEIT!

ALL THAT SHE WANTS TOUR '93

ENERGY 103,4 + PRINZ präsentieren:

**ACE OF BASE**

SPECIAL GUEST:

ROB 'N' RAZ

Mo 4.10.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT

FRITZ + NM! MESSITSCH präsentieren:

**NICK CAVE**  
**& THE BAD SEEDS**

AND GUESTS!

Mi 27.10.93 · 20 Uhr · DEUTSCHLANDHALLE

THE EAR THE SUN THE MOON TOUR '93

**MITNIGHT OEL**

Sa 6.11.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT

FRITZ + NM! MESSITSCH präsentieren:

**BODY COUNT**

&

**ICE - T**

So/Mo/Di/Mi 3./4./5./6.10.93 · 20 Uhr · HdK

r.s. 2 präsentiert:

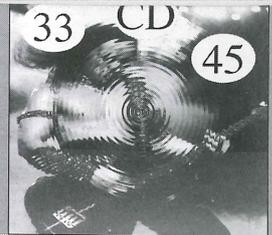
**DER KLEINE**  
**TIERFREUND**

KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN

VORVERKAUFSTELLEN!

TELEFONISCHER KARTENSERVICE:

TELECARD 030-8344073



tro-akustische Klangexperimente. Digital neu abgemischt, besitzt dieser Angriff auf die Sinne einen glasklaren, transparenten Sound.

Sabeth

**POND**  
**Pond**  
**SUB POP/EFA**

Das Debut-Album einer Band aus Portland/Oregon, von der man schon länger spricht. Typischer Gitarrenrio-Post-Grunge. Man hört aus jedem Ton den Spaß, den die Band an ihrer Musik hat, heraus. Wäre das Album drei Jahre früher erschienen, hätte man es sicher auch als sensationell eingestuft. Aber in der Flut ähnlich gelagerter Veröffentlichungen geht diese CD leider ein wenig unter. Es fehlen die Ideen, die so richtig unter die Haut gehen, die im Ohr knacken und im Hirn explodieren. Doch die Band verfügt über ausreichend Potenz, dies beim Nachfolge-Album zu ändern.

Wolf Kampmann

**PRO PAIN**  
**Foul Taste**  
**Of Freedom**  
**ROADRUNNER/**  
**INTERCORD**

Pro Pain, die New Yorker Band mit dem sozialen Gewissen. Sicher würde es zu weit gehen, Pro Pain Ambitionen in Richtung Polit-Rocker unterstellen zu wollen, aber immerhin artikulieren sie recht deutlich die Probleme ihrer unmittelbaren Umgebung und geben sich nicht mit dem bloßen Aufzeichnen zufrieden, sondern suchen nach Auswegen. Was Pro Pain aber in erster Linie interessant macht, ist ihr Brückenschlag vom gerade auch so angesagten New York Hatecore zu Heavy Metal und Hardrock, was vor allem in den Gitarrensoli zum Ausdruck kommt. Man muß sich also doch nicht unbedingt in der ultimativen Sackgasse verrennen, insgeheim hoffend, man würde schon mit dem Kopf durch die Wand kommen. Ein Fluchtweg ist immer offen, und am besten, man ergreift die Flucht nach vorn. Ich weiß, wovon ich rede.

Dr.Kimble

**RED HOUSE PAINTERS**  
**Red House Painters**  
**4 AD**

Die große Orientierungslosigkeit macht sich breit; die alte Welt versinkt so langsam. Wer bin ich? Thomas Mann? Air Jordan? John Lennon? Bodo Rudwaleit? Die Nächte werden klarer und leerer, die Tage diffuser. Das weiß auch Mark Kozelek. Und wie geht es euch? Eigentlich solltet ihr diese Platte alle haben, denn die weiß eine ganze Menge über euch. Denn hier geht es nicht um die gestählt-gebräunten Typen aus den Glitzer-Mags und all die zum Reinbeißen dünnen, unerreichbar Schönen, die mir leider nie auf der Straße begegnen. Hier geht es um Kindheit und Jugend, die unverständene, bittere, demütigende allerdings. Hier sehnt sich jemand ganz offen und verletzlich nach Wärme, Zuneigung und Verständnis. Alles Sachen, die auch ihr braucht, die es aber nicht im Supermarkt gibt. Letztens zu Pfingsten an der Ostsee hab ich wieder gelernt,

wieviel Freundschaft und Trost helfen können. Die hatte Kozelek früher aber nicht, in seinen stillen, oft wehmütigen Songs bittet er unbeholfen ehrlich darum. Und deshalb mag ich ihn. Ey Leute, ich will hier wirklich nicht preachen, ich weiß, ich bin ein alter Sack, aber vielleicht sollten wir alle wirklich versuchen, etwas fairer, ehrlicher und aufmerksamer miteinander umzugehen, denn da draußen gibt es schon genug Bullshit, der weh genug tut.

R.Galenza

**RUN DMC**  
**Down With The King**  
**PROFILE/I.R.S.**

Run DMC sind after all these years immer noch down with the king und veröffentlichen mit dessen heilbringender Unterstützung nun einen Longplayer, der ohne jede Einschränkung dem momentanen state of the art entspricht. Jazzy Vibes kommen ebenso zum Tragen wie rollende Ragga Basslines, wobei in keinem Augenblick das Gefühl von Diffusion entsteht, sondern, ganz im Gegenteil,

**VIDEOS**

**FRANK ZAPPA**  
**The Amazing Mr.Bickford**  
**IRS**

Ein Teller bunte Knete. Bruce Bickford ist wahrscheinlich einer der begnadetsten Kneikünstler, wie schon seine Arbeit an "Baby Snakes" bewies. "The Amazing Mr.Bickford" stellt Animation und Musik des Bickford-Zappa-Teams nun auf eine völlig und unerwartet neue Stufe. Zappas Musik wird von Pierre Boulez' Ensemble Contemporain umgesetzt, was ihr von vornherein den Anstrich des Witzigen und Vergänglichen nimmt. Bickfords düstere Umsetzung der Musik mit Figuren, die alles andere als niedlich sind, machen das Video zu einem Streifen, der eigentlich viel zu schade für den Konsum am Fernseh-Bildschirm ist. Er gehört in die Kategorie "unglaublich" und birgt die Potenz jener seltenen Perlen, deren Glanz die Jahrhunderte überdauert. Zu pathetisch? Sicher, aber Zappa muß sich, so traurig es anmuten mag, um die Nachwelt kümmern. "The Amazing Mr.Bickford" ist ein Meilenstein.

Wolf Kampmann

**EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN**  
**Liebeslieder**  
**STUDIO K7!**

Immer noch fassungslos steht Alex Hacke vor der Stelle, an welcher der Amboß der Band den Fußboden so durchbohrte, daß dieser ein exakt amboßförmiges Loch beschrieb. Geschichten aus dem Leben der Neubauten. F.M. Einheit weiß zu berichten, wie er einst zehn Zentimeter an einem Starkstromkabel vorbeigebohrt hat und um ein Haar hopsgegangen wäre. N.U.Unruh erzählt von der Schwierigkeit beim Beschaffen von Mülltonnendeckeln. Eine Liebeserklärung zweifellos, aber eine der Neubauten an sich selbst. Zugleich aber der Rückblick auf ein Stück deutscher Kulturgeschichte. Aufbruch und Verfall. Kultur der Achtziger und Dekadenz der Neunziger. (Good morning Mr.Spengler!) Alte und neue Live-Aufnahmen in unterschiedlicher Qualität, aber mit ungebrochenem Dokumentcharakter. Nicht jedermans Sache, aber für Neubauten-Fans ein unverzichtbares Element in der Sammlung.

Wolf Kampmann

das hier exerzierte Miteinander verschiedenster Stile als absolute Selbstverständlichkeit erscheint. Daß dies alles letztendlich auch noch durchgängig phatt und slamin' daherstampft, dafür sorgt die bis dato vielleicht imposanteste Liste von Guest Appearances in der bisherigen Rap-History.

Lothar Zimmer

**SCORN  
Colossus  
EARACHE/  
ROUGH TRADE**

Man soll es nicht glauben (und man will es auch nicht so recht), aber dieser Mick Harris ist doch tatsächlich erwachsen geworden. Seine Grindcore-Vergangenheit haftet ihm wie eine Jugendsünde an, die er um alles in der Welt verschleiern will. Das neue Scorn Album (seit dem ersten sind so viele EP's erschienen, daß ich nicht mehr sagen kann, um die wievielte Platte in der kurzen Geschichte der Band es sich bei "Colossus" handelt) hat endgültig nichts mehr zu tun mit alten Napalm-Death-Haudegen-Zeiten. Der Doppelfuß verstaubt ultimativ im Schrank, die alte, manchmal vielleicht etwas zu zügellose Energie von damals wickelt sich in konstruktivistischen Denken in flächigen Sounds. Die Entwicklung von Harris und Scorn nachzuvollziehen, mag noch interessant sein, doch verliert das Projekt von Platte zu Platte an Originalität. Eine Idee läßt sich eben nicht über zwanzig Alben ziehen, schon gar nicht, wenn sich der Eindruck nicht vermeiden läßt, die Musiker hätten selber keinen Spaß mehr an der Musik, sondern würden nur noch aus Routine ins Studio gehen.

Daniel Spoon

**THE SILENCERS  
Seconds Of Pleasure  
RCA/BMG**

Jimme O'Neil hat dem Namen seiner

Band allzu ernst genommen und das neue Silencers-Album im Alleingang eingespielt. Entsprechend dünn ist das Ergebnis. Eine wässrige Pop-Brühe, die einstige Folk Roots nur noch als Trockenpulver einrührt. Nichts, worüber mehr Worte zu verlieren ein lohnendes Unterfangen wäre.

Daniel Spoon

**SLOWDIVE  
Souvlaki  
CREATION**

Da schweben sie wieder. Auch das zweite Album von Slowdive ist wieder eine gediegene Laubsägearbeit, lackiert mit ätherischen Ölen. Zirp, summ und lall macht es in dieser musikalischen Hängematte unentwegt. Ein Wunder eigentlich, daß sie immer noch auf McGees Creation-Label erscheinen und nicht längst bei 4 AD, denn dieser Dämmer-Sound slowdived schwer Cocteau Twinsesk daher. Nett, angenehm, belanglos.

Slowhead Galenza

**S.O.B  
Gate Of Doom  
TOY'S FACTORY/  
99 RECORDS**

Höchst merkwürdig, daß man, wenn es um japanische Musik geht, immer wieder in diesem öden Kamikaze-Klischee befangen ist. Aber S.O.B sind nicht geeignet, mit diesem Vorurteil aufzuräumen. Eine Grindcore-Horde, die sich von ihren englischen und amerikanischen Kollegen dadurch unterscheidet, daß sie sich mit scheinbarer Gelassenheit ins Verderben stürzt. Selten wurde eine tödliche Dosis Musik relaxter übergebracht, was den Wirkungsgrad ihres Sprengkopfes noch quadriert. Gelassenheit ist eben ein Kind der japanischen Mentalität und Kamikaze eine der schlechten Angewohnheiten dieses Kindes. Schon die Kreuzzüge waren ja ein kultureller Geschlechtsakt zwi-

**Winners der NM!MESSITSCH-Juni-  
CHAMPIONSHIPS:**

Ulrich Moch, 1000 Berlin 20; Andreas Krug, O-9061 Chemnitz; Rainer Schwesinger, W-3500 Kassel; Julian Kuppe, O-4070 Halle/S.; Th. Welz, O-9075 Chemnitz; Uwe Meinert, O-7220 Pegau; Verena Richter, O-1231 Wilmersdorf u.a.

Und Ihr wißt ja, der Briefträger kommt bestimmt...

**Auch diesmal wird wieder das redaktionelle CD-Füllhorn über all denen ausgeschüttet, die uns die poetischste Zeile zu nennen in der Lage sind.**

**Parole: Pegasus**

ANZEIGE

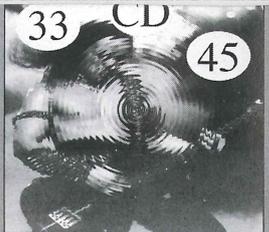
3.7. LORELEY / SUMMER JAM  
6.7. BERLIN / TEMPODROM  
REGGAE SUMMER JAM  
7.7. MÜHLHEIM / OPEN AIR  
8.7. BOCHUM / OPEN AIR  
10.7. MOERS / OPEN AIR  
14.7. STUTTGART / OPEN AIR  
18.7. SCHWEINFURTH / OPEN AIR  
30.7. PEINE / OPEN AIR  
31.7. MAGDEBURG / OPEN AIR  
1.8. WALSRODE / OPEN AIR  
7.8. RÜSSELSHEIM / OPEN AIR

BOOKING: NFLP 030/9768482

MESSER BANZZANI  
D.D.R.  
EFA  
MEDIEN GMBH  
Fax 040/782783  
CD 80013 03  
MS 80013 03

PEACE IS WONDER

> GRATISKATALOG > 3000 TITEL > D.D.R. > STEINRADEN WEG 8 > 23558 LUBECK > D > FON [0]451/44538 FAX 43041 >



## WAS MEINE VERMIETERIN GERNE LIEST

### Fanzines

**Fanzines, Fanzines, Fanzines! Meint jedenfalls unser Lars Helldorf aus Hamburg, dessen Anregung wir diese neue Überschrift zu verdanken haben und dem wir deshalb auf diesem Wege noch einmal recht herzlich unseren Dank aussprechen wollen. Zur Untermauerung seiner These hat er uns zwei Kopien erwähnter Hefte zugehen lassen (die Originale wollte er, wie gleich verständlich wird, um keinen Preis der Welt aus den Händen geben), von denen er und auch wir denken, daß sie, trotz teilweise fehlender Aktualität, der Welt keinesfalls weiter vorenthalten werden sollten:**

#### **Media Vision Nr. 14** Postfach 1526, W-6070 Langen

Untertitel: sehen - hören - glauben. Sollte man gesehen haben, trotz des recht lang zurückliegenden Erscheinungsdatums (April-Juni 1989) sonst glaubt man es nämlich nicht. Media Vision greift unterstützend ein bei der Verbreitung der christlichen Botschaft durch Radio und Fernsehen. Obwohl nur 4 Seiten stark ganz klar eine Offenbarung. Sei es nun der aufrüttelnde Artikel über den teuflischen PRO 7-Geschäftsführer, der es wagt das "Jesus-Festival" mit dem Etikett "jugendgefährdend" zu versehen oder der erschütternde Bericht über die Heilsfindung des Ehepaars Kiefer aus Nürnberg per christlicher Fernsehensendung - hier werden uns nicht schnöde Nachrichten serviert, hier werden uns Botschaften, ja Offenbarungen zuteil. Ich bete inbrünstig zu Gott, daß diese Publikation uns erhalten geblieben ist.

FF

#### **Hamburger Grundeigentum 12/92**

Zeitschrift des Grundeigentümer-Verbandes Hamburg von 1832 e.V.  
Informations-Zentrum des Grundeigentümer-Verbandes Hamburg von 1832 e.V., Paulstraße 10/Raboisen, 2000 Hamburg 1

Etwas neueren Datums, und, kaum zu glauben, aber wahr, eine weitere Steigerung. Allein das gewinnende Lächeln des neuen Verbandsvorsitzenden, Herrn Portugalesers, auf der Umschlagseite ist den Anschaffungspreis von 5 DM wert. Im Geleitwort zum Jahreswechsel findet sich mit Herrn G.E. Winguth, derr vehement gegen die weitverbreitete Meinung eintritt Wohnungen seien ein "Sozialgut" bzw. es müsse ein in der Verfassung verankertes Recht auf Wohnung geben, dann endlich mal ein mutiger Mann der Klartext redet. Sehr interessant auch seine Ausführungen über den ungedrosselten Asylbewerberstrom und dessen fatalen Wirkungen für den Wohnungsmarkt. Schlag auf Schlag geht es dann u.a. weiter mit einem erläuternden Artikel über die Abgeschlossenheit von Wohnungen nach der Entscheidung des Gemeinsamen Senats der Obersten Gerichtshöfe oder den nichts zu wünschen übrig lassenden Ausführungen sämtliche Standard-Fragen der Mietkaution betreffend sowie der Stellungnahme der Gerichte dazu. Weiter hinten dann wird der heitere Teil durch die Annoncierung einer Reihe von "Grundeigentümer-Reisen" eingeleitet, denen sich eine Buchbesprechung ("Die Notfall- und Nachlaßmappe") anschließt. Gelungener Ausklang des Heftes ist die Rubrik "Sonstiges", die diesmal mit dem Kurzrezept für Lübecker National aufwartet, unmittelbar gefolgt vom Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer-haushalten mit mittleren Einkommen für Oktober 1992. Fürwahr, das Hamburger Grundeigentum ist ein, das seinesgleichen sucht.

FF

#### **SUPER!Bierfront Nr.3**

P.O.Box 610335; 1000 Berlin 61

Auch nicht mehr das Allerneueste, aber in Anbetracht der Tatsache, daß die Super!Bierfront swieso nur aller Jubeljahre erscheint, schießegal. Dies ist also das berühmte Heft mit dem berühmten Verriß der Berliner Indie-Szene von Max Müller (noch mit beeindruckendem Schnauzbart auf dem Foto). Daß dieser weiß Gott nicht besonders heftige Luftzug die örtliche Musikszene zumindest teilweise derart durcheinander gewirbelt hat, dürfte wohl auch dem Letzten Beweis genug für den Mangel an Substanz bei den Betreffenden gewesen sein. Ansonsten

bevorzugt SUPER!Bierfront als stilistisches Mittel den Holzhammer in Übergröße, angefangen bei den Tekknowitzen über das Japan Special, Jesus Lizard-, Flipper- und God Bullies-Artikel bis hin zu einer Hitparade der Massenmörder und weiteren Geschmacklosigkeiten, wofür die Macher unsere vollste Sympathie genießen. Entgegen dem eher irreführenden Namen erinnert mich die SUPER!Bierfront vielmehr an die Neue Spezial, nur das sie deren Witz noch vermissen läßt. Also Jungs: fleißig Überschriften und Fotomontagen üben, das ist nicht erst seit BILD die halbe Miete.

FF

#### **ROCKLAHOMA Nr. 1**

Andreas Schulze, Leuthener Str. 23, 03050 Cottbus, DM 2,50

Recht getan haben die Macher des ROCKLAHOMA, als sie mir die Nummer 1 ihres Fanzine zuschickten. Sie haben auf diese Weise einen treuen Fan ihrer Publikation gewonnen, der denkt, daß er mit seinem Urteil nicht lange allein sein wird. Selten, genauer gesagt noch nie, ist mir ein besseres Debüt-Heft in die Hände gekommen. Alle Achtung. Das Rocklahoma ist schlicht interessant, lesenswert und witzig geschrieben und als wäre dies nicht genug, in einem Deutsch, das diesen Namen auch verdient. Eine Kombination mit Seltenheitswert. Endlich mal ein Zine mit dem Schwerpunkt Indie-Rock (HIP, Cop Shoot Cop, Need A New Drug etc.), das nicht schon beim ersten Überfliegen nur eine Frage im Raum stehen läßt: Wozu? Möge John Wayne auch in Zukunft mit ihnen sein und sie nie von der rechten Bahn abweichen lassen, die da lautet: entweder liebt ein Cowboy eine Sache oder er erschießt sie.

FF

#### **S.O.S. Bote Nr.12 - Ska, Punk, Oi**

Scheffold, PSF 2211, W-7990 Friedrichshafen 1

Das Newsletter aus der Skinhead Ecke! Neben den definitiven Szeneinfos, Platten-, Video-, Bücher-, Badge-, T-Shirt- und Zinereviews sowie diversen Bandfeatures (The Wisky Priests, Loonee Toons) überrascht uns der Bote diesmal mit zwei Seiten kompetenter Vorstellung von Vinylraritäten und Bootlegs (Name, Adresse und Preis). Eine Idee, die ich mehr als begrüßen kann, da einem im Dickicht der LP/CD- Veröffentlichungen ein Großteil der Leckerbissen entgeht. Interessenten sollten sofort zuschlagen, der Bote ist noch immer kostenlos erhältlich, erscheint einmal in sechs Wochen und Ihr bezahlt nur das Porto!

Ritchie Ziemek

#### **OX Nr. 14 - Hardcore**

Thomas Hähnel, Am Steinig 14, Rattelsdorf W-8601

Während das ZAP infolge seiner zweiwöchigen Erscheinungsweise inhaltlich immer mehr auslaugt (leider), bereichert uns das OX wie gewohnt durch inhaltliche Ausgewogenheit und markante Spezifik. Unterhaltend die (obligatorischen) vegetarischen Kochrezepte (Broccoli-Sahne-Nudeln! Hmmm!), die umfangreichen Comivreviews (drei fette Seiten), die einmillionenvierhunderttausendneundsiebzig Plattenreviews und natürlich die Bandfeatures (Erosion, EA 80 - endlich mal wieder was von Junge & Crew, Unsane, Gas Huffer etc.). Übrigens muß man jetzt nicht mehr einen Klappisch zum Ox-Lesen ordern, Face The Facts erscheint wieder im S-Bahn handlichen A4 Format und last not least gibts, wie

## WARENEINGANGSPRÜFUNG

immer, eine geniale 7". Definitiv mein Loverzine auf dem Sektor Hardcore und Artverwandtes. Erwerbspflichtig!

Ritchie Ziemek

**One Voice Nr. 1 - Hardcore, Ska**  
Rolf Knieper, Bergstr. 11, Hörh- Grenzhäusen, W5410

Stabil layoutetes und allgemein in seiner Erscheinungsform wohlgestaltetes, recht dickes A4 Mag, mit einem lustigen Koteletten- Skin-Logo. Inhaltlich siebzig Prozent Hardcore, dreißig Prozent Ska. Neben Offside, Killing Time, Heiter Bis Wolkig, Slas... einige Büchervorstellungen u.a. aus der Skinhead Ecke ("The Two Tone Story", "Spirit Of '69"). Bodenständig.

Ritchie Ziemek

**Maximale Belastung Nr. 2, 4 und 5 - Hardcore**  
Max-Bel, Budapest Str.4, Rostock 0- 2500

Da sind sie wieder, die Kopieschmierer und Hardcoremaniacs aus Rostock. Seit der Nummer Eins hat sich nichts wesentliches verändert. Lustig bis abstrakte Ergüsse germanischer Lyrik gepaart mit psychologischen Denkanstößen (Bsp. "Die Säuberung des Anus nach gelegter Wurst"), knackige Konzertreviews, diverse Bandvorstellungen (Growing Movement!!!!, Dritte Wahl, Erosion...), Comics und interne Querelen und Beleidigungen. Alles in allem ein punkrock-fanzine-literarischer Hochgenuß, der maximal gesteigert werden könnte, wenn die Jungs ihren Kopierer der nächsten Müllabfuhr aufbuckeln würden. Ich bitte drum!

Ritchie Ziemek

**Karjaisu Nr. 2 - Grind/Noisecore**  
Mario Goldberg, Wrangelstr. 56 HH, W - 1000 Berlin 36

Dickes Schubladezine für alle Slaughter und Menschenfresser unter Euch. Hardstuff pur - Monkey Mush, Tumor, Audiostench (Überkult!!!), Regurgitate, Societic Death Slaughter, Hellnation - Röchel, Grunz, Spritz, Schlitz, Sterb. Warum gibt's eigentlich noch das Rockhard?

Ritchie Ziemek

**Frösie Nr. 7 - Fußball**  
Veit Spiegel

Die einzige Fußballzeitung, die ich lese. Erquickende Nostalgie-Pictures (Ulbricht auf Skiern - haben wir gelacht, FDJ-Aufbaueinsatz, Nationale Volksarmee im Einsatz für Frieden und Sozialismus, unsere Kampfgruppen bei 'ner Demo, glücklicher Pionier beim Staatsbürgerkunde-Unterricht etc.), die Abbildung eines Ausreiseantrages, Unmengen kultiger Jankowski-Cartoons und ein Fußballpoll, auch für den Ahnungslosen. Mal sehen, was ich gewonnen habe.

Ritchie Ziemek

**OiREKA Nr.6 - Oi, Ska und Punk**  
PLK 077 717-C, W-1000 Berlin 44

Das OiReka, wie wir es kennen und schätzen. Ausgezeichnetes Computerlayout, intelligente Stories und Bandfeatures (diesmal punkrock-lastig - u.a. Schlemm Keim, Toxoplasma, Daily Terror, Dödelhaie, The Fritz), originell ausgewählte Comix (Phil, Edika, Roesch). "The Grapevine" gestattet uns einen recht interessanten Einblick in das VA-Geschehen in und um Berlin. Höhepunkt dürfte das Interview mit dem Gay-Skin-Movement sein, und die Vorstellung des Kult-Streifens "Eat the Rich" (Motörhead) rundet das 40-seitige Skinzine wohltuend ab. Schade die schleppende Erscheinungsweise des OiReka (viertel- bis halbjährlich).

Ritchie Ziemek

NM!MESSITSCH PRÄSENTIERT:

WASCHGANG

IM WASCHHAUS  
OPEN AIR FESTIVAL  
POTSDAM · SCHIFFBAUERGASSE 1

18. SEPTEMBER

DIE VISION  
DIE SKEPTIKER  
18TH DYE

UND ANDERE

VORVERKAUF AB JETZT ÜBER  
HOTLINE 0331/280 08 69

DGA

NM!MESSITSCH präsentiert:

SAALFELDER  
SOMMERROCK  
OPEN AIR FESTIVAL  
SAALEWIESEN-STADION  
(ehem. 7. OKTOBER)

24.07.'93

JINGO DE LUNCH

BLUMFELD

SPEKMBIRDS

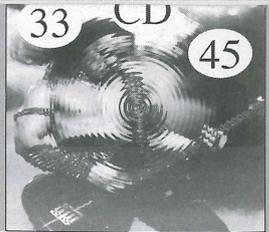
ERIC IQ. GRAY

DIE SHIVAS

BEGINN: 17 UHR

VERANSTALTER: KLUBHAUS SAALFELD  
BREITSCHIEDTSTRASSE 1B · TEL. 03671/2229  
INFORMATIONEN UND  
KARTENVORBESTELLUNG ÜBER  
KLUBHAUS SAALFELD · TEL. 03671/2229

Outfit by DGA/Berlin



schen Orient und Okzident. Vielleicht wird man über (sicher in der Langzeitwirkung viel harmlosere Phänomene wie Kamikaze) in der Zukunft (wie bitte?) ähnlich urteilen. Vorerst kann man nur von Glück reden, daß sich diese Obsession bei S.O.B in Kreativität umwandelt. Das beste Grindcore-Teil seit langem. Mit Abstand!

Dr.Kimble

**STEELE POLE  
BATH TUB  
The Miracle Of Sound  
In Motion  
BONER/TUPELO/RTD**

Mit der Flutwelle stereotyper US-Veröffentlichungen, wird einem mehr und mehr bewußt, was man an Bands, wie Steel Pole Bath Tub hat. Eine eigene, unverwechselbare Soundvorstellung, die sich nur sehr unvollständig mit gerade gängigen Begriffen wiedergeben läßt. Die Zeit zwischen den beiden letzten Alben haben SPTB jedenfalls nicht ungenutzt verstreichen lassen. Etwas weniger ungestüm, etwas ausgefeilter (z.B. im Umgang mit ihrem Lieblingspielzeug - den Samples), neben den gewohnten Attacken, wiegen sie den Hörer jetzt des öfteren in der trügerischen Ruhe einer kleinen Melodie, ehe sie zum Schlag mit der Noise-Keule ausholen. Auch wenn ich als ausgewiesener Freund der Holzhammer-Methode meine Zeit brauchte, um mich daran zu gewöhnen - es hat Stil. Steel Pole Bath Tub bleiben das, was zur Zeit nur wenige sind - ein Lichtblick.

FF

**POINDEXTER STEWART  
College Rock  
SST/ROUGH TRADE**

"It's great to have the chance to make art...", schreibt Poindexter Stewart auf dem Cover seiner 4-Track-

EP, die unter berufener Mithilfe von Greg Ginn zustande gekommen ist. Leider ist das Teil im Vergleich zu dem täglich erscheinenden Endlosmüll nur allzu kurz, aber man kann dem ja Abhilfe schaffen, indem man sich das Scheibchen einfach dreimal hintereinander anhört. Krudes Zeug, total schräg, aber funny. Welche Assoziationen jener Poindexter mit seinem Titel wecken will, bleibt zwar unklar, denn mit College Rock á la R.E.M. haben seine Songs nichts, aber auch rein gar nichts zu tun, doch er zeigt, daß man gar nicht so viel braucht, um eine nette kleine Platte zu machen, außer vielleicht einen Freund wie Greg Ginn, der ja schon einige Male die Zukunft des Rock'n'Roll gerettet hat.

Fred Fronner

**WOLFGANG VON STÜRMER  
Klüger  
NO HARM DONE**

Der Berliner Komponist Wolfgang von Stürmer, der die höchsten Schulen der Musik besucht hat, dann irgendwann die Schnauze voll hatte von all der Abgehobenheit der zeitgenössischen E-Musik, ins weite Amerika auswanderte, um dort die Unmittelbarkeit der Rock-Musik kennenzulernen, das Label Knitting Factory Works managte und nun mit seinem ersten eigenen Album zurückkehrt. Ohne Quatsch das Geilste was ich im Spannungsfeld zwischen Ambiente und Fluxus jemals gehört habe. Computerkompositionen, was man der Musik glücklicherweise nicht auf Anhieb anhört, Grooviges neben Patchwork, kleine Geschichten neben Atmosphären, Musik zum Zuhören Zuhören, so spannend und abwechslungsreich wie der nächste James Bond Film.

Fred Fronner

**SUICIDAL TENDENCIES  
Still Cyco After All  
These Years  
SONY**

Der Idee der Neueinspielung des 1.Albums stehe ich abzocktechnisch gesehen nach wie vor zwiespältig gegenüber, musikalisch gesehen dagegen kann man den Jungs um Mike Muir zu diesem Drahtseilakt nur gratulieren. Statt des von mir angenommenen Absturzes hat man sich charmant auf die andere Seite gehandelt. Den Hauptunterschied zwischen damals und heute, wie eigentlich zu erwarten, macht eine verstärkte Metallastigkeit und die satte Produktion aus. Man sollte das ganze allerdings auch nicht überbewerten - ein nettes, kleines Experiment nicht mehr. Den Suicidal Tendencies dürfte es ähnlich gehen, denn zur Beruhigung des eigenen Gewissens geben sie noch drei Bonustracks zu.

FF

**TERRORVISION  
Formaldehyde  
TOTAL VEGAS  
RECORDINGS/EMI**

Eines jener zahllosen Alben, die man sich voller Freude anhört, dann aber schnell wieder vergißt. Das liegt weder an der Band, noch an den Songs, sondern allein an der Tatsache, daß einfach zu viele Neuerscheinungen im Monat über den Ladentisch gehen. Dabei sollte man sich für Terrorvision durchaus mehr Zeit nehmen, denn die Band hilft uns einen glamourösen Southern Rock über, der mit jeder Menge Seventies-Statements gepfeffert ist und in keiner Gitarrenabteilung fehlen sollte. Und die letzte Nummer des Albums, "Human Being" gehört eigentlich im Radio rauf und runter gespielt, aber - ich beklagte es bereits - wer nimmt sich schon noch Zeit für Bands wie Terrorvision? Schade!

Axel Starkstrom

Der ausgehende Frühling, in diesem Jahr durch besonders warme Tage charakterisiert, hat bei einigen Bands den Entschluß reifen lassen, sich endlich an diese kleine Rubrik zu wenden, damit die Karriere einen entscheidenden Knick nach Aufwärts bekommen möge. Die erste große Überraschung kommt diesmal aus den alten Bundesländern. Dort macht ja fast jeder, der eine annähernd brauchbare Idee hat, eine Platte. Trotzdem sind auch die LiebhaberInnen der kleinen Compact-Tapes noch umtriebiger. In Stuttgart leben zum Beispiel zwei Typen, die ihre Band **Pinkeln ohne Furz** nennen. **Pinkeln ohne Furz** (was ja in gewissem Sinne eine Kunst ist), lassen einfach einen auf die Popmusik fahren. Drei Songs sind auf ihrer Kassette, und damit geben sie drei Sparten der poluären Musik ihre spezielle Parodie. Bei "Mahlzeit" fressen sich die beiden und ihre zahlreichen Gastmusiker durch den Krach einer reichlich gedeckten Fastfood-Tafel, "Countrytime im Godertal" stiefelt über die Mainstreet von Nashville: im Dirndlkleid, und "Ich will alles" ist die definitive Antwort auf den neusten Hit der Toten Hosen (obwohl auch **POF** "Kauf mich" eigentlich noch nicht kennen konnten). Böse gut.

In diesem Monat kann nun auch der endgültige Beweis erbracht werden, daß der Aufschwung Ost nicht alle zarten Blüten ostbischer Kunstfertigkeit mit spätkapitalistischem Kommerzdenken geschwängert hat. Offensichtlich haben die unternehmungslustigen Jungen und Mädchen im seeligen Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) die freidenkerische Tätigkeit, die "damals" in und um die Theater-Klausur ihr Zentrum hatte, in die

**TAPE CONTROL**

heutige Zeit gerettet. Eines der aktuellen Netzwerke dieser Szene ist **Schön rund**, was sowohl Name, als auch Beschreibung ist. Abgerundet wird das musikalische Programm von **Schön rund** durch ein Buch und geplante Filme, sowie diverse Live-Ereignisse. Uns interessieren hier allerdings erst einmal die vier bislang erschienenen Kassetten. Der harte Kern von **Schön rund** besteht aus sieben Personen. Die Verknüpfungen über verschiedene Musikprojekte und Bands führt zu einem engen Netz, das wir so oder so ähnlich aus anderen Metropolen (Hannovers "Silke Arp bricht" oder Olympia, Washingtons K-Label) bereits kennen.

Da haben wir zum Beispiel das Quartett **The Seadorf Beaters**. Rude schabende Gitarren, schlichtes Songwerk - Surf Noise nennt es sich selbst. Die Lyrik brilliert übers Leben, ohne Ambitionen. (Tape A4 "Surfen in Göhren")

Die zweite Band im Team heißt **Schaumspielhaus**. Hier regiert die musikalische Anarchie, was ja bekanntlich auch eine gewisse Ordnung voraussetzt. Auch hier spielen vier Musiker an diversen Geräten. Mit ihrer Tape-Maxi erfreuen sie alle TanzfreundInnen: der Disco-Klassiker "Daddy Cool" wird hier in zwei Versionen aufs Vortrefflichste zersägt. Dazu kann man sich bei einem anderen eigengeschöpften Song locker einwingen ("When we hit the Sky, we were high"). Das ganz lange Tape von **Schaumspielhaus** mit dem Titel "Schwuchtel", bringt knapp 20 verträumt-trashige Teile hervor, die von einer sehr relaxten Sessionatmosphäre zeugen. Ein viertes Band wurde von Gitarrist/Sänger Tom Horn bespielt. Unter dem Titel "Inter-cosmos" spielt er seine Lieblingsmelo-

dien. Und auch hier gilt: In den Röhren muß die Freiheit grenzenlos sein! Für die FreundInnen ungebundenen Musizierens dürfte das bisherige Kassetten-Repertoire von **Schön rund** eine erfreuliche Entdeckung sein.

Weitere Tapes und Demos kamen aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Berliner Band **Mr. Ed jumps the Gun** hat die Besucher des Bands-United-Festivals Ende April im Berliner Tempodrom begeistert. Das schlichte Verfahren, alte Rock-Standards als Gitarren-Hip-Hop Versionen aufzubereiten, wurde ja bereits vom Ostberliner Projekt B.R.O.N.X. in den späten 80er Jahren praktiziert. **Mr. Ed** hat sich allerdings ein etwas ausgereifteres Konzept zurechtgelegt. Die Standards zwischen "My Generation" und dem "Summertime Blues" werden nicht nur in das neue Soundgewand gepreßt, sie werden auch noch durch eigene Details angereichert. Kein Respekt vor den Heroen und gerade deshalb so unerbittlich gut.

In Bad Liebenwerda hat sich Dirk "Ritchie" Wesers Band **Bunte Trümmer** nach einigen Umbesetzungen wieder an die Öffentlichkeit gewandt. Der konsequente Landpunkt, der hier einen kräftigen Hauch 70er Rockgitarre hat, wird noch immer praktiziert. Die neuen Aufnahmen klingen gut und machen sicher auch live 'ne Menge Spaß.

Ganz neu scheint die Band **Uncle Scrooge** zu sein. Aus dem Holsteinschen Ibbenbüren stammt diese Kapelle, deren eher traditioneller Rocksoun, fast wie die Bunten Trümmer, irgendwie zwischen New York Dolls und Led Zeppelin pendelt und damit zumindest den Geist der Zeit annähernd getroffen hat. Auf ihrem Demotape hören wir drei Studio- und

zwei Live-Songs. Der Sänger klingt fast wie The Fate.

Aus Berlin stammen **Third Uncle** und **Oatley Tap**. Die beiden befreundeten Bands klingen, bei ähnlichem Ansatz, doch verschieden. Der dritte Onkel kann seinen Anspruch, der mit Songs wie "H.Rollins" formuliert wird, nicht ganz einlösen. Zu unentschlossen und zu wenig experimentierfreudig, was Sounds angeht, wird hier gespielt. Oatley Tap gehen weit deutlicher zu Sache. "Rip Popmusic alive!" heißt ihr Demo-Tape und deutet einiges von der Härte an, die die Band auch live (ebenfalls bei Bands United) auf die Bühne bringt.

**Adressen:**  
**Pinkeln ohne Furz**  
Tel:0711 8567 186

**Schön rund**  
**Dirk Lämmel**  
Uhlichstr. 11c  
09112 Chemnitz

**Bunte Trümmer**  
**Dirk Weser**  
Heinestr. 7b  
04924 Bad Liebenwerda

**Mr. Ed jumps the Gun**  
**Heinz Jansen**  
Oranienstr. 20  
10999 Berlin

**Uncle Scrooge**  
**Peter Tabor**  
Heitkampfweg 12  
49479 Ibbenbüren

**Third Uncle**  
**Knut Neundorf**  
Jenaer Str. 27  
10717 Berlin

**Oatley Tap**  
**Rüdiger Schalla**  
Odenwaldstr. 2  
12161 Berlin

**Filmnächte am Elbufer**

16.7. - 15.8.93 Dresden  
KONZERTE - Beginn: 21 Uhr

16.7. Phillip Boa and the Voodooclub  
support: Die Hexen

23.7. L'Art de Passage

24.7. Me - Janes & Swunk

30.7. Strandparty mit Ten Colors & The Weirdo Stompers

31.7. Sandow & Prophets of Prunes

6.8. Einstürzende Neubauten

9.8. Swamp Zombies & Cadillac Tramps

13.8. Zöllner

Veranstalter: Filminitiative Dresden e.V.  
in Zusammenarbeit mit STAR CLUB Dresden  
Gartitzer Str. 44 - 01069 Dresden - Tel./ Fax (03 51) 57 05 37

**AUFTAKT**

**Umweltfestival**  
**Magdeburg/Elbinsel**  
28.07. - 01.08.93

Mi. 28.07.  
Gerhard Schöne, Die Art,  
M. Walking On The Water,  
Musical "Hair"

Do. 29.07.  
Argile and African Heat,  
Buba Jammeh and  
his Barrawulo-Band,  
Pension Volkmann,  
Blumfeld

Fr. 30.07.  
Instant Karma,  
Katrin und die Quitschboys,  
Michele Baresi,  
Poems for Leila

Sa. 31.07.  
Tausend Tonnen Obst,  
The Romeos, Richies,  
Messer Banzani,  
The Inchtabokatables,  
Forguette Mi Note

Kartenvorbestellungen an:  
Auftakt  
Beim Kalkberg 7c  
W - 2120 (ab 01.07. 21339)  
Lüneburg  
Telefon: 04131/68176  
Telefax: 04131/66647



**THIN LIZZY**  
**Live**  
**BBC RADIO 1/IRS**

Alle Aufnahmen wurden im August '83 auf dem Reading-Festival von der BBC mitgeschnitten und jetzt veröffentlicht. Die Qualität des Mitschnitts ist ausgezeichnet. Sämtliche alten(damals aktuellen) Hits sind enthalten. "Thunder & Lightning", "Rosalie"(als Medley), "The Holy War", "The Sun Goes Down", "Baby Please Don't Go" etc. Ein wunderschönes "in memorial" an den verstorbenen Sänger und Bassisten Philip Lynott und an eine Zeit, als der Deathmetal noch nicht erfunden war.

Ritchie Ziemek

**THREE CAR GARAGE**  
**Kings Of Wig**  
**REPULSION/EFA**

Entdeckung - schrie Columbus, als er aus Versehen in Amerika landete. Darauf gründete er sofort das Label Repulsion, das seither für Entdeckungen zuständig ist (immerhin haben die den Big Chief ausgegraben, auch wenn der jetzt bei Sub Pop eingepennt ist). Three Car Garage sind auf jeden Fall eine Entdeckung. Anders, als der Bandname vermuten ließe, begenet uns die Band mit einem Tornado aus naiver Spielfreude und raffinierten Arrangement. Schräge Seventies-Gitarren, hin und wieder ein abgefahrener Bläusersatz und mindestens genauso viel Roll wie Rock. Let's have a party!

Dr.Kimble

**TOOL**  
**Undertow**  
**ZOO/BMG**

Was für ein schön-häßliches Cover: Eine schlafende, fette Dame in verschiedenen Stellungen. Koketterie mit Schönheitsidealen und Ästhetik? Eine Band, die es darauf anlegt, vor den

Kopf zu stoßen oder eine andere Wahrnehmung zu vermitteln? Die Schönheit im Häßlichen, die Wahrheit im Schmerz, wie der Bandname scheinbar bedeutet, daß man in seinem Innersten graben und auch den ausgebuddelten Schmerz auf's Äußerste nutzen soll. Seltsam, aber interessant, beruht das zweite Werk der Crossover-Metal-Grunge-Arbeiter doch auf dem 1949 von Ronald P. Vincent verfaßten Buch "A Joyful Guide To Lachrymology", einer Studie des Weinens, die auf der These basiert, daß es ohne Schmerz weder den Grund noch Wunsch zum Denken und Schaffen gibt. Inwieweit sich das in Texten und Musik niederschlägt und inwiefern sich Tool dabei von anderen Provokationsmusikern unterscheiden oder überhaupt, wird leider nur in dynamischeren Fällen (Stück 6 und 7 etwa) offenbar. Die laut Info intensive, aggressive, kompromißlose Musik, die zwischen Heavy und Alternative Rock (grauenhafte Namensfindung seitens der Industrie) anzusiedeln ist, wie das Info weismachen will, hebt sich nur bei gutwilligem Differenzieren von der Metalfunkpunk-Crossover-Masse ab, die uns derzeit abstumpft, weil sie viel zu oft das Songwriting auf Kosten vordergründiger Lärmeffekte vergessen.

Viola Skriem

**TRASH CAN**  
**SINATRAS**  
**I've seen everything**  
**GO! DISCS**

Hello, hier kommt der bessere Morrissey. Der hat sich zur Abwechslung mal als alternder Trash-Dandy Sinatra verkleidet. Ach, diese Schotten... Diesmal wirds wohl nichts mit der WM-Qualifikation, aber dafür haben sie ja diese rauhen Mengen an Pop-Perlen. Die Trash Can Sinatras schmettern, schmelzen und summen von was weiß ich woher ihren wundervollen, kugelförmigen Gitarren-Pop. Sie greifen die

gute, alte Tradition süffigen Popwritings auf, die einst das legendäre Postcard-Label einleitete. Sie pendeln sich mit ihren sanften Harmonien und träumerischen Melodien irgendwo zwischen Beautiful South und Aztec Camera ein. Dermaßen schwelgerisch, daß man fragen muß, haben denn die da oben in Glasgow ständig Sonne?

Herr Galenza

**TRULY**  
**Truly (4 Track EP)**  
**SUB POP/EFA**

Nirvana meets Led Zeppelin, so ungeheuerlich das auch klingen mag. Truly sind voll auf der Höhe des Seattle Grunge, wühlen sich aber auch durch die Rock-Geschichte. Hier sind Profis am Werk, das hört man sofort, nicht irgendwelche Neu- oder Seiteneinsteiger, die nur Billigware abliefern. Nach den vier Songs fühlt man sich erfüllt wie nach dem Genuß einer ganzen LP. Dichter und abwechslungsreicher könnte das Material gar nicht sein. Ein Blick auf das Cover verrät, wer sich hinter Truly verbirgt, nämlich keine Geringeren als ex-Screaming Trees-Drummer Marc Pickerell und ex-Soundgarden-Bassist Hiro Yamamoto. Truly! Hoffentlich steht bald der erste Long-player dieser Ausnahme-Band ins Haus.

Wolf Kampmann

**UNITED FUTURE**  
**ORGANISATION**  
**Jazzin'**  
**ZERO/99 RECORDS**

Wenn die United Future Organisation das Kürzel UFO benutzt, heißt das nicht, daß sie irgendwas mit der gleichnamigen englischen Hardrock-Horde zu tun hätte. UFO, made in Japan, sind eine Dance Company, die für sich den Jazz entdeckt hat und getreu Miles Davis' letzter Devise "Doo Bop" Dance Beats mit der Bebop

Idee verbindet. Unglaublich mondän und sophisticated kommen die drei Japaner daher, helfen den Neunzigern die Fünfziger über, überspringen also einfach eine Generation und lassen uns den Groove unserer Großeltern tanzen. Okay so, denn sie beherrschen ihr Metier durchaus überzeugend, anders als alle möglichen Jazz-Größen, die ihre Felle geschwimmen sehen und ihren unmotivierten Improvisationen einfach nur noch irgendwelche Beats unterlegen.

Fred Fronner

**V.A.**  
**Banned in L.A.**  
**PMRC/IRS**

Wer wissen will, was der Underground in Südkalifornien treibt, der besorge sich die mir vorliegende Compilation "Banned in L.A." Der Sampler ist eine erfrischende Auswahl von unbekanntem Kapellen der härteren Gangart rund um Los Angeles. Der größte Teil der Bands hat sich dem Speedmetal alter Metallica-Tage verschrieben, der Rest thrasht, bis der Mond auf Hollywood stürzt. Buy or die!!

Ritchie Ziemek

**V.A.**  
**Back From The Grave**  
**Jungle Exotica**  
**Sin Alley**  
**CRYPT RECORDS/EFA**

Wunderbar durchgeknalltes Zeug! Drei Sampler für alle Leute, die schon immer wissen wollten, was für krude Rock'n'Roll-Singles die Cramps da so sammeln. Bloß schriller, bloß wilder und hemmungsloser. Kennt hierzulande kein Mensch mehr, außer einigen Hamburger Enthusiasten. Hier riecht der gute, alte, authentische Rock'n'Roll aus den Fünfzigern und Sechzigern noch nach schweißgetränkten Socken und aufgeplatzten Petticoats. Dieser Jungle-Rock-Trash-

A-Billy läßt jede Pomade im Nu zerfließen. Wer noch abgefahrene, wilde, erotische Musik für diesen Sommer und alle danach sucht, wird hier bestens und kompetent bedient. Geil!

Rockin' Galenza

**V.A.  
Cool Struttin'  
AMBER/99 RECORDS**

Genial gewählter Titel, denn die dreizehn Dance Projekte, die auf dem ersten Sampler des neuen Berliner Amber-Labels versammelt sind, schreiten wirklich etwas abgehoben einher. Sie sind sich ihres erlesenen Geschmacks absolut bewußt. Da wird gejazzt, gerappt, gesoult - in einer Vielfalt, daß man sich das Teil in einer Endlosschleife reinziehen könnte. Puristen sprechen von einer nicht hundertprozentig geglückten technischen Produktion, doch wen interessiert das, wenn die Musik in Ordnung ist. Sein wir lieber froh, daß in den seit fast zwanzig Jahren dahindümpelnden Dance-Bereich endlich mal ein bißchen Bewegung und Innovation gekommen ist.

Frank Leg

**V.A.  
Dead Tech 3 - New  
Japanese Music  
CHARNEL HOUSE  
PROD./DARK VINYL  
RECORDS**

Wer gerne wissen möchte, was in Japan so läuft, ist mit dieser Compilation gut bedient. Vorausgesetzt, er mag laute, krachige Musik, bei dem die Umwelt nur verständnislos mit dem Kopf schüttelt. Bis auf Zeni Geva (ein Live-Track) sind mir die Namen alle unbekannt: z.B. das Bass-Drum-Gespann Ruins (denen hat auch John Zorn schon mal unter die Arme gegriffen); Avalanch und Funhouse powern mit Hard-Rock. dann gibts

bizarre Klänge von den Space Streakings. Weiterhin Tracks von Copass Grinderz, Ixa-Wud, Te No Kanshiyoku und Daihakase. Ein Bonuspunkt für Exotik ist unnötig; mein Pech, daß ich sie bisher nicht kannte. Als Sampler sehr abwechslungsreich und unbedingt zu empfehlen.

Sabeth

**V.A.  
Rudi Rat Vol. 5  
Compilation -  
"I Kill What I Eat"  
ECOCENTRIC RECORDS**

Fast- und Noisecorecompilation aus dem Hause Weigand!! Nach 54 Minuten und 16 Sekunden dürfte im Zirkel von eineinhalb Kilometern rund um deinen CD-Player die Großstadt bis auf wenige Grundmauern abgetragen sein und sämtliches tierisches und pflanzliches Leben im Gedenken an die Atombombe seinen Schatten fleckenhaft auf Schutt und Trümmer gepreßt haben. Deine Ohren verzaubern wie folgt: Rupture, ABC Diabolo, No Fraud, Beyond Description, Forca Macabra, Hellnation, T.H.C., Disorder, Armicide, Toxic Narcotic, Pink Flamingos, Scrawl, Faces Of Dead und Patarneni. Die CD ist incl. Porto für nur (!) 20 DM bei Ecocentric Records, P.O. Box 56005, W- 5400 Koblenz zu bestellen. Es gibt kein zurück!

Ritchie Ziemek

**YO LA TENGO  
Ride The Tiger  
President  
Yo La Tengo/  
New Wave Hot Dogs  
CITY SLANG/EFA**

Endlich! Die ersten drei LPs von Yo La Tengo auf zwei CDs. Noch weit entfernt von dem perfektionierten Slide-Groove, den sie auf ihrem aktuellen Album "May I Sing With Me" pflegt, gibt sich Familie Kaplan/ Hubley auf diesen zwischen 1986 und 1989 ein-

gespielten Aufnahmen fröhlich und unbeschwert dem straighten Rock-Song hin. Anleihen von Bob Dylan, Neil Young, Lou Reed und Sonic Youth sind kaum zu überhören. Erstaunlicher Weise wirken diese nach heutiger Maßstab immerhin recht alten Schinken keineswegs antiquiert, sondern rufen eher ins Bewußtsein, wie weit das Spektrum dieser ungewöhnlich zeitlosen Band aus Hoboken wirklich reicht. Es macht einfach Spaß, sich diese Platten anzuhören, sich mit der Yo La Tengo'schen Leichtigkeit gehen und treiben zu lassen und zu vergessen, daß Vergangenheit etwas Unwiederbringliches hat. Yo La Tengo bringen uns dem Geheimnis des Time Tunnels ein Stück näher.

Wolf Kampmann

**FRANK ZAPPA &  
THE MOTHERS OF  
INVENTION  
Ahead Of Their Time  
BARKING PUMPKIN  
RECORDS/INTERCORD**

Nach "Playground Psychotics" und diversen "You Can't Do That..." endlich mal wieder ein Live-Album Zap-

pas, das nur ein einziges Konzert dokumentiert, wenn auch ein altes. Aber nach wie vor behaupten ja viele Zappa-Fans, daß die Sechziger Jahre seine besten gewesen wären. "Ahead Of Their Time" belegt sowohl, daß Zappa nicht erst seit kurzem mit orchestralen Klängen liebäugelt, als auch, daß Deep Purple mit ihrem schwülstigen Concerto nicht die ersten waren, die auf diese Idee gekommen sind. Die Sound-Qualität ist zwar mangelhaft, aber was macht das schon bei erstklassigen Alben wie diesem. An bekannten Stücken wie "King Kong", "Pound For A Brown", "Sleeping In A Jar" und anderen wird nicht gespart; die Arrangements sind ungewöhnlich, schräg und schwierig. Mit anderen Worten: ahead of their time. Ein herrlich buntes Comic-Faltcover im Musketier-Stil, auf dem man immer wieder neues entdecken kann, fügt dem akustischen noch den visuellen Spaß hinzu.

Wolf Kampmann

**ANZEIGE**

'ne CD für **20,-** inkl. Porto und Verpackung  
wo gibt's denn sowas ?

**20**

CD Feeling B  
(Hea Hea Ho...)

oder

CD Skeptiker  
(Harte Zeiten)

für je DM 20,-  
(nur Scheck oder Schein)

Cadillac OstRock - Versand  
Postfach 520 608, 22596 Hamburg  
Katalog anfordern.

**KASSABLANCA**  
IM TEL./FAX: 0464 5320046  
DRINGENDE FÄLLE NACH: 0472 3604083  
**PARADIESCAFÉ**  
- ZENTRUM FÜR SOZIOKULTUR IN JENA -

- 1.7. DIE SKEPTIKER
- 3.7. MEPHISTO WALZ,  
RELATIVES MENSCHSEIN,  
KIRLIAN CAMERA,  
NIGRA NERULA
- 9.7. DEPECHE MODE PARTY
- 10.7. THE TOASTERS /  
B.B.S. System - OPEN AIR
- 17.7. First Newcomer Festival  
of Darkness & Elektronik
- 23.7. HC: AGATHOCLES,  
PINK FLAMINGOS & FH-72
- 30.7. TekknoHouseparty  
mit MARCOS LOPEZ
- 26.8. ANARCHIST ACADEMY
- 28.8. SOL INVICTUS

SADDRIVE NOVEMBER  
BRISKI POTOLSK

**AMADIS**  
Management & Mailorder  
torsten guthke  
am brunnen 22 tel. 03 31/86 33 10  
o-1560 potsdam fax. 03 31/2 80 01 27

**ORGASM  
DEATH  
GIMMICK**

**FIRST TAPE OUT!**

TAPE 10,-DM / SHIRT 25,-DM (INCL. VERSAND)

**BOOKING & VERSAND**



DAVID KETEL  
10439 Berlin  
ERICH -WEINERT - STR. 17  
TEL / FAX : (030) 2793721  
TEL : 23800642

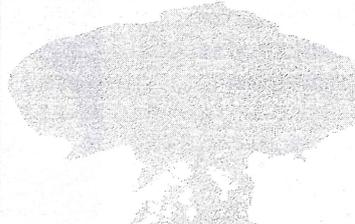
**LINDENPARK**

Stahnsdorfer Straße 76-78  
14482 Potsdam, Tel: 0331-78980

- 2.7. 18.00
- 4. Potsdamer SKA FEST ( Open Air)  
3.7. 18.00
- 4. Potsdamer SKA FEST ( Open Air)  
10.7. 21.00
- Steppenwolf (Open Air)  
30.7. 21.00
- Phillip Boa & The Voodoo Club  
(Open Air)  
27.8. 21.00
- Keimzeit Open Air
- Open Air  
Sommerkino
- 11.7./16.7./25.7./6.8./14.8./20.8.

**Ψ The dostojewskys**  
Management and Booking  
Ingo Wisky fon 030-2726648  
Bouchéstr. 23 fax 030-2318311  
O-1193 Berlin fax 030-2318311

**LIFE IS TOO SHORT...**



Wir suchen zum sofortigen Eintritt junge/n  
**Außendienstmitarbeiter/in**  
mit kaufmännischer Ausbildung und/oder  
Branchenerfahrung für das Gebiet Sachsen,  
Sachsen-Anhalt und Thüringen.  
Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen  
Unterlagen an:

**EFA** Medien GmbH, Verkaufsbüro  
Billwerder Neuer Deich 72, 20539 Hamburg

**FOR BORING MUSIC**

**MARIA'S GARDEN**  
booking by:  
berhard möwitz • klub südstrand  
weinbergstraße 2 - 3 • 0-7500 Cottbus  
tel. 0355/42 30 83 • fax 0355/42 60 16  
stephan berg • tel. 0355/72 43 58

ALT-TREPTOW 6 / 0-1193 BERLIN / FON: 272700

**DIE INSEL**

SA, 3.7. SANTRRA-  
TERRASSEN-VOLLMOND-KONZERT

FR, 9.7. DR. STIRB (D)  
TERMINAL WARFARE (D)

SA, 10.7. SLICK (D)  
DESMOND Q HIRNCH (D)

SA, 17.7. HITMAN 3 (FIN)  
CRIMINAL PARTY SECTION(D)

SA, 24.7. DIE STERNE (D)  
DAS NEUE BROT (D)  
KNARF RELLÖM (D) ex HUAH  
SICHTWEISE (D)  
VOICES OF NEUKÖLLN (D)

SA, 31.7. (THE DARK)  
OPEN AIR No. 2  
SIGILLUM S  
RELATIVES MENSCHSEIN (D)  
SIELWOLF (D)  
LOVE IS COLDER THAN  
DEATH (D)  
AUTO DA FE (D)

**NÄCHSTE OPEN AIRS:**

No. 3: 28.8.  
MAGNAPOP; DAMBUILDERS;  
BOWLFISH; BLUMFELD;  
CHOCOLATE;  
BANG BANG MACHINE

No. 4: 11.9.  
HIP HOP

ab 2.8.1993 ist der CLUB geschlossen

**DIE DISCOTHEKEN:**  
FR: (22.00 h) DARK FRIDAY  
SA: (22.00 h) SUB CLUB  
/SILLY DANCING

**KNAACK**

JUNI '93



DO 01.07. · 21 Uhr  
MEPHISTO WALTZ  
KIRLIAN CAMERA

FR 02.07. · 22 Uhr  
CAT RAPES DOG

SA 03.07. · 22 Uhr  
VOICES OF NEUCOELLN

MI 07.07. · 21 Uhr  
SUPPOSED TO FALL  
(Eintritt frei)

FR 09.07. · 22 Uhr  
CORBET SANTANA  
SOMETHING STRANGE

SA 10.09. · 22 Uhr  
PARTY FOR THE MASSES:  
DIESEL CHRIST + DJ'S

MI 14.07. 21 Uhr  
THE SUN ALSO RISES  
(Eintritt frei)

SA 17.07. · 22 Uhr  
KAMPANELLA IS DEAD  
ACKER SELECTION

FR 23.07. · 22 Uhr  
FREEDOM LOVERS

SA 24.07. · 22 h  
MOVE ON UP  
SOUL PARTY

MI 28.07. · 21 Uhr  
THE OUT  
JANUARY HEAT  
(Eintritt frei)

FR 30.07. · 22 Uhr  
POLTERGEIST

FR 13.08. · 22 Uhr  
TAUSEND TONNEN OBST  
MYSTERIOUS MR. MOTO  
HÄWI MÄDELS

SA 14.08. · 22 Uhr  
FORQUETTE MI NOTE

FR 20.08. · 22 Uhr  
ROBERT FORSTER

SA 21.08. · 22 Uhr  
MOTORPSYCHOS

FR 27.08. · 22 Uhr  
THE DOSTOYEVSKYS

SA 28.08. · 22 Uhr  
ANARCHIST ACADEMY

**KNAACK-KLUB**  
Greifswalder Str. 224  
10405 Berlin  
Tel.: 426 23 51  
Fahrverbindung: Tram 2 · 3 · 4

**BEST OF THE REST!**



Schon mal **50** verschiedene Platten  
für **77,77 DM** gekauft...  
oder **100** verschiedene Platten  
für **144,44 DM** ?

Alles inkl. MwSt., Verpackung u. NN-Gebühr.  
Solange Vorrat.  
Bestellungen an:  
**EFA** Medien GmbH, z.Hd. Rolf Mayer,  
Billwerder Neuer Deich 72, 2000 Hamburg 26.  
FAX 040/78 27 83

LIFE IS TOO SHORT FOR BORING MUSIC...

**OVERDOSE**  
T-SHIRT DRUCK

- SIEBDRUCKVERFAHREN
- BIS 6 FARBEN
- 1st QUALITY-T-SHIRTS & LONGSLEEVES
- AB 10 STÜCK
- FAIRER PREIS
- EVERE MOTIVE ODER AUF WUNSCH MOTIVANFERTIGUNG
- DURCH UNS NACH EVEREN IDEEN

**OPEN AIRS IN COTTBUS**

veranstaltet vom

10. Juli  
**Naked Lunch**  
**Die Haut**  
**Jingo de Lunch**  
VVK: 22DM  
AK: 25DM



21. August  
**Susu Bilibi**  
**Die Vision**  
**Die Tester's**  
VVK: 15DM  
AK: 18DM

im Alten Schwimmbad (Stromstr.)  
(Übernachtungen mit eigenem Zelt möglich)  
bei schlechtem Wetter im Glad-House

tesla

cd - ankauf, verkauf & verleih / mo - sa 11<sup>00</sup> - 21<sup>00</sup>  
hagenauerstr. 11, 0-1058 berlin - prenzlauer berg

**RELATIV**

**Records & More !!!**  
DER Independent - Versand + Shop  
15000 Artikel im Angebot  
CD's - LP's - MC's - Shirts - Videos and more!!!  
- aus allen Bereichen -  
Fordert unseren Katalog für DM 3,- (Schutzgebühr) an!

**RELATIV - Records & More**, Pf. 24b, W-7991 Oberteuringen, Fax 07546/1712



**!KNOCK-OUT-MUSIC!**

**PARISH GARDEN**  
ONE MORE SOULFOOD  
27.10.-13.11.1993

**V-MANN JOE**  
W U N D E R - T O U R  
05.11.-28.11.1993

**ULTRA DE GAULLE**  
H O L E - T O U R  
SEPT / 93 F/B/NL  
AB 10/ 93 D / A!

**DAY HOUSTEN**  
S U N - T O U R  
MIT NEUER CD!  
22.12.93-08.01.94

**DIE FREMDEN**  
Ab September 1993

**EUROSCHÄCK**

**THE HOT ROD GANG**  
NEUE CD DEMNÄCHST

**!KNOCK-OUT-MUSIC!**  
**!T.: 0951 / 23396!**  
**!F.: 0951 / 22956!**

**Die Art**

**BOOKING**  
c/o Lars Wünsche  
PSF 256  
0-1080 Berlin  
Tel./Fax: 030 - 49 74 601

**TAUSEND TONNEN OBST**

Booking: c/o Müller's Büro  
Andreas Müller  
Löwestr. 21  
10247 Berlin  
Tel: 030/ 20 34 05 37  
Fax: 030/ 20 34 06 14

**FLEISCHMANN  
ROSENGARTEN**

**BOOKING**  
c/o Lars Wünsche  
PSF 256  
0-1080 Berlin  
Tel./Fax: 030-49 74 601

**klub südstadt**

- 02.07. HANS AM FELSEN  
ICH-FUNKTION
  - 03.07. MISUNDERSTOOD  
GENIUS (Potsdam)
  - 09.07. ROCKDISCO  
mit JÖRG TUDYKA
  - 10.07. INFAMIS (Berlin)
  - 16.07. THE BOZFOR
  - 17.07. MÜLLSTATION  
(Kultpunk)
  - 20.08. TOTALSCHADEN  
(neue Punk-Band aus Cottbus)  
danach Punk-Disco mit Abfall
  - 27.08. SIXTIES-DISCO  
mit JÖRG TUDYKA
  - 28.08. NONAME (Berlin)
- Einlaß: 21.00 · Beginn 21.30  
Änderungen vorbehalten

Weinbergstraße 2-3 · 03050 Cottbus  
Tel: 03 55/42 30 83 · Fax: 03 55/42 60 16

Kulturhaus **die Schürinerei** und mdr Sputnik  
präsentieren

**4. Umsonst & Draußen Schweinfurt**  
Das kostenlose Independent-Festival

**Terry Hoax**

**Phantoms of Future**

Die Skeptiker \* Messer Banzani

Sarrach Düse (Rausch) \* Instant Karma

Die Shivas \* Fleisch \* Miles from Nowhere

Bloomingdale \* Straightless \* Mr. Ed jumps the gun

Billharz \* Else Admire & more

Auf den  
Mainwiesen

**16.-18. Juli**

**INFOS**

Tel.: 09721/186243  
Fax: 09721/187161

**NM!MESSITSCH**

sucht

**Lay-Outer/  
Lay-Outerin**

mit Spaß an Teamarbeit,  
Witz und eigenen Ideen

**KLEINANZEIGEN**

**30  
x  
50**

**KLEINANZEIGEN - Preise**

Bis zu 20 Worten 5,- DM

Bis zu 40 Worten 10,- DM

Bis zu 80 Worten 15,- DM

Die Adressen werden gratis veröffentlicht. Text und Geld zusammen an untenstehende Adresse.

Der Preis pro **BLOCKANZEIGE (30 x 50 mm)** beträgt **55 DM incl. MWST.**

Vorlage (Offsetfilm oder Reinzeichnung) + Geld an untenstehende Adresse.

**Wichtiger Hinweis für Veranstalter:** Die Terminpläne von Clubs nehmen wir nur noch als Anzeigen oder Block- bzw. Kleinanzeigen entgegen. Für Tourpläne von Bands steht weiterhin unentgeltlich die Termin-Seite zur Verfügung.

**Anschrift: NM!MESSITSCH, Marienburger Str. 26, 10405 Berlin**  
oder Tel.: 0172-3073298 bzw. Tel./Fax: 030-42 60 792

**Anzeigenannahmeschluß: jeweils der 5. des Vormonats**

**HELMET**

- 6.7. Frankfurt/M. Batschkapp
- 10.7. Loreley Bizarre Festival
- 12.7. München/Charterhalle
- 13.7. Bielefeld/PC 69
- 14.7. Hamburg/Markthalle
- 15.7. Bremen/Aladin

**LENINGRAD COWBOYS**

(069-518081)

- 30.6. Braunschweig/  
Jolly Joker
- 1.7. Hamburg/  
Große Freiheit
- 2.7. Kiel/Krusenkuppel
- 3.7. Fulda/Museumshof
- 4.7. Übach-Palenberg  
Festival

**NOVA MOB**

(0241-511836)

- 30.6. Frankfurt/Nachtleben
- 4.7. München/Muffertalle
- 6.7. Essen/Zeche Karl

**THE INCHTABOKATABLES**

- 2.7. Rudolstadt/Open Air
- 3.7. Altenburg/Open Air
- 4.7. Storkow/Open Air
- 9.7. Lindau
- 10.7. Memmingen/Festival
- 13.7. Glauchau/Open Air
- 30.7. Magdeburg/  
Umwelfestival
- 7.8. Biesenthal/Open Air
- 19./20.8. Köln/Popkomm
- 23.8. Bamberg/Stadifest

**SHOCK THERAPY**

(0201-276539)

- 30.6. Bonn/Namenlos
- 1.7. Solingen/Getaway
- 2.7. Tübingen/Sudhaus
- 3.7. Schwabach/Trend
- 9.7. Saarbrücken/  
Discodrome Heaven

**CAT RAPES DOG**

(0201-276539)

- 1.7. Detmold/Hunky Dory
- 2.7. Berlin/Knaack
- 3.7. Leipzig/Werk II

**PARAGON**

(040-7681165)

- 19.7. Hamburg/Knust
- 19.8. Buchholz/JUZ

**BEVIS FROND**

(089-7698619)

- 30.7. Freiburg/Jazzhaus
- 31.7. CH-Muortal/Festival
- 2.8. Nürnberg/Trust
- 3.8. Frankfurt/M./  
Nachtleben
- 4.8. Heidelberg/  
Schwimmbad
- 5.8. Hannover/Bad
- 6.8. Enger/Forum

**FLIPPER**

(089-7698619)

- 19.8. Köln/Underground
- 24.8. Hamburg/Fabrik
- 26.8. Berlin/Huxley's
- 27.8. Bremen/Wehrschloß
- 28.8. Dresden/Starklub
- 29.8. Braunschweig/  
Kravczyk
- 31.8. Essen/Zeche Carl

**HAMMERBOX**

(089-7698619)

- 30.8. Köln/Tanzbrunnen
- 31.8. Hamburg/Markthalle

**THE BOZFOR**

(0345-29226)

- 7.7. Weimar/Kaserturm
- 8.7. Ilmenau/BC-Club
- 9.7. Leipzig/NATO
- 16.7. Cottbus/Südstadt
- 17.7. Brandenburg/  
Fontaneclub
- 30.7. Magdeburg/Open Air

**WALTARI**

(0241-511836)

- 30.6. Heidelberg  
/Schwimmbad
- 1.7. Nürnberg/KOMM
- 2.7. Tiefenat/Open Air
- 3.7. A-Bludenz/  
Woodrock Festival
- 4.7. A-Wien/Rock IN
- 5.7. TCH-Prag

**DEAD END COWBOYS**

(07572-2909)

- 9.7. Stuttgart/IGA Open Air
- 10.7. Heubach/Aalen/  
Open Air
- 11.7. Erbach/Open Air
- 16.7. Tettwang/Laimnau/  
Open Air

**MESSER BANZANI**

- 3.7. Loreley Summer Jam
- 6.7. Berlin/Tempodrom
- 7.7. Mühlheim/Open Air
- 8.7. Bochum/  
Total - Open Air
- 10.7. Moers Comedy Art  
Festival - Open Air
- 14.7. Stuttgart/Open Air
- 18.7. Schweinfurt/Open Air
- 30.7. Peine/Open Air
- 31.7. Magdeburg/Open Air
- 7.8. Rüsselsheim/Open Air

**THROW THAT BEAT IN  
THE GARBAGECAN**

(089-2319190)

- 2.7. Weiden/Das Zelt
- 3.7. Regensburg/  
Sarchinger Weiden
- 9.7. Bochum/Bochum Total
- 10.7. Memmingen/Open Air
- 15.8. Karlsruhe/Open Air
- 18.8. Köln/E-Werk

**NOFX**

(030-6183045)

- 6.7. Gelsenkirchen/Die Kaue
- 7.7. Berlin/SO 36
- 12.7. Bodenteich-Ülzen/Exil
- 13.7. Hannover/Flohzirkus
- 14.7. Erlangen/E-Werk
- 15.7. A-Linz/Stadtwerkstatt
- 16.7. Freiburg/Crash
- 17.7. Heidenheim/  
Vöringer Saal
- 18.7. Gera/  
Haus am Puschkinplatz

**CASPAR BRÖTZMANN  
MASSAKER**

- 11.7. A-Wien/Arena
- 12.7. München/Charterhalle
- 13.7. Bielefeld/PC 69
- 14.7. Hamburg/Markthalle
- 15.7. Bremen/  
Überschall-Festival

**PHILLIP BOA  
AND THE VOODOOCLUB**

(0541-61046)

- 1.7. Nortrup/FIZ OBLON
- 2.7. Lüneburg/Garage
- 3.7. Haldern/Festival
- 9.7. Emmendingen
- 10.7. Memmingen/  
Summer-Rock-Festival
- 15.7. Halle/Easy Schorre
- 16.7. Dresden/  
Filmnächte am Elbufer
- 17.7. Schwandorf/Festival
- 30.7. Potsdam/Lindenpark
- 31.7. Salzhemmendorf/  
"Rock am lth" - Festival
- 13.8. Oldenburg
- 14.8. Hagen/Rock am Pool
- 20.8. Coesfeld/Fabrik
- 21.8. Köln/Rheinrock-Festival

**THE TOASTERS**

(06222-54887)

- 2.7. Hameln/Sumpflume
- 3.7. Potsdam/  
SKA FEST Lindenpark
- 4.7. Dresden/Starklub

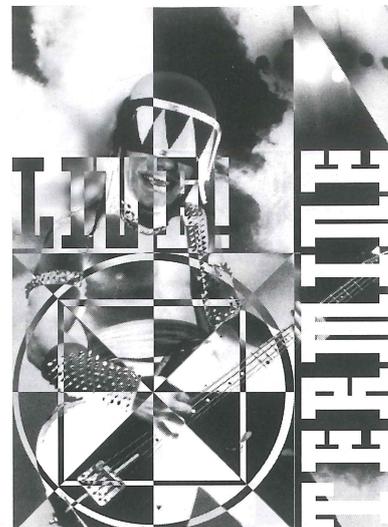
**OIL ON CANVAS**

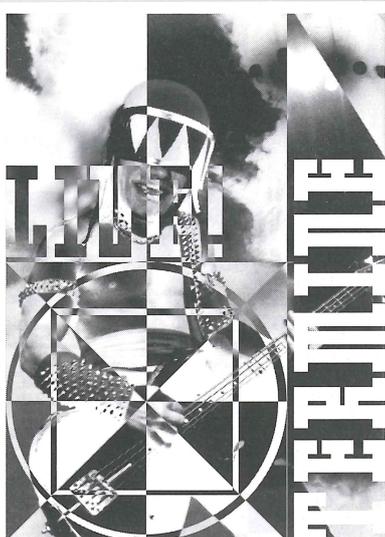
(0234-682809)

- 9.7. Bochum/TOTAL
- 31.7. Nähe Mainz/  
Cry for Happiness-Festival
- 11.8. Oberhausen/  
Rundfunkparty
- 14.8. Witten/TOTAL
- 27.8. Waltrop/Parkfest

**JINGO DE LUNCH**

- 24.7. Saalfeld/Open Air
- 25.7. Lemgo/Remise
- 26.7. Bonn/  
Rheinkultur Festival
- 7./8.8. Lübeck/Festival
- 20.8. Jüterbog/Open Air
- 21.8. Rostock
- 22.8. Frankfurt/Oder





**LOVE SISTER HOPE**

(040-371212)  
8./9.7. Bochum/TOTAL  
23.7. Berlin/  
Die Insel - Open Air

**THE ME-JANES**

(069-835018)  
2.7. Düsseldorf/Top 93  
3.7. Gütersloh/Open Air  
4.7. Übach-Palenberg/  
Open Air

**VELOCITY GIRL**

27.7. Braunschweig/  
Kravczyk  
28.7. Heidelberg/  
Schwimmbad  
29.7. Saarbrücken/Ballhaus  
30.7. München/Kulturstation

**RAZZ-MA-TAZZ**

(040-7681165)  
2.7. Sprötze/Waldheim  
21.7. Hamburg/  
Docks/Prinzenbar

**DAS NEUE BROT**

(07249-8911)  
2.7. Trier/Unifest  
9.7. A-Wien/Bach  
17.7. Berlin/Insel

**THE ROMEOS**

(0541-61046)  
1.7. Nortrup/FIZ OBLON  
9.7. Bochum/TOTAL  
17.7. Burghausen/Festival  
31.7. Magdeburg/Open Air

**THE CONVENT**

(040-371212)  
23.7. Berlin/  
Die Insel - Open Air  
24.7. Osterholz-  
Scharmbeck/Stadtfest  
13.-15.8. Witten /TOTAL

**HIP YOUNG THINGS**

30.6. Münster/Gleis 22  
3.7. Werther/Open Air  
14.8. Northeim/Open Air

**THE MISUNDERSTOOD  
GENIUS**

(0331-863310)  
30.6. Kühlungsborn/  
Kultbühne Ost  
2.7. Schwerin/Buschclub  
3.7. Cottbus/Südstadt  
9.7. Senftenberg/JAM '92  
10.7. Brandenburg/  
Fontaneclub

**THE DAMBUILDERS /  
CHOCOLATE(ex SINK)**

(030-2170537)  
20.8. Münster/JIB  
21.8. Hannover-  
Münden/Festival  
22.8. Köln/ Underground  
24.8. Gießen/Infoladen  
26.8. Hannover/Flohzirkus  
27.8. Enger/Forum  
28.8. Berlin/  
Die Insel - Open Air  
29.8. Dresden/Starklub  
30.8. Frankfurt(M.)/Cooky's  
31.8. Bonn/Ballhaus

**INSTANT KARMA**

(0541-61046)  
8.7. Bochum/TOTAL  
10.7. Memmingen/  
Summer-Rock-Festival  
13.7. Schweinfurt/  
Umsonst & Draussen  
17.7. Schwandorf/Festival  
24.7. Fürstenau/  
Rock am Schloß  
30.7. Magdeburg/Open Air  
31.7. Salzhemmendorf/  
"Rock am lth" - Festival  
14.8. Hagen/Rock am Pool  
28.8. Lugau/Open Air

**BLUMFELD**

(030-2170537)  
2.7. Gelsenkirchen/Die Kaue  
3.7. Dormagen/Festival  
4.7. A-Bludenz/Festival  
5.7. Freiburg/Jazzhaus  
6.7. Saarbrücken/Ballhaus  
7.7. Gießen-Lich/Traumstern  
8.7. Stuttgart/Blumenwiese  
9.7. Bingen/Festival  
10.7. Enger/Forum  
16.7. Bonn/Ballhaus  
17.7. Hannover/Festival  
24.7. Saalfeld/Open Air  
29.7. Magdeburg/Open Air  
7.8. Spelle/Festival  
28.8. Berlin/  
Die Insel - Open Air

**NAKED LUNCH**

(030-2170537)  
10.7. Cottbus/Open Air  
17.7. Abensberg/Festival  
7.8. Spelle/Festival  
21.8. Hannover-  
Münden/Festival

**RISIKOFAKTOR**

(02902-71860)  
3.7. Soest/Bürgerzentrum  
9.7. Rüthen/Open Air  
15.7. Stelle/Open Air

**EINSTÜRZENDE  
NEUBAUTEN**

(040-4480867)  
1.7. Bremen/Aladin  
2.7. Bielefeld/PC 69  
4.7. Nürnberg/Resi  
5.7. Frankfurt(M.)/  
Volksbildungsheim  
24.7. Dresden/  
Schloß Albrechtsberg

**Festivals:**

**4. Bruch-Party**

(Open Air)  
30. und 31. Juli  
ab 15 Uhr im Steinbruch  
Sölde (05129-8422)  
u.a. mit WILD BUNCH,  
DON'T CARE, ALIEN  
POWER, B. JUST U.,  
CHOLANE, VERACRUZ  
(freier Eintritt /  
Zelten möglich)

**SUMMER JAM FESTIVALS**

(0711-2364588)  
4.7. Hamburg/Stadtpark,  
5./6.7. Berlin/Tempodrom,  
10.7. München/Terminal 1

**LORELEY SUMMER JAM**

(0711-2364588)  
3.7. St. Goarshausen  
u.a. mit ISRAEL VIBRATION,  
THIRD WORLD, ASWARD,  
INNER CIRCLE,  
SHAGGY, SHAABA RANKS,  
BAABA MAAL

**"4. Umsonst & Draußen"**

Festival in Schweinfurt vom  
16.7. - 18.7.  
(Info: 09721-186243)  
16.7. ab 19 Uhr  
FLEISCH, STRAIGHTLESS,  
SARRACH DÜSE,  
PHANTOMS OF FUTURE  
17.7. ab 13 Uhr  
BILLHARZ, BLOOMINGDALE,  
MR. ED JUMPS THE GUN,  
INSTANT KARMA,  
DIE SKEPTIKER, TERRY HOAX  
18.7. ab 13 Uhr  
THE MARTIN-LUTHER-KING-  
SINGERS, MILES FROM  
NOWHERE, DIE SHIVAS,  
MESSER BANZANI

**KOLLEKTIV Open Air**

(JUZ Oberthal & JUZ Limbach  
- Info: 06841-81112)  
16.7. mit PANIC CROWD,  
WALKING DOWN  
BRENTON ROAD  
17.7. mit RUDIS GURKEN,  
EICK, WHITE TEARS  
in Kirkel Limbach (Saar).  
Beginn jew. 18 Uhr



# KEIN GRUND ZUR TRAURIGKEIT!

Im September kommen wir wieder.

**BAD RELIGION:** mit dem zweiten Song im Gepäck ins 21. Jahrhundert

**GURU:** ein Gangstarr sucht nach neuen Vibes

**FEAR FACTORY:** und der Tanz der Teufel

**ROBERT PLANT:** die Rückkehr des Zeppelführers

Außerdem: **Cop Shoot Cop, Defunkt, Motorpsycho, Clock DVA, Paul Westerberg, Jungle Brothers** und jede Menge mehr!

ANZEIGE

## REGIONALES ROCKFEST '93

Sa 28.08.93 · 16 bis 2 Uhr

Fürstenwalde - Freilichtbühne - Stadtpark  
präsentiert vom PARK CLUB FÜRSTENWALDE,  
KULTURHAUS, KLOSTER BRAUEREI NEUZELLE,  
LE COQ RECORDS, WERBEAGENTUR GIRAFFE

**DIE ART  
FLEISCHMANN  
PEARL HARBOUR  
PIZZA BRAIN  
SPACE HOBOS  
MOVING FORCES  
SYKSY  
THE PULP  
FAIN  
FAHRENHEIT  
TSCHIKETAI  
X.I.D.**

sowie Bands aus Frankfurt/O. ,  
Fürstenwalde und Berlin

Ticket 10,-DM

**NM!MESSITSCH**  
DAS ROCKMAGAZIN

Vorverkaufstickets sind gültig für Schlechtwetter-Ausweich (PARK CLUB)



# Tiefer, Klaus, tiefer!

Sommer, Strand und Sonnenschein. Eine wirklich undankbare Aufgabe unter diesen Vorzeichen, so richtig Dampf abzulassen. Doch glücklicherweise gibt es ja noch als letzte Rettung das weite Feld der Mode, über deren Torheiten man sich unablässig und jahreszeitenunabhängig rund um die Uhr immer wieder herrlich aufregen kann. Was mir dabei persönlich nicht nur unter den Nägeln sondern auch auf der Seele brennt, ist die allen meinen Unkenrufen zum Trotz beharrlich weiterlebende Mode der 60er und 70er. Ein Fluch, den ich wohl irrtümlich für immer von der Erdoberfläche verbannt glaubte. Aber, wie das so ist mit den tödlichen Epidemien - Pest, Cholera, Plateausohlen, Typhus, Schlaghosen, Tbc; sie alle, vermeintlich ausgerottet, sind zurückgekehrt. Warum aber vor allem junge Menschen, die ja gemeinhin als gesund und bei klarem Verstande gelten, sich von diesem scheußlichen Virus anstecken lassen, bleibt mir für alle Zeiten unverständlich. Allein der flüchtige Gedanke an diese Kleidung macht mich Schaudern und verursacht Ausbrüche kalten Schweißes. Enge Rollkragenpullover, riesige Hemdenkragen. Brrrr! Hosenschläge so groß wie Scheunentore, das ganze Familien darin verschwanden und bis heute als vermißt gelten - schauderhaft! Schon die bloße Aufzählung macht mich ganz krank. Ihr bedauernswerten Geschöpfe, die ihr unter dem gräßlichen Zwang steht, sich derart verstümmeln zu müssen, mein Mitgefühl begleitet euch. Zum Glück könnt ihr Euch davon nichts kaufen.

In dem Zusammenhang fällt mir auch gleich wieder der große, grüne Haufen Hundescheiße ein, der mir kürzlich, als ich auf der Straße trat, still vergnügt seine Dampfschwaden entgegen schickte. Sieh an, sagte ich mir, das ist gewiß kein gewöhnlicher Haufen Hundescheiße und während ich noch darüber



nachdachte, ob vielleicht das arme Tier, dem wir dieses Exkrement zu verdanken hatten, vielleicht von seinem Besitzer gezwungen wurde, Hundekleidung im Stil der 60er und 70er zu tragen, begann zu meinem unendlichen Erstaunen der große, grüne Haufen Hundescheiße mit liebevoller Stimme auf mich einzureden. Mensch sagte ich mir, Mensch, das muß eine verzauberte Prinzessin sein. Und zwar eine in 60er Jahre Klamotten. "Küß mich.", so sprach der große grüne Haufen Hundescheiße mit liebevoller Stimme zu mir und sandte dabei still vergnügt seine Dampfschwaden in meine Richtung. Na ja, um der Wahrheit das Wort zu geben, er sagte so etwas in der Art. Eigentlich sagte er nur: "Kümmmmmpffftttttttttt.", weiter kam er nicht, weil irgendso ein

Trottel in ihn hineintrat. Ist, glaube ich, auch besser so gewesen. Trotzdem hätte ich zu gern gewußt, wer sich dahinter verbarg.

Klaus Kinkel war es jedenfalls nicht. Den hab ich erst neulich im Fernsehen gesehen, wobei mir wieder mal auffiel, daß die neue Politikergeneration en bloc den Charme des alten Brotes in der Plastiktüte auf meinem Küchentisch besitzt - nur daß dies hin und wieder lebt. Von wegen Politikerverdrossenheit. Hier blüht eine neue Ehrlichkeit innerhalb der Demokratie. Da führt die Verpackung wahrheitsgemäß auf, was der Inhalt ist. Politiker, die von der Bevölkerung ernst genommen werden sollen, dürfen nicht länger nur charakter- und willenlos sein, sondern müssen auch so aussehen. Das ist eine begrüßenswerte Entwicklung. Weiter so und vielen Dank dir, SPD, für Rudolf Scharping. Und wenn ich noch einen kleinen persönlichen Ratschlag anbringen könnte. Es wäre noch überzeugender, wenn Klaus Kinkel sich für seinen nächsten Wahlspot von einem dieser dänischen Pornofilmer in seinem Schlafzimmer ablichten lassen würde, wie er mit Schlaghosen, Rüschenhemd, Plateauschuhen und meterlangen, buschigen Koteletten angetan, Angela Merkel gerade, nur zum Beispiel, den Begriff Liberalität demonstriert und Offenheit natürlich, da doch zufälligerweise justament in diesem Augenblick Rudolf Scharping des Weges kommt, mit angeklebtem Riesenschnauzbar und in gebrochenem Deutsch um Eintritt bittend, schließlich muß man ja auch endlich etwas gegen die Ausländerfeindlichkeit tun und er hätte da außerdem so einiges vorzuweisen...

Vielleicht ließe sich auch noch eine Rolle für einen großen, grünen, erwartungsvoll vor sich hindampfenden Haufen Hundescheiße finden. Aber ich will nicht zuviel verlangen.





## 2 BAD Answer Machine

EFA LP/CD 15498-08/26 (X-Mist)

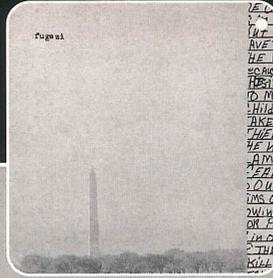
2 BAD, die neue Band um ex-SPERMBIRDS Sänger Lee Hollis. Keine Party-Musik, nicht funky und kein bißchen happy, sondern Aggressionen, Hass und Schmerz in musikalischer Ausfertigung mit lärmigen Post-Hardcore-Attacken. 2 BAD sind real und ihr "Pain Core" der Superlativ von "Hate-Core".



## CODEX Riechst Du Das?

EFA CD 06314-04 (Ausfahrt)

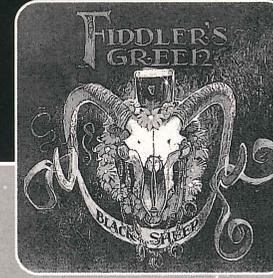
Pünktlich zum Sommeranfang erscheint die neue, house-inspirierte Clubversion des letztjährigen Sommerhits "Riechst Du Das?". Das Trio, ursprünglich aus der Darkwave-Szene stammend, liefert deutsche Sturm- und Drang-Verse, die mit genialen Techno Grooves verbunden sind. CODEX macht deutsche Lyrik tanzbar und das erfolgreich. Sommer, Sonne, Riechst Du Das?



## FUGAZI In On The Killtaker

EFA LP/CD/MC 17970-06/20/06  
(Dischord)

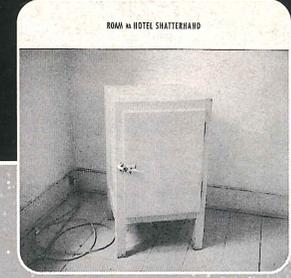
Das fünfte Werk FUGAZIs bedeutet eine weitere Silberverfeinerung zu "Steady Diet Of Nothing". Ihrer "Waiting Room"-Simplizität mittelweile entgegen, nimmt das Zusammenspiel JON MACKAES & Co. inzwischen beängstigende Genialität an. Das definitiv beste und reinste Album der Band produziert von TED NECELY und DON ZIENTRA in den INNER EAR Studios.



## FIDDLER'S GREEN Black Sheep

EFA CD 11913-26 (Deaf Shepherd)

Unaufhaltsam winden sich die Irish-Independent-Ohrwürmer von FIDDLER'S GREEN in die Gehörgänge. Egal ob live oder auf CD - FIDDLER'S GREEN räumen gehörig mit dem Image abgestandener Folkmusik auf und spielen mit einer Geschwindigkeit, die jedem den Angstschweiß auf die Stirn treibt. Der aus der zersprungenen Flasche Irland entflohene Fiddler's-Flaschengeist fegt direkt an die Spitze der aktuellen Speed-Folkwelle. Don't go to hell, get the new one!!!



## ROAM Hotel Shatterhand

EFA CD 11874-26 (Gusch)

ROAM, das sind Musiker von den Bands M. WALKING ON THE WATER, BOYS IN TROUBLE und TOM MEGA, die durch ihr talentiertes Zusammenspiel überzeugen. Wer auf "Hotel Shatterhand" Lagerfeuer-Romantik a la John Wayne vermutet, liegt damit völlig falsch. Hier werden 14 Songs geboten, die eher in der Ecke Chillipeppers, Pixies und Police einzuordnen sind, wobei der Stil von ROAM etwas ureigenes ist. Jeder Song ein Knaller in Hit-Qualität.

# EFA CRÜBT ERDE

## MAN-TECKA New York Underground Vol. I

EFA CD 06315-26 (Ausfahrt)

MAN-TECKA aus dem Hause Cutting Records, USA, bestehen aus ROG NICE, BOOGIE LOU, DOCTA DEE, JD III und sind in einem Atemzug zu nennen mit MASTERS AT WORK. Beide Bands kreieren eine Mischung aus HOUSE, SOUL und TECHNO, wobei MAN-TECKA das Etikett Underground hörbar machen. Der neue Trend für den Dancefloor - This is a definition of sound and groove!!!

## GUNSHOT Patriot Games

EFA LP/CD 47003-08/26 (Move)

GUNSHOT sind hart im Geben. Paramilitärischer Sprachgebrauch und im Imperativ formulierte Aussagen vermitteln eine Weltsicht, die sich nicht auf die Worte "Motherfucker" und "Go" beschränken läßt. Mit engagierten, raggamäßigen Raps und harten, sirenenuntermalten Beats stellen GUNSHOT mit klar, wer König des europäischen Hip Hops ist

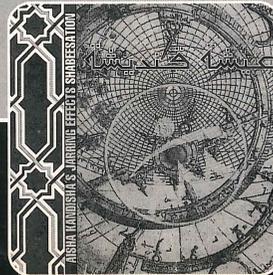
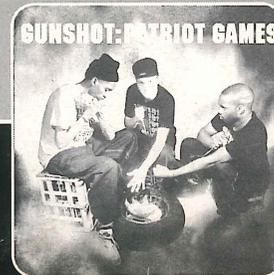
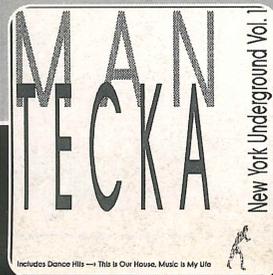
## AISHA KANDISHA'S JARRING EFFECTS Shabeesation

EFA CD 14597-26 (Rec Rec)

Nach ihrem Debüt "El Bya" 1991 kehrt die Band, ein Musiker-Konglomerat aus Marrakesch, El Jadida und Basel, mit dem Nachfolgewerk "Shabeesation" zurück. Ihre Musik präsentiert sich erneut als wunderbare, exotische Melange traditioneller marokkanischer Rhythmen und Gesänge, dem sogenannten Sahbee Sound, und westlicher moderner Dub Mix Technik. Als Gäste dabei: Bernie Worrel (FUNKADELIC/PARLIAMENT) und Omar Ben Hassan (THE LAST POETS), produziert von BILL LASWELL.

ON-U Sound 10" Disco Plate Serie \*\*\* EFA MS 07480-03 JALAL „Mankind“. Mitglied der legendären Last Poets mit „deeply“ Soul-Rap. Kult! Jalal CD coming soon \*\*\* EFA MS 07481-03 STRANGE PARCELS / BIM SHERMAN „More Insane“. Die neue On-U „Supergroup“ mit radikalem, wegweisendem Dance-Groove und einem souligen Bim Sherman. \*\*\* EFA MS 07482-03 STRANGE PARCELS / JESSE RAE „Life Is A Killer Dog“. Funk-Techno-Soul mit heavy Gitarren und Jesse's Soul Vibes. \*\*\* EFA MS 07483-03 DUB SYNDICATE „What Happened?“.

Dub-Techno-Trance mit Reggae Vibes. Grandioser Floor Filler! \*\*\* EFA MS 07484-03 LITTLE ANNIE „Going For Gold“ (Remix). Geniale High-Tech Dance Grooves der Kult Chanteuse. Look out for Little Annie's new LP/CD „Short&Sweet“. \*\*\* EFA MS 07485-03 DUB SYNDICATE „93 Struggle“. Der Sommerhit des Jahres. Cooler Dub-Dance! \*\*\* On-U Sound T-Shirts, original Logo, Dub Syndicate Motiv, ab jetzt erhältlich. CALL the ON-U Sound HOTLINE and listen to the Precinct of the Discoplate Sound: 040 / 789 10 04. DJ's are WELCOME.



CINEMASCOPE  
MARKETED AND DISTRIBUTED BY EFA  
DOUBLE DESIGNED®